Bibliothek der
kgl. Rechnungskammer

Cooper's

sämmtliche Werke.

Bibliothek der
kgl. Rechnungskammer

Zwei bis vierundachtzigstes Bändchen.

Die Monikins.

Erster Theil.

Frankfurt am Main, 1835.

Druck und Verlag von J. D. Sauerländer.

Die Monikins.

Von

Fenimore Cooper.

Uebersetzt

von

Carl Friedrich Meurer.

Bayerische Staatsbibliothek München

Erster Theil.

Frankfurt am Main, 1835.

Druck und Verlag von J. D. Sauerländer.

„Und du, du kanntest sie," sprach dann der Ritter. „O nein," erwiederte der Knapp', „doch er, der mir die Geschichte erzählte, sagte mir, sie sei so wahr und gewiß, daß wenn ich sie etwa wieder erzählte, ich eidlich versichern könnte, ich hätte es mit eignen Augen gesehen."

Don Quixote.

Bayerische Staatsbibliothek München

Einleitung.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß manche, die dies lesen, wünschen mögen zu erfahren, wie ich in Besitz des Manuscripts gekommen. Ein solch' Verlangen ist zu billig und natürlich, um ihm nicht zu willfahren, und die Sache soll so kurz als möglich erzählt werden.

Im Sommer 1828 auf einer Reise in jenen Schweizerthälern, die zwischen den zwei großen Alpenreihen liegen, und in welchen, beide, die Rhone und der Rhein ihren Ursprung nehmen, war ich von den Quellen des letzteren zu denen jenes Flusses fortgegangen, und hatte das Becken

in den Gebirgen erreicht, das so berühmt ist, weil es den Gletscher der Rhone enthält, als der Zufall mir einen jener seltnen Augenblicke von Erhabenheit und Stille verschaffte, welche in dieser Halbkugel wegen ihres nicht häufigen Vorkommens nur um so köstlicher sind. Auf jeder Seite war die Aussicht durch hohe, zerrissene Berge begrenzt, deren Gipfel nahe an der Sonne erglänzten, während unmittelbar vor mir und auf gleicher Linie mit dem Auge jener wunderbare gefrorene See lag, aus dessen Ueberfluß die Rhone hervorstürzt, um, ein schäumender Strom, weg nach dem fernen Mittelländischen Meer zu enteilen. Zum ersten Mal, auf einer Pilgerfahrt von vielen Jahren, fühlte ich mich in Europa allein mit der Natur. Ach, der Genuß, wie nothwendiger Weise alle solche Genüsse im Drängen der alten Welt, war kurz und trügerisch. Ein Trupp kam um die Ecke eines Felsens herum, auf dem engen Maulthierpfad, in einzelnen Reihen;

zwei Damen beritten, ebenso viel Herren zu Fuß, und voran der gewöhnliche Führer. Es war nichts weiter als Höflichkeit, aufzustehen und die Taubenaugen zu begrüßen, die blühenden Wangen der ersteren, als sie vorüberzogen. Sie waren Engländer und die Herren schienen mich für ihren Landsmann zu erkennen. Einer der letztern blieb stehen, und erkundigte sich höflich, ob der Uebergang über die Furka nicht durch Schnee gesperrt sei. Die Antwort war Nein, und für diese Belehrung sagte er mir, ich würde den Grimsel etwas schwierig finden, „aber," fügte er lächelnd hinzu, „den Damen gelang der Uebergang, und Sie werden sich kaum bedenken." Ich dachte, ich möchte wohl Schwierigkeiten überwinden, über die seine schönen Gefährtinnen hinausgekommen; er sagte mir dann, Sir Herbert Taylor sei Generaladjutant geworden, und wünschte mir guten Morgen.

Ich saß, sinnend über Charakter, Hoffnungen,

Erstrebungen und Interessen der Menschen, eine Stunde lang, und schloß dann, daß der Fremde Soldat sein müsse, der selbst in dieser kurzen und zufälligen Zusammenkunft einiges von dem gewöhnlichen Arbeiten seiner Gedanken über sein Gemüth hatte überfließen lassen. Meine einsame Wanderung über die Rhone wieder aufzunehmen und mich den Weg der steilen Seite des Grimsel hinaufzuarbeiten, kostete zwei weitere Stunden, und froh war ich, als ich die kleine kaltblickende Wasserfläche auf seinem Gipfel zu Gesicht bekam, die der todte See heißt. Der Pfad war an einer sehr kritischen Stelle mit Schnee erfüllt, wo in der That ein fehlgesetzter Tritt den Unvorsichtigen in's Verderben verlocken mochte. Eine große Gesellschaft erschien auf der andern Seite und erkannte vollkommen das Schwierige, denn sie hatte Halt gemacht, und war in ernster Berathschlagung mit dem Führer über die Möglichkeit des Durchgangs. Man beschloß es zu versuchen. Zuerst

kam eine Dame mit dem lieblichsten, heitersten Antlitz, wie ich es nur je gesehen. Sie war auch eine Engländerin, und obwohl sie zitterte und erröthete und über sich selbst lachte, schritt sie vor mit Muth, und würde sicher meine Seite erreicht haben, hätte nicht ein unglücklicher Stein sich unter einem Fuße gedreht, der viel zu niedlich war für diese wilden Berge. Ich sprang vor und war so glücklich, sie vom Untergang zu retten. Sie fühlte die ganze Fülle ihrer Schuld, und bezeigte ihren Dank bescheiden aber mit Wärme. In einem Augenblick war ihr Gemahl bei uns; er ergriff meine Hand mit der Bewegung, die der empfinden mußte, der Zeuge gewesen war, wie er Gefahr gelaufen, einen Engel zu verlieren. Die Dame schien froh, uns zusammen allein zu lassen.

„Sie sind ein Engländer," sagte der Fremde.

„Ein Amerikaner."

„Ein Amerikaner! Das ist seltsam. — Wollen Sie mir eine Frage vergönnen? — Sie haben

mehr als mein Leben gerettet, Sie haben mir wahrscheinlich die Vernunft erhalten. Wollen Sie mir eine Frage vergönnen? Kann Geld Ihnen dienen?"

Ich lächelte, und sagte ihm, daß, so närrisch es ihm auch scheinen möge, ich, obgleich ein Amerikaner, doch ein Mann von Ehre wäre. Er schien verlegen, und sein schönes Gesicht arbeitete sich ab, bis ich anfing ihn zu bemitleiden; es war augenscheinlich, er wollte mir irgendwie zeigen, wie sehr er sich für meinen Schuldner halte, und doch wußte er nicht genau, was er vorschlagen sollte.

„Wir können uns wieder treffen," sagte ich, seine Hand drückend.

„Wollen Sie meine Karte hinnehmen?"

„Sehr gerne."

Er legte „Viscount Householder" in meine Hand, und dafür gab ich ihm meinen unbedeutenden Namen.

Er sah von der Karte auf mich und von mir

auf die Karte, und ein angenehmer Gedanke schien über seinen Geist hinzublitzen.

„Werden Sie Genf diesen Sommer besuchen?" fragte er ernst.

„In einem Monat."

„Ihre Adresse —

„Hotel de l'Ecu."

„Sie sollen von mir hören. — Adieu."

Wir schieden; er, seine liebliche Frau, seine Führer stiegen zur Rhone herab, während ich meinen Weg zum Grimsel-Hospiz fortsetzte. Nach einem Monat erhielt ich ein dickes Paquet im Ecu; es enthielt einen werthvollen Diamantring, mit der Bitte, ich möchte ihn als ein Andenken der Lady Householder tragen, und außerdem ein schön geschriebenes Manuscript. Das folgende kurze Schreiben erklärte das Weitere:

„Die Vorsehung brachte uns zu mehr Zwecken, als zuerst ersichtlich, zusammen. Ich habe lange gezögert, anliegende Erzählung herauszugeben, denn

in England herrscht die Neigung vor, über außerordentliche Thatsachen zu spotten, aber die Entfernung Amerika's von meinem Wohnort wird mich hinlänglich vor dem Lächerlichen schützen. Die Welt muß die Wahrheit haben, und ich sehe dazu kein besseres Mittel, als zu Ihnen meine Zuflucht zu nehmen. Alles, was ich erbitte, ist, daß Sie das Buch schön drucken lassen, und ein Exemplar an meine Adresse, Householder-Hall, Dorshetshire, England, und ein andres an Capitain Noah Poke, Stonington, Connecticut, in Ihrem Vaterland, schicken wollen. Meine Anna betet für Sie, und ist für immer Ihre Freundin. Vergessen Sie uns nicht.

Ihr ergebenster

Householder.

Ich bin genau dieser Bitte nachgekommen, und nachdem ich die beiden Exemplare, wie mir geboten, abgesendet habe, ist der übrige Theil der Auf=

lage zur Verfügung eines jeden, der sich geneigt fühlen mag dafür zu bezahlen. Für das nach Stonington gesandte Exemplar erhielt ich folgenden Brief:

„An Bord des Debby und Dolly.
Stonington, 1. April 1835.

Dem Verfasser des Spion, Esq.

Sir,

Ihr Geehrtes ist mir zugekommen, und fand mich in guter Gesundheit, so wie ich hoffe, daß es mit diesen Zeilen bei Ihnen der Fall sein wird. Ich habe das Buch gelesen und muß sagen, es ist einiges Wahre darin, was, die Bibel, den Kalender und die Staatsgesetze ausgenommen, überhaupt alles ist, was man von einem Buch sagen kann. Ich erinnere mich des Sir John wohl, und werde dem, was er versichert, nichts entgegensagen, schon aus dem Grund, weil Freunde einander nicht widersprechen sollen. Ich war auch mit den vier Monikins bekannt, wovon er spricht,

wiewohl ich sie anders nennen hörte. Meine Frau sagt, sie wundre sich, daß alles wahr sein sollte, und ich lasse sie dabei, da etwas Ungewißheit eine Frau vernünftig macht. Was mein Segeln ohne Geometrie betrifft, so war das kaum nöthig zu drucken, denn es ist nichts seltnes in diesen Breitegraden, wenn man nur ein oder zwei Mal des Tags einen Blick auf den Compaß wirft. Und so nehme ich Abschied von Ihnen, und erbiete mich, jeden Auftrag für Sie bei den Inseln zu besorgen, nach denen ich morgen, wenn es Wind und Wetter erlaubt, absegle.

Ihr

Noah Poke.

Erstes Kapitel.

Des Verfassers Stammbaum, — sowie auch der seines Vaters.

Der Philosoph, der eine neue Lehre verkündet, ist gehalten, wenigstens einige Grundbeweise von der Vernunftmäßigkeit seiner Sätze zu liefern, und der Geschichtschreiber, der Wunder zu erzählen wagt, die bis dahin von menschlicher Erkenntniß verborgen gehalten worden, ist es einer gebührenden Rücksicht für die Meinungen andrer schuldig, einige glaubhafte Zeugnisse für seine Wahrhaftigkeit beizubringen. Ich bin in Hinsicht dieser beiden großen Erfordernisse in einer besondren Lage, da ich für meine Philosophie wenig mehr als ihre Wahrscheinlichkeit, und keinen andern Zeugen als mich selbst aufzuweisen habe, um die wichtigen Thatsachen zu begründen, die jetzt zum ersten Mal der lesenden Welt vorgelegt werden sollen. In dieser Verlegenheit fühle ich recht wohl die Verantwortlichkeit, die ich auf mich nehme, denn es gibt Wahrheiten von so wenig anscheinender Wahrscheinlichkeit, daß sie Erdich-

tungen gleichen, und ferner der Wahrheit so ähnliche Erdichtungen, daß der gewöhnliche Beobachter geneigt ist zu versichern, er sei ein Augenzeuge ihrer Wirklichkeit gewesen; zwei Thatsachen, welche alle unsre Geschichtschreiber wohl thun würden sich zu Gemüth zu führen, da eine Kenntniß der Umstände ihnen den Schmerz ersparen würde, Zeugnisse, die ihnen viele Mühe kosten, in dem einen Fall in Mißcredit gebracht zu sehen, und in dem andern viele peinvolle und unnöthige Mühe zu vermeiden. Also sowohl in Hinsicht dessen, was der Franzose die pièces justificatives meiner Theorien nennen würde, als auch was meine Thatsachen betrifft, auf mich selbst zurückgewiesen, sehe ich keinen andern Weg, den Leser zu bewegen mir zu glauben, als indem ich eine ungeschminkte Nachricht von meiner Abstammung, Geburt, Erziehung und Leben bis zu der Zeit gebe, wo ich Augenzeuge jener wunderbaren Begebenheiten ward, die ich das Glück habe zu erzählen, und womit zu seinem Glück der Leser jetzt bekannt gemacht werden soll.

Ich werde mit meiner Abstammung, meinem Stammbaum beginnen, sowohl weil es die gewöhnliche Ordnung der Dinge so mit sich bringt, als auch um von diesem Theil meiner Erzählung gehörigen Vortheil zu ziehen, da er nicht nur dem übrigen Glaubwürdigkeit verschaffen wird, sondern auch dazu beitragen mag, Wirkungen auf ihre Ursachen zurückzuführen.

Ich habe mich gemeiniglich als auf gleichem Fuß

mit den ältesten Edelleuten Europa's angesehen, da wenige Familien klarer und direkter in den Nebel der Zeiten hinaufgeführt worden, als die, deren Glied ich bin. Meine Abkunft von meinem Vater wird unbestreitbar dargethan sowohl durch die Pfarrregister als durch das Testament von ihm selbst; und ich glaube, niemand kann die Wahrheit des ganzen Stammbaums seiner Familie deutlicher beweisen, als ich es im Stande bin mit dem meines Vorfahrs bis zur Stunde, wo er, zwei Jahre alt, schreiend vor Kälte und Hunger in dem Kirchspiel St. Giles in Westminster in dem vereinten Königreich Großbritanien gefunden ward. Ein Orangen-Weib hatte Erbarmen mit seinem Leiden. Sie sättigte ihn mit einer Brodkruste, wärmte ihn mit Wermuthbier und dann geleitete sie ihn voll Menschlichkeit zu einem Manne, mit welchem sie von jeher häufige aber ärgerliche Verhandlungen hatte, — zu dem Gemeindeaufseher. Der Fall mit meinem Vorfahr war so dunkel, daß er ganz klar war. Niemand konnte sagen, wem er angehörte, woher er gekommen, oder was etwa aus ihm werden sollte; und da das Gesetz damals noch nicht zuließ, unter Umständen wie diese, die Kinder auf der Straße verhungern zu lassen, sah sich der Gemeindeaufseher, nachdem er alle geeignete Schritte gethan, um die Kinderlosen und Barmherzigen seiner Bekannten zu dem Glauben zu vermögen, solch ein verlassenes Kind sei als besondres Pfand von der Vorsehung einem jeden von ihnen ins Besondre bestimmt, genöthigt, meinen Vater

der Obhut einer der gewöhnlichen Ammen des Kirchspiels zu übergeben. Es war ein großes Glück für die Authenticität dieses Stammbaums, daß des Orangen-Weibes Verwenden diesen Erfolg hatte, denn wäre mein Vater den glücklichen Zufällen und edelmüthigen Launen freiwilliger Wohlthätigkeit ausgesetzt gewesen, so ist es mehr als wahrscheinlich, ich würde einen Schleier über jene wichtigen Jahre seines Lebens werfen müssen, die er notorisch im Arbeitshause zubrachte, und die jetzt, in Folge dieses Vorfalls, leicht durch rechtskräftige Beweise und documentarische Evidenz beglaubigt werden können.

So geschieht es denn, daß in den Jahrbüchern unsrer Familie sich keine Lücken finden; selbst jene Periode, die gewöhnlich nur mit Mährchen und eitlen Erzählungen in dem Leben der meisten Männer ausgefüllt wird, ist Gegenstand eines gesetzlichen Aufzeichnens in dem Leben meines Vorfahren, und war es so immer bis zum Tag seiner angenommenen Volljährigkeit, da er einem sorgsamen Meister den Augenblick übergeben ward, wo der Pfarrsprenkel mit einigem gesetzlichen Grund, denn von Schicklichkeit und Anstand kann ja hier keine Rede sein, seiner los werden konnte. Ich hätte bemerken sollen, daß das Orangen-Weib von dem Schild eines Metzgers, dessen Thür gegenüber mein Vorfahr gefunden ward, Veranlassung nahm, ihm sehr scharfsinnig den Namen Thomas Goldenkalb zu geben.

Dieser zweite wichtige Uebergang in der Geschichte

meines Vaters, seine Lehrzeit nämlich, kann als eine Vorbedeutung seines künftigen Glücks betrachtet werden. Er ward Lehrling bei einem Händler in Mode-Artikeln, bei einem Ladeninhaber, der mit solchen Gegenständen verkehrte, wie sie gewöhnlich von denen gekauft werden, die nicht recht wissen, was sie mit ihrem Gelde thun sollen. Dieses Gewerb war von ausserordentlichem Nutzen für das künftige Wohlergehen des jungen Abentheurers, denn ungerechnet die bekannte Thatsache, daß die, welche ergötzen, weit besser bezahlt werden, als die, so belehren, so setzte ihn auch seine Stellung in den Stand, jene Launen der Menschen zu studieren, welche, wenn gehörig geleitet, an sich selbst eine Mine des Reichthums sind, und ausserdem zu der wichtigen Wahrheit führen, daß die größten Begebenheiten dieses Lebens weit öfter das Ergebniß des bloßen Antriebs als der Berechnung sind.

Ich habe es in direkter Ueberlieferung mündlich von den Lippen meines Großvaters überkommen, daß niemand in dem Charakter seines Herrn hätte glücklicher sein können als er selbst; dieser Mann, der zu rechter Zeit als mein Großvater von mütterlicher Seite sich erwieß, war einer jener vorsichtigen Krämer, die andre aus eignem Vortheil in ihren Thorheiten bestärken, und die Erfahrung von fünfzig Jahren hatte ihn in den Kniffen seines Handwerks so gewandt gemacht, daß er selten eine neue Ader in seiner Mine anschlug, ohne

sich für sein Beginnen durch einen Erfolg belohnt zu sehen, der seinen Erwartungen gänzlich entsprach.

„Tom,“ sagte er eines Tags zu seinem Lehrling, als die Zeit Vertrauen zwischen ihnen hervorgebracht, und gleiche Gefühle geweckt hatte, „du bist ein glücklicher Junge, oder der Gemeindeaufseher hätte dich nie zu meiner Thür gebracht. Du kennst schlecht den Reichthum, der für dich aufgespeichert ist, alle die Schätze, die zu deinem Befehl stehen, wenn du dich eifrig erweisest, und besonders treu meinen Interessen bist.“ Mein vorsichtiger Großvater ließ selten eine Gelegenheit vorübergehen, ohne eine nützliche Moral einfließen zu lassen, obgleich auch im Allgemeinen sein Handel durch Wahrhaftigkeit sich auszeichnete. „Nun wie hoch denkst du, Junge, beläuft sich mein Kapital?“

Mein Vorgänger in männlicher Linie wagte keine Antwort, denn bis jetzt waren seine Gedanken auf den Profit beschränkt gewesen, und nie hatte er gewagt, seine Ideen bis zu jener Quelle zu erheben, aus der, wie er nothwendig sehen mußte, er in reichem Strom herfloß; aber auf sich selbst beschränkt durch diese unerwartete Frage, und schnell in den Zahlen, fügte er zehn Prozent zu der Summe, welche, wie er wußte, letztes Jahr der Netto-Gewinn ihrer vereinten Kunstfertigkeit gewesen, hinzu, und nannte den Betrag als Antwort auf die Frage.

Mein Großvater von mütterlicher Seite lachte meinem direkten Lenear-Vorfahren gerade zu in das Gesicht.

„Du urtheilst, Tom,“ sagte er, als seine Lustigkeit sich ein wenig gelegt hatte, „nach dem, was du für die Interessen des wirklichen Kapitals vor deinen Augen hältst, während du auch das in Rechnung bringen solltest, was ich unser schwebendes Kapital nenne.“

Tom sann einen Augenblick; denn wenn er auch wußte, daß sein Herr Geld in den Fonds hatte, so rechnete er doch das nicht als einen Theil der verfügbaren Mittel, die mit seinem gewöhnlichen Geschäft zusammengehangen hätten; und in Hinsicht des schwebenden Kapitals sah er nicht recht ein, wie es von großem Belang sein konnte, da das Mißverhältniß zwischen dem Einkaufspreiß und den Verkaufspreißen der einzelnen Artikel, womit sie handelten, so groß war, daß bei einer solchen Untersuchung nicht viel herauskommen konnte. Da jedoch sein Herr selten für etwas bezahlte, bevor er nicht im Besitz des Einkommens davon war, welches die Schuld einige sieben Mal überstieg, dachte er anfangs, der alte Mann spiele auf die Vortheile an, die er durch Credit erlangte, und nach einigem weitern Nachdenken faßte er ein Herz und sagte noch ein Mal soviel.

Nochmals überließ sich mein mütterlicher Großvater einem herzlichen Lachen. „Du bist geschickt auf deine Art, Tom“, sagte er, „und ich liebe die Genauheit deiner Rechnungen, denn sie zeugen von Talent für die Handlung; aber in unserm Beruf liegt Genie sowohl als Geschicklichkeit. Komm hierher, Junge,“ fügte er hinzu, und zog Tom an ein Fenster, von wo sie die

Nachbarn auf ihrem Weg zur Kirche sehen konnten, denn an einem Sonntag überließen sich meine zwei vorsichtigen Vorfahren diesen moralischen Ansichten von der Menschheit, als besonders passend für diesen Tag. „Komm hierher, Junge, und du sollst einen kleinen Theil jenes Kapitals sehen, welches, während du es versteckt glaubst, draußen herschreitet am Tageslicht und in den offenen Straßen. Hier, du siehst das Weib unseres Nachbars, des Pastetenbäckers, mit welchem Air wirft sie ihr Haupt, und zeigt die Schleife, die du ihr gestern verkauftest; nun eben jene, müßig und eitel, und wenig trauenswerth wie sie ist, sie trägt einen Theil meines Kapitals bei sich.“

Mein würdiger Vorfahr staunte, denn er wußte nicht, daß der andere jemals sich einer solchen Unvorsichtigkeit schuldig gemacht, um einem Weibe zu trauen, das, wie sie beide wußten, mehr kaufte, als ihr Mann zu bezahlen Willens war.

„Sie gab mir eine Guinee, Meister, für das, was nicht sieben Shillinge kostete.“

„Freilich, Tom, und Eitelkeit trieb sie dazu; ich stelle auf ihre Thorheit, Junge, und auf die aller andern, Wechsel aus; nun siehst du nicht, mit welchem Kapital ich meine Geschäfte führe. Dort, dort ist die Magd, die da hinten die Oberschuhe trägt; ich zog erst letzte Woche auf mein Kapital in jenes Weibes Besitz eine halbe Krone.“

Tom dachte lange Zeit über diese Anspielungen sei-

nes vorsichtigen Meisters nach, und obgleich er sie fast eben so gut verstand, als sie von den Eigenthümern der sanften Augen und sich spreitzenden Backenbärten unter meinen Lesern verstanden sein werden, gelangte er doch durch Nachdenken zuletzt zu einem praktischen Verstehen des Gegenstandes, den er, ehe er noch in den dreißigen war, ziemlich wohl, um einen französischen Ausdruck zu gebrauchen, exploitirt hatte.

Ich höre nach unbestreitbarer Ueberlieferung, die ich auch aus dem Mund seiner Zeitgenossen empfangen, daß die Ansichten meines Vorfahrs zwischen zehen und vierzig einige wesentliche Veränderungen erlitten; ein Umstand, der mich oft auf den Gedanken gebracht, daß man wohl thun würde, nicht zu sehr auf seine Grundsätze während der beugsamen Periode des Lebens zu vertrauen, wo das Gemüth, gleich dem zarten Schößling, leicht auf die Seite gewandt und der Einwirkung der umgebenden Ursachen unterworfen wird.

Während der früheren Jahre der Bildungsperiode bemerkte man in meinem Vorfahr lebhafte Gefühle des Mitleids beim Anblick von verlassenen Kleinen; auch sah man ihn niemals an einem Kind, besonders an einem Knaben vorübergehen, der noch im Flügelkleide war, und vor Hunger in den Straßen schrie, ohne seine Brodkruste mit ihnen zu theilen. In der That diese seine Gewohnheit soll beständig und gleichförmig gewesen sein, jedes Mal wenn dies Begegnen Statt hatte, nachdem mein würdiger Vater sein eignes Mitgefühl durch ein

gutes Mittagessen geschärft hatte, ein Umstand, der einer lebhaftern Mitempfindung des Vergnügens, das er verschaffen wollte, zugeschrieben werden mag.

Nach seinem sechszehnten Jahre hörte man ihn manchmal von Politik reden, ein Gegenstand, über den er sich vor seinem zwanzigsten mit Erfahrung und Beredsamkeit ausließ. Sein gewöhnliches Thema war Gerechtigkeit und die heiligen Rechte des Menschen, über welche er bisweilen sehr glänzende Sprüche äußerte, wie sie recht eigentlich einem Manne zukamen, der auf dem Boden des großen Staatstopfs sich befand, welcher damals wie jetzt, tüchtig kochte, und wo ihm die Hitze, die den Topf in Wallungen erhielt, am fühlbarsten ward. Man versichert mich, über Taxen, über die Unbilden Amerika's und Irland's konnten wenig junge Leute in dem Pfarrsprengel mit mehr Eifer und Salbung reden. Um diese Zeit hörte man ihn auch in den Straßen rufen: Wilkes und Freiheit!

Aber wie dies bei allen Leuten von seltnen Fähigkeiten so ist, es fand sich im Gemüth meines Vorfahrs eine Centralisation von Kräften, welche bald alle seine herumschweifenden Sympathien, den bloßen Auswuchs lebhafter, überfließender Gefühle, zu einer gehörigen und nützlichen Unterwerfung brachte, indem sie alles in das Eine verschlingende und geräumige Gefach seines eignen Selbst zusammenfaßte. Ich nehme für meinen Vater in der Hinsicht nichts Besondres in Anspruch; wie oft habe ich solche Leute beobachtet; gleich unvernünftigen

Reutern, die, ehe sie nur noch fest im Sattel sitzen, vielen Staub erregen, und herum trotten, als wenn die Heerstraße für ihre excentrische Ritte zu enge wäre, die aber hernach gerade auf ihr Ziel losschießen, wie der Pfeil vom Bogen, — ihnen gleich überlassen sich die Meisten beim Eintritt in ihre Laufbahn ihren überschwenglichen Gefühlen, sind aber später gerade die, die am ersten eine gehörige Herrschaft darüber erlangen, und sie in die Schranken des gesunden Menschenverstandes und der Klugheit einschließen. Vor seinem fünf und zwanzigsten Jahr war mein Vater ein so exemplarischer und beständiger Anhänger des Plutus, als nur irgend jemand damals zwischen Ratcliffe-Highway und Bridge-Street gefunden ward, — ich nenne diese Orte besonders, da alle übrige in der großen Hauptstadt, in der er geboren ward, wie man weiß, in Hinsicht des Geldes gleichgültiger sind.

Mein Vorfahr war gerade dreißig Jahr alt, als sein Herr, der wie er selbst ein Junggesell war, sehr unerwartet und zu bedeutendem Aergerniß der Nachbarschaft einen neuen Inwohner in seinen spärlichen Haushalt in der Person eines kleinen Mädchens einführte. Jemand mußte ebenfalls auf sein Kapital von Schwachheit spekulirt haben; denn dieß arme, kleine, hülflose, verlassene Wesen ward seiner Sorgfalt, wie Tom selbst, von der Wachsamkeit des Gemeindeaufsehers übergeben. Viele gutgemeinte Scherze ergingen von Seite der Witzigeren seiner Nachbarn bei dieser plötzlichen Wendung seines

Glücks über den gedeihenden Modehändler, und nicht geringen, böswilligen Hohn erhielt er hinter seinem Rücken, da viele der Kundigen in der Nachbarschaft eine weit stärkere Aehnlichkeit des kleinen Mädchens mit all den andern unverheiratheten Männern der acht oder zehn anstoßenden Straßen als mit dem würdigen Haushälter finden wollten, der zu ihrem Unterhalt ausersehen worden. Ich war sehr geneigt, die Ansicht dieser edlen Beobachter als Autorität in meinem Stammbaum anzunehmen, weil ich dadurch das Dunkel, worin alle alten Geschlechter wurzeln, um eine Generation früher erreicht haben würde, als wenn ich zugebe, daß die kleine Betsey die Tochter von dem Herrn meines directen männlichen Vorfahren gewesen; aber bei näherem Nachdenken habe ich mich entschlossen, der weniger allgemeinen, aber einfacheren Auslegung der Sache beizustimmen, da sie mit der Vererbung eines nicht kleinen Theils unseres Besitzes zusammenhängt, ein Umstand, der an und für sich schon der Genealogie Würde und Wichtigkeit gibt.

Was aber auch immer die Ansichten des vermeintlichen Vaters in Hinsicht seiner Rechte auf die Ehren dieses edlen Titels gewesen sein mögen, er faßte bald eine so feste Zuneigung zu dem Kinde, als wenn es ihm wirklich sein Dasein verdankte. Das kleine Mädchen ward sorgfältig gewartet, reichlich genährt und gedieh auch demgemäß. Sie hatte ihr drittes Jahr erreicht, als der Modehändler von seiner kleinen Puppe,

die sich eben von dieser Krankheit erholte, die Blattern bekam, und nach dem zehnten Tag starb.

Das war ein unvorhergesehener und betäubender Schlag für meinen Vorfahr, der damals in seinem 35. Jahre stand, und Hauptcommis des Geschäfts war, welches mit den wachsenden Thorheiten und Eitelkeiten der Zeit gewachsen war. Bei Eröffnung von seines Herrn Testament fand sich, daß meinem Vater, der allerdings zuletzt bedeutend zur Erwerbung des Geldes mitgewirkt hatte, der Besitz des Geschäfts, die Verfügung über alle Fonds und die alleinige Verwaltung des Vermögens überlassen ward. Ihm ward auch die ausschließliche Vormundschaft über die kleine Betsey anvertraut, der sein Herr gütigst jeden Shilling seines Vermögens vermachte.

Ein gewöhnlicher Leser wird sich vielleicht erstaunen, daß ein Mann, der so lange die Schwachheiten der Menschen ausgebeutet, so viel Zutrauen auf einen blossen Commis gehabt haben sollte, um seinen ganzen Besitz so vollständig in seiner Hand zu lassen, aber man muß sich erinnern, daß der menschliche Scharfsinn noch kein Mittel ausgefunden, wodurch wir unsere Habe mit in die andere Welt nehmen können, man muß sich erinnern, daß, was nicht zu ändern, ertragen werden muß, daß er nothwendigerweise dieses wichtige Vertrauen zu einem seiner Nebenmenschen haben mußte, und daß es besser war, die Verwaltung seines Geldes einem zu überlassen, der das Geheimniß wußte, wie es aufgehäuft

worden, und also weniger Antrieb zur Unredlichkeit hatte, als einem, der den Lockungen der Begehrlichkeit ausgesetzt war, ohne Kenntniß von den directen und gesetzlichen Mitteln zu haben, sein Verlangen zu stillen. Man hat daher angenommen, daß der Erblasser, indem er sein Geschäft einem Manne überließ, der so sehr alle dessen Vollkommenheiten, moralische und pekuniäre, zu würdigen wußte, wie mein Vorfahr, in der festen Ueberzeugung stand, er sichre ihn hinlänglich vor aller Versuchung der Sünde des Raubs und Betrugs, indem er ihn so sehr mit den einfachern Mitteln sich zu bereichern versähe. Außerdem muß man auch billiger Weise annehmen, daß die lange Bekanntschaft hinlängliches Vertrauen erzeugt hatte, um die Wirkung jenes Sprüchworts zu schwächen, das ein Witzbold einem Possenreisser in den Mund gelegt hat: „Macht mich zu eurem Testamentsvollstrecker, Vater, und ich kümmere mich nichts darum, wem ihr das Erbe laßt.“

Dem sei, wie ihm wolle, nichts ist sichrer, als daß mein würdiger Vorfahr das ihm Anvertraute mit der gewissenhaftesten Treue eines Mannes ausführte, dessen Rechtschaffenheit in der Moral des Handels streng geschult worden. Die kleine Betsey wurde ihrem Stand gemäß erzogen, und über ihre Gesundheit so sorgfältig gewacht, als wenn sie statt die einzige Tochter eines Modehändlers die einzige Tochter des Fürsten gewesen; ihre Aufführung wurde beaufsichtigt von einer bejahrten Dame, ihr Geist seiner ursprünglichen Reinheit überlassen, ihre

Person eifersüchtig gegen die Plane gieriger Glücksritter geschützt; ja, um die lange Reihe seiner väterlichen Aufmerksamkeiten und Sorgen voll zu machen, trug mein wachsamer und treuer Vorfahr, um allen Zufällen zuvorzukommen und soweit es menschlicher Vorsicht gestattet wäre, allen Wechseln des Lebens entgegenzuarbeiten, Sorge, sie gesetzlich den Tag, wo sie ihr 19. Jahr erreicht hatte, an den Mann zu verheirathen, welchen, wie wir alle Ursache zu glauben haben, er für den untadeligsten seiner Bekannten hielt, — mit andern Worten an sich selbst. Nähere Bestimmungen waren zwischen beiden Theilen unnöthig, da sie so lange mit einander bekannt gewesen, und bei der großen Freigebigkeit von seines frühern Herrn Testament, bei der langen Minderjährigkeit, und dem Eifer des ehemaligen Hauptcommis, war der Ehesegen kaum gesprochen worden, als unsre Familie in den unbestrittenen Besitz von 400,000 Pf. eintrat. Ein in Hinsicht der Religion und Gesetze weniger gewissenhafter Mann würde es nicht für nöthig gehalten haben, der verwaisten Erbin nach Ablauf der Vormundschaft eine so befriedigende Versorgung zu bereiten.

Ich war der fünfte von den Kindern aus dieser Verbindung, und der einzige unter ihnen, der über das erste Jahr hinauskam. Meine arme Mutter überlebte meine Geburt nicht, und so kann ich von ihren Eigenschaften nur nach jener wichtigen Quelle aller Familienarchive, der Ueberlieferung, reden. Nach allem, was ich gehört,

muß sie ein sanftes, ruhiges, häusliches Weib gewesen sein, die durch Charakter und andere Eigenschaften ausgezeichnet, wohl im Stande war, die klugen Plane meines Vaters für ihre Wohlfahrt zu unterstützen. Wenn sie Ursachen zu Klagen hatte (und daß sie deren hatte, müssen wir denken, denn wer ist ohne sie?), wurden sie mit weiblicher Treue verheimlicht und in dem heiligen Schreine ihres eignen Herzens versteckt; und wenn die trügerische Phantasie manchmal ihr dunkel die Umrisse ehelicher Glückseligkeit verschieden von den Umständen entwarf, die in trüber Wirklichkeit ihr vor Augen standen, verweilte sie nur bei dem Gemälde mit einem Seufzer und zog sich zurück in ein Gemach, wozu niemand den Schlüssel berührte als sie selbst und auch sie selten.

Von diesem unterdrückten und wenig auffallenden Gram, (denn manchmal, fürchte ich, kam es zu dieser Stärke des Gefühls,) hatte mein edler und unermüdlicher Vorfahr, so schien es, keine Ahnung. Er fuhr fort in seinen Geschäften mit seiner gewöhnlichen einförmigen Hingebung, und das letzte, was ihm in den Sinn gekommen, wäre der Zweifel gewesen, daß er in seiner Vormundschaft nicht genau seine Pflicht gethan. Wäre es so gewesen, sicher hätte niemand mehr durch sein Unterlassen gelitten als ihr Gemahl, und niemand mehr Recht zur Klage gehabt. Da sich aber ihr Gemahl nie eine solche Beschuldigung auch nur zu machen gedachte, ist es gar nicht zu erstaunen, daß mein Vor-

fahr in Unwissenheit von seines Weibes Kummer bis zur Stunde seines Todes verblieb.

Es ist schon bemerkt worden, daß die Ansichten des Nachfolgers von dem Modehändler einige wesentliche Veränderungen zwischen den Jahren zehen und vierzig erlitten. Nachdem er sein zwei und zwanzigstes Jahr erreicht, oder mit andern Worten, sobald er für sich selbst sowohl als seinen Herrn Geld zu verdienen begann, hörte er auf „Wilkes und Freiheit!“ zu rufen; man vernahm während der ganzen fünf Jahre, die auf seine Volljährigkeit folgten, keine Sylbe von ihm über die Verpflichtungen der Staatsgesellschaft, dem Schwachen und Unglücklichen gegenüber; er berührte die Pflichten des Christen nur leichthin, nachdem er fünfzig Pfd. reich geworden, und über die Thorheiten der Menschen zu spotten, — das wäre niedrige Undankbarkeit von einem Manne gewesen, der so augenscheinlich sein Brod durch sie verdient hatte. Doch waren um diese Zeit seine Bemerkungen über Taxen ganz besonders bitter und wohl angebracht. Er spottete über die Staatsschuld wie über einen Fluch des Staats, und sagte vorbedeutungsvoll, in Folge der Lasten und Beschwerden, die sie stündlich auf die schon überladenen Schultern des Kaufmanns häufe, die Auflösung der Staatsgesellschaft voraus.

Die Zeit seiner Vermählung und Nachfolge in den Kisten und Kasten seines früheren Herrn kann als die zweite Epoche in den Ansichten meines Vorfahren ange=

sehen werden. Von diesem Augenblick an stieg sein Ehrgeiz, seine Ansichten erweiterten sich wie seine Mittel, und seine Betrachtungen über sein großes schwebendes Kapital wurden tiefer und philosophischer. Ein Mann von meines Vaters angebornem Scharfsinn, dessen ganze Seele in Verfolgung des Gewinns vertieft war, der so lange seinen Geist durch den Verkehr mit den Elementen der menschlichen Schwächen gebildet hatte, und schon 400,000 Pf. besaß, mußte natürlich für sich einen erhabneren Weg nach der Größe einschlagen, als der war, auf welchem er so mühsam während der Jahre peinlicher Prüfung gewandert war.

Das Eigenthum meiner Mutter war hauptsächlich in guten Verschreibungen und Pfändern angelegt worden, da ihr Beschützer, Patron, Wohlthäter und vom Gesetz bestellter Vater einen unbesiegbaren Widerwillen dagegen hatte, sich der seelenlosen, conventionellen, unbegränzten Körperschaft, dem Staate zu vertrauen. Das erste Zeichen, das mein Vater von einer Veränderung seiner beabsichtigten Bestrebungen gab, war, daß er alle seine Ausstände einkassirte, und so den Napoleonischen Plan annahm; er concentrirte seine Kräfte in Einen Punkt, um dann mit Massen zu operiren. Um diese Zeit hörte er auch plötzlich auf, über Taxen zu spotten. Diesen Wechsel kann man dem vergleichen, der mit der Sprache ministerieller Blätter vorgeht, wenn sie aufhören einen fremden Staat zu höhnen, mit welchem die Nation Krieg geführt, den man aber endlich für zweckmäßig hält zu

beendigen; und es geschah auch fast aus denselben Gründen, da es die Absicht meines listigen Vorfahrs war, eine Macht sich zum Verbündeten umzuschaffen, die er bisher immer als einen Feind behandelt hatte. Das Ganze der 400,000 Pf. wurde freigebig dem Land vertraut, und der frühere Modehändlers Lehrling betrat den Kampfplatz der tugendhaften und patriotischen Börsenspekulation als Bulle, wenn auch mit mehr Vorsicht, doch wenigstens mit einem Theil der Energie und Störrigkeit jenes verzweifelnden Thiers, das dieser Klasse von Abentheurern den Namen gibt. Erfolg krönte seine lobenswerthen Bestrebungen, das Gold strömte auf ihn ein, wie Wasser bei der Fluth, und erhob ihn, Geist und Körper, zu jener neidenswerthen Höhe, wo, wie es scheinen möchte, allein der rechte Anblick von der Gesellschaft in ihren unzähligen Phasen erlangt werden kann. All seine früheren Ansichten vom Leben, welche er, wie alle andre von ähnlicher Herkunft und ähnlichen politischen Gefühlen, in den frühsten Jahren sich gebildet hatte, und welche mit Recht nähere Ansichten genannt werden können, wurden jetzt vollständig durch die höhere und weitre Aussicht, die sich vor ihm aufthat, verdunkelt.

Ich fürchte die Wahrheit wird mich zuzugeben nöthigen, daß mein Vorfahr nie in der gewöhnlichen Bedeutung des Worts wohlthätig war, aber dann behauptete er immer, seine Theilnahme an seinen Mitgeschöpfen sey von einer höheren Art, umfasse in einem Gesammtblick alle Quellen des Guten und Bösen, sei von jener Art

Liebe, die den Vater bestimmt, sein Kind zu züchtigen, damit die Lehre des gegenwärtigen Leidens die Wohlthat künftigen Wohlverhaltens und Brauchbarkeit hervorbringe. Nach diesen Grundsätzen verfahrend, entfremdete er sich immer mehr von seinen Mitmenschen, ein Opfer, das wahrscheinlich die Strenge seiner durch die That bewiesenen Mißbilligung ihrer wachsenden Schlechtigkeit und die unnachsichtliche Staatsklugheit erheischte, die nöthig war, um ihr Gewicht zu geben. Um diese Zeit fühlte auch mein Ahnherr recht innig, was man den Werth des Geldes nennt, ein Gefühl, das meiner Meinung nach ihrem Besitzer eine mehr als gewöhnlich lebhafte Würdigung der Gefahren verleiht, denen diese edle Metalle ausgesetzt sind, sowie es ihn ihre Vorrechte und Anwendung ganz besonders kennen lehrt.

Er ließ sich gelegentlich über die Bürgschaften und Garantie'n aus, die man nothwendig der Staats-Gesellschaft ihrer eignen Sicherheit wegen leisten müsse, stimmte nie, selbst nicht für einen Gemeindediener, wenn er nicht ein eifriger, solider Bürger war, und fing nachgerade an auch als Subscribent bei den patriotischen Fonds und den andern ähnlichen kleinen moralischen und pecuniären Stützen der Regierung aufzutreten, deren allgemeiner und lobenswerther Zweck ja sei, unser Land, unsre Altäre und unsern Heerd zu schützen.

Meiner Mutter Sterbebett ist mir als ein rührender, trauervoller Auftritt beschrieben worden. Es scheint, daß in dem Maße, als diese sanfte, eingezogene Frau der Hülle

der Sterblichkeit sich entwand, ihr Geist heller, ihre Seelenkräfte stärker und ihr Charakter in jeder Hinsicht höher und gebietender ward. Obgleich sie weit weniger als ihr Gemahl von unserm „Heerd und unsern Altären“ gesprochen, sehe ich doch keinen Grund zu zweifeln, daß sie immer ganz ebenso treu dem erstern und ebenso andächtig bei den andern gewesen. Ich werde ihren Uebergang von dieser zu einer bessern Welt beschreiben, wie ich es oft von den Lippen eines Mannes vernommen, der zugegen war, und später mich vorzüglich zu dem machte, der ich bin. Dieser Mann war der Pfarrer der Gemeinde, ein frommer Geistliche, ein Gelehrter und ein Mann von Ehre sowohl durch seinen Charakter als durch die Geburt.

Meine Mutter, obgleich seit langem sich bewußt, daß sie sich ihrem letzten großen Tag nähere, hatte standhaft verweigert, ihren Gemahl seinen alles verschlingenden Geschäften zu entziehen, indem sie ihn von ihrer Lage hätte benachrichtigen lassen. Es war ihm bekannt, daß sie krank sei, sehr krank, wie er wohl denken mußte, aber da er ihr nicht nur vergönnte, sondern auch von freien Stücken allen Rath, alle Hilfe ihr zukommen ließ, die Geld verschaffen konnte (mein Vorfahr war kein Geizhals in der gemeinen Bedeutung des Worts), so glaubte er alles gethan zu haben, was ein Mensch in Hinsicht auf Leben und Tod thun könnte, denn solche Fälle, gestand er, stünden nicht unter seiner Kontrolle. Er sah den Dr. Ethrington, den Oberpfarrer, täglich kommen und

gehen einen Monat lang, ohne Unruhe, ohne Befürchtung; denn er dachte die Unterredung mit ihm werde einen beruhigenden Einfluß auf meine Mutter ausüben, und er hatte eine große Vorliebe für alles, was ihn ungestört der Beschäftigung überließ, worin sich jetzt alle seine Geisteskräfte so ausschließlich concentrirt hatten. Der Arzt erhielt bei jedem Besuch seine Guinee mit gewissenhafter Pünktlichkeit, die Wärterinnen waren wohl aufgenommen und wohl zufrieden, denn Niemand mischte sich in ihr Geschäft als der Arzt, und alle sonstige ihm obliegende Dienste wurden so regelmäßig von meinem Vorfahren erfüllt, als wenn das hinwelkende ergebene Wesen, von dem er bald für immer getrennt werden sollte, die freie Wahl seiner jugendlich frischen Zuneigung gewesen.

Als daher ein Diener hereintrat, um zu melden, Dr. Ethrington wünsche eine geheime Unterredung, war mein würdiger Vorfahr, der sich keiner Vernachlässigung irgend einer dem Freund der Kirche und des Staats zukommenden Pflicht bewußt fühlte, nicht wenig betroffen.

„Ich komme, Herr Goldenkalb, mit einer traurigen Botschaft“, sagte der fromme Oberpfarrer, indem er in das geheime Kabinet trat, wozu auf sein Verlangen er zum ersten Mal zugelassen worden. „Das schreckliche Geheimniß kann Ihnen nicht länger vorenthalten werden, und Ihre Frau gibt endlich ihre Einwilligung, daß es Ihnen durch mich offenbart werden soll.“

Der Pfarrer hielt ein, denn bei solchen Gelegenhei-

ten ist es vielleicht nicht übel, wenn man den Theil, der erschüttert werden soll, etwas von dem Schlag durch sein eignes Errathen aufnehmen läßt: und ziemlich geschäftig soll auch bei dieser peinlichen Gelegenheit die Einbildungskraft meines Vaters gewesen sein. Er ward blaß, öffnete seine Augen, bis sie wieder gänzlich die Höhlen füllten, in die sie allmählig seit zwanzig Jahren eingesunken, und that mit ihnen hundert Fragen, die seine Zunge sich zu thun weigerte.

„Es ist nicht möglich, Herr Pfarrer“, sagte er endlich kläglich, „daß ein Weib wie Betsey, einen Blick in die, mit der letzten großen geheimen Reise verbundenen Vorfälle sollte gethan haben, die meiner Sorge und Erfahrung entgangen sind.“

„Ich fürchte, Sir, Madame Goldenkalb hat Blicke in jene letzte große geheime Reise gethan, zu der wir uns alle früher oder später einschiffen müssen, die aber gänzlich ihrer Wachsamkeit entgangen sind. Aber davon will ich ein ander Mal sprechen. Jetzt ist es meine peinliche Pflicht, Sie zu benachrichtigen, daß der Arzt der Meinung ist, Ihre vortreffliche Frau werde nicht das Ende des Tags, vielleicht nicht dieser Stunde erleben.“

Mein Vater ward von dieser Botschaft betroffen, und länger als eine Minute blieb er schweigend und ohne Regung. Er warf seine Augen auf die Papiere, mit welchen er so eben beschäftigt gewesen, und die einige sehr wichtige mit dem nächsten Abschlußtag zusammenhängende Berechnungen enthielten, und begann alsdann endlich:

„Wenn dem wirklich so ist, Herr Pfarrer, wird es gut sein, mich zu ihr zu begeben, da in ihrer Lage die arme Frau mir in der That etwas von Wichtigkeit mitzutheilen haben kann.“ — „Zu dem Zweck bin ich jetzt gekommen, Ihnen die Wahrheit zu sagen“, antwortete ruhig der Geistliche, der wohl wußte, daß durch Bestreitung seiner ihn ganz beherrschenden Schwachheit mit einem solchen Mann in einem solchen Augenblick nichts zu gewinnen war. Mein Vater nickte mit dem Kopf Beistimmung, und nachdem er erst sorgsam die offenen Papiere in einem Sekretär verschlossen, folgte er seinem Gefährten zum Bette seines sterbenden Weibes.

Zweites Kapitel.

Von mir und zehen Tausend Pfund.

Obgleich mein Vorfahr viel zu weise war, um nicht manchmal in weltlicher Rücksicht auf seinen Ursprung zurückzuschauen, so warf er doch diese Rückblicke nie so weit, daß sie das hohe Geheimniß seines moralischen Zustandes hätten erreichen können, und während seine Gedanken, wie man hätte sagen mögen, immer auf der Jagd waren, Blicke in die Zukunft zu thun, waren sie doch

viel zu irdisch, um sich über einen andern Abrechnungstag zu verbreiten, als den, der durch die Stockbörse regulirt ward. Bei ihm war geboren worden, nur der Anfang einer Speculation und sterben das Abschließen der allgemeinen Bilanz zwischen Gewinn und Verlust. Ein Mann also, der so selten über die wichtigen Wechsel des Lebens nachgedacht hatte, war um so weniger vorbereitet, auf die sichtliche Erhabenheit des Sterbebettes zu blicken. Obgleich er nie meine Mutter wahrhaft geliebt hatte, denn Liebe war ein viel zu reines und erhabenes Gefühl für einen Mann, dessen Einbildung gewöhnlich über den Schönheiten des Rentenbuchs verweilte, war er doch immer gütig gegen sie gewesen, und zuletzt war er selbst, wie schon gesagt, sogar ziemlich geneigt, zu ihren zeitlichen Bequemlichkeiten soviel beizutragen, als nur immer mit seinen Bestrebungen und Gewohnheiten verträglich war. Andrerseits verlangte das ruhige Gemüth meiner Mutter eine mehr erregende Ursache, als dieß bei der Zuneigung ihres Mannes der Fall war, um diese Keime tiefer, ruhiger, weiblicher Liebe zu beleben, die gewiß in ihrem Herzen versteckt waren, wie der Saame, den des Winters unerfreuliche Kälte drückt. Das letzte Zusammentreffen eines solchen Paars konnte nicht wohl von heftigen Ergüssen des Schmerzes begleitet sein. Doch war mein Vorfahr tief von den körperlichen Veränderungen im Aeußern seiner Frau betroffen. „Du bist sehr mager geworden, Betsey“ sagte er, und nahm nach einer langen feierlichen Pause ihre

Hand; »viel mehr als ich geglaubt hatte, oder hätte denken können. Gibt die Wärterin Dir stärkende Suppe und Nahrung?« Meine Mutter lächelte das geisterhafte Lächeln des Todes, aber wieß bei dieser Aeußerung voll Ueberdruß mit der Hand zurück. »Dieß all ist jetzt zu spät«, antwortete sie, und sprach mit einer Deutlichkeit und Stärke, wozu sie lange ihre Kraft zurückgehalten. »Nahrung und Kleidung stehen nicht ferner unter meinen Bedürfnissen.«

»Gut, gut Betsey, fehlt es einem weder an Nahrung noch Kleidung, so kann man doch gerade nicht in großer Noth sein, und ich freue mich, daß es dir in soweit wohl ergeht. Doch sagt mir Dr. Ethrington, körperlich stehe es nicht so gut, und ich bin ganz besonders hierher gekommen, um zu sehen, ob ich etwas anordnen kann, was beitragen mag, deine Lage leichter zu machen.«

»Das kannst du, mein Gemahl; meine Bedürfnisse für dieses Leben sind fast vorüber, eine kurze Stunde oder zwei werden mich über diese Welt hinausbringen, über ihre Sorgen, ihre Eitelkeiten, ihre — « Meine arme Mutter gedachte wahrscheinlich hinzuzufügen, ihre Herzlosigkeit oder ihren Eigennutz; aber sie strafte sich und machte eine Pause. »Durch die Gnade unsres gebenedeiten Erlösers und die gütige Bemühung dieses vortrefflichen Mannes,« begann sie wieder und warf ihr Auge erst nach oben voll heiliger Ehrfurcht, und dann nach dem Geistlichen mit ruhiger Dankbarkeit, »verlasse

ich dich ohne Beängstigung und wäre eins nicht, auch ohne Sorge.«

»Und was macht dich so besonders besorgt, Betsey?« fragte mein Vater, und schneuzte sich, sprach aber mit ungewöhnlicher Zärtlichkeit; »wenn es in meiner Macht steht, dein Herz darüber oder über sonst etwas zu beruhigen, nenne es, und ich will Befehle geben, es sogleich auszuführen. Du bist ein gutes frommes Weib gewesen, und kannst dir wenig vorzuwerfen haben.«

Meine Mutter sah ernst und nachdenkend auf ihren Gemahl. Nie vorher hatte er so große Theilnahme an ihrem Glück gezeigt; und wäre es, ach! nicht zu spät gewesen, dieses Aufglimmen von Güte hätte die eheliche Fackel zu einer glänzenderen Flamme anfachen mögen, als sie je früher geglüht hatte.

»Mein Gemahl, wir haben einen einzigen Sohn —«

»Ja, Betsey, und es wird dich erfreuen zu vernehmen, daß der Arzt glaubt, der Junge möge eher am Leben bleiben, als einer seiner armen Brüder und Schwestern.«

Ich kann mir die heilige, geheimnißvolle Urquelle der Mutterliebe nicht erklären, die bewirkte, daß meine Mutter die Hände faltete, ihre Augen zum Himmel erhob und während ein Freudestrahl über die gebrochenen Augen und welken Wangen glitt, Gott für das theure Pfand ihren Dank stammelte. Sie selbst eilte schon weg zum ewigen Glück derer, die reinen Herzens sind, der Erlös'ten, und ihre Phantasie, ruhig und einfach,

hatte ihr schon Bilder vorgezaubert, worin sie und ihre Abgeschiednen vor dem Throne des Höchsten standen, seinen Ruhm sangen und unter den Sternen glänzten, — und doch freute sie sich jetzt, daß das letzte und geliebteste von all ihrer Nachkommenschaft ausgesetzt seyn sollte all den Uebeln und Lastern, — ja all dem Greuel eines Zustandes, den sie selbst so gerne verließ.

„Von unserm Knaben möcht' ich jetzt sprechen,“ begann meine Mutter wieder, als ihr Gebet geendet; „das Kind wird Belehrung und Sorgfalt nöthig haben, kurz, Vater und Mutter brauchen.“

„Betsey, du vergißt, daß er immer noch den erstern haben wird.“

„Du bist zu sehr in deine Geschäfte vertieft und außerdem nicht geeignet, ein Kind zu erziehen, das zum Unglück und zur Verführung großer Reichthümer geboren ward.“

Mein herrlicher Ahn sah auf, als dächte er, seine sterbende Gefährtin habe in Wahrheit für immer von ihrer Besinnung Abschied genommen.

„Es gibt öffentliche Schulen, Betsey, ich verspreche dir, das Kind soll nicht vergessen werden, ich will ihn wohl unterrichten lassen, sollte es mich Tausende jährlich kosten.“

Sein Weib streckte die Hand nach der Seinigen aus, und drückte mit der abgemagerten so hart, als eine sterbende Mutter konnte; für einen schnellen Augenblick schien sie selbst von ihrer letzten Sorge befreit zu sein.

Aber ihre Kenntniß von ihres Mannes Charakter, die sie durch dreißigjährige harte Erfahrung gewonnen, konnte durch die Dankbarkeit eines Augenblicks nicht umgestoßen werden.

„Ich wünsche“, begann sie wieder ängstlich, „dein feierliches Versprechen zu erhalten, die Erziehung unseres Knaben dem Herrn Etherington zu übertragen, du kennst seinen Werth und mußt volles Vertrauen in ihn haben.“

„Nichts würde mir größre Freude machen, meine liebe Betsey, und wenn Herr Etherington ihn aufnehmen will, will ich Jack noch diesen Abend in sein Haus schicken, denn die Wahrheit zu sagen, ich bin nur wenig dazu geschaffen, die Aufsicht über ein Kind unter einem Jahr zu übernehmen. Ein Hundert des Jahrs mehr oder weniger soll einen so guten Handel nicht zerschlagen.“

Der Geistliche war ein Mann von Ehre und sah ernst bei dieser Rede; jedoch als er den ängstlichen Augen meiner Mutter begegnete, verloren seine ihren Unwillen in einem Blick von Ruhe und Mitleid.

„Der Lohn für seine Erziehung wird sich leicht bestimmen,“ fügte meine Mutter hinzu, „aber der Doctor hat nur ungern die Verantwortlichkeit wegen meines armen Jungens übernommen, und zwar nur unter zwei Bedingungen.“

Der Papierspeculant bat mit den Augen um Aufschluß.

„Die eine ist, daß das Kind von seinem vierten Jahr

an allein seiner Sorge überlassen werden soll, und die andere, daß du ein Vermächtniß machst zur Unterhaltung zweier armen Schüler an einer der Hauptschulen.«

Als meine Mutter die letzten Worte herausgebracht, fiel sie zurück auf ihr Kissen, von wo ihre Theilnahme an dem Gegenstand sie vermochte, ihr Haupt ein wenig aufzurichten; sie rang leise nach Athem in der Ueberfülle ihrer Angst die Antwort zu vernehmen. Mein Vorfahr zog die Stirne zusammen, wie einer, der einsah, es sei eine Sache, die Nachdenken forderte.

»Du weißt vielleicht nicht, Betsey, daß dergleichen Stiftungen viel Geld wegnehmen, viel Geld, und oft unnützer Weise.«

»Zehn Tausend Pfund ist die Summe, über die Madame und ich übereingekommen,« bemerkte fest der Geistliche, der nach meiner Vermuthung gehofft hatte, seine Bedingung werde zurückgewiesen werden, da er mehr den dringenden Bitten eines sterbenden Weibes als seiner eignen Ansicht von dem, was wünschenswerth oder nützlich sein möchte, gefolgt war.

»Zehen Tausend Pfund!

Meine Mutter konnte nicht sprechen, doch gelang ihr ein bittendes Zeichen der Bejahung.

»Zehen Tausend Pfund ist viel Geld, meine liebe Betsey, viel, sehr viel.«

Meine Mutter wechselte die Farbe zur Blässe des Todes und nach ihrem Athmen zu urtheilen, schien sie in den letzten Zügen.

„Nun, nun, Betsey,“ sagte mein Vater ein wenig hastig, denn er ward erschreckt bei ihrem blassen Antlitz und großer Betrübniß; „mag es so sein, das Geld, — ja, ja, es soll bezahlt werden, wie Du wünschest; nun gib Dein treues Herz zur Ruhe.“

Diese Spannung des Gefühls war zu stark für die Schwäche meiner Mutter, die eine Stunde zuvor kaum, so schien es, hätte sprechen können. Sie reckte ihre Hand nach ihrem Gemahl aus, lächelte freundlich in sein Gesicht, und lispelte das Wort Dank; dann, da ihr Körper alle Kräfte verlor, sank sie in den letzten Schlaf, so ruhig, wie das Kind sein Haupt neigt auf dem Busen der Amme. Dieß war, bei allem dem, ein plötzlicher und gewissermaßen unerwarteter Tod; alle Anwesenden waren von Ehrfurcht erfüllt. Mein Vater staunte für eine ganze Minute auf die ruhigen Züge seines Weibes und verließ schweigend das Zimmer. Ihm folgte Dr. Etherington, welcher ihn zu seinem geheimen Kabinette begleitete, wo sie diesen Abend zum ersten Mal zusammengekommen, und keiner sprach eine Sylbe, bis sie sich gesetzt.

„Sie war eine gute Frau, Dr. Etherington,“ sagte der Verwittwete, und schüttelte voll Bewegung sein Knie.

„Sie war eine gute Frau, Herr Goldenkalb.“

„Und ein gutes Weib.“

„Ich habe sie immer für ein gutes Weib gehalten, Sir.“

„Treu, gehorsam und sparsam.“

„Drei Eigenschaften, die von großem praktischen Nutzen in den Geschäften dieser Welt sind.“

„Ich werde nie wieder heirathen, Sir.“

Der Geistliche machte eine Verbeugung.

„Nein, ich könnte nie so eine zweite finden.“

Wieder verbeugte der Geistliche sein Haupt, jedoch war die Beistimmung von einem leichten Lächeln begleitet.

„Nun sie hat mir einen Erben gelassen.“

„Und etwas mitgebracht, was er erben könnte,“ bemerkte der Doctor trocken.

Mein Ahn blickte forschend zu seinem Gefährten auf, aber offenbar war viel von seinem Sarkasmus weggeworfen.

„Ich übergebe dem letzten Verlangen meiner geliebten Betsey gemäß das Kind Eurer Sorgfalt, Doctor Etherington.“

„Ich nehme den Auftrag an, Herr Goldenkalb, nach dem der Verstorbenen gegebenen Versprechen, aber ihr werdet Euch erinnern, daß eine Bedingung an dieß Versprechen geknüpft war, welche getreu und schnell erfüllt werden muß.“

Mein Vorfahr war zu sehr an Beobachtung der Verbindlichkeiten des Handels gewöhnt, dessen Gesetzbuch nur für gewisse Fälle Betrügereien zuläßt, die indeß in seinen allgemein angenommenen Regeln der Ehre gehörig bestimmt sind. Es ist eine Art besondrer Moral, mehr auf Convenienz unter seinen Bekennern gegründet, als auf die allgemeinen Rechtssätze. Er achtete den Buch=

staben des Versprechens, während es ihm in seiner Seele verlangte, den eigentlichen Sinn desselben zu vermeiden; und seine List suchte schon emsig nach den Mitteln, was er so sehr wünschte, zu vollbringen.

„Ich leistete freilich der armen Betsey ein Versprechen,“ antwortete er sinnend, „und es war sogar ein Versprechen unter sehr feierlichen Umständen.“

„Versprechen an Sterbende sind doppelt bindend, da durch ihr Abscheiden in die Welt der Geister sie die Erfüllung derselben, so zu sagen, der ausschließlichen Oberaufsicht des Wesens überlassen, das nicht lügen kann.“

Mein Vorfahr seufzte; sein ganzes Wesen erzitterte und sein Vorsatz wurde erschüttert.

„Doch ließ Euch die arme Betsey als ihren Stellvertreter in diesem Fall,“ bemerkte er nach einem Zögern von mehr als einer Minute, und warf seine Augen forschend auf den Geistlichen.

„Gewisser Maßen, freilich, Herr.“

„Und ein Stellvertreter mit voller Macht ist gesetzlich wie ein Eigenthümer, nur unter einem andern Namen; ich denke die Sache kann zu unsrer gegenseitigen Zufriedenheit abgemacht, und die Absicht der armen Betsey dennoch vollkommen erreicht werden. Sie, das arme Weib, verstand wenig von Geschäften, wie es auch für ihr Geschlecht am besten war; und wenn Weiber Sachen von Wichtigkeit unternehmen, machen sie gewöhnlich seltsame Arbeit.“

„Wird nur die Absicht der Verstorbenen vollständig erfüllt, so werdet Ihr mich nicht begehrlich finden.“

„Ich dacht' es auch; ich wußte, zwischen zwei verständigen Leuten könne keine Schwierigkeit sich zeigen, wenn sie, so etwas in Ordnung zu bringen, mit ehrlichen Absichten zusammenkommen. Die Absicht der armen Betsey war, ihr Kind unter Eure Obhut zu bringen, in der Erwartung (und ich lasse ihr hierin alle Gerechtigkeit widerfahren), der Knabe werde von Euren Kenntnissen mehr Nutzen ziehen, als möglicher Weise von meinen.“

Dr. Etherington war zu ehrlich, diesen Vordersätzen zu widersprechen, und zu höflich, sie ohne eine Verbeugung der Anerkennung anzunehmen.

„Da wir, mein lieber Herr, in Hinsicht der Präliminarien ganz einstimmig sind,“ fuhr mein Vorfahr fort, „wollen wir ein wenig mehr ins Einzelne gehen. Es scheint mir nicht mehr als billig, daß, wer die Arbeit thut, auch den Lohn empfange; in diesem Grundsatz bin ich erzogen worden; darin möchte ich meinen Sohn erzogen haben, und nach ihm hoffe ich immer zu verfahren.“

Eine zweite Verbeugung bezeugte die schweigende Beistimmung des Geistlichen.

„Nun, die arme Betsey, — der Himmel segne sie, sie war eine sanfte, ruhige Lebensgefährtin, und verdient reichlich dafür belohnt zu werden in einem künftigen Zustand; aber die arme Betsey hatte wenig Kenntniß von Geschäften; sie bildete sich ein, wenn sie 10,000 Pfund

für milde Zwecke vermache, handle sie recht, während sie in der That eine Ungerechtigkeit beging. Wenn Ihr die Mühe und Sorge der Erziehung des kleinen Jack übernehmt, wer anders als Ihr sollte die Belohnung erhalten?"

"Ich erwarte, Herr Goldenkalb, daß Ihr die Mittel zur Unterhaltung des Kindes herbeischaffet."

"Davon ist nicht nöthig zu sprechen, Sir," unterbrach ihn mein Vorfahr schnell und stolz; "ich bin ein vorsichtiger und ein kluger Mann, ein Mann, der den Werth des Geldes kennt, glaub ich, aber kein Geizhals, mein eigen Fleisch und Blut verkümmern zu lassen. Jack soll nie an etwas Mangel leiden, so lange es in meiner Macht steht, es herbeizuschaffen. Ich bin lange nicht so reich, als die Nachbarn annehmen, Herr, aber dann bin ich auch kein Bettler. Ich darf sagen, wenn all meine Ausstände gehörig berechnet werden, ich 100,000 Pfund besitze."

"Man sagt, Ihr hättet eine weit größere Summe mit der verstorbenen Mad. Goldenkalb erhalten," bemerkte der Geistliche nicht ohne Tadel in seiner Stimme.

"Ach, mein Herr, ich brauch' Euch nicht zu sagen, was allgemeine Gerüchte sind, aber ich will meinen eignen Credit nicht untergraben. Sprechen wir von etwas anderm. Ich wollte nur gerecht sein, Herr Pfarrer. Die arme Betsey verlangte, zehen tausend Pfund sollten zu einem Stipendium oder für zwei Studirende verwandt werden; nun, was haben diese Studierende für

mich und die meinigen gethan, oder was werden sie noch thun? Anders ist es mit Euch, Ihr werdet Mühe haben, viel Mühe, ich zweifle nicht daran; und Euch gebührt eine hinlängliche Belohnung. Ich wollte Euch daher vorschlagen, meine Unterschrift auf drei — vier — oder auch fünf tausend Pfund anzunehmen," fuhr mein Vorfahr fort und stieg mit dem Gebot, je mehr er den Unwillen auf des Geistlichen Stirn sich erhöhen sah. "Ja, Herr, ich will die letztre Summe annehmen, die wohl nicht zu viel für Eure Mühe und Sorge ist, und wir wollen den kindischen Plan der armen Betsey mit den zwei Stipendien und der Stiftung vergessen. Fünf tausend Pfund, Topp, Doktor, für Euch, und die Stiftung sei für immer vergessen."

Als mein Vater seinen Vorschlag so bestimmt ausgesprochen, wartete er auf den Erfolg mit dem Vertrauen eines Mannes, der lange mit der Begehrlichkeit der Menschen umgegangen. Ihm etwas ganz Neues, schlug seine Berechnung fehl. Das Gesicht des Doktor Etherington erröthete, ward blaß und nahm zuletzt den Ausdruck des bemitleidenden Tadels an. Er stand auf und schritt mehrere Augenblicke schweigend im Zimmer auf und ab; indeß glaubte der andre, er überlege bei sich die Möglichkeit, ein höheres Gebot für seine Zustimmung zu erhalten, als er plötzlich stille stand, und meinen Vorfahren in einem milden aber festen Ton anredete.

"Ich halte es für meine Pflicht, Herr Goldenkalb," sagte er, "Euch vor dem Abgrund zu warnen, über dem

ihr hängt. Die Liebe zum Geld, welches die Wurzel alles Uebels ist, welches Judas vermochte selbst seinen Erlöser und Gott zu verrathen, hat tiefe Wurzel in Eurem Herzen gefaßt. Ihr seid nicht mehr jung, und obwohl noch stolz in Eurer Stärke und Glückseligkeit, näher dem großen Rechnungstag, als Ihr vielleicht selbst glauben mögt. Es ist noch keine Stunde, seit Ihr Zeuge von dem Abscheiden einer reinigen Seele wart, um vor ihren Gott zu treten; seit Ihr die sterbende Bitte von ihren Lippen hörtet und in solcher Umgebung, bei solch einem Auftritt das Versprechen gabt, ihre Wünsche zu ehren, und jetzt, unter der Herrschaft des verfluchten Geistes des Gewinnes wolltet Ihr mit diesen heiligsten Verpflichtungen Euer Spiel treiben, um ein wenig werthloses Gold mehr in der Hand zu behalten, die schon voll ist bis zum Ueberfließen? Denkt Euch, der reine Geist Eures vertrauenden einfachen Weibes wäre zugegen bei dieser Unterredung, denkt ihn Euch trauernd über Eure Schwäche und gebrochene Treue; — ja ich weiß nicht, ob es wirklich so ist, denn es ist kein Grund vorhanden zu glauben, die seligen Geister dürften nicht über uns wachen und trauern, bis wir erlößt sind von dieser Masse von Sünde und Verworfenheit, worin wir wohnen, und dann bedenkt, welches ihr Kummer sein muß, wenn sie ihr scheidendes Verlangen so bald vergessen sieht, wenn sie bemerkt, wie nutzlos das Beispiel ihres heiligen Endes gewesen, wie eingewurzelt und fürchterlich Eure eignen Schwachheiten sind!«

Mein Vater war mehr von der Art als von den Worten des Geistlichen zerknirscht; er fuhr mit der Hand über die Stirne, als wolle er den Anblick von seines Weibes Geist da auswischen, er wandte sich um, zog sein Schreibzeug herbei, schrieb einen Wechsel auf zehen tausend Pfund und händigte ihn dem Geistlichen mit der demüthigen Weise eines gestraften Knaben ein.

„Jack steht zu Eurer Verfügung, mein lieber Herr,“ sagte er, als das Papier eingehändigt war, „sobald Ihr nach ihm schicken wollt.“

Sie gingen schweigend weg, der Geistliche zu unzufrieden, und mein Vorfahr zu betrübt, um ceremonielle Worte zu machen.

Als mein Vater sich allein befand, blickte er erst verstohlen in der Stube herum, um sich zu versichern, daß der strafende Geist seines Weibes nicht etwa eine weniger in Frage zustellende Gestalt, als die der Luft angenommen, und dachte dann wenigstens eine Stunde lang über alle die Hauptvorfallenheiten des Abends voll Schmerz nach. Man sagt, Beschäftigung sei ein sicherer Trost im Kummer, und so zeigte es sich jetzt; denn glücklicher Weise hatte mein Vater grade an jenem Tag seine Privatrechnung über die ganze Summe seines Vermögens abgeschlossen. So machte er sich denn an die angenehme Arbeit, zog ganz einfach den Betrag des ebenausgestellten Wechsels davon ab, und da er fand, daß er noch über 782311 Pf. verschiedene Schilling und selbst Pence gebiete, ergab sich für ihn ein sehr natürlicher

Trost für die Größe der eben weggegebenen Summe durch die Vergleichung mit dem, was ihm noch blieb.

Drittes Kapitel.

Ansichten von dem Vorfahren unseres Verfassers, zusammt mit dessen eignen und fremden.

Doktor Etherington war beides, ein frommer Mann und ein Mann von Geburt. Als der zweite Sohn eines Baronet alter Herkunft war er so ziemlich in den Ansichten seiner Caste erzogen worden und wahrscheinlich nicht ganz über deren Vorurtheile hinaus; aber dieß zugegeben, hielten wenige Geistliche mehr auf die Moral und den Grund der Bibel als er. Seine Demuth nahm daher eine gebührende Rücksicht auf den Stand; sein Christenthum wurde verständig von den Glaubensartikeln geleitet, und seine Menschenliebe war von jenem unterscheidenden Charakter, wie sie einem warmen Vertheidiger von Kirche und Staat zukam.

Bei Annahme des vertrauten Pfandes, das ihm jetzt geworden, hatte er nur dem wohlwollenden Wunsche nachgegeben, das Sterbekissen meiner Mutter leicht zu machen. Mit dem Charakter ihres Gemahls bekannt,

hatte er eine Art frommen Betrugs angewandt, indem er die Bedingung der Stiftung an seine Einwilligung knüpfte; denn trotz der angemessenen Sprache seiner Strafrede, des Versprechens und aller andern kleineren begleitenden Umstände dieses Abends hätte man noch fragen können, wer am meisten erstaunt war, nachdem der Wechsel eingehändigt und gehörig honorirt worden, er, der sich im Besitz der 10,000 Pf. Sterling befand, oder er, der sie verloren hatte. Immer verfuhr Dr. Etherington mit der gewissenhaftesten Rechtlichkeit in der ganzen Sache; und obgleich ich weiß, daß ein Schriftsteller, der so viele Wunder zu erzählen hat, als nothwendiger Weise die folgenden Seiten dieses Mannuscripts zieren müssen, eine wohlbewachte Sparsamkeit beobachten sollte, wenn er den Glauben seiner Leser in Anspruch nimmt, so nöthigt mich dennoch die Wahrheit, hinzuzufügen, daß jeder Heller von dem Geld nur im Hinblick auf die Wünsche der sterbenden Christin verwandt ward, die vermittelst der Vorsehung das Werkzeug gewesen, den Armen und Ungelehrten solche Reichthümer zuzuwenden. Ueber die Weise, wie die Wohlthat endlich benutzt ward, werd' ich nichts weiter sagen, da keine Untersuchung meinerseits mich jemals in den Stand gesetzt hat, solche Nachweise zu erhalten, als mich zu einiger Glaubwürdigkeit berechtigen würden.

Was mich betrifft, so hab' ich wenig mehr über die Begebenheiten der folgenden zwanzig Jahre hinzuzufügen. Ich ward getauft, gesäugt, bekam Hosen, wurde

geschult, reiten gelernt, konfirmirt, auf die Universität geschickt und zum Doctor gemacht, ganz wie dieß bei allen Herrn der Hochkirche in den vereinigten Königreichen Großbritannien und Irland der Fall ist. Während dieser wichtigen Jahre unterzog sich Dr. Etherington seiner Pflicht, welche er, nach den vorherrschenden Gefühlen der Menschheit zu urtheilen (die seltsam genug uns im allgemeinen nicht geneigt macht, von andrer Leute Geschäften uns belästigt zu sehen), ziemlich beschwerlich gefunden haben muß; er unterzog sich ihr ganz auf die Art, wie meine gute Mutter nur ein Recht zu erwarten hatte. Der größte Theil meiner Ferien ward in seiner Pfarrwohnung zugebracht; denn er hatte geheirathet, war dann Vater, dann Wittwer geworden, und hatte seine Stadtpfarrei mit einer auf dem Lande vertauscht, alles dieß in der Zeit von dem Tod meiner Mutter an bis zu meinem Abgange nach Eton; und auch nachdem ich Orford verlassen, brachte ich weit mehr von meiner Zeit unter seinem freundlichen Dach als unter dem meines Vaters zu. In der That, ich sah den letztern wenig. Er bezahlte meine Rechnungen, versah mich mit Taschengeld, und äußerte seine Absicht, mich reisen zu lassen, wenn ich volljährig geworden. Aber mit diesen Zeichen seiner väterlichen Fürsorge zufrieden, schien er gerne mich meinen eignen Weg gehen lassen zu wollen.

Mein Vater war ein schlagendes Beispiel von der Wahrheit jenes Satzes in der Staatsökonomie, der die Wirksamkeit der Trennung der Arbeit lehrt. Kein Fa=

brikarbeiter, der die Fertigung des Knopfs einer Stecknadel über sich hat, erreichte je größere Geschicklichkeit in seiner einförmigen Beschäftigung, als mein Vater erlangte in der einzigen Bestrebung, der er so weit als menschliches Wissen gehen konnte, Leib und Seele widmete. Wie jeder Sinn bekanntlich durch beständige Uebung an Schärfe zunimmt, und jede Leidenschaft durch langes Nachgeben wächst, so wuchs sein Eifer in Hinsicht des großen Gegenstands all seines Dichtens und Trachtens mit dessen Wachsthum, und ward immer auffallender, als schon, wie ein gewöhnlicher Beobachter denken möchte, der Grund von dessen Dasein beinahe gänzlich aufgehört hatte. Dieß ist ein moralisches Phänomen, das ich oft zu beobachten Gelegenheit gehabt habe, und welches, wie man glauben muß, auf dem Grundsatz der Anziehung beruht, die bisher dem Scharfsinn der Philosophen entgangen ist, die aber eben so thätig in der immateriellen Welt ist, als die Gravitation in der materiellen. Talente wie die seinigen, so unaufhörlich und unermüdlich geübt, brachten die gewöhnlichen Früchte hervor. Er wurde stündlich reicher und zur Zeit, wovon ich spreche, war er den Eingeweihten so ziemlich allgemein als der reichste Mann bekannt, der etwas mit der Stockbörse zu thun hatte.

Ich glaube nicht, daß die Ansichten meines Vorfahren eben so viele wesentliche Veränderungen zwischen dem fünfzigsten und siebenzigsten Jahre erlitten, als dieß zwischen dem zehnten und vierzigsten der Fall gewesen.

In der letzten Zeit treibt der Baum des Lebens gewöhnlich tiefe Wurzeln, seine Neigung ist bestimmt, mag er sie nun durch Beugen unter die Stürme oder durch sein Drängen noch Licht erhalten haben, und Früchte trägt er wahrscheinlich mehr von selbst als durch Bearbeitung und Wartung. Dennoch war mein Vorfahr nicht mehr ganz derselbe Mann, als er seinen siebzigsten Geburtstag feierte, der er an seinem funfzigsten gewesen. Erstlich besaß er drei Mal so viel und folglich war sein moralisches System all den Verändrungen unterworfen gewesen, die, wie man weiß, von einer Verändrung so wichtiger Art abhängig zu sein pflegen.

Zweifelsohne neigte sich aber auch mein Vorfahr, während der letzten fünf und zwanzig Jahre in der Politik ganz besonders zu Gunsten ausschließlicher Vorrechte und Begünstigungen. Ich meine nicht, er sei ein Aristokrat in der gewöhnlichen Bedeutung des Worts gewesen. Ihm war Lehnswesen ein Wort ohne Bedeutung. Er hatte wahrscheinlich es nicht ein Mal gehört; Fallgatter erhoben sich und fielen, Flankenthürme reckten ihre Häupter empor und verschanzte Wälle legten all ihre Pracht vergeblich dar, seine Einbildung ward dadurch nicht gerührt. Er kümmerte sich nicht um Hoftage noch um Baronen-Tage, noch um die Baronen selbst, noch um die Ehren eines Stammbaums (warum sollte er auch? kein Prinz im Lande konnte klarer seine Familie ins Dunkel hinaufführen als er selbst), noch um die Eitelkeiten eines Hofes, noch um die der

Gesellschaft, noch um etwas sonst von derselben Art, was wohl Reize für den Schwachköpfigen, den Phantasiereichen oder den Eingebildeten hat. Seine politischen Vorurtheile zeigten sich auf eine ganz andre Art. Während der ganzen fünf und zwanzig Jahre, die ich erwähnt hatte, hörte man ihn nie auch nur lispelnd irgend einen Tadel gegen die Regierung aussprechen, mochten ihre Maßregeln und der Charakter ihrer Verwaltung sein, wie sie wollten; es war ihm genug, daß es die Regierung war. Selbst die Taxen erregten ferner seinen Grimm nicht, noch weckten sie seine Beredsamkeit, er sah ein, sie seien nöthig zur Ordnung und besonders zum Schutz des Eigenthums, ein Zweig der Staatswissenschaft, den er so studirt hatte, daß er gewisser Maßen seinen eignen Besitz sogar gegen diesen großen Alliirten selbst zu schützen vermochte. Nachdem er eine Million reich geworden, bemerkte man, wie alle seine Ansichten der Menschheit weniger vortheilhaft wurden, und daß er sehr geneigt war, den Betrag und die Eigenschaften der wenigen Glücksgüter, die die Vorsehung den Armen verliehen, zu überschützen. Die Nachricht von einer Versammlung der Whigs äusserte gemeiniglich einige Wirkung auf seinen Appetit; ein Beschluß, von dem man argwöhnte, er sei von Brockos Club ausgegangen, beraubte ihn gemeiniglich eines Mittagessens, und die Radicalen machten nie ernstlich eine Motion, ohne daß er eine schlaflose Nacht zubrachte, und einen bedeutenden Theil des nächsten Tags Worte murmelte,

die zu wiederholen kaum moralisch wäre. Ich kann jedoch ohne Anstoß hinzufügen, daß bei solchen Gelegenheiten er Anspielungen über den Galgen nicht sparte; Sir Francis Burdett in's Besondre ward häufig mit Billingsgate zusammenausgesprochen, und Männer so hochherzig und verehrt wie selbst die Lords Grey, Lansdowne und Holland wurden behandelt, als ob sie nicht besser wären, als sie sein sollten. Aber bei diesen kleinen Einzelheiten ist es unnöthig zu verweilen, denn Jedermann muß schon bemerkt haben, daß je erhabener und feiner die Menschen in ihrer politischen Moral werden, desto gewohnter sie sind, Schmutz auf ihren Nächsten zu werfen. Ich will jedoch nur noch hinzufügen, daß, was ich hier erzählt habe, mir größten Theils durch direkte mündliche Ueberlieferung mitgetheilt worden ist, denn ich sah selten meinen Vorfahren, und wenn wir zusammenkamen, geschah es nur, um Rechnungen in Ordnung zu bringen, einen Hammelsschlegel mit einander zu essen, und dann zu scheiden wie Leute, die sich wenigstens niemals gezankt haben.

Nicht so war es mit Dr. Etherington. Gewohnheit (um nichts von meinen eignen Verdiensten zu sagen) hatte ihn mir, der ich seiner Sorgfalt so vieles verdankte, so geneigt gemacht, daß seine Thüre mir immer offen stand, als wenn ich sein Sohn gewesen.

Ich habe schon gesagt, daß der größte Theil meiner müßigen Zeit, (die in der Schule verlorenen nicht gerechnet) in dem Pfarrhaus zugebracht wurden.

Der tüchtige Geistliche hatte ein oder zwei Jahre nach meiner Mutter Tod eine sehr liebenswürdige Frau geheirathet, die ihn zum Wittwer und zum Vater eines kleinen Ebenbildes von sich gemacht hatte, ehe noch das Jahr herum war. Bei der Stärke seiner Liebe für die Verstorbene oder für seine Tochter, oder vielleicht weil er sich in einer zweiten Ehe nicht so wohl befinden konnte als in der ersten, hatte Dr. Etherington nie davon gesprochen, eine andre Verbindung einzugehn. Er schien zufrieden, seine Pfli chten als Christ und Mann von Ehre zu erfüllen, ohne sie zu vermehren, indem er neue Verbindungen mit der Gesellschaft eingehe.

Anna Etherington war daher meine beständige Gefährtin während vieler langer und köstlicher Besuche in dem Pfarrhause. Da sie drei Jahre jünger als ich war, hatte die Freundschaft meinerseits mit hundert Handlungen kindlichen Wohlwollens begonnen. Zwischen dem siebten und zwölften Jahr schleppte ich sie herum in einem Gartenstuhl, stieß sie auf der Schaukel und trocknete ihre Augen und sprach ihr Worte freundlichen Trostens ein, wenn eine vorübergehende Wolke die sonnige Freude ihrer Kindheit verdunkelte. Vom zwölften zum vierzehnten erzählte ich ihr Geschichten, erstaunte sie durch Berichte von meinen Thaten zu Eton und machte ihre heiteren blauen Augen sich weit aufthun vor Staunen bei den Wundern von London. Im vierzehnten fing ich an ihr Taschentuch aufzuheben, auf ihren Fingerhut Jagd zu machen, sie in Duetten zu begleiten, und ihr Ge=

dichte vorzulesen, während sie sich mit den kleinen zümferlichen Arbeiten der Nadel beschäftigte. Im Alter von siebzehn verglich ich Cousine Anna, so durfte ich sie nennen, mit den andern jungen Mädchen meiner Bekanntschaft und die Vergleichung fiel gemeiniglich zu ihren Gunsten aus. Um diese Zeit auch, wie meine Bewunderung wärmer und deutlicher wurde, zeigte sie sich weniger vertrauend und offen; ich bemerkte auch jetzt als etwas Neues, daß sie Geheimnisse hatte, die sie mir nicht mitzutheilen für gut fand, daß sie öfter bei ihrer Gouvernantin und weniger als früher in meiner Gesellschaft war, und ein Mal bitter fühlte ich die Vernachlässigung, erzählte sie wirklich ihrem Vater die ergötzlichen Vorfälle einer kleinen Geburtstagsfeier, bei der sie zugegen gewesen, und die durch einen Herrn in der Nachbarschaft veranstaltet worden, ehe sie mir nur einen Wink von dem Vergnügen gegeben, das sie dabei gehabt! Ich wurde jedoch größten Theils wieder dafür entschädigt, als sie am Ende ihrer lustigen und launigen Erzählung gütig hinzufügte:

„Es hätte Euch herzlich lachen machen, Jack, wenn Ihr die drollige Art mit angesehen, wie die Bedienten ihre Rolle spielten“ (es hatte eine Art maskirter Comödie gegeben) „besonders der fette alte Kellermeister, aus dem sie, wie Dick Griffin sagte, einen Cupido gemacht, um daran zu zeigen, daß die Liebe schläfrig und dumm wird, durch zu gutes Essen und Trinken. Ich wünsche, Ihr hättet dabei sein können, Jack.“

Anna war ein liebliches, jungfräuliches Mädchen, mit einem sehr liebegewinnenden Antlitz und ich hatte besonders gern, wenn sie das Wort Jack aussprach, es war so ganz verschieden von dem lärmenden Schreien der Eton-Jungen oder dem affektirten Ruf meiner Gefährten zu Oxford!

„Ich hätte es selbst gerne gewünscht, Anna“, antwortete ich, „besonders da Ihr Euch so sehr an dem Spaß erfreut zu haben scheint.“

„Ja, aber das konnte nicht sein“, fiel Fräulein Norton ein, die Gouvernante, „Sir Harry Griffin ist sehr schwierig in der Wahl seines Umgangs, und Ihr wißt, meine Theure, Herr Goldenkalb, obgleich selbst ein sehr ehrbarer junger Mann, konnte nicht erwarten, daß einer der ältesten Baronets des Landes sich so weit herablassen würde, den Sohn eines Stockreuters zu einem seinem Erben gegebenen Feste einzuladen.“

Zum Glück für Fräulein Norton war Dr. Etherington gleich, nachdem seine Tochter auserzählt hatte, herausgegangen, oder sie hätte einen unangenehmen Commentar über ihre Begriffe von schicklicher Gesellschaft vernehmen mögen. Anna selbst sah ernst auf ihre Gouvernante, und ich bemerkte, wie eine Glut über ihr sanftes Antlitz sich lagerte, die mich an die Morgenröthe erinnerte. Ihr sanftes Auge fiel dann zu Boden, und es dauerte einige Zeit, ehe sie sprach.

Den folgenden Tag brachte ich unter dem Fenster des Studierzimmers eine Fischangel in Ordnung; ich

war vom Gebüsch versteckt, als ich die melodische Stimme Annens ihrem Vater guten Morgen wünschen hörte.

Mein Herz schlug stärker, als sie sich der Fensterbrüstung näherte, und zärtlich weiter fragte, wie er die Nacht zugebracht. Die Antworten waren so liebevoll als die Fragen, und dann trat eine kleine Pause ein.

„Was ist ein Stockreuter, Vater“, begann plötzlich Anna wieder, die ich in den Blättern über meinem Haupte ratschlen hörte.

„Ein Stockreuter, meine Liebe, ist ein Mann, der des Gewinns wegen Staatspapiere kauft und verkauft.“

„Und hält man dieß für ein so besonders entehrendes Geschäft?“

„Ei das hängt von Umständen ab; an der Börse ist es angesehen genug, unter Kaufleuten und Banquiers ist, glaube ich, etwas Gehässiges damit verknüpft.“

Und weißt du warum, Vater?“

„Ich glaube,“ sagte Doktor Etherington lachend, „aus keinem andern Grund, als weil es ein unsichres Gewerb ist, plötzlichem Wechsel unterworfen, — was man nennt ein Hazardspiel ist, — und alles, was das Eigenthum unsicher macht, hat nothwendig etwas gehässiges bei denen, deren Hauptsorge dessen Vergrößerung ist, und die Zahlfähigkeit andrer als besonders wichtig für sich betrachten.“

„Aber ist es ein entehrendes Geschäft, Vater?“

„Wie jetzt die Zeiten sind, nicht geradezu, wiewohl es dazu leicht werden kann.“

„Und bringt es im Allgemeinen bei der Welt in Mißcredit?“

„Das hängt von Umständen ab, meine Liebe. Wenn der Stockreuter verliert, wird er wahrscheinlich verdammt; aber ich denke sein Charakter wird im Verhältniß zu seinem Gewinnst eher erhabener. Aber warum thust du alle diese Fragen an mich, Liebe?

Ich meinte, ich hörte Anna tiefer aufathmen, und gewiß ist, sie lehnte sich weiter aus dem Fenster, um eine Rose zu pflücken.

„Miß Norton sagte, Jack sei nicht bei Sir Harry Griffin eingeladen worden, weil sein Vater ein Stockreuter wäre. Glaubst du, daß dem so ist?“

„Sehr wahrscheinlich, meine Liebe,“ entgegnete der Geistliche, der, so bildete ich mir ein, bei der Frage lächelte; Sir Harry hat den Vorzug der Geburt, und er vergaß wahrscheinlich nicht, daß unser Freund Jack nicht so glücklich ist; ferner ist aber Sir Harry, während er sich viel auf seinen Reichthum einbildet, um eine Million oder auch zwei weniger reich als Jack's Vater: mit andern Worten, wie man auf der Börse sagt, Jack's Vater könnte seiner zehen auskaufen. Dieser Grund hatte vielleicht mehr Gewicht auf ihn als der erstre. Noch mehr, Sir Harry steht im Verdacht, selbst in Papieren zu speculiren, durch Agenten nämlich, und ein Mann von Geburt, der zu solchen Mitteln greift, sein Vermögen zu vermehren, von dem läßt es sich wohl

denken, daß er seine Vorrechte in der Gesellschaft erhöhen will durch Verachtung und Erniedrigung andrer.«

»Und Leute von Geburt werden wirklich Stockreuter, Vater?«

»Anna, die Welt hat heutiges Tags große Veränderungen erlitten. Alte Ansichten sind erschüttert worden, und Staatsverfassungen sind jetzt wenig mehr, als politische Einrichtungen, Gelderwerb zu erleichtern. Das ist jedoch etwas, was du nicht gut verstehen kannst, auch maße ich mir selbst nicht an, darin sehr tiefe Kenntnisse zu haben.«

»Und ist Jack's Vater wirklich so sehr, sehr reich,« fragte Anna, deren Gedanken von dem Faden des Gesprächs ihres Vaters ganz abgekommen.

»Man hält ihn dafür.«

»Und Jack ist sein Erbe?«

»Sicher, — er hat kein andres Kind, wiewohl es nicht leicht ist, zu sagen, was so ein eigner Mann mit seinem Gelde thun mag.«

»Ich hoffe, er wird Jack enterben!«

»Du setzest mich in Erstaunen, Anna; du, so mild und vernünftig, warum unserm jungen Freunde John Goldenkalb ein solches Unglück wünschen?«

Ich blickte auf voll Erstaunen bei dieser seltsamen Rede und hätte im Augenblick all mein Interesse an dem fraglichen Glück darum gegeben, wenn ich ihr Antlitz, (denn sie war mit dem größten Theil des Körpers ausser dem Fenster, ich hörte sie wieder im Busch über

meinem Haupte ratschlen) hätte sehen können, um über den Grund bei diesem ihrem Ausspruch zu urtheilen, aber eine neidische Rose wuchs gerade an dem einzigen Ort, wo es möglich gewesen einen Blick von ihr zu erhalten.

„Warum wünschest du so etwas grausames?“ begann wieder Doktor Etherington, etwas ernstlich.

„Weil ich die Stockreuterei und ihre Reichthümer hasse, Vater. Wäre Jack ärmer, er würde, scheint mir, mehr geehrt werden.“

Als sie dieses ausgesprochen, zog sich das theure Mädchen zurück, und ich bemerkte nun, daß ich ihre Wange für eine der größten und blühendsten Blumen gehalten. Doktor Etherington lachte, und ich hörte ihn deutlich das erröthende Antlitz seiner Tochter küssen. Ich glaube, ich würde meine Hoffnungen zu noch einer Million aufgegeben haben, um der Pfarrer von Tenthpig in diesem Augenblick zu sein.

„Wenn dieß alles ist, Kind,“ antwortet er, so gieb deinen Geist in Ruhe; Jack's Geld wird ihn nie in Verachtung bringen, es sei denn durch den Gebrauch, den er davon macht. Ach, Anna, wir leben in einer Zeit der Verdorbenheit und Gier. Edle Absichten scheinen bei dem allgemeinen Verlangen nach Gewinn ganz aus dem Auge verloren zu werden, und wer zu einer reinen und uneigennützigen Menschenliebe sich hinneigen würde, käme entweder in den Verdacht als ein Heuchler oder würde verlacht als ein Narr. Die fluchwürdige

Umwälzung bei unsern Nachbarn, den Franzosen, hat die Ansichten ganz aus der gewöhnlichen Ordnung gebracht, und selbst die Religion hat gewankt unter der wilden Gesetzlosigkeit der Theorien, wozu sie Veranlassung gegeben. Kein weltlicher Vorzug ist strenger von den göttlichen Lehrern angeklagt worden, als der Reichthum, und doch erhebt er sich reißend zum Gott über alles übrige. Nichts von einer Zukunft zu reden, wird die Gesellschaft hier schon durch ihn bis in's Innerste verderbt und selbst Achtung vor der Geburt weicht dem gewinnsüchtigen Streben.«

»Und hältst du nicht Stolz auf die Geburt, Vater, für ein eben so mißverstandnes Vorurtheil als Stolz auf den Reichthum?«

»Stolz, jeder Art, mein Kind, kann genau genommen nach evangelischen Grundsätzen nicht vertheidigt werden; aber sicher sind einige Unterschiede unter den Menschen nöthig, selbst schon der Ruhe wegen. Würde das gleichmachende Princip anerkannt, dann müßten die Unterrichteten und Gebildeten auf gleiche Linie mit den Unwissenden und Gemeinen herabsteigen, da nicht alle die Vorzüge der erstern erreichen können, und die Welt kehrte zur Barbarei zurück. Der Charakter eines christlichen Edelmanns ist viel zu kostbar, um zur Ausführung einer unthunlichen Theorie seinen Scherz damit zu treiben.«

Anna schwieg, wahrscheinlich war sie verwirrt durch die Ansichten, zu welchen sie sich am liebsten bekannte, und das leichte Glimmern von Wahrheiten, die wir

durch die gewöhnlichen Verhältnisse des Lebens annehmen. Was den guten Geistlichen selbst betrifft, so war es mir nicht schwer, seine Vorliebe zu begreifen, obwohl weder seine Vordersätze noch sein Schluß die logische Klarheit hatte, die seine Predigten so angenehm machte, besonders wenn er über die höhere Bedeutung von des Heilands Lehre, von der Barmherzigkeit, allgemeinen Menschenliebe und der gebietenden Pflicht, uns vor Gott zu demüthigen, sprach.

Einen Monat nach diesem zufälligen Gespräch machte mich der Zufall zum Hörer alles dessen, was zwischen meinem Vater und Sir Joseph Job, einem andern berühmten Börsenspeculanten, vorging. Es war bei einer Zusammenkunft im Hause des erstern, in Cheapside. Da der Unterschied so patent war, wie der Franzose es ausdrückt, so will ich hier die Hauptsache anführen.

»Das ist eine sehr ernsthafte und beunruhigende Bewegung, Herr Goldenkalb,« bemerkte Sir Joseph, »und fordert Eintracht und Herzlichkeit unter denen, die etwas besitzen. Sollten diese verdammten Ansichten recht unter dem Volke bekannt werden, was würde aus uns werden?«

»Ich stimme darin mit Euch überein, Sir Joseph; es ist sehr beunruhigend, außerordentlich beunruhigend!«

»Wir werden Agrarische Gesetze bekommen, Sir; Euer Geld, Herr, und meine, unsere harten Ersparnisse werden der Raub politischer Räuber werden, unsere Kinder aber zu Bettlern, um das neidische Verlangen eines erbärmlichen Schurken ohne einen Heller zu befriedigen.«

»Es ist ein trauriger Zustand der Dinge, Sir Joseph, und die Regierung ist sehr strafbar, daß sie nicht wenigstens zehen neue Regimenter errichtet.«

»Das schlimmste dabei ist, guter Herr Goldenkalb, daß es gewisse Hausnarren unter der Aristokratie giebt, die die Schurken anleiten, und ihnen die Sanktion ihres Namens leihen. Es ist ein großer Mißgriff, Sir, daß wir auf dieser Insel auf die Geburt so große Wichtigkeit legen, wodurch denn stolze Bettler die ungewaschnen Tollköpfe in Bewegung setzen, und die soliden Unterthanen darunter leiden müssen. Das Eigenthum, Herr, ist in Gefahr, und Eigenthum ist die einzige wahre Basis der Staatsgesellschaft!«

»Sicher, Sir Joseph, ich konnte nie den geringsten Nutzen der Geburt einsehen.«

»Sie ist zu nichts nütze, Herr Goldenkalb, als um Pensionaire zu machen; aber mit Eigenthum ist es anders; Geld ist der Vater des Gelds, und durch Geld wird ein Staat mächtig und glücklich. Aber diese verfluchte Revolution bei unsern Nachbarn, den Franzosen, hat die Ansichten ganz umgekehrt, und ach! Eigenthum ist in beständiger Gefahr!«

»Traurig, daß ich's sagen muß, aber ich fühle es in allen meinen Nerven, Sir Joseph.«

»Wir müssen uns vereinen und vertheidigen, Herr Goldenkalb, sonst gerathen wir, ihr und ich, beide jetzt noch reiche und solide Männer, in den Abgrund. Seht

ihr nicht, daß wir in wirklicher Gefahr einer Theilung des Eigenthums sind?"

"Gott behüte."

"Ja, Herr, unser geheiligtes Eigenthum ist in Gefahr!" Hier schüttelte Sir Joseph meinen Vater herzlich bei der Hand und schied. Ich finde in einem Memorandum unter den Büchern meines verstorbenen Vorfahren, daß er dem Banquier Sir Josephs von diesem Tag an einen Monat nachher 62,712 Pfund Differenz (als Bull und Bär)*) bezahlen mußte, was daher kam, daß der letztre eine geheime Nachricht durch einen Schreiber auf einem der Staatsbüreau erhielt, ein Vortheil, der ihn in den Stand setzte, in diesem Fall wenigstens einen bessern Handel zu machen, als mein Vater, der gemeiniglich zu den verschlagensten Spekulanten der Börse gerechnet ward.

Meine Gedanken beschäftigten sich beträchtliche Zeit mit den einander so ganz entgegengesetzten Ansichten des Doktor Etherington und Sir Joseph Job. Auf der einen Seite lehrte man mich die Entweihung der Geburt, auf der andern die Gefahren des Eigenthums. Anna war gemeinlich meine Vertraute, aber in diesem Fall war meine Zunge gefesselt, denn ich durfte ihr nicht gestehen, daß ich ihre Unterredung mit ihrem Vater mitangehört, und so war ich genöthigt, die widersprechenden Lehren, so gut ich konnte, zu verdauen.

*) Börsenbenennungen für die Speculanten auf's Steigen und Fallen der Renten. D. U.

Viertes Kapitel.

Das Auf und Nieder, Hoffnungen und Befürchtungen, das Schwärmen der Liebe, einige Ansichten von Tod und eine Nachricht von einer Erbschaft.

Von meinem zwanzigsten bis drei und zwanzigsten Jahr trug sich nichts von einigem Belang mit mir zu. Vom Tag meiner Volljährigkeit an, warf mir mein Vater regelmäßig tausend Pfund jährlich aus, und ich zweifle nicht, ich würde meine Zeit so ziemlich wie andre junge Leute zugebracht haben, wäre nicht der besondre Umstand meiner Geburt gewesen, welcher, wie ich nun einsah, einige von den nothwendigen Erfordernissen abgingen, um mich mit Erfolg durch Ringen nach einer Stellung unter dem, was man große Welt nennt, durchzubringen. Während die meisten nichts eifriger zu thun wußten, als sich zur Dunkelheit hinaufzuführen, fühlte ich ein besondres Widerstreben, dieß auf die klare und bestimmte Art zu thun, wie es doch in meiner Macht war. Daraus und aus andern Zeugnissen bin ich daher geneigt zu schließen, daß die Dosis von Mystification, die zum Glück der Menschen nöthig ist, mit einer erfahrnen und zarten Hand gemischt werden muß. Unsre Organe sind physisch und moralisch so seltsam beschaffen, daß sie vor allem vor der Wirklichkeit geschützt zu werden verlangen. Wie das physische Auge eines dunklen

Glases bedarf, um standhaft in die Sonne zu sehen, so scheint's, muß auch das geistige Auge etwas nebliges haben, um standhaft auf die Wahrheit zu blicken.

Aber während ich vermied, das Geheimniß meines Herzens Annen zu eröffnen, suchte ich häufig Gelegenheit, mit Dr. Etherington und meinem Vater über jene Punkte zu sprechen, die mich am meisten beschäftigten. Von dem erstern hörte ich Sätze, welche zeigen sollten, daß die Gesellschaft nothwendiger Weise in gewisse Classen zerfalle, daß es nicht allein unklug, sondern selbst verbrecherisch sei, die Schranken zu schwächen, durch welche sie abgemarkt worden; der Himmel habe seine Seraphim und Cherubim, seine Erzengel und Engel, seine Heiligen und bloß Seligen, und nach einer in die Augen fallenden Induktion müsse auch diese Welt ihre Könige, Lords und Gemeinen haben. Der gewöhnliche Schluß aller Untersuchungen des Pfarrers war eine Klage über die Verwirrung der Klassen, die England wie eine Strafe Gottes heimsuche. Mein Vorfahr anderer Seits kümmerte sich wenig um gesellschaftliche Classifikation, oder um sonst ein andres conservatives Mittel, die Gewalt ausgenommen. Darüber konnte er den ganzen Tag sprechen, und Regimenter und Bayonette glitzerten in allen seinen Reden. Wenn er am beredtesten darüber war, pflegte er, wie Manners Sutton zu rufen: Ordnung! Ordnung! Auch erinnere ich mich keiner seiner Betrachtungen, die nicht damit endete: „Ach! Jack, das Eigenthum ist in Gefahr!“

Ich will nicht behaupten, daß mein Geist ganz unverwirrt aus diesen widerstrebenden Ansichten herauskam, jedoch erlangte ich glücklicher Weise ein Glimmern von einer wichtigen Wahrheit; denn die beiden Commentatoren stimmten herzlich in der Furcht und folglich auch in dem Haß gegen die Masse ihrer Mitmenschen überein. Meine eigne natürliche Neigung trieb mich zur Menschenliebe, und da ich nicht gerne die Wahrheit von Lehren zugab, die mich in offene Feindseligkeit gegen einen so großen Theil der Menschen brachten, entschloß ich mich bald eine eigne aufzustellen, welche, während sie die Fehler vermiede, das Vortreffliche der beiden andern in sich fassen sollte. Es war freilich nichts grosses, nur solch einen Entschluß zu fassen, aber ich werde später Gelegenheit haben, ein Wort über die Weise zu sagen, wie ich sie in Ausführung zu bringen versuchte.

Die Zeit rückte voran, und Anna ward jeden Tag schöner. Ich dachte zwar, sie hätte nach ihrer Unterredung mit ihrem Vater etwas von ihrer Freimüthigkeit und mädchenhaftem Frohsinn verloren, aber dieß schrieb ich der Rückhaltung und Besonnenheit zu, wie sie für den mehr entwickelten Verstand, das größre Schicklichkeitsgefühl, welches junge Weiblichkeit schmückt, sich paßten. Mit mir war sie immer offen und einfach, und sollte ich tausend Jahre leben, die engelgleiche Heitre des Antlitzes, womit sie unwandelbar auf die Theorien meines geschäftigen Gehirns hörte, würden meinem Andenken nicht entfallen.

Wir sprachen von all diesen Dingen eines Morgens

ganz allein. Anna hörte mich mit Vergnügen, wenn ich am ruhigsten war, und lächelte schmerzlich, wenn der Faden meiner Beweisgründe durch ein Schwärmen der Phantasie sich verwickelte. Ich fühlte in meines Herzens Innerstem, welch ein Glück solch ein Mentor sein würde, und wie neidenswerth mein Loos wäre, wenn ich sie mir für's Leben sichern könnte. Doch faßte ich nicht Muth (konnte es auch nicht), ihr meine innersten Gedanken darzulegen, und um ein Pfand zu bitten, das in diesen Augenblicken vorübergehender Demuth ich fürchtete, nie würdig zu sein zu besitzen.

„Ich habe selbst daran gedacht, mich zu verheirathen;" fuhr ich fort, zu sehr mit meinen Theorie'n beschäftigt, um den vollen Inhalt meiner Worte mit der Zartheit zu erwägen, wie sie der Offenheit und den überwiegenden Vorrechten zukommt, die der Mann über das schwächere Geschlecht besitzt; „könnte ich eine finden, Anna, so lieblich, so gut, so schön und so verständig wie Ihr, die die Meine sein wollte, ich würde nicht einen Augenblick anstehen; aber leider, fürchte ich, ist dieß nicht mein glückliches Loos. Ich bin nicht der Enkel eines Baronet, und Euer Vater gedenkt, Euch mit einem Manne zu vereinen, der wenigstens zeigen kann, daß die „blutige Hand" ein Mal auf seinem Schild getragen worden, und andrer Seits spricht mein Vater nur von Millionen."

Während des ersten Theils dieser Rede sah das liebliche Kind gütig zu mir auf, offenbar mit dem Verlan-

gen, mich zu beruhigen, aber gegen das Ende fielen ihre Augen auf ihre Arbeit und sie blieb schweigend.

»Euer Vater sagt, jeder, der ein Interesse am Staat nimmt, sollte ihm Garantie'n geben.« Hier lächelte Anna, aber so versteckt, daß ihr süßer Mund kaum eine Spur verrieth; »und daß niemand anders ihn mit Glück regieren kann. Ich habe daran gedacht, meinen Vater zu bitten, einen Burgflecken und eine Baronie zu kaufen, denn mit dem erstern und dem Einfluß, den sein Geld gibt, braucht er nicht lange auf das andere zu warten, aber ich öffne nie meine Lippe über etwas der Art, daß er nicht antwortet: »Follolderoll, Jack, mit deiner Ritterschaft und socialen Ordnung, und Bischofthümern und Burgflecken, — das Eigenthum ist in Gefahr, — Anlehen und Regimenter, wenn du willst, — gib uns mehr Ordnung! Ordnung! Ordnung! Bayonette brauchen wir, Junge, und gute, heilsame Taxen, die Nation zu gewöhnen, zu den Bedürfnissen des Staats beizutragen und seinen Credit zu erhalten. Ei, junger Mann, wenn die Interessen von der Schuld vier und zwanzig Stunden unbezahlt blieben, dann würde eure Corporation, wie ihr sie nennt, eines natürlichen Todes sterben, und was würde aus euren Rittern und Baronen werden, bar *) und ohne würden genug von ihnen sein durch ihre Verschwendung und Ausschweifungen.

*) Wortspiel im Original mit baron und barren (wüst, leer).
Der Uebers.

Verheirathe dich, Jack, etablire dich vernünftig; da ist der Nachbar Silberpfennig, hat eine einzige Tochter von gehörigem Alter, und ein gutes Weibsbild ist sie noch dazu. Die einzige Tochter von Oliver Silberpfennig wird ein passendes Weib abgeben für den einzigen Sohn von Thomas Goldenkalb; jedoch sag' ich dir, Junge, wirst du mit einer Competenz abgefunden werden; also halte deinen Kopf rein von ausschweifenden Luftschlössern, lerne Oekonomie bei Zeiten, und vor allem, mach keine Schulden.«

Anna lachte, als ich gut gelaunt die wohlbekannte Intonation des Sprechers Sutton nachmachte, aber eine Wolke verdunkelte ihre klaren Züge, als ich schloß.

»Gestern erwähnte ich die Sache bei Eurem Vater,« fuhr ich fort, »und er meinte mit mir, die Idee von dem Burgflecken und der Baronie sei gut. Ihr würdet der zweite Eures Geschlechts sein, Jack,« sagte er, »und das ist immer besser, als der erste; denn es gibt keine Sicherheit, daß jemand ein gutes Glied des Staats sei, die mit der zu vergleichen ist, wenn er vor seinen Augen die Beispiele jener hat, die ihm vorausgegangen, und durch ihre Dienste und Tugenden ausgezeichnet gewesen sind. Wollte Euer Vater ins Parlament kommen, und die Regierung in diesem kritischen Augenblick unterstützen, dann würde seine Geburt übersehen werden, und Ihr stolz auf seine Handlungen zurücksehen können. Wie's jetzt ist, fürcht' ich, ist seine ganze Seele mit der unwürdigen und erniedrigenden

Leidenschaft der blosen Gewinnsucht beschäftigt. Geld ist ein nothwendiges Hülfsmittel zum Rang, und ohne Rang kann keine Ordnung sein, und ohne Ordnung keine Freiheit; aber wenn die Liebe zum Geld die Stelle der Achtung vor der Abstammung und den vergangnen Thaten einnimmt, verliert eine Gemeinde eben dadurch sogar das Gefühl, worauf alle ihre Großthaten sich stützen. So seht ihr, liebe Anna, halten unsre Eltern zu sehr verschiedene Ansichten über einen sehr wichtigen Punkt; und zwischen natürlicher Hinneigung und erworbener Verehrung weiß ich kaum, welche ich annehmen soll. Wenn ich jemand finden könnte, sanft, verständig, schön wie du, die sich meiner erbarmen wollte, würde ich morgen heirathen, und die ganze Zukunft auf das Glück bauen, das mit solch einer Gefährtin zu finden ist."

Wie gewöhnlich hörte mich Anna stille an. Daß sie jedoch die Ehe nicht ganz so wie ich ansah, zeigte sich deutlich schon den nächsten Tag. Der junge Sir Harry Griffin (der Vater war todt) hielt in aller Form um sie an, und ward entschieden abgewiesen.

Obgleich ich immer im Pfarrhaus glücklich war, konnte ich doch nicht anders als fühlen (noch mehr als sehen), daß, wie der Franzose sagt, ich eine falsche Stellung in der Gesellschaft einnahm. Als der vermuthliche Erbe großer Reichthümer bekannt, konnte ich nicht leicht gänzlich in einem Lande übersehen werden, dessen Regierung auf eine Repräsentation des Eigenthums basirt

ist, und wo Burgflecken öffentlich feil sind; doch suchten die, welche zufällig den Vortheil für sich hatten, daß ihr Reichthum durch ihre Vorfahren zusammengebracht worden, mir immer zu beweisen, daß meiner, so ungeheuer er auch sei, nur von meinem Vater herrühre. Zehen tausend Mal wünschte ich, (wie es seitdem durch den großen Feldherrn des Jahrhunderts ausgedrückt worden) daß ich mein eigner Urenkel gewesen; denn trotz der größren Wahrscheinlichkeit, daß wer am nächsten bei'm Gründer eines Vermögens, auch gewiß den größeren Theil von dem zusammengeraften erhält, sowie wer am nächsten in der Abstammung bei dem Urahnen, der sein Geschlecht berühmt gemacht, auch gewiß am meisten noch von dem Einfluß von dessen Charakter in sich verspürt — trotz allem diesem bemerkte ich bald, daß in hochgebildeten und verständigen Staatsgesellschaften, die allgemeine Meinung, insofern sie mit Ansehn und Einfluß zusammenhängt, was die Hauptsache ist, geradezu alle diese vernünftigen Vermuthungen in der Hinsicht verwirft. Ich war nicht an meinem rechten Platze, unruhig, beschämt, stolz und empfindlich, — kurz ich nahm eine falsche Stellung ein; und unglücklicher Weise eine, aus der ich keinen möglichen Ausweg sah, ausgenommen ich fiele nach Lombardstreet zurück, oder schnitte mir die Kehle ab. Anna allein, gütig, lieb, mit den heitern Augen, sie allein fand sich in alle meine Freuden, nahm Theil an allen meinen Bekümmernissen, und schien mich zu sehen, wie ich war, nicht bezaubert durch meinen

Reichthum, nicht zurückgestoßen durch meine Geburt. Den Tag, wo sie den jungen Harry Griffin abwieß, hätte ich vor ihr niederknie'n und sie Heilige nennen mögen.

Man sagt, kein moralisches Uebelbefinden werde je durch sein Ergründen besser. Ich war ein lebendiges Beispiel von der Ansicht, daß Hinbrüten über sein Weh und seine Leiden nur das Uebel ärger macht. Ich fürchte sehr, es liegt in der Natur des Menschen, die Vortheile, die er wirklich genießt, gering zu schätzen, und die, welche ihm verweigert worden, zu übertreiben. Funfzig Mal, während der sechs Monate, die auf die Abweisung des jungen Baronet folgten, entschloß ich mich Herz zu fassen, und zu Annens Füßen zu fallen; und ebenso oft ward ich durch die Besorgniß zurückgeschreckt, daß ich nichts hatte, mich würdig zu machen einer so herrlichen, die noch dazu die Enkelin des siebenten Englischen Baronets war.

Ich will mir nicht herausnehmen, den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung zu erklären, ich bin weder Arzt noch Metaphysiker, aber die Geistesunruhe, die aus so vielen Zweifeln, Hoffnungen, Befürchtungen, Entschlüssen und Aufgaben von Entschlüssen hervorging, fing an meine Gesundheit anzugreifen; und ich wollte eben den Rath meiner Freunde, unter denen Anna die ernsteste und bekümmertste war, nachgeben, und reisen, als ich unerwartet vor das Sterbebette meines Vaters beschieden ward. Ich riß mich vom Pfarrhaus los, und

eilte zur Stadt mit der Eile und dem Eifer eines einzigen Sohns und Erben, der bei einer so feierlichen Gelegenheit herbeigerufen wird.

Ich fand meinen Vater noch im Besitz seiner Sinne, obwohl von den Aerzten schon aufgegeben, ein Umstand, der von ihrer Seite eine Uneigennützigkeit und Seltsamkeit bewieß, die man kaum gegen einen Patienten, der nach der allgemeinen Meinung mehr als eine Million reich war, hätte erwarten sollen. Mein Empfang bei dem Gesinde und zwei oder drei Freunden, die bei dieser traurigen Gelegenheit sich versammelt hatten, war voll Mitgefühl und warm, und zeugte von ihrer Besorgniß und Vorsicht.

Meine Aufnahme bei dem Kranken war weniger ausgezeichnet. Das gänzliche Versenken seiner Geisteskräfte in das eine große Streben seines Lebens, eine gewisse Hartnäckigkeit, welche leicht die Oberherrschaft bei denen gewinnt, die entschlossen sind zu erwerben, und welche sich gewöhnlich ihren Manieren mittheilt, ferner der Mangel jener zarteren Bande, die nur durch die Uebung der vertrauteren Liebeserweisungen während unsres Daseins sich ausbilden, — alles dieß hatte einen Bruch zwischen uns hervorgebracht, der durch das einfache, nicht unterstützte Faktum der Verwandtschaft nicht ausgefüllt werden konnte. Ich sage Verwandtschaft, denn trotz der Zweifel, die ihre Schatten auf jenen Zweig des Stammbaumes warfen, durch den ich mit meinem Großvater von mütterlicher Seite zusammenhing, ist

offenbar das Recht des Königs auf seine Krone nicht offenbarer, als meine direkte Abkunft von meinem Vater. Ich hielt ihn immer für meinen Vorfahr de jure und de facto und hätte ihn wohl als solchen lieben und ehren mögen, wenn die Stimme der Natur auf meiner Seite zärtere Erwiederungen von ihm gefunden hätte.

Trotz der langen, und unnatürlichen Entfremdung, die so zwischen Vater und Sohn bestanden hatte, war das Zusammentreffen bei dieser Gelegenheit nicht ganz ohne einige Zeichen des Gefühls.

„Du bist endlich gekommen, Jack,“ sagte mein Vorfahr, „ich fürchtete, Junge, du möchtest zu spät kommen.“

Das schwere Aufathmen, der geisterhafte Blick und die gebrochene Sprache meines Vaters erfüllte mich mit Schrecken; es war das erste Sterbebett, an dem ich je gestanden und das mahnende Gemälde der zur Ewigkeit schreitenden Zeit ward unauslöschlich meinem Gedächtniß eingeprägt. Es war nicht nur eine Sterbescene, es war eine Familien-Sterbescene. Ich weiß nicht, wie es zuging, aber mir schien, mein Vorfahr gliche mehr einem Goldenkalb als je zuvor.

„Endlich bist du gekommen, Jack, wiederholte er, „und das freut mich; du bist der einzige, der mir nun noch Sorge macht. Es wäre vielleicht besser gewesen, hätte ich mehr mit meiner Familie gelebt, — aber du wirst den Vortheil davon haben; ach, Jack, wir sind bei dem allem armselige Sterbliche; abgerufen zu werden so plötzlich und noch so jung.“

Mein Vorfahr hatte seinen siebzigsten Geburtstag erlebt, aber leider! hatte er noch nicht seine Rechnung mit der Welt abgeschlossen, obwohl er dem Arzt seinen letzten Sold gegeben, und den Pfarrer mit einem Geschenk für die Armen des Sprengels fortgeschickt hatte, das selbst einen Bettler für sein ganzes Leben würde froh gemacht haben.

„Du bist endlich gekommen, Jack, nun gut, mein Unglück wird dein Gewinn sein, Junge! Schick die Wärterin aus dem Zimmer.“

Ich that, wie er befohlen und wir waren allein.

„Nimm diesen Schlüssel;“ er gab mir ihn unter seinem Kissen hervor, „und öffne die obere Schublade meines Sekretairs. Bring mir das Packet mit deiner Adresse.“

Ich gehorchte schweigend; worauf denn mein Vorfahr erst mit einer Trauer darauf blickte, die ich nicht gut beschreiben kann, denn sie war weder weltlich, noch ganz von einem ätherischen Charakter, sondern eine seltsame fürchterliche Zusammensetzung von beiden, worauf er dann die Papiere in meine Hand gab, langsam und mit Widerstreben sie loslassend.

„Du wirst warten, bis mich dein Auge nicht mehr sieht, Jack.“

Eine Thräne brach daraus hervor und fiel auf die abgemagerte Hand meines Vaters; er sah gedankenvoll auf mich und ich fühlte ein leises Drücken, das seine Rührung bezeugte.

„Es wäre wohl besser gewesen,“ Jack, hätten wir uns mehr gekannt. Aber die Vorsehung ließ mich den Vater nicht kennen und kinderlos lebte ich durch meine Thorheit. Deine Mutter war eine Heilige, glaub' ich, aber ich fürchte, ich erfuhr es zu spät. Nun, ein Segen kommt oft erst um Mitternacht.“

Da mein Vorfahr jetzt den Wunsch zu erkennen gab, ungestört zu bleiben, rief ich die Wärterin und verließ das Zimmer; in meine eigne bescheidne Stube zog ich mich zurück, wo der Pack Papiere, versiegelt und von der eignen Hand meines Vaters an mich adressirt, sorgfältig unter ein gutes Schloß gelegt ward. Ich traf mit meinem Vater nur noch ein Mal unter Umständen zusammen, die eine verständliche Mittheilung zuließen. Von der Zeit unsrer ersten Zusammenkunft an ward er allmählich schlimmer, seine Vernunft wankte und gleich Shakspeare's sündhaftem Cardinal, „starb er und gab kein Zeichen von sich.“

Drei Tage nach meiner Ankunft jedoch ward ich allein mit ihm gelassen, und plötzlich erwachte er aus einem an Ohnmacht grenzenden Zustand. Es war das einzige Mal seit der ersten Zusammenkunft, wo er mich auch nur zu erkennen schien.

„Endlich bist du gekommen,“ sagte er in einem Ton, der schon aus dem Grabe zu kommen schien. „Kannst du mir sagen, Junge, warum sie goldne Ruthen hatten, die Stadt auszumessen? (seine Wärterin hatte ihm ein Kapitel aus der Offenbarung gelesen, das er sich selbst

ausgewählt). Du siehst, Junge, die Mauer selbst war von Jaspis und die Stadt von eitel Gold. Ich werd' kein Gold nöthig haben in meiner neuen Wohnung, ha! man wird dort keins brauchen! Ich bin nicht geizig, Jack; wollte Gott, ich hätte das Gold weniger geliebt, und meine Familie mehr! Die Stadt selbst ist von eitel Gold und die Mauern von Jaspis, herrliche Wohnung! ha! Jack; du hörst's, Junge, — ich bin glücklich, zu glücklich! Gold! Gold!«

Die letzten Worte wurden mit einem Schrei ausgestoßen, sie waren die letzten, die je von den Lippen Thomas Goldenkalb's kamen. Der Lärm brachte die Wärter herein, sie fanden ihn todt. Ich ließ sie das Zimmer verlassen, sobald die traurige Wahrheit gehörig feststand und blieb mehrere Augenblicke allein mit der Leiche. Das Gesicht lag im Tod, die Augen, noch offen, hatten den abstoßenden Glanz des wahnsinnigen Entzückens, womit der Geist abgeschieden, und das ganze Antlitz zeigte das furchtbare Bild eines hoffnungslosen Endes. Ich kniete nieder und betete, obwohl Protestant, inbrünstig für die Seele des Verstorbenen. Ich schied dann von dem ersten und letzten all meiner Vorfahren.

Diesem Auftritt folgte die gewöhnliche Zeit äußrer Trauer, das Begräbniß und dann die getäuschten Erwartungen der Ueberlebenden. Ich sah das Haus sehr besucht von vielen, die selten oder nie beim Leben seines früheren Eigenthümers seine Schwelle betreten hatten. Viel Munkeln und Blispern begann, man sah mich be-

deutungsvoll an, ohne daß ich von dem allen etwas verstand; nach und nach mehrte sich die Zahl des regelmäßigen Besuchs, und belief sich zuletzt auf zwanzig. Unter ihnen war der Pfarrer des Sprengels, die Vorsteher einiger berühmten Wohlthätigkeitsanstalten, drei Procuratoren, vier oder fünf wohl bekannte Börsenmänner, unter ihnen der Vorderste Sir Joseph Job, und drei von den gewöhnlichen Barmherzigen, deren einzige Beschäftigung zu sein scheint, den versteckten Wohlthätigkeitssinn ihrer Nachbarn hervorzurufen und zu beleben.

Den Tag, nachdem mein Vorfahr für immer unsern Blicken entzogen worden, war das Haus mehr als gewöhnlich angefüllt. Die geheimen Verhandlungen nahmen zu an Ernst und Häufigkeit, und endlich ward ich aufgefordert, mit diesen lästigen Gästen in das Zimmer, das das sanctum sanctorum des früheren Hauseigenthümers gewesen, zusammenzukommen. Als ich unter zwanzig fremde Gesichter trat, voll Verwunderung, wie ich, der bisher so wenig bemerkt, durch's Leben gegangen, so unzeitiger Weise belästigt werden sollte, stellte sich mir Sir Joseph Job als den Sprecher der Versammlung dar.

„Wir haben nach Ihnen geschickt, Herr Goldenkalb," begann der Herr, sich gebührend die Augen wischend, „weil wir dafür halten, daß Achtung für unsern verstorbenen sehr geehrten, vortrefflichen und ehrbaren Freund es verlangt, nicht länger seinen letzten Willen hintanzusetzen, sondern ohne weitres zur Eröffnung seines Testa-

ments zu schreiten, und dann die gehörigen Maaßregeln zu dessen Vollstreckung zu treffen. Es würde mehr in der Ordnung gewesen sein, wenn wir dies vor seiner Beerdigung gethan, denn wir könnten seinen Willen in Hinsicht seiner verehrten Ueberreste nicht so gerade errathen haben. Indeß ist es mein fester Vorsatz, alles so angeordnet zu wissen, wie er gewollt, sollten wir selbst genöthigt sein, die Leiche wieder auszugraben.«

Ich bin von Natur ruhig und vielleicht leichtgläubig, aber nicht ganz ohne die gehörige Empfindsamkeit. Was Sir Joseph Job oder sonst Jemand ausser mir mit dem Testament meines Vorfahrens zu thun hatte, wollte mir zuerst nicht einleuchten, und ich unterließ nicht, so etwas in Ausdrücken zu erkennen zu geben, die nicht leicht mißverstanden werden konnten.

»Als einziges Kind und noch dazu einzige Verwandte des Verstorbenen,« sagte ich, »sehe ich nicht recht ein, meine Herren, in wie fern diese Sache auf so lebhafte Art so viele Fremde interessiren kann.«

»Sehr scharfsinnig und passend, freilich Sir,« entgegnete Sir Joseph lächelnd, »aber sie sollten wissen, junger Mann, daß wenn es Leute giebt wie Erben, es auch solche wie Testamentsvollstrecker giebt.«

Das wußte ich schon, und ich hatte schon irgendwo die Ansicht gewonnen, daß der letztre gemeiniglich als der profitlichere Stand sich zeige.

»Haben Sie einigen Grund anzunehmen, Sir Joseph,

daß mein verstorbener Vater Sie zum Vollstrecker bestellte?"

"Das wird sich besser am Ende zeigen, junger Herr! Ihr verstorbener Vater soll reich gestorben sein, sehr reich, — nicht daß er gegen eine halbe Million so viel hinterlassen, als das Gerücht behauptet, aber es ist ganz bedeutend, und es wäre unvernünftig anzunehmen, ein Mann von seiner großen Vorsicht und Klugheit sollte sein Geld an den gesetzlichen Erben übergehen lassen, dieser Erbe, ein junger Mann von nur 23 Jahren, unerfahren in Geschäften, nicht zu sehr mit Klugheit begabt, und mit all den Neigungen derer von seinen Jahren in dieser übelberathenen und ausschweifenden Zeit; — er hätte es ihm überlassen ohne gewisse Vorkehrungen und Sicherheiten, die sein hart Erworbenes für noch einige Zeit unter die Sorgfalt von Männern stellen, die wie er den vollen Werth des Goldes kennen?"

"Nein, niemals, es ist ganz unmöglich, es ist mehr als unmöglich!" riefen kopfschüttelnd die Beistehenden.

"Besonders da der verstorbene Herr Goldenkalb mit den meisten soliden Namen an der Börse, z. B. Herrn Joseph Job sehr vertraut war," fügte ein anderer hinzu.

Sir Joseph nickte, lächelte, strich sich das Kinn und wartete auf die Antwort.

"Das Eigenthum ist in Gefahr, Sir Joseph!" sagte ich ironisch, "aber es thut nichts! Wenn ein Te-

stament da ist, liegt es ebensowohl in meinem Interesse, als möglicher Weise in dem Ihrigen, seinen Inhalt zu kennen, und ich gebe gerne zu, daß auf der Stelle darnach gesucht werde.«

Sir Joseph blickte Dolche nach mir; aber als Geschäfsmann nahm er mich beim Wort, und nach Empfang der dargebotenen Schlüssel, ward sogleich eine geeignete Person in Thätigkeit gesetzt, die Schubladen zu öffnen. Das Suchen ging ohne Erfolg vier Stunden lang vor sich. Jede geheime Schublade wurde durchwühlt, jedes Papier geöffnet, und manch neugieriger Blick auf den Inhalt der letztern geworfen, um einige Winke über den wahrscheinlichen Belauf der ausstehenden Capitalien des Verstorbenen zu erhalten. Bestürzung und Unruhe stiegen sehr augenscheinlich unter den meisten der Zuschauer, während die fruchtlose Nachforschung vor sich ging und als der Notar mit der Erklärung endete, daß kein Testament zu finden sei, noch sonst ein Zeichen von Ausständen, heftete sich jedes Auge auf mich, als wenn ich im Verdacht stände, weggestohlen zu haben, was nach dem natürlichen Gange mein werden mußte, ohne die Nothwendigkeit eines Verbrechens.

»Es muß irgendwo ein geheimes Fach für die Papiere sein«, sagte Sir Joseph Job, als wenn er mehr argwöhnte, als er für jetzt sagen wollte. »Herr Goldenkalb ist mit einer bedeutenden Summe in den Staatsschuldbüchern interessirt, und doch findet sich hier nicht ein Papierstreifen von einem Pfd. Sterling!«

Ich verließ das Zimmer und kehrte bald mit dem Bündel zurück, das mir von meinem Vater übergeben worden.

„Hier, Ihr Herren,“ sagte ich, „ist ein großes Packet Papiere, das mir von dem Verstorbenen eigenhändig auf seinem Sterbebett eingehändigt ward. Es ist, wie Sie sehen, unter seinem Siegel und unter meiner Adresse, von seiner eignen Hand, und es ist wohl für keine Anmaßung anzunehmen, daß der Inhalt mich ganz allein betrifft. Doch da Sie sich für des Verstorbenen Angelegenheiten so sehr interessiren, soll es jetzt geöffnet werden, und der Inhalt, so weit Sie einiges Recht haben können, ihn zu erfahren, Ihnen nicht verborgen bleiben.“

Mir schien's, Sir Joseph sah ernsthaft aus beim Anblick des Packs und nachdem er die Handschrift auf der Decke untersucht hatte. Alle jedoch bezeugten ihre Zufriedenheit, daß die Nachsuchung nun wahrscheinlich beendet sei. Ich zerbrach das Siegel, und legte den Inhalt des Couverts dar. Darin befanden sich verschiedene Packete, jedes unter dem Siegel des Verstorbenen und an mich, wie die äußere Decke von seiner eignen Hand adressirt. Jedes dieser kleineren Packete hatte auch eine besondere Aufschrift über seinen Inhalt. Ich nahm sie, wie sie lagen, und las die Aufschrift eines jeden, ehe ich zum nächsten überging. Sie waren auch numerirt.

„Nro. 1.,“ fing ich an, „Scheine auf die Staats-

schuld von Th. Goldenkalb. 12. Juni 1815.« Wir hatten damals den zwanzigsten desselben Monats und Jahrs. Als ich dieses Packet bei Seite legte, sah ich, daß die aufgeschriebene Summe weit eine Million überstieg.

»Nro. 2. Scheine der Bank von England.« Die Summe war mehrere hundert Tausende. »Nro. 3. Süd-See-Annnitäten,« fast 300,000 Pf. »Nro. 4. Schuldscheine und Verschreibungen.« 430,000 Pf. »Nro. 5. Verschreibung von Sir Peter Job, 63,000 Pf.«

Ich legte das Papier hin, und rief unwillkührlich aus: »Das Eigenthum ist in Gefahr!« Sir Joseph ward blaß, aber er winkte mir fortzufahren und sagte: »Wir werden bald an das Testament kommen, Sir.«

»Nr. 6.« Ich zögerte, denn es war eine Verschreibung an mich selbst, die, wie ich eben daraus sah, ein verunglückter Versuch war, die Zahlung der Erbschaftstaxe zu umgehen.

»Nun, Sir, Nro. 6?« fragte Sir Joseph mit tremulanter Freude.

»Ist ein Papier, das mich selbst betrifft, womit Sie nichts zu schaffen haben, Sir.«

»Wir werden sehen, Herr, wir werden sehen; wenn Sie sich weigern, gibt's Gesetze, Sie zu zwingen.«

»Zu was, Sir Joseph Job? Meines Vaters Schuldnern Papiere zu zeigen, die ausschließlich an mich adressirt sind, und mich nur betreffen können? Aber hier ist das Papier, meine Herren, das Sie so sehr zu sehen wünschen. Nro. 7. Letzter Wille und Testament des

Th. Goldenkalb, 17. Juni 1815.“ Er starb den 24. desselben Jahrs.)

„Ah, das köstliche Papier!“ rief Sir Joseph Job aus, seine Hand eifrig darnach streckend, als erwarte er, er werde es erhalten.

„Dieß Papier, wie Sie sehen, meine Herren,“ sagte ich, und hielt's in die Höhe, daß alle Anwesende es sehen möchten, „ist besonders an mich adressirt, und ich werd's nicht aus der Hand lassen, bis ich ersehe, daß jemand anders ein besser Recht darauf hat.“

Ich gestehe, der Muth gebrach mir, als ich es eröffnete, denn ich hatte nur wenig meinen Vater gekannt, und wußte, daß er ein Mann von eben so besondern Ansichten als Gewohnheiten gewesen. Das Testament war ganz von seiner Hand und sehr kurz. Ich faßte Herz und laß laut folgendes vor:

„Im Namen Gottes, Amen. — Ich, Th. Goldenkalb aus dem Kirchsprengel Bow, in der Stadt London, verkünde und erkläre dieß Instrument als meinen letzten Willen und Testament. Nämlich:

„Ich vermache meinem einzigen Kind und sehr geliebten Sohn, John Goldenkalb, all mein Besitzthum in dem vorbesagten Sprengel Bow und der Stadt London, daß er es besitze als einfaches Besitzthum für sich, seine Erben und Stellvertreter für immer.“

„Ich vermache meinem einzigen Kind und vielgeliebten Sohn, dem besagten John Goldenkalb, all mein persönliches Eigenthum, von welcher Art und Beschaf=

fenheit es immer sei, in dessen Besitz ich mich bei meinem Tode befinde, einschließlich Verschreibungen und Schuldscheine bei der Staatsschuld, Banknoten, einfache Scheine, Gut und Vieh, und alle andre Effekte, ihm, seinen Erben und Stellvertretern.«

»Ich ernenne und bestelle meinen genannten vielgeliebten Sohn, John Goldenkalb, zum alleinigen Vollzieher dieses meines letzten Willens und Testaments, und rathe ihm, keinem von denen, die sich für meine Freunde ausgeben mögen, zu vertrauen, besonders allen Ansprüchen und Bitten Sir Joseph Jobs ein taubes Ohr zu leihen. Zum Zeugniß von welchem u. s. w. u. s. w.«

Dieses Testament war gehörig ausgefertigt, und Zeugen waren die Wärterin, der Hauptcommis und das Hausmädchen.

»Das Eigenthum ist in Gefahr, Sir Joseph,« bemerkte ich trocken, als ich die Papiere, sie aufzuheben, zusammennahm.

»Dieß Testament kann umgestoßen werden, meine Herren,« schrie der Mann in Wuth, »es ist eine Schmähschrift.«

»Und wem zu Nutz, Sir Joseph?« fragte ich ruhig. »Mit und ohne dieß Testament, möchten meine Ansprüche auf meines Vaters Capitalien gleich triftig sein.«

Dieß war so augenscheinlich wahr, daß sich die Klügeren schweigend entfernten, und selbst Sir Joseph ging nach kurzem Zögern, während welchem er seltsam bewegt schien, weg. Die Woche darauf ward sein Ban=

krot, in Folge einiger übertrieben gewagten Spekulationen an der Börse, bekannt gemacht, und so erhielt ich für meine Verschreibung von 63000 Pf. nur 3 Shilling, 4 Pence vom Pfund.

Als mir das Geld ausbezahlt wurde, konnte ich mich nicht enthalten, bei mir auszurufen: »das Eigenthum ist in Gefahr!«

Am folgenden Tag schloß Sir Joseph Job seine Rechnung dadurch mit der Welt ab, daß er sich die Kehle abschnitt.

Fünftes Kapitel.

Von dem socialen Haltpunkt-System, den Gefahren des Concentrirens, und andere moralische und unmoralische Merkwürdigkeiten.

Die Geschäfte meines Vaters waren fast so leicht zu ordnen, als die eines Unvermögenden. In vier und zwanzig Stunden war ich in vollständigem Besitz von allem, und fand mich, wenn nicht den reichsten, so doch einen der reichsten Privatleute von Europa. Ich sage Privatleute; denn Fürsten haben häufig eine Weise, sich die Habe Andrer zuzueignen, die jeden Versuch mit ih=

nen zu wetteifern, lächerlich machen würde. Schulden waren keine da, und wären deren gewesen, so fehlte baares Geld nicht; die Billanz in klingender Münze zu meinen Gunsten an der Bank belief sich selbst wieder zu einem bedeutenden Vermögen.

Der Leser wird jetzt annehmen, ich wäre vollkommen glücklich gewesen. Ohne die geringste Beschränkung in meiner Zeit oder meinem Besitz, befand ich mich im Genuß eines Einkommens, das bedeutend die Revenuen vieler regierenden Fürsten überstieg. Ich hatte weder eine kostspielige noch eine lasterhafte Gewohnheit irgend einer Art. Häuser, Pferde, Hunde, Gepäck, Diener, nichts plagte oder hinderte mich. In jeder Hinsicht, eine ausgenommen, war ich vollkommen mein eigner Herr. Dieses war das tiefe, theure, geliebte Gefühl, das Anna in meinen Augen zu einem Engel machte (in der That war sie nicht viel weniger auch bei andern Leuten), zum Polarstern, nach dem jeder meiner Wünsche hinwieß. Wie gerne hätte ich gerade damals eine halbe Million bezahlt, um der Enkel eines Baronet mit Vorfahren aus dem siebzehnten Jahrhundert zu sein.

Es war jedoch noch eine andre und näher liegende Ursache der Unruhe, die mir selbst noch mehr Besorgniß machte, als der Umstand, daß meine Famikie in die dunklen Jahrhunderte mit so verdrießlicher Leichtigkeit hinabreichte. Das, daß ich Zeuge von dem Todeskampfe meines Vorfahren gewesen, war mir eine schreckliche Lehre über die Eitelkeit, die Hoffnungslosigkeit, die

Gefahren und Täuschungen des Reichthums, welche die Zeit nie ausrotten kann. Die Geschichte von dessen Aufhäufung war mir immer gegenwärtig, um das Vergnügen von seinem Besitz zu stören. Nicht als wenn ich, was die Welt nennt, Unredlichkeit geahnt hätte,— dazu war kein Grund, sondern nur, weil das engherzige, allem entfremdete Leben, der Aufwand von Kräften, die abgestumpfte Menschenliebe und der isolirte, mißtrauische Charakter meines Vaters mir nur schlecht durch den freudlosen Besitz seiner Millionen wieder gut gemacht schien. Ich würde viel darum gegeben haben, wenn mir jemand einen Weg gezeigt hätte, wo dem Verschlingen von Scylla's Schlund entgehend, ich an den habsüchtigen Felsen der Charybdis hätte vorbeisteuern mögen.

Als ich aus den raucherigen Linien der Londoner Häuser in die grünen Felder zwischen den blühenden Hecken herausfuhr, schien mir diese Erde schön, wie gemacht, sie zu lieben. Ich sah in ihr das Werk eines göttlichen und wohlthätigen Schöpfers, und überzeugte mich leicht, daß, wer im Gewirr einer Stadt lebte, um Gold aus seines Nachbars Tasche in seine zu bringen, den Zweck seines Daseins verfehlte. Mein armer Vater, der nie London verlassen, stand vor mir mit seinem Kummer im Tode, und mein erster Entschluß war, mit meinen Nebenmenschen in Verbindung zu leben. So heftig in der That ward meine Angst, diesen Plan auszuführen, daß sie sich zum Wahnsinn hätte steigern kön-

nen, wenn nicht ein glücklicher Umstand eingetreten, mich vor diesem schrecklichen Unglück zu retten.

Die Kutsche, in der ich die Reise machte (denn ich vermied vorsätzlich allen Pomp und die Beschwerde der Extrapost und der Bedienten) ging durch einen Marktflecken von anerkannter Loyalität, am Vorabend einer bestrittenen Wahl. Diese Berufung an den gesunden Verstand und Patriotismus der Wähler hatte stattgefunden, weil der frühere Bevollmächtigte ein Amt bekommen. Der neue Minister (er war nämlich Cabinetsmitglied) hatte eben seinen Ueberblick genommen und schickte sich an, seine Mitbürger aus dem Fenster des Wirthshauses, worin er logirte, anzureden. Obwohl ermüdet, doch begierig geistige Erholung auf irgend eine Art zu suchen, warf ich mich aus der Kutsche, sicherte mir ein Zimmer und ward einer von den Zuhörern.

Der begünstigte Bewerber nahm einen weiten Balkon ein, der von seinen Hausfreunden umringt ward, unter welchen ich mit Freuden Grafen, Lords und Baronets, geistliche Würdeträger, Handelsleute von Einfluß in dem Flecken, und selbst einen oder zwei Handwerker bemerkte, die in dem angenehmen Amalgam politischer Verwandtschaft zusammengedrängt waren. „Hier also,“ dacht ich, „ist ein Beispiel himmlischen Segens. Der Bewerber selbst, der Sohn und Erbe eines Pairs, fühlt, daß er in Wirklichkeit dasselbe Fleisch und Blut ist wie seine Constituenten; wie lieblich er lächelt! wie angenehm sind seine Manieren! mit welcher Herzlichkeit

schüttelt er die Hand des schmutzigsten und geringsten! Hier muß ein Mittel gegen Menschenstolz liegen! ein Antrieb zur Güte, eine nie endende Lehre des Wohlwollens, hier in diesem Theil unsrer herrlichen Staatsverfassung, und ich will es weiter verfolgen!« Der Bewerber erschien und seine Rede begann.

Mein Gedächtniß würde nicht ausreichen, wollte ich die eignen Worte des Redners anzuführen versuchen. Aber seine Ansichten und Lehren sind so tief in meine Erinnerung eingegraben, daß ich sie nicht zu entstellen fürchte. Er fing mit einem sehr passenden und beredten Lob der Constitution an, welche er unbedenklich in ihrer Art die größte Vervollkommnung menschlicher Vernunft nannte; es zu beweisen, führte er die feststehende Thatsache an, daß sie, bei allen Wechseln und Prüfungen so vieler Jahrhunderte sich, alle Veränderungen verabscheuend, nach den Umständen gerichtet. »Ja, meine Freunde,« rief er in einem Ausbruch patriotischer und constitutioneller Inbrunst, »wie unter den Rosen, so unter den Lilien, unter den Tudors, den Stuarts und dem hohen Hause Braunschweig hat dieß glorreiche Gebäude den Stürmen der Partheien widerstanden, hat unter sein schützendes Dach die entgegengesetzten Elemente bürgerlicher Streitigkeiten aufgenommen, Schutz, Wärme, ja auch Nahrung und Kleidung« (hier legte der Redner sehr passend seine Hand auf die Schulter eines Metzgers, der ein Flausgewand trug, das ihn nicht unähnlich einem stallgefütterten Vieh machte) »ja auch Nahrung

Bayerische
Staatsbibliothek
München

und Kleidung, Lebensmittel und Trank dem geringsten Unterthan des Reichs verschaffend. Und das ist noch nicht alles; es ist eine ganz besonders englische Constitution, und wer ist so niederträchtig, so gemein, so untreu sich selbst, seinen Vätern, seinen Nachkommen, um einer Constitution den Rücken zu kehren, die so durch und durch, so wesentlich englisch ist; einer Constitution, die er von seinen Vorfahren geerbt, die nach göttlichen und menschlichen Gesetzen er verpflichtet ist, unverändert der Nachwelt zu überliefern?" Hier wurde der Redner, der jedoch zu sprechen fortfuhr, vom Beifallsgeschrei übertäubt, und diesen Theil des Gegenstandes konnte man wohl als definitiv bewiesen betrachten.

Unter Constitution als einem Ganzen, ging der Bewerber zunächst weiter, den besondern Theil von ihr, den Burgflecken Householder zu erheben. Nach seinem Bericht davon waren seine Bewohner von dem edelsten Geist der Unabhängigkeit erfüllt, von dem festesten Entschluß, das Ministerium aufrecht zu erhalten, wovon er selbst das geringste Glied sei, und besonders ausgezeichnet durch das, was er in der Begeistrung politischer Beredsamkeit, sehr glücklich das freigeborne Verständniß ihrer Rechte und Privilegien nannte. Diesen loyalen und vernünftigen Flecken habe man nie seine Gunst an solche verschwenden gesehen, die keinen Anhaltspunkt in der Gemeine gehabt; er verstehe das Grundprincip guter Regierung, welches als Hauptsatz festgestellt, daß niemand Vertrauen verdient, er habe dann ein sichtliches

und ausgedehntes Interesse am Land, denn was hätte ohne diese Pfänder der Rechtlichkeit und Unabhängigkeit der Wähler andres zu erwarten als Bestechung und Arglist, einen Handel mit den theuersten Rechten, ein Feilschen, das die glorreichen Institutionen, unter denen er lebte, zerstören könnte. Dieser Theil der Rede ward in ehrerbietiger Stille angehört, und bald darauf schloß der Redner, wo dann die Wähler wahrscheinlich mit einer bessern Meinung von sich und der Constitution auseinandergingen, als sie vielleicht seit der vorigen Wahl zu hegen das Glück gehabt.

Der Zufall brachte mich bei Tische (das Haus war voll) an dieselbe Tafel mit einem Notar, der den ganzen Morgen unter den Householdern sehr thätig gewesen, und wie ich von ihm selbst hörte, der eigentliche Agent des Eigenthümers von dem fraglichen unabhängigen Flecken war. Er sagte mir, er sei, in der Erwartung, das ganze Eigenthum an Sir Pledge, so hieß der ministerielle Candidat, übergeben zu können, hierher gekommen, aber die Geldmittel seien nicht zur Stelle gewesen, wie man ihn hätte hoffen lassen, und der ganze Handel so unglücklicher Weise in dem Augenblick abgebrochen worden, wo es von der höchsten Wichtigkeit gewesen, zu wissen, wem die unabhängigen Wähler eigentlich angehörten.

„Der Lord hat jedoch," fuhr der Notar blinzelnd fort, „gethan, was recht war, und seine Wahl kann

keinem Zweifel unterliegen, ebenso wenig wie die Ihrige, wenn der Flecken etwa Ihnen gehörte.«

»Und ist dieß Eigenthum jetzt zu verkaufen?« fragte ich.

»Freilich. — Der Herr kann's nicht länger machen; der Preis steht fest, und ich hab' Vollmacht, den Handel vorläufig abzuschließen. Es ist Jammerschade, daß die öffentliche Meinung an dem Vorabend einer Wahl in diesem unentschiednen Zustand gelassen wird.«

»Dann, Sir, will ich es kaufen.«

Der andre sah mit Staunen und Zweifel auf mich. Er hatte jedoch schon zuviel Geschäfte der Art gemacht, um nicht erst weiter zu hören, ehe er ab- oder zuschlug.

»Der Preis des Fleckens ist 325000 Pf., und die Abgaben nur 6000 Sir.«

»Es mag sein. Mein Name ist Goldenkalb; wenn Sie mich in die Stadt begleiten wollen, sollen Sie das Geld erhalten.«

»Goldenkalb! Was, Sir, der einzige Sohn und Erbe des verstorbenen Thomas Goldenkalb von Cheapside?«

»Derselbe. Mein Vater ist noch keinen Monat todt.«

»Verzeihen Sie, Herr, beweisen Sie mir Ihre Identität, man muß bei solchen Dingen genau sein, — und Sie sollen noch zu rechter Zeit in den Besitz kommen, um Ihre eigne Wahl oder die eines Ihrer Freunde zu sichern. Ich werde Herrn Pledge seine geringen Vorschüsse zurückgeben, und künftig wird er sich nicht mehr unterstehen, sein Versprechen nicht zu halten. Wozu nützt ein Flecken, wenn eines Edelmanns Wort nicht

heilig ist? Sie werden die Wähler insbesondre in jeder Hinsicht Ihrer Gunst würdig finden. Sie sind so freimüthige, loyale und gerade Constituenten, als nur irgend wo in England. Da ist kein Rückhalten mit dem Stimmen, in jeder Hinsicht sind sie furchtlose Engländer, die thun, was sie sagen, und sagen, was nur immer ihr Oberherr von ihnen verlangen mag.“

Da ich tausend Briefe und andere Dokumente bei mir hatte, war nichts leichter als den Notar von meiner Identität zu überzeugen. Er forderte Tinte und Feder; zog aus seiner Tasche den für Lord Pledge bestimmten Contrakt, und gab mir ihn zu lesen. Er füllte ihn aus, und meinen Namen einschreibend, rief er die Kellner zu Zeugen auf, und überreichte mir das Papier mit einer Schnelle und Ehrfurcht, die ich wirklich ergötzlich fand. So ein Mal, dacht' ich, der Gesellschaft durch den Ankauf eines Fleckens Sicherheits-Pfänder gegeben! Ich zog auf meine Bankiers 325,000 Pfund und stand wirklich als der Eigenthümer des Burgfleckens Householder und der politischen Gewissen aller seiner Bewohner vom Stuhl auf.

Eine so wichtige Begebenheit konnte nicht lange unbekannt bleiben, und in wenigen Minuten richteten sich Aller Augen im Kaffeehause auf mich. Der Wirth präsentirte sich, und bat, ich möchte ihm die Ehre erweisen, Besitz von seinem Wohnzimmer zu nehmen, da sonst keines zu seiner Verfügung stehe. Ich hatte mich dort

kaum festgesetzt, als schon ein Diener in schöner Livree mir folgendes Schreiben überbrachte:

„Mein theurer Herr Goldenkalb!

„Ich hab' in diesem Augenblick vernommen, daß Sie hier sind und bin sehr froh darüber. Eine lange vertraute Freundschaft mit Ihrem verstorbenen vortrefflichen und sehr loyalen Herrn Vater rechtfertigt mich, wenn ich Sie meinen Freund nenne; so unterlasse ich alle weitere Ceremonien (ich meine Geschäftsceremonien, da von keinen andern zwischen uns die Rede sein kann), und bitte, mich eine halbe Stunde vorzulassen. — Mein theurer Herr Goldenkalb

Ihr

sehr ergebener und aufrichtiger

Pledge.“

Ich bat, man möge den edlen Besuch nicht einen Augenblick warten lassen. Lord Pledge trat herein wie ein alter, vertrauter Freund. Er that hundert schöne Fragen nach meinem verstorbenen Vorfahren, sprach mit Gefühl von seinem Verdruß, nicht vor sein Sterbebett beschieden worden zu sein, und wünschte mir dann sehr aufrichtig und warm zu meiner Nachfolge zu so großem Reichthum Glück.

„Ich höre auch, Sie haben diesen Flecken gekauft, mein Lieber; ich konnte es gerade in diesem Augenblick nicht machen, um den Handel selbst abzuschließen; aber es ist nicht übel; 320,000 Pf., nicht, so war wenigstens zwischen mir und der Gegenparthie die Rede.“

„325,000 Pfund, Lord Pledge!“

Ich merkte an den Mienen des edlen Bewerbers, daß ich die schlechten fünf Tausend Pfund als eine Zugabe bezahlt, — ein Umstand, der die Bereitwilligkeit des Notars in der ganzen Verhandlung erklärte, da er wahrscheinlich den Ueberschuß selbst einsteckte.

„Sie denken also zu sitzen?“

„Ja, Mylord; doch erst nach der nächsten allgemeinen Wahl; für jetzt werde ich mich glücklich schätzen, Ihre Wiedererwählung zu unterstützen.“

„Mein lieber Herr Goldenkalb — “

„In der That, ohne Ihnen ein Compliment machen zu wollen, Lord Pledge, die edlen Gesinnungen, die ich Sie diesen Morgen äußern hörte, waren so geeignet, so außerordentlich eines Staatsmanns würdig, so wahrhaft englisch, daß ich weit lieber Sie selbst in dem erledigten Sitze als mich wünschen würde.“

„Ich ehre Ihre Vaterlandsliebe, Herr Goldenkalb, und wünsche nur, daß die Welt mehr solcher Männer besäße; aber Sie können auf unsre Freundschaft zählen, Sir; was sie eben bemerkten, ist wahr, sehr wahr, nur zu wahr, ist — ist, ich meine, mein lieber Herr Goldenkalb, gerade diese meine Gesinnungen, ich, ich, — ich sage es vor Gott, ohne Eitelkeit, aber es, — es, — wie Sie so ganz recht zu verstehen gegeben, sie sind recht geeignet und wahrhaft englisch.“

„Ich halte Sie in der That dafür, Lord Pledge, sonst hätte ich es nicht gesagt; — ich selbst befinde mich in

einer seltsamen Lage, — bei ungeheurem Reichthume ohne Rang, Name, Verbindungen, — nichts ist leichter für einen von meinen Jahren, als mißleitet zu werden; und es ist daher mein heißer Wunsch, irgend ein Mittel zu finden, mich auf passende Art mit der Staatsgesellschaft zu verketten.«

»Ei, mein theurer junger Freund, wählen Sie ein Weib unter den Schönen und Tugendhaften dieser glücklichen Insel; leider kann ich selbst in dieser Hinsicht nichts vorschlagen; meine beiden Schwestern sind schon vergeben.«

»Ich hab' schon gewählt, ich danke Ihnen tausend Mal, mein theurer Lord Pledge, obgleich ich kaum selbst meine Wünsche zu erfüllen wage. Es sind Anstände, — wenn ich nur jetzt das Kind von eines Baronets zweitem Sohn wäre, oder — —«

»Werden Sie selbst Baron,« unterbrach mich nochmals mein edler Freund, der offenbar leichteren Herzens geworden; denn ich glaube wirklich, er dachte, ich würde ihn um etwas Höheres ansprechen. »Ihre Sache soll mit Ende der Woche gemacht sein, und wenn ich sonst etwas für Sie thun kann, nennen Sie es ohne Rückhalt!«

»Wenn ich noch etwas weiter von Ihren so bemerkenswerthen Gedanken über den Haltpunkt, den wir alle in der Staatsgesellschaft haben sollten, hören könnte, ich glaube, das würde mich sehr erleichtern.«

Der andere sah einen Augenblick mit sehr seltsamem Ernst auf mich, fuhr mit der Hand über die

Stirn, sann nach und willfahrte mir dann sehr zuvorkommend.

„Sie legen, Herr Goldenkalb, zu große Wichtigkeit auf einige, freilich sehr wahre aber doch sehr übel geordnete Ideen. Daß ein Mann ohne einen gehörigen Haltpunkt im Staat wenig besser als das Thier des Feldes ist, halte ich für so augenscheinlich, daß es unnöthig ist, sich dabei aufzuhalten. Schließen Sie, wie Sie wollen, vorwärts und rückwärts, Sie kommen zu demselben Ergebniß; wer nichts hat, wird gewöhnlich von den Menschen wenig besser als ein Hund behandelt, und wer wenig mehr als ein Hund ist, hat gewöhnlich nichts. Ferner, was unterscheidet den Wilden vom Civilisirten? die Civilisation natürlich; — nun was ist Civilisation? Die Künste des Lebens. Was säugt, nährt, erhält die Künste des Lebens? Geld und Eigenthum. Folglich ist Civilisation Eigenthum und Eigenthum Civilisation. Wenn die Regierung eines Landes in den Händen derer ist, die Eigenthum besitzen, ist die Regierung eine civilisirte, aber im Gegentheil, ist sie in den Händen derer, die nichts besitzen, so ist sie nothwendig eine uncivilisirte. Es ist ganz unmöglich, daß jemand ein zuverlässiger Staatsmann werde, der nicht ein direktes Eigenthumsinteresse in der Staatsgesellschaft besitzt. Sie wissen, es gibt keinen Anfänger in unsrer politischen Sekte, der nicht die Wahrheit dieses Grundsatzes zugäbe.“

„Herr Pitt?“

„Ei Pitt war freilich gewisser Maßen eine Ausnahme, aber dann müssen Sie bedenken, war er der unmittelbare Vertreter der Tory, die das meiste Eigenthum in England besitzen.“

„Herr Fox.“

„Fox vertrat die Whigs, die, wie Sie wissen, alles übrige besitzen. Nein, mein lieber Goldenkalb, bedenken Sie, wie Sie wollen, wir werden immer zu demselben Resultat gelangen. Sie werden also, wie Sie eben gesagt, selbst einen der Sitze bei der nächsten Wahl einnehmen?“

„Ich bin zu stolz, Ihr College zu werden, um zu zögern.“

Diese Rede besiegelte unsre Freundschaft; denn sie war meinem edlen Bekannten ein Pfand für seine künftige Verbindung mit dem Flecken. Er war zu hoch geboren, seinen Dank in gewöhnlichen Phrasen auszudrücken (obwohl hohe Geburt selten alle ihre Vorzüge geltend macht, wenn es eine Wahl gilt) aber er war ein Mann von Welt, von jener Classe, deren Hauptgeschäft es ist, das **suaviter in modo** wie der Franzose sagt **en evidence** zu setzen, und so kann der Leser versichert sein, daß, als wir jenen Abend schieden, ich in vollkommen guter Laune mit mir und folglich mit meinem neuen Bekannten war.

Den folgenden Tag wurde das Abstimmen erneuert, und wir hatten eine zweite überzeugende Rede über die Wichtigkeit der Lehre, vom Anhaltspunkt in der Ge-

sellschaft; denn Lord Pledge war Tactiker genug, gleich die Citadelle anzugreifen, nachdem er ihre schwache Seite erfaßt, und nicht seine Kräfte auf die Aussenwerke zu verschwenden. Am Abend kam der Notar aus der Stadt mit den Dokumenten; sie waren alle gehörig ausgefertigt, da sie für Lord Pledge schon einige Zeit bereit gewesen, und am folgenden Morgen frühe wurde den Einwohnern die gehörige Nachricht gegeben, mit einer zierlich abgefaßten Anrede von meiner Seite, zu Gunsten „des Haltpunkts in der Gesellschaft.“ Um Mittag schritt Lord Pledge, wie es in Newmarkel und Donkaster heißt, über den Kampfplatz; nach dem Essen schieden wir; mein edler Freund kehrte in die Stadt zurück, während ich den Weg nach dem Pfarrhaus einschlug.

Anna schien mir nie frischer, heitrer, über alles sterbliche erhabner, als damals, wo wir, eine Woche, nachdem ich Householder verlassen, in dem Frühstückzimmer von ihres Vaters Wohnung zusammentrafen.

„Ihr fangt wieder an, Euch selbst gleich zu sehen, Jack,“ sagte sie, indem sie die Hand mit der einfachen Herzlichkeit einer Engländerin ausstreckte, „und ich hoffe, wir werden Euch vernünftiger finden.“

„Ach, Anna, wenn ich nur wagen dürfte, mich zu Euren Füßen zu werfen, und Euch zu sagen, wie sehr und was ich fühle, ich würde der glücklichste Mann in ganz England sein!“

„Wie's nun ist, seid Ihr der unglücklichste,“ antwortete das lachende Mädchen, als bis an die Schläfe

erröthend, sie die Hand wegzog, die ich närrisch an's Herz drückte; „laßt uns zum Frühstück geh'n, Herr Goldenkalb; mein Vater ist über Feld geritten, Doktor Liturgy zu besuchen.“

„Anna,“ sagte ich, nachdem ich mich gesetzt, und eine Tasse Thee von Fingern genommen, die rosig waren, wie der Morgen,„ ich fürchte, Ihr seid der größte Feind, den ich auf der Erde habe.“

„John Goldenkalb!“ rief das entsetzte Mädchen, ward blaß und erröthete dann heftig; „bitte, erklärt Euch.“

„Ich liebe Euch im Innersten, — könnte Euch heirathen, und dann fürchte ich, verehre ich Euch, wie je ein Mann eine Frau verehrt.“

Anna lachte leise.

„Und so fühlt Ihr Euch in der Sünde der Götzendiener?“ brachte sie zuletzt heraus.

„Nein, ich bin in Gefahr, meine Gefühle enger zu beschränken, einen festen, sichern Halt im Leben zu verlieren, meinen eigenthümlichen Standpunkt in der Gesellschaft aufzugeben, kurz, unnütz meinen Mitmenschen, wie mein armer, armer Vater zu werden, und ein ebenso erbärmliches Ende zu haben. O Anna, hättet Ihr die Hoffnungslosigkeit jenes Sterbebetts mitangesehn, Ihr könntet mir nie ein Schicksal wie das seinige wünschen!“

Meine Feder ist nicht im Stande eine angemessene Idee von dem Ausdruck zu geben, womit mich Anna betrachtete; Verwunderung, Zweifel, Befürchtung, Zu-

neigung und Angst, glänzte all in ihren Augen, aber die unnatürliche Gluth dieser widerstrebenden Gefühle war durch eine Sanftheit gemäßigt, die dem perlenden Glanz eines italienischen Himmels glich.

„Wenn ich meiner Neigung nachgebe, Anna, worin wird meine Lage von der meines unglücklichen Vaters sich unterscheiden? Er concentrirte seine Gefühle in der Liebe zum Geld, — und ich, ja ich fühle es hier, ich erkenne es hier, ich würde Euch so innig lieben, daß es jedes edelmüthige Gefühl für andre ausschlösse. Ich hab' eine schreckliche Verantwortung auf meinen Schultern, Reichthum — Gold — Gold über alle Maßen, und meine Seele zu retten, muß ich mein Interesse an meinen Mitgeschöpfen ausdehnen, nicht verengen. Gäb' es ein hundert solcher Anna, ich könnte euch alle an mein Herz drücken, aber Eine, nein, nein; es wäre Elend, es wäre Verderben. Gerade das Uebermaß einer solchen Leidenschaft würde mich zum herzlosen Geizhals machen, der unwürdig wäre des Vertrauens seiner Mitmenschen!“

Das strahlende und doch heitre Auge Annens schien in meiner Seele zu lesen; und als ich ausgesprochen, erhob sie sich, stahl sich furchtsam an meine Seite des Tisches, wie eine Frau sich nähert, wenn sie am meisten fühlt, legte ihre Sammethand auf meine brennende Stirn, drückte deren schlagende Pulse leise an ihr Herz, brach in Thränen aus und entfloh.

Wir speisten allein, auch sahen wir einander nicht wieder bis zur Mittagszeit. Annens Weise war sänfti=

gend, lieb, selbst einnehmend, doch vermied sie sorfältig das Gespräch vom Morgen. Ich selbst, ich brütete beständig über der Gefahr, die Interessen zu concentriren, und über der Vortrefflichkeit eines socialen Haltpunktsystems.

»Ihr werdet Euch, Jack, in einem Tag oder zwei besser befinden,« sagte Anna, als wir Wein nach der Suppe getrunken. »Landluft und Freunde werden Eure Frische, Eure Farben zurückbringen.«

»Gäb' es tausend Anna, dann könnt' ich glücklich sein, wie nie jemand zuvor; aber ich muß nicht, darf nicht meinen Halt an der Staatsgesellschaft aufgeben!«

»Dieß alles beweißt meine Unzulänglichkeit, Euch glücklich zu machen. Aber da kommt Francis mit der gestrigen Morgenzeitung, laßt uns sehen, was die Staatsgesellschaft in London macht!«

Nach einigen Augenblicken ernsthafter Beschäftigung mit dem Journal entfuhr dem lieblichen Kinde ein Ausruf des Vergnügens und Erstaunens. Als ich meine Augen emporrichtete, sah ich sie (wie ich mir einbildete) freundlich auf mich blicken.

»Les't, was Ihr da habt, das Euch so viel Vergnügen zu machen scheint!«

Sie folgte und las mit eifriger und zitternder Stimme folgende Nachricht:

»Seine Majestät hat gnädigst geruht, John Goldenkalb von Householder-Hall in der Grafschaft Dorset und von Cheapside, Esquire, zur Würde eines Ba-

ronet der vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland zu erheben.«

»Sir John Goldenkalb, ich habe die Ehre auf Eure Gesundheit und Glück zu trinken!« rief das entzückte Mädchen, freudestrahlend gleich dem Morgen und ihre schwellende Lippe mit einem Naß benetzend, das weniger roth war als diese. »Hier, Francis, füll' ein Glas und trink dem neuen Baronet zu.«

Der graugelockte Kellermeister that, wie ihm befohlen, und zwar mit viel Anstand und eilte dann in das Gesinde-Zimmer, die Nachricht zu hinterbringen.

»Hier wenigstens, Jack, ist ein neuer Anhalt, den die Gesellschaft an Euch hat, welchen Halt Ihr nun auch an die Gesellschaft haben mögt.«

Ich war erfreut, weil sie erfreut war, und weil es von Seiten Lord Pledge einige Dankbarkeit zeigte, (wie wohl er späterhin Gelegenheit nahm, zu verstehen zu geben, daß ich die Gunst hauptsächlich der Hoffnung verdankte) und ich glaube, meine Augen drückten nie mehr Freude aus.

»Lady Goldenkalb würde indeß doch auch nicht so übel lauten, liebste Anna!«

»Einer beigelegt, Sir John, wohl möglich, doch nicht wenn einem hundert.« Anna lachte, erröthete, brach nochmals in Thränen aus und entfloh wieder.

Welch' Recht hab' ich mit den Gefühlen dieses einfachen, trefflichen Mädchens zu spielen? sagte ich zu mir selbst; es ist offenbar, dieser Gegenstand betrübt

sie, sie erträgt nicht seine Berührung, und es ist unmännlich und ungeeignet von mir, so zu verfahren. Ich muß meinem Charakter als ein Mann von Bildung treu bleiben; ja besonders jetzt als Baronet; ich will nie wieder, so lang ich lebe, davon sprechen.

Am folgenden Tag nahm ich Abschied von Dr. Etherington und seiner Tochter in der ausgesprochenen Absicht, ein Jahr oder zwei zu reisen. Der gute Geistliche gab mir viel freundlichen Rath, schmeichelte mir mit Versicherung seines Vertrauens in meine Vorsicht und mir warm die Hand drückend, bat er mich zu bedenken, daß ich immer eine Heimath im Pfarrhaus hätte. Als ich dem Vater Adieu gesagt, machte ich mich mit betrübtem Herzen auf, die Tochter aufzusuchen. Sie war noch in dem kleinen Frühstückzimmer, — jenem so geliebten Gemach. Ich fand sie blaß, schüchtern, gefühlvoll, schmeichelnd aber heiter. Nichts konnte je diese himmlische Heitre an dem lieben Kinde stören; wenn sie lachte, geschah es mit zurückgehaltener, gemäßigter Freude; wenn sie weinte, war es gleich Regen, der aus einer Luft fällt, die noch glänzt von dem hellen Sonnenschein. Nur wenn Gefühl und Natur unaussprechlich schwer in ihr war, führte ein unwiderstehlicher Trieb ihres Geschlechts zu Bewegungen, wie ich sie zwei Mal vor so kurzem in ihr wahrgenommen.

„Ihr wollt uns verlassen, Jack,“ sagte sie und reichte freundlich und ohne affektirte Gleichgültigkeit, die sie

nicht fühlte, ihre Hand. „Ihr werdet viele fremde Gesichter sehen, aber keine, die — —“

Ich wartete auf den Schluß des Satzes, aber ob sie auch eifrig nach Selbstüberwindung rang, er ward nie beendigt.

„Bei meinem Alter, Anna, bei meinen Mitteln, würde es unschicklich sein, zu Haus zu bleiben, während, wenn ich es so ausdrücken darf, die Menschheit draußen ist. Ich gehe meine Theilnahme an ihr zu beleben, mein Herz den Mitmenschen zu öffnen, und die grausamen Vorwürfe zu vermeiden, die meines Vaters Sterbebett zur Folter machten.“

„Gut, gut!“ unterbrach das schluchzende Mädchen, „wir wollen nicht mehr davon sprechen; es ist am besten, Ihr reiset und so Adieu — mit Tausenden, mit Millionen meiner besten Wünsche für Euer Glück und sichre Wiederkehr. Ihr werdet zu uns zurückkommen, Jack, wenn überdrüssig Ihr geworden der andern Scenen.“

Dieß ward mit leichtem Ernst und einer so gewinnenden Aufrichtigkeit gesprochen, daß es fast meine ganze Philosophie umgestoßen; aber ich konnte ihr ganzes Geschlecht nicht heirathen, und meine Neigung auf eine zu beschränken, wäre der Todesstreich für die Entwicklung jenes erhabenen Grundsatzes gewesen, an dem ich so sehr hing, und der, wie ich schon beschlossen, mich würdig machen sollte meines Reichthums, und zur Zierde der Menschen. Doch wäre mir ein Königreich geboten worden, ich hätte nicht sprechen können. Ich nahm das nicht

widerstrebende Kind in meine Arme, preßte sie an mein Herz, drückte einen brennenden Kuß auf ihre Wange und schied.

„Ihr werdet zu uns zurückkommen, Jack,“ lispelte sie halb, als sie ihre Hand widerstrebend durch die meinige zog. O, Anna, es war in der That schmerzlich, von deinem freien, lieblichen Vertrauen zu scheiden, von deiner strahlenden Schönheit, deiner heitern Liebe und all den weiblichen Tugenden, nur um meine neuentdeckte Theorie in Ausübung zu bringen. Lange umschwebte deine Gegenwart mich, ja nie verließ sie mich gänzlich. Sie setzte meine Standhaftigkeit auf eine strenge Probe, und drohte bei jeder Meile die sich verlängernde Kette anzuziehen, die mich schon band an dich, deinen Herd und deine Altäre. Aber ich triumphirte und trat hinaus in die Welt mit einem Herzen, allen Wesen geöffnet, obwohl dein Bild stets verschlossen blieb in seinem Innersten, und in weiblicher Glorie glänzte, rein, strahlend und ohne Fleck, gleich dem scheinenden Prisma, das den Glanz des Diamanten macht.

Sechstes Kapitel.

Eine Theorie von handgreiflicher Erhabenheit. — Einige praktische Ideen. — Anfang der Abentheuer.

Die Rückerinnerung an die tiefen Gefühle dieser wichtigen Periode meines Lebens hat gewisser Maßen den Zusammenhang der Erzählung gestört, und kann möglicher Weise einiges Dunkel in dem Gemüth des Lesers in Hinsicht der neuen Quellen von Glückseligkeit zurückgelassen haben, die über meinen Verstand hereingebrochen. Daher mag ein Wort hier zur Erläuterung nicht unnütz sein; wiewohl es mein Zweck ist, mich, um zu einem gehörigen Verständniß meiner Absichten zu führen, mehr auf meine Handlungen und die wunderbaren Vorfälle zu beziehen, die ich jetzt bald der Welt werde darlegen müssen, als auf wörtliche Erklärungen.

Glückseligkeit, Glückseligkeit, hier und jenseits war mein Ziel. Ich strebte nach einem Leben nützlichen, thätigen Wohlwollens, einem Sterbebett voll Freude und Hoffnung, und einer Ewigkeit der Vergeltung. Mit solch einem Plan vor mir, hatten meine Gedanken vom Augenblick an, wo ich den Kummer meines Vaters auf dem Sterbebett mit angesehen hatte, sich eifrigst mit den Mitteln seiner Erreichung beschäftigt. So wunderbar als es ohne Zweifel auch gewöhnlichen Gemüthern scheinen

mag, ich kam auf die Spur dieses hohen Geheimnisses bei der letzten Wahl für den Burgflecken Householder und zwar durch Lord Pledge. Gleich andern wichtigen Entdeckungen ist es ganz einfach, wenn man es schon weiß, da es leicht dem schwerfälligsten Geiste verständlich gemacht werden kann, und so sollte es ja eigentlich mit jedem Grundsatz sein, der mit der Wohlfahrt des Menschen so nahe verbunden ist.

Es ist eine allgemein angenommene Wahrheit, daß Glückseligkeit der einzige wirkliche Zweck aller menschlichen Verbindungen ist. Die Beherrschten treten für die Wohlthaten des Friedens, der Sicherheit und Ordnung einen gewissen Theil ihrer natürlichen Rechte unter der wohlverstandnen Bedingung ab, daß sie den übrigen Theil als ihren unveräusserlichen Besitz genießen dürfen. Freilich bestehen unter den verschiednen Nationen auch sehr materiell verschiedne Ansichten über die Mengen des abzutretenden und zurück zu behaltenden Theils, aber diese Abirrungen von der rechten Mitte sind nur eben so viele Launen des menschlichen Geistes, und berühren keineswegs den Grundsatz selbst. Ich fand auch, daß gerade die weisesten und besten, oder was dasselbe ist, die verantwortlichsten allgemein behaupten, daß wer den größten Haltpunkt in der Gesellschaft besitzt, nach der Natur der Dinge auch am geeignetsten ist, ihre Geschäfte zu führen. Unter einem Haltpunkte der Staatsgesellschaft meint man, nach allgemeinem Uebereinkommen, eine Vervielfältigung jener Interessen,

die uns in unserm täglichen Verkehr beschäftigen, oder was man gemeiniglich Eigenthum nennt. Dieser Grundsatz wirkt, indem er uns zum Rechtthun reizt, eben durch jenes schwere Pfand unsers Besitzes, das unvermeidlich leiden würde, wollten wir unrecht thun. Der Satz ist jetzt klar, auch kann, was wir vorausgeschickt, nicht mißverstanden werden. Glückseligkeit ist der Zweck der Staatsgesellschaft und Besitz, oder ein festes Interesse an dieser Gesellschaft das beste Pfand unsrer Uneigennützigkeit und Gerechtigkeit, und die beste Befähigung zu ihrer gehörigen Lenkung. Es folgt, als ein nothwendiger Folgesatz, daß eine Vermehrung jener Interessen das Pfand erhöhen wird, und uns mehr und mehr des Vertrauens würdig macht, indem sie uns, so nah als nur möglich, zu dem reinen und ätherischen Zustand der Engel erhebt. Einer jener glücklichen Zufälle, die manchmal die Menschen zu Kaiser und Könige machen, hatte mich vielleicht zum reichsten Unterthan von Europa gemacht. Mit diesem Polarstern der Theorie vor meinen Augen scheinend, und mit so reichen praktischen Mitteln, wäre es offenbar meine Schuld gewesen, hätte ich meine Barke nicht in den rechten Hafen gesteuert. Wenn der, der die größten Pfänder gegeben, auch wohl am meisten seine Mitmenschen liebte, so konnte für einen in meiner Lage sich wohl keine große Schwierigkeit finden, sich an die Spitze der Philanthropie zu stellen. Zwar bei oberflächlicher Betrachtung hätte man den Fall mit meinem eignen unmittelbaren Vorfahren für eine Ausnahme

oder vielmehr einen Einwurf gegen die Theorie ansehen können; aber weit entfernt, beweist er gerade das Gegentheil. Mein Vater hatte größtentheils alle seine Pfänder in der National-Schuld concentrirt; nun liebte er ohne allen Scherz die Fonds außerordentlich, ward heftig, wenn sie angegriffen wurden, schrie nach Bayonetten, wenn die Massen gegen Taxen sprachen, hielt dem Galgen eine Lobrede, wenn man mit Empörung drohte, und zeigte auf hundert andere Arten, daß wo der Schatz ist, auch das Herz sein wird; der Fall mit meinem Vater also, wie alle Ausnahmen, bestärkte nur die Vortrefflichkeit der Regel. Er war nur in den Irrthum des Zusammenziehens verfallen, wo der einzige Weg der der größtmöglichen Eröffnung gewesen. Ich beschloß, mich zu öffnen, wozu sich vielleicht noch nie ein politischer Oekonom entschlossen; — kurz die Theorie vom socialen Anhaltspunkt auf eine Weise auszuführen, daß ich alles lieben müsse, und dadurch würdig würde, mit der Obhut von allem beauftragt zu werden.

Als ich in die Stadt kam, war mein erster Besuch der der Danksagung bei Lord Pledge. Erst hatte ich einige Zweifel verspürt, ob die Baronie das System der Philantropie unterstützen würde oder nicht; denn dadurch, daß sie mich über einen großen Theil meiner Mitmenschen erhob, war es in so weit wenigstens ein Entfernen von philantropischem Mitgefühl, aber als das Patent kam und die Kosten bezahlt waren, fand ich, daß sie wohl als ein Pfand in Geld betrachtet werden könnte,

und folglich in den Bereich der Regel gehörte, die ich mir für mein eignes Regime vorgeschrieben.

Das nächste war, gehörige Agenten zu bekommen, um mich bei den Ankäufen zu unterstützen, die nöthig geworden, um mich an die Menschheit zu ketten. Ein Monat verging mit dieser eifrigen Beschäftigung. Da baares Geld nicht fehlte, und ich nicht sehr genau im Preis war, fing ich am Ende jener Zeit an, gewisse sich regende Gefühle in mir zu verspüren, welche von dem triumphirenden Erfolg des Experiments zeugten. Mit andern Worten, ich erwarb viel, und fing an ein lebhaftes Interesse in allem dem zu nehmen, was ich erworben.

Ich machte Ankäufe in Gütern in England, Schottland, Irland und Wales; diese Zersplitterung des Eigenthums sollte meine Mitgefühle gerade zwischen den verschiednen Theilen meines Vaterlands vertheilen. Doch damit nicht zufrieden, dehnte ich das System auf die Kolonien aus; ich hatte Ostindische Actien, ein Schiff auf der See, Land in Canada, eine Plantage in Jamaica, Schafe auf dem Kap und zu Neu-Süd-Wallis, ein Indigo-Geschäft in Bengalen, ein Comptoir für Sammlung von Alterthümern auf den Jonischen Inseln, und stand in Verbindung mit einem Schiffseigenthümer zur allgemeinen Verproviantirung unsrer verschiednen Besitzungen mit Bier, Schinken, Käse, groben Tüchern und Eisenwerk. Vom Brittischen Reich dehnten sich meine Interessen bald auf andre Länder aus. An der

Garonne und in Xeres kaufte ich Weinberge. In Deutschland nahm ich einige Actien in verschiednen Salinen und Kohlenbergwerken, ebenso in Südamerika in den edlen Metallen; in Rußland ließ ich mich tief in Talg ein; in der Schweiz errichtete ich eine ausgedehnte Uhrenfabrik, und kaufte alle nöthige Pferde zu einem Vetturin in großem Maßstab. Ich hatte Seidenwürmer in der Lombardei, Oliven und Hüte in Toskana, ein Bad in Lucca und eine Macaroni-Fabrik zu Neapel. Nach Sicilien schickte ich Fonds zum Ankauf von Waitzen, und in Rom unterhielt ich einen Kenner an der Spitze eines großen Geschäfts von englischen Artikeln, als: Senf, Porter, Bückinge und Hornvieh; sowie einen andern, um die Liebhaber der Künste und Virtuosität mit Gemälden und Statuen zu versehen.

Bis dieß alles durchgesetzt war, hatte ich die Hände voll zu thun. Jedoch die Methode, gehörige Agenten, und der feste Entschluß es zu Stande zu bringen, ebneten den Weg, und ich fing an um mich zu schauen und Athem zu schöpfen. Mich zu erholen, ging ich nun ins Einzelne; und einige Tage lang besuchte ich nun die Versammlungen der sogenannten »Frommen«, um zu sehen, ob etwas durch sie zur Erreichung meines Zwecks geschehen könnte. Ich kann nicht sagen, daß dieser Versuch mit allem Erfolg begleitet war, den ich erwartete. Ich hörte viel eitel Gerede, fand, daß die äußre Art von größrer Wichtigkeit als die Sache war, und sah meinen Beutel sehr unbescheiden und unaufhörlich in

Anspruch genommen. Eine so zu nahe Ansicht von christlicher Barmherzigkeit mußte auch ihr tadelhaftes zeigen, wie bekanntlich der Glanz der Sonne Mängel auf dem Gesicht der Schönheit entdeckt, die dem Auge entgehen, wenn sie durch das künstliche Licht gesehen werden, das besser für sie paßt. Ich begnügte mich bald meine Beiträge in gehörigen Zwischenräumen einzusenden und hielt mich mit meiner Person fern. Dieser Versuch ließ mich bemerken, daß menschliche Tugenden wie kleine Lichter am besten im Dunklen scheinen und ihren Glanz hauptsächlich der Atmosphäre einer nichtigen Welt verdanken; jedoch vom Spekuliren kehrte ich zu Handlungen zurück.

Die Frage über Sklaverei hatte seit vielen Jahren die Wohlthätigen in Bewegung gesetzt, und da ich eine ganz besondre Theilnahmslosigkeit in dieser Hinsicht in mir fühlte, kaufte ich 500 von jedem Geschlecht, mein Mitgefühl zu erregen. Dieß führte mich den Vereinten Staaten von Amerika näher, ein Land, das ich aus meinem Sinn auszutilgen versucht hatte; denn während ich so eine Liebe für meine Mitmenschen hervorzubringen suchte, hatte ich kaum für nöthig gehalten, so weit von Haus wegzugehen. Da keine Regel ohne Ausnahme ist, gesteh' ich, war ich fast zu glauben geneigt, ein Yankee *) möge wohl in eines Engländers allgemeiner Menschen-

*) Die gewöhnliche, scherzende Beziehung für Nordamerikaner so wie John Bull für Engländer. D. U.

liebe ausgelassen werden. Aber, „läßt man sich für einen Penny ein, läßt man sich für ein Pfund ein.“ Die Neger führten mich zu den Ufern des Mississipi, wo ich bald Eigenthümer von einer Zucker- und einer Baumwollen-Plantage war. Außer diesen Ankäufen nahm ich Actien in verschiednen Süd-See-Schiffen, erwarb für mich allein eine Korallen- und Perlenfischerei, und schickte einen Agenten mit einem Vorschlag zu König Tamamaah, um zu unsrer beiden Besten ein Monopol von Sandelholz zu errichten.

Die Erde und was sie enthielt bekam neue Glorie in meinen Augen. Ich hatte die wesentliche Bedingung der Staatsökonomen, der Juristen, der Verfassungskünstler und aller die Talent und Anstand besaßen, erfüllt, und in der Hälfte der Staatsgesellschaften der ganzen Welt Anhaltspunkte erworben. Ich war im Stande zu regieren, Rath zu geben, den meisten Völkern der Christenheit zu gebieten, denn ich hatte direktes Interesse an ihrer Wohlfahrt genommen, indem ich sie zu meiner eignen machte. Zwanzig Mal wollte ich in eine Postchaise springen, und zum Pfarrhaus eilen, um meine neugeborne Verbindung mit den Menschenarten und alle sie begleitende Glückseligkeit zu den Füßen Annens niederzulegen, aber der schreckliche Gedanke der Monogamie und ihrer alles andre Gefühl vernichtenden Folgen hielt mich eben so oft wieder ab. Ich schrieb ihr jedoch wöchentlich, und machte sie zur Theilnehmerin meines Glücks,

obgleich ich nie die Freude hatte, eine einzige Zeile als Antwort zu erhalten.

Gänzlich von Selbstsucht befreit, und meinen Mitmenschen verpfändet, verließ ich nun England, eine philanthropische Inspectionsreise zu machen. Ich werde den Leser nicht mit einer Beschreibung meiner Reise über die ausgetretenen Striche auf dem Continent ermüden, sondern ihn und mich mit einem Male nach Paris versetzen, in welcher Stadt ich am 17. Mai, im Jahr des Herrn 1819 ankam. Ich hatte viel gesehen, hielt mich für besser und durch beständiges Brüten über meinem System sah ich seine Vortrefflichkeit so klar, als Napoleon den berühmten Stern sah, der dem stumpferen Gesicht des Cardinals, seines Onkels, entging. Zu gleicher Zeit, wie dieß gewöhnlich bei solchen geschieht, die alle ihre Kräfte auf einen gegebenen Punkt richten, erlitten die ursprünglich gewonnenen Ansichten von gewissen Theilen meiner Theorie mancherlei Aenderungen, je nachdem nähere und praktischere Blicke Folgewiedrigkeiten darlegten und Mängel mir zeigten. Was besonders Anna betrifft, so hatte dieß ruhige, liebliche, sich nicht aufdringende und doch klare Bild weiblicher Liebenswürdigkeit, das selten von meiner Seele abwesend war, seit dem vergangnen Jahre mit einer Beständigkeit von Beweiskraft mich umschwebt, die selbst die Newton'sche Philosophie hätte umstürzen mögen. Ich stellte schon wirklich mehr als in Frage, ob die von dem Beistand einer so Zugeneigten und Wahren zu erlangen=

den Hilfe nicht wohl vollständig den Mißstand einer zu großen Concentrirung in Hinsicht des weiblichen Geschlechts aufhebe. Diese entstehende Ansicht war sehr nahe daran zur Ueberzeugung zu werden, als ich eines Tages auf den Boulewards einem alten Nachbar des Pfarrhauses begegnete, der mir die beste Nachricht von der Familie gab, und hinzufügte, nachdem er Annens Schönheit und Vortrefflichkeit gepriesen, daß das theure Mädchen ganz kürzlich wirklich einen Pair abgewiesen, der all die anerkannten Vorzüge besessen: Jugend, Reichthum, Geburt, Rang und einen guten Namen, und sie aus tiefer Ueberzeugung von ihrem Werth und ihrer Tüchtigkeit ausersehen hatte, einen Mann von Gefühl glücklich zu machen. Wegen meiner Macht über Annens Herz hegte ich nie einen Zweifel. Sie hatte auf tausend Weisen und bei hundert Gelegenheiten es verrathen; auch war ich gar nicht zurückgeblieben, ihr verstehen zu geben, wie sehr ich die Theure schätzte, obwohl sich noch nie mein Entschluß so befestigt, daß ich um ihre Hand angehalten. Aber alle meine schwankenden Gedanken concentrirten sich, als ich diese willkommne Nachricht hörte; ich nahm schnell von meinem alten Bekannten Abschied, eilte nach Haus und schrieb folgenden Brief:

Theure, sehr theure, — ja theuerste Anna.

Ich begegnete diesen Morgen unserm alten Nachbar auf den Boulevards, und während einer Stunde sprachen wir nur von dir. Obwohl es mein feurigster und vorherrschendster Wunsch gewesen, mein Herz der gan-

zen Menschheit zu öffnen, fürcht' ich doch, Anna, habe ich nur dich allein geliebt; Abwesenheit, weit entfernt meine Gefühle zu erweitern, scheint sie zu beengen, und zu viele vereinen sich in deiner lieblichen Gestalt, deinen herrlichen Tugenden. Das vorgenommene Mittel ist unzureichend; und ich fange an zu denken, die Ehe allein könne mir hinlängliche Freiheit des Denkens und Handelns lassen, um die schuldige Aufmerksamkeit der übrigen Menschheit zuzuwenden. Du bist im Geiste bei mir gewesen an den vier Enden der Welt, zu Land und See; in Gefahren und Sicherheit, in allen Zeiten, Ländern und Lagen, und es ist kein eigentlicher Grund vorhanden, warum die, so im Geiste beisammen sind, materiell getrennt sein sollten. Du brauchst nur ein Wort zu sagen, eine Hoffnung zu lispeln, einen Wunsch anzudeuten, und ich werfe mich, ein zerknirschter Reuige, zu deinen Füßen nieder, und flehe an dein Mitleid. Sind wir erst verbunden, dann wollen wir uns nicht in den schmutzigen und engen Pfaden der Selbstsucht verlieren, sondern vereint hinschreiten, einen neuen und noch mächtigeren Haltpunkt in dieser schönen Schöpfung zu erhalten, für deren göttlichstes Glied ich dich hiedurch anerkenne.

Theuerste, theuerste Anna,

dein und der Menschheit für immer

John Goldenkalb.

Wenn es je einen glücklichen Burschen auf der Erde gab, war ich's, als dieser Brief geschrieben, gesiegelt und gehörig abgeschickt war. Der Würfel war gefallen;

und ich wanderte in freier Luft, ein wiedergebornes, elastisches Wesen; mochte geschehen, was wollte, ich war Annens sicher; ihre Lieblichkeit mußte meine Reizbarkeit beruhigen, ihre Klugheit meine Thatkraft mäßigen, ihre freundliche aber ausdauernde Liebe meine Seele sänftigen. Ich fand mich, mich selbst inbegriffen, in Frieden mit allem um mich, ich fühlte eine süße Sicherheit in Hinsicht der Weisheit des Schrittes, den ich eben in Erweiterung des Mitgefühls gethan. Wenn dieß meine Gesinnungen waren, nun, da jeder Gedanke in Anna sich concentrirte, was würden sie nicht erst werden, wenn diese persönlichen Entzückungen durch Gewöhnung abgefühlt, und die Natur der Einwirkung gewöhnlicher Antriebe überlassen worden. Ich begann an der Unfehlbarkeit dieses Theils meines Systems zu zweiflen, der mir doch so viele Mühe gemacht, und mich zu der neuen Lehre hinzuneigen, daß durch Concentrirung auf besondre Punkte wir am meisten zur Liebe des Ganzen gelangen. Bei näherer Untersuchung konnte man selbst fragen, ob es nicht gerade dieser Grundsatz wäre, der mir als besondrer Landeigenthümer so großes Interesse an meine vaterländische Insel beibrächte; denn während ich offenbar nicht ganz Großbritanien besaß, fühlte ich doch ein tiefes Interesse für alles darin, was nur in irgend einer Weise, selbst der entferntesten, mit meinen eignen Besitzungen verbunden war.

Eine Woche flog in entzückenden Ahnungen vorüber; das Glück dieser kurzen aber himmlischen Zeit ward so

aufregend, so ausgesucht, daß ich auf dem Punkt stand, meiner Theorie (oder vielmehr der Theorie der Staats-Oekonomen und Verfassungskünstler, denn es war in der That ihre und nicht meine) eine Verbesserung hinzuzufügen, als ich Annens Antwort erhielt. Wenn Ahnen ein Zustand so vielen Glücks ist, — Glück aber das ganze Streben des Menschen, warum nicht einen blos vermuthenden Zustand der Staatsgesellschaft erfinden? Warum nicht seine Grundzüge vom Positiven zu blos ahnenden Interessen abändern, die dem Leben mehr Reiz geben, und eine Glückseligkeit, nicht beeinträchtigt von dem Tand der Wirklichkeit, herstellen würden. Ich war schon entschlossen, diesen Grundsatz durch ein Experiment praktisch zu versuchen, und verließ das Hotel, um einem Agenten Auftrag zu geben, einen oder zwei Aufträge bekannt zu machen, und in Unterhandlungen darüber zu treten (ohne daß ich jedoch die geringste Absicht hatte, sie abzuschließen), als der Portier mir den heiß-ersehnten Brief überlieferte. Ich erfuhr daher nie die Wirkung von einem Anhaltspunkt in der Staatsgesellschaft, den man nur in Erwartung ahnend genommen, da der Inhalt von Annens Schreiben alles, was nicht mit der theuren Schreiberin und den traurigen Wirklichkeiten zusammenhing, vollständig mir aus dem Sinn trieb. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß sich die neue Lehre als falsch erwiesen hätte, denn ich habe oft Gelegenheit gehabt, zu bemerken, daß Erben (Erben, die leer ausgegangen z. B.) viel eher eine feindselige Gesinnung

gegen das Eigenthum zeigen, indem sie den Grundsatz des Vorausgenusses in Ausführung bringen, als sonst eine jener klugen Rücksichten auf gesellschaftliche Folgen, worauf der Gesetzgeber doch so ängstlich sieht.

Annens Brief lautete so:

„Guter, — ja theurer John!

Dein Brief kam mir gestern zu Hand. Dies ist die fünfte Antwort, die ich begonnen, und du wirst also sehen, daß ich nicht ohne Ueberlegung schreibe. Ich kenne dein vortreffliches Herz, John, besser als du selbst. Es hat dich entweder zur Entdeckung eines Geheimnisses von der höchsten Wichtigkeit für deine Mitmenschen geführt, oder dich grausam mißleitet. Ein so edles, so preiswürdiges Experiment darf wegen einiger augenblicklichen Zweifel an seinem Erfolg nicht sogleich aufgegeben werden. Halt nicht ein den Adlerflug im Augenblick, wo du so nahe der Sonne streichst! Sollten wir beide es unserm gegenseitigen Glück zuträglich halten, kann ich wohl noch künftig dein Weib werden. Wir sind noch jung, und unmittelbare Vereinigung drängt nicht. Indeß will ich versuchen, mich vorzubereiten, die Gefährtin eines Philantropen zu werden, indem ich deine Theorie in Ausführung bringe, und meine eignen Gefühle mehr und mehr ausdehne, so zum würdigen Weibe eines Mannes mich machend,

der einen so weiten Anhaltpunkt in der menschlichen Gesellschaft hat, und so viele und so wahr liebt.

Deine Nachahmerin und Freundin
ohne Wechsel
Anna Etherington.

Nachschrift. Du kannst sehen, daß ich immer weiter in meiner Besserung komme; denn ich schlug des Lords Mac Dee's Hand aus, weil ich fand, daß ich alle seine Nachbarn ganz eben so liebte als den jungen Pair selbst.«

Zehntausend Furien nahmen Besitz von meiner Seele in Gestalt eben so vieler Teufel der Eifersucht. Anna ihre Gefühle mehr und mehr ausdehnen! Anna einen andern Haltpunkt in der Staatsgesellschaft annehmen, als den, wie ich sicher glaubte, durch mich! Anna sich bestreben mehr als Einen zu lieben, und dieser Eine ich selbst! Der Gedanke war zum rasend werden. Ich glaubte nicht an ihre aufrichtige Abweisung des Lords Dee. Ich eilte, ein Exemplar des Pairverzeichnisses zu bekommen (denn seit meiner eignen Erhebung kaufte ich regelmäßig sowohl dies als das andere über die Baronen) und schlug die Seite auf, wo sein Name stand. Er war ein Schottischer Vicomte, der eben Baron des Reichs geworden, und sein Alter gerade wie mein eignes. Das war ein Nebenbuhler, Mißtrauen zu erregen! Durch einen seltsamen Widerspruch, setzte ich, je mehr ich seine Macht, mir zu schaden, fürchtete, um so mehr seine Mittel herunter. Während ich mir dachte, Anna spiele

nur mit mir, und wolle in's Geheim die Gemahlin eines Pair werden, zweifelte ich nicht, der Gegenstand ihrer Wahl sei übel gebildet und linkisch und habe Backenknochen wie ein Tartar. Während ich vom großen Alter seiner Familie las, die das Dunkel erst mit dem dreizehnten Jahrhundert erreichte, setzte ich als ausgemacht fest, daß der erste seiner unbekannten Vorfahren ein barbeiniger Dieb gewesen, und im Augenblick, wo ich mir Anna ihn anlächelnd dachte, indem sie ihre koquettische Weigerung zurücknähme, hätte ich schwören mögen, er spräche mit einem unverständlichen Grenzlandaccent, und hätte rothes Haar!

Die Folter solcher Bilder ward unerträglich, und ich eilte in freie Luft zur Erholung. Wie lange und wohin ich wanderte, ich weiß es nicht, aber am Morgen des folgenden Tags fand ich mich in einer Schenke am Fuße des Montmartre eifrigst ein Brödchen verzehrend und mich mit saurem Wein erfrischend. Als ich mich ein wenig von dem Schlag erholt, mich in einer so seltsamen Gesellschaft zu finden, (denn da ich keine Actien in Schenken genommen, nahm ich auch nicht den gehörigen Antheil an diesen Volks-Instituten, um sie auch nur je vorher zu betreten) hatte ich Muße, um mich zu blicken und mir die Gesellschaft zu betrachten. Gegen fünfzig Franzosen der arbeitenden Klasse tranken überall und sprachen mit einer Heftigkeit der Gesticulation und einem Geschrei, das jeden Gedanken geradezu vernichtete. Das ist also, dachte ich, eine Scene der Volks-

belustigung. Diese Leute sind herrliche Bursche, sie erquicken sich an Getränken, die die Stadtaccise nicht bezahlt haben, vielleicht kann ich irgend etwas erhaschen, das mein System begünstigt, besonders unter so freimüthigen und schreienden Geistern. Sicher, besitzt einer von ihnen ein wichtiges Geheimniß über Staatsverfassung, so wird es ihm hier entfahren. Von Gedanken dieser philosophischen Art ward ich plötzlich durch einen heftigen Schlag vor mir aufgeschreckt. Er war in sehr erträglichem Englisch von dem Ausruf des Wortes „König“ begleitet.

Auf der Mitte des Bretts, das als Tisch diente, und gerade vor meinen Augen lag eine geballte Faust von furchtbaren Dimensionen, die in Farbe und Auswüchsen eine ziemliche Aehnlichkeit mit einer frisch ausgegrabnen Jerusalem-Artischocke hatte. Ihre Sehnen schienen vor Spannung zu krachen, und der ganze Knollen war so angefüllt von gieriger Kampflust, daß unwillkührlich mein Auge das Gesicht ihres Eigenthümers suchte. Ich hatte, mir unbewußt, meinen Sitz gerade einem Mann gegenüber eingenommen, dessen Natur fast das doppelte von den gedrängten, geschäftigen, sich spreizenden und schwabblenden kleinen Burschen betrug, die überall um uns sich bewegten, und deren dicke Lippen, statt in dem Lärm mitzumachen, so fest zusammengepreßt waren, daß die Spalte des Mundes nur bemerklich ward, wie eine Falte in der Stirn eines Sechszigers. Sein Gesicht war von Natur schön aber der

Sonne ausgesetzt, war seine Haut von ihr gegerbt worden bis zur Farbe der krachenden Kruste eines gebratenen Spanferkels, und jene Theile, die ein Maler vielleicht die Höhen nennen würde, wurden bezeichnet durch Lagen von Roth, fast so dunkel als viermal rectificirter Brandwein. Seine Augen waren klein, fest, feurig und sehr grau; gerade im Augenblick, wo sie auf meinen verwunderten Blick trafen, glichen sie zwei zerstreuten Kohlen, die, irgend wie, von der Masse der anliegenden Hitze im Gesicht getrennt worden. Er hatte eine vorragende, wohlgebildete Nase, über welche sich die Haut ausbreitete wie ein auf dem Postillonsitz abgeriebenes Leder, und sein schwarzes hanfenes Haar war sorgfältig über Schläfe und Stirne gezogen, was zeigte, daß er eine Feiertags-Excursion vorhatte.

Als unsere Augen sich begegneten, warf mir dieß seltsam blickende Wesen einen Wink freundlichen Wiedererkennens zu, offenbar aus keiner andern Ursache, wie ich mir dachte, als weil ich kein Franzose zu sein schien.

„Hörte je ein Sterblicher solche Narren, Kapitain,“ bemerkte er, gleichsam meiner Beistimmung gewiß.

„In der That, ich hörte nicht, was gesagt ward; es ist gewiß viel Lärm.“

„Ich will auch nicht behaupten, ein Wort von dem zu verstehen, was sie sagen; aber es klingt ganz wie Unsinn!“

„Mein Ohr ist noch nicht scharf genug, Sinn von

Unsinn durch den bloßen Ton zu unterscheiden; aber Ihr sprecht, scheint es, nur Englisch.«

»Darin irrt Ihr Euch; denn als großer Reisende, war ich genöthigt, um mich zu blicken, und als natürliche Folge spreche ich etwas von allen Sprachen. Ich will nicht sagen, daß ich die fremden Wörter immer so ganz recht gebrauche, aber dann arbeite ich mich durch den Gedanken durch, daß ich ihn doch leserlich und brauchbar mache, besonders was Essen und Trinken betrifft. Im Französischen z. B. kann ich sagen: **donnez me some van** und **donnez vous some pan** so gut als der Beste von ihnen, aber wenn ein Dutzend Kehlen auf ein Mal plärren, wie diese Kerls hier, ei, da könnte man eben so gut auf den Gipfel des Affenbergs gehen, und eine Unterredung mit dem Volk dort halten, als hier vernünftig reden und diskutiren. Ich für meinen Theil, wenn wo eine Unterredung ist, will, daß an jeden die Reihe komme, und im Sprechen einer den andern ablöse, wie auf der Wache; aber bei den Franzosen ist es, als wenn ihre Ideen im Käfig gesessen, und bei plötzlicher Eröffnung der Thür haufenweis herausflögen, und zwitscherten, blos um zu zeigen, sie seien frei.«

Ich bemerkte jetzt, daß mein Kumpan ein reflektirendes Wesen sei, da seine Schlüsse durch regelmäßige Glieder sich verketteten; daß er nicht philosophirte mit den bloßen Springstangen des Ungefährs, wie die meisten, die in allen Ecken der Schenke mit unermüdeten

Lungen plapperten und schlossen und zankten. Ich schlug daher freimüthig vor, diesen Ort zu verlassen und auf der Straße herumzugehn, wo unsre Unterhaltung weniger gestört und folglich befriedigender sein würde. Der Vorschlag wurde gut aufgenommen, wir verließen die Schreier und gingen auf den äußern Boulevards nach meinem Hotel in der Straße Rivoli über die Champs Elisées.

Siebentes Kapitel.

Von einem Amphibium; eine ganz besondre Einführung und ihre Folgen.

Ich hatte bald Interesse an meinem neuen Bekannten. Er war mittheilend, klug und eigen; und obwohl er sich manchmal seltsam ausdrückte, geschah es doch mit der Kraft eines Mannes, der viel von wenigstens einem Theil seiner Mitmenschen gesehen. Unter solchen Umständen stockte denn die Unterhaltung nicht, im Gegentheil sie ward interessanter, da der Fremde anfing, seine Privatinteressen zu berühren. Er sagte mir, er sei ein Seemann, der durch einen der Zufälle seines Berufs an's Land geworfen worden; und um ein Wort zu seinen Gunsten einfließen zu lassen, gab er mir zu verste-

hen, daß er viel, besonders von jener Klasse seiner Mitmenschen gesehen, die wie er auf der mächtigen Tiefe leben.

„Ich fühle mich glücklich,“ sagte ich, „einen Mann getroffen zu haben, der mir Nachricht über eine ganze Classe von Menschen geben kann, mit denen ich bis jetzt nur wenig Verbindung gehabt. Um die Gelegenheit auf's Beste zu benutzen, schlage ich vor, uns mit einem Male mit einander bekannt zu machen, und eine ewige Freundschaft zu schwören, — oder wenigstens so lange, bis wir es für dienlich finden mögten, die Verbindung wieder aufzuheben.“

„Ich, meines Theils, bin ein Mann, der die Freundschaft eines Hundes lieber hat, als seine Feindschaft,“ erwiederte mein Gefährte mit einer Einfachheit, die ihn nicht viel Complimente machen ließ. „Ich nehme daher von ganzem Herzen das Anerbieten an, und um so lieber, weil Ihr der Einzige seid, den ich seit einer Woche getroffen, der mich fragen kann, wie ich mich befinde, ohne zu sagen: Come on dong portez vous? Da ich jedoch die Stürme kenne, werd' ich Euer Anerbieten unter der besagten Bedingung annehmen.“

Mir gefiel die Vorsicht des Fremden; sie zeigte eine gehörige Rücksicht auf Charakter und gab einen Beweis von Verantwortlichkeit. Die Bedingung ward daher von meiner Seite so freimüthig angenommen, wie sie von seiner vorgeschlagen worden.

„Und nun, Sir,“ fuhr ich fort, nachdem wir ein=

ander herzlich die Hand geschüttelt, „darf ich um Euren Namen bitten?“

„Ich heiße Noah, und jeder darf's wissen, ich schäme mich keines meiner Namen, wenn ich mich auch sonst zu schämen hätte.“

„Noah — —?“

„Poke, zu dienen.“ Er sprach das Wort langsam und sehr deutlich aus, als ob, was er von seinem Selbstvertrauen gesagt, wahr gewesen. Da ich späterhin seine Unterschrift erfuhr, will ich sie hier in ihrer gehörigen Form geben: „Capitain Noah Poke.“

„Aus welchem Theil von England seid Ihr, Herr Poke?“

„Ich denke, ich kann sagen, aus den neuen Theilen.“

„Ich wußte nicht, daß ein Theil der Insel so genannt würde. Wollt Ihr Euch gütigst näher erklären?“

„Ich bin von Stonigton im Staat Connekticut, in Alt-Neu-England. Nachdem meine Eltern gestorben, ward ich in See geschickt, vier Jahr alt, und nun wandere ich in Frankreich herum, ohne einen Centime in der Tasche, ein schiffbrüchiger Seemann. Indeß, die Wahrheit zu sagen, hart wie mein Loos ist, würd' ich lieber Hungers sterben, als ihr verd — — s Zeug sprechen.“

„Schiffbrüchig, Seemann, verhungernd und ein Yankee!“

„All das und vielleicht noch mehr, obwohl, mit Eurer Erlaubniß, Commodore, wir den letzten Titel weglassen wollen. Ich bin stolz genug, mich selbst einen Yankee zu nennen, aber der Kamm steigt mir, wenn

ich einen Engländer das Wort gebrauchen höre. Wir sind noch Freunde und wir können es auch bleiben, bis etwas Gutes einem oder dem andern daraus entsteht.»

»Ich bitte Euch um Verzeihung, Herr Poke, und will Euch nicht wieder beleidigen; habt ihr die Welt umsegelt?«

Capitain Poke schnippte mit den Fingern aus purer Verachtung über die Einfalt der Frage.

»Hat der Mond je die Erd' umschifft? Seht ein wenig hierher, Commodore;« er nahm einen Apfel aus seiner Tasche, deren er auf dem Weg schon ein halbes Dutzend verzehrt, und hielt ihn mir vor die Augen. »Zieht eine Linie, wie Ihr wollt, auf dieser Kugel, kreuzweis oder in die Länge, auf oder nieder, Zig-Zag oder senkrecht, und Ihr werdet nicht mehr Kreise finden, als ich um den alten Ball gemacht.«

»Zu Land wie zur See?«

»Ei, zu Land hab' ich meinen Theil auch gemacht, denn mein hart Geschick ist's gewesen, auf es anzurennen, wenn ein sanfteres Bett einen ruhigeren Schlaf verschafft hätte. Das ist grad meine jetzige Noth, denn ich schlenkere jetzt unter diesen Franzosen herum, um wieder flott zu werden, wie ein Krokodill, das im Schlamm steckt. Ich verlor meinen Schooner an der Nordostküste von Rußland, so etwa hier herum,« er deutete gerade auf die Stelle auf dem Apfel, »wir handelten dort mit Häuten, und da ich keine Mittel fand, die Heimath auf dem Weg, den ich gekommen, zu erreichen,

und ich hier herunter zu Salzwasser roch, hab ich meinen Lauf die letzten achtzehn Monate westlich gesteuert, so daß es so ziemlich quer durch Europa und Asien ging, und bin nun endlich hier, von Havre zwei Tagreisen, und wenn ich gute Yankee-Bretter noch ein Mal unter mich bekommen kann, etwa achtzehn oder zwanzig Tagreisen von Hause.«

»Die Bretter erlaubt Ihr mir denn doch Yankee zu nennen?«

»Nennt sie, wie Ihr wollt, Commodore, obwohl ich Debby und Dolly von Stonington jedem andern vorziehen würde; denn das war der Name des Schiffs, das ich verlor. Nun, die besten von uns sind schwach, und der langathmigste ist kein Delphin, daß er mit dem Kopf unterm Wasser schwimmen kann.«

»Bitte, Herr Poke, erlaubt mir die Frage, wo Ihr das Englische mit so viel Reinheit sprechen lerntet?«

»Zu Stonington — — Ich hatte nie auch nur eine Messerspitze voll Gelehrsamkeit, ausser was ich zu Haus lernte. Es ist alles Hausmachend. Ich rühme mich nicht, ein Gelehrter zu sein; aber in der Schifffahrt — seinen Weg zu finden um die Erde, — ich will Niemanden den Rücken kehren, ausser um ihn hinter mir zu lassen. Da haben wir Leute unter uns, die halten viel auf Geometrie und Astronomie, aber ich hänge nicht an so schwachen Fäden; meine Art ist, wenn ich irgend wohin fahren soll, mir die Stelle recht in den Sinn zu nehmen und dann gerade darauf los zu machen, wie es

die Natur erlaubt, wenig bekümmert um Charten, die Euch eben so leicht unrecht als recht führen, und wenn sie Euch in eine Falle führen, ist es ein Elend! Verlaßt Euch auf Euch selbst und die Menschennatur, das ist meine Regel; obwohl ich zugebe, daß einiger Nutzen am Kompaß ist, besonders bei kaltem Wetter."

"Kaltes Wetter! Ich verstehe das nicht."

"Ei, ich meine, der Geruch wird einem stumpf beim Frost; aber das mag nichts weiter als Einbildung sein; indeß die zwei Mal, wo ich Schiffbruch gelitten, waren im Sommer, bei sehr starkem Wind und hellem Tagslicht, wo nichts Menschliches ausser einer Veränderung des Windes uns hätte retten können."

"Und Ihr zieht diese Schifffahrt vor?"

"Allen andern, besonders im Robbenfang, was mein eigentliches Geschäft ist; es ist das beste Mittel in der Welt, Inseln zu entdecken, und Jeder weiß, daß wir Seehundsjäger immer nach so etwas lugen."

"Wollt Ihr mir die Frage erlauben, wie oft Ihr um das Cap Horn herum seid, Capitain Poke." Mein Schiffer warf einen schnellen mistrauischen Blick auf mich, als wenn er der Frage nicht traute.

"Ei, das ist weder hier noch da; vielleicht kam ich herum, vielleicht nicht. Ich komme in die Südsee mit meinem Schiff, und es liegt wenig daran, wie? Eine Haut gilt ganz eben so viel auf dem Markt, wenn auch der Pelzhändler kein Verzeichniß über den Weg hat, den sie gemacht."

„Ein Verzeichniß?“

„Was liegt an dem Wort, Commodore, wenn man sich versteht? Diese Landreise hat mich erfindrisch gemacht. Denn Ihr müßt wissen, daß ich unter Völkern gereist bin, die nicht eine Sylbe von dem Hausmachenden sprechen konnten. So nahm ich des Schooners Dictionnair wie einen Landalmanach mit, und da sie zigeunerisch mit mir sprachen, hielt ich's für's Beste, es ihnen so ziemlich in ihrer eignen Münze zurückzugeben, in der Hoffnung, auf etwas zu treffen, was ihnen anstehen würde. Dadurch habe ich eine etwas geläufigere Zunge als gewöhnlich bekommen.“

„Die Idee war glücklich.“

„Freilich, war sie es, wie eben gezeigt. Aber nachdem ich Euch eine ziemlich klare Einsicht in meine Natur und Beschäftigung gegeben, ist es Zeit, daß ich Euch auch ein wenig ausfrage. Das ist etwas, was wir häufig zu Stonington thun, und worin wir gemeiniglich für geschickt gehalten werden.“

„Thut Eure Fragen, Capitain Poke, ich hoffe, die Antworten werden befriedigend sein.“

„Euer Name?“

„John Goldenkalb, durch die Gnade Seiner Majestät Sir John Goldenkalb Baronet.“

„Sir John Goldenkalb, durch die Gnade Seiner Majestät Baronet! Ist Baronet ein Gewerbe? oder was für ein Geschöpf oder Ding ist es?“

„Es ist der Rang im Königreich, wozu ich gehöre.“

„Ich fange an zu verstehen, was Ihr meint. Unter Eurem Volk sind die Menschen, was man nennt, in Reihen abgetheilt, wie eine Schiffsmannschaft, die beordert wird; jeder hat seine bestimmte Berth *) in Eurem Reich, ganz wie in einem Schooner.“

„Ganz so, und ich denke, Ihr werdet zugeben, daß Ordnung, Schicklichkeit und Sicherheit aus dieser Methode unter den Seeleuten entspringt.“

„Freilich, freilich; wir machen jedoch die Eintheilung bei jeder Reise immer wieder anders, ich weiß nicht, ob es sich thun ließe, auch nur den Koch immer von Vater zu Sohn zu nehmen, das möchte ein schönes Gemengsel geben.“

Hier that der Seemann eine Reihe Fragen mit einer Kraft und Ausdauer, die, fürcht' ich, mir nicht eine einzige Thatsache meines Lebens verborgen ließ; nur was das heilige Gefühl, das mich an Anna band, betrifft, ausgenommen, und was viel zu hehr war, um mir selbst in der Feuerprobe unter einem Stoningtoner Inquisitor zu entschlüpfen. Kurz, da ich mich fast hilflos in solchen Händen fand, machte ich aus der Noth eine Tugend, und ließ meine Geheimnisse aus, wie das Holz unter einer Schraube das Wasser. Es war kaum möglich, daß meine Seele, der Wirkung eines solchen Paares moralischer Pressen unterworfen, nicht einige

*) Ein seemännischer Ausdruck; bedeutet Anstellung, Rangordnung im Schiff. D. U.

Winke über ihre vorherrschenden Neigungen hätte geben sollen. Der Capitain erhaschte diese Spur, und stürzte auf die Theorie los, wie ein Bullenbeißer nach dem Rüssel eines Ochsen.

Um mich ihm daher gefällig zu zeigen, ließ ich mich in einiger Länge in Erklärung meines Systems ein. Nach den allgemeinen Bemerkungen, die nöthig waren, um einem Fremden einen Blick in dessen Hauptgrundsätze zu geben, sagte ich ihm, daß ich mich lange nach einem solchen Mann umgesehen, zu einem Zweck, der jetzt dem Leser mitgetheilt werden soll. Ich hatte freilich einige Verbindungen mit Tamamaah unterhalten und war bei den Perlenfischereien und dem Wallfischfang interessirt, aber im Ganzen waren meine Verbindungen mit all jenem Theil der Menschheit, die die Insel des stillen Meers, die Nordwestküste von Amerika und die Nordostküste der alten Welt bewohnen, doch etwas lose und gemeiniglich in einem ungeordneten und wirren Zustand; und so schien ich mir denn ganz besonders dadurch begünstigt, daß mir die Vorsehung auf eine so ungewöhnliche Weise einen Mann gerade in den Weg geworfen, der so sehr zu deren Wiederbelebung und Herstellung geeignet war. Ich schlug ihm daher jetzt freimüthig vor, eine Expedition auszurüsten, theils zum Handel, theils zur Entdeckung, die meine Interessen in dieser neuen Richtung ausdehnen sollte, und meinen neuen Bekannten an ihrer Spitze hätte. Zehn Minuten ernster Darlegung meiner Seits waren hinreichend, mei-

nem Gefährten die Hauptsache des Plans mitzutheilen. Als ich diesen direkten Aufruf an seinen Unternehmungsgeist beendet, antwortete er mir mit seinem Lieblingsausruf „König.“

„Ich wundre mich nicht, Kapitain Poke, daß Eure Verwunderung auf diese Weise ausbricht, denn ich denke, nur wenige gehen auf die Schönheit dieses wohlthätigen Systems ein, ohne gleichfalls von dessen Größe und Einfachheit betroffen zu werden. Aber ich rechne auf Euren Beistand.“

„Das ist eine neue Idee, Sir Goldenkalb!“ —

„Sir John Goldenkalb, bitte Sir.“

„Eine neue Idee, Sir John Goldenkalb, und es braucht Umsicht. Umsicht bei einem Handel ist der sicherste Weg, gerade ohne Mißverständnisse durchzusteuern. Ihr wünscht einen Schiffer, Eure Ladung, welche es auch sei, in unbekannte See'n zu führen, und ich wünsche natürlicher Weise meinen Lauf gerade nach Stonington zu nehmen. Ihr seht, unser Handel ist gleich beim Anfang in der Erdferne!“

„Geld ist bei mir kein Hinderniß, Kapitain Poke.“

„Nun, das ist eine Idee, die manch schwierigen Contract mit einem Mal in die Erdnähe gebracht, Sir John Goldenkalb. Geld ist bei mir immer eine gar beträchtliche Rücksicht, und ich muß sagen, gerade jetzt weit mehr als gewöhnlich. Aber wenn ein Herr auf so schöne Art den Weg sauber macht, wie Ihr, kann man jeden Handel für mehr als halb zu Stande gekommen betrachten.“

Einige nähere Verhandlungen brachten dieß in die Reihe, und Capitain Poke, nahm meine Bedingungen mit dem Geist der Freimüthigkeit an, indem sie ihm gemacht worden. Vielleicht ward sein Entschluß beschleunigt durch ein Anerbieten von zwanzig Napoleons, das ich nicht verfehlte auf der Stelle zu machen. Freundschaftliche und gewisser Maßen vertrauliche Verbindungen traten nun zwischen meinem neuen Bekannten und mir ein, und wir setzten unsern Weg fort, immer die zur Ausführung unsers Plans nöthigen Einzelheiten besprechend. Nachdem eine oder zwei Stunden auf diese Weise vergangen, lud ich meinen Gefährten in mein Hotel ein, da ich ihn an meiner Tafel haben wollte, bis wir beide nach England abreisen könnten, wo mein Plan war, ohne weitern Aufschub ein Schiff für die beabsichtigte Reise zu kaufen, auf dem ich mich auch in eigner Person einschiffen wollte.

Wir mußten uns durch den Haufen drängen, der gewöhnlich den untern Theil der Champs Elisées bei gutem Wetter und gegen Abend erfüllt. Das war beinahe vollbracht, als meine Aufmerksamkeit ganz besonders auf eine Gruppe gezogen ward, die eben in den Sammelplatz eintrat, offenbar um die Scene der Müßigkeit und Lust zu vermehren. Aber da ich jetzt an den wesentlichsten Theil dieses ausserordentlichen Werks komme, wird es gut sein, die Eröffnungen einem neuen Kapitel aufzubewahren.

Achtes Kapitel.

Einführung vier neuer Charaktere, einige philosophische Winke und Hauptgedanken über Staatsökonomie.

Die Gruppe, die meine Aufmerksamkeit auf sich zog, bestand aus sechs Individuen, zwei waren Thiere von dem Genus „homo,“ oder was gemeinlich genannt wird „Mensch“ und die übrigen aus der Ordnung „Primates,“ Classe „mammalia,“ oder nach gewöhnlichem Sprachgebrauch „Affen“ (Monikins.)

Die ersteren waren Savoyarden und können im Allgemeinen beschrieben werden als: „ungewaschen, zerlumpt und gefräßig,“ in Farbe: „dunkelbraun,“ in Zügen und Ausdruck: „habgierig und verschlagen,“ und in Neigungen und Appetit: „alles verschlingend.“ Die andern waren von der gewöhnlichen Art, gewöhnlichen Größe und erprobter Ernsthaftigkeit. Es waren zwei von jedem Geschlecht, ziemlich gleichgepaart nach Jahren und äußeren Vorzügen.

Die Affen waren alle mehr oder weniger in die gewöhnlichen Kleidungsstücke unsrer modernen Europäischen Civilisation gekleidet; aber besondre Sorgfalt war auf die Toilette des ältern der zwei Männchen verwandt worden. Dieß Individuum hatte einen Husaren-Wamms an, ein Umstand, der einem besondern Theil seines Körpers einen militairischeren Contour gegeben haben

würde, als sein eigentlicher Charakter mit sich brachte, wäre nicht ein rother Weiberrock gewesen, der kürzer gemacht war als gewöhnlich, weniger jedoch, in der Absicht, einen feinen Fuß und Knöchel zu zeigen, als um den untern Gliedmaßen volle Freiheit zur Ausführung gewisser übertriebenen Anstrengungen zu lassen, die die Savoyarden unbarmherzig von seiner natürlichen Behendigkeit verlangten. Er hatte einen dreieckigen Hut, verziert mit einigen zerknitterten Federn, eine weiße Cocarde und ein hölzernes Schwert. Ausser diesem letztern führte er in der Hand einen kleinen Besen.

Als sie meine Aufmerksamkeit auf ihren Haufen bemerkten, begannen die übelberathenen Savoyarden alsbald eine Reihe von Vorstellungen im höheren Tanz, ohne allen Zweifel in der einzigen Absicht, meine Neugier auszubeuten. Die unschuldigen Opfer dieses Akts thierischer Tyrannei unterwarfen sich mit einer Geduld, die der tiefsten Philosophie würdig gewesen, und begegneten den Wünschen ihrer Herrn mit einer Bereitwilligkeit und einem Geschick, die ganz über alles Lob erhaben waren. Der eine kehrte den Boden, ein andrer sprang einem Hund auf den Rücken, ein dritter drehte sich um sich selbst herum, nochmals und nochmals, ohne auch nur ein Murren auszustoßen, und der vierte bewegte sich graziös hin und her wie ein junges Mädchen in einer Quadrille. All dieß hätte unbemerkt vorübergehen mögen (denn leider! sind solche Schauspiele nur zu häufig) wären nicht gewisse beredte Zusprüche gewesen,

die mir das Individuum in der Husaren-Jacke mit den Augen machte; sein Blick war selten für einen Augenblick von mir gewandt, und so trat bald ein schweigender Verkehr zwischen uns ein. Ich bemerkte, daß sein Ernst unverwüstlich war. Nichts konnte ein Lächeln, eine Veränderung in seinem Antlitz hervorbringen; gehorsam der Peitsche seines brutalen Herrn, verweigerte er nie den verlangten Sprung, minutenlang auf ein Mal beschrieben seine Beine, sein Rock, wirre Kreise in der Luft, und schienen für immer von der Erde Abschied genommen zu haben; aber, die Anstrengung vollbracht, stieg er immer wieder zur Erde herab, mit einer ruhigen Würde, mit einer Haltung, welche zeigte, wie wenig der innere Affe Theil nahm an den wilden Sprüngen des äußeren Thiers. Ich zog meinen Gefährten ein wenig bei Seite, und wagte ihm einige Gedanken in dieser Hinsicht mitzutheilen.

„Wirklich, Capitain Poke, es scheint mir große Ungerechtigkeit, die armen Geschöpfe so zu behandeln,“ sagte ich. „Welches Recht haben die zwei schelmisch aussehenden Schurken, für's Auge weit interessantere, und ich darf wohl sagen, verständigere Wesen, als sie selbst sind, aufzugreifen, und sie mit Schlägen und ohne Rücksicht auf ihr Gefühl oder ihre Geneigtheit zu zwingen, ihre Beine auf diese übertriebene Art herumzuwerfen? Ich sage Euch, dies Verfahren scheint mir unerträglich tyrannisch, und fordert schnelle Abhülfe.“

„König!“

„König oder Unterthan, es ändert nichts in der moralischen Häßlichkeit der Handlung. Was haben diese unschuldige Wesen gethan, sie dieser Noth zu unterwerfen? Sind sie nicht Fleisch und Blut wie wir? Nähern sie sich nicht am meisten unsrer Gestalt, und, denn was wissen wir vom Gegentheil, unsrer Vernunft? Ist es erträglich, daß unser nächstes Ebenbild, unsre wahren Vettern, so behandelt werden sollten? Sind sie Hunde, daß sie wie Hunde behandelt werden?“

„Ei, nach meiner Meinung, Sir John, gibt es keinen Hund auf der Erde, der solche Sprünge machen könnte. Ihre Purzelbäume sind wirklich ganz außerordentlich.“

„Ja, und mehr als außerordentlich; sie sind tyrannisch. Setzt Euch, Herr Poke, einen einzigen Augenblick an die Stelle eines dieser Individuen. Denkt, Ihr hättet eine Husarenjacke über Eure braunen Schultern gemuffelt, einen Weiberrock über Eure untern Theilen; einen dreieckigen Hut mit zerknitterten Federn auf dem Kopf, ein hölzernes Schwert an Eurer Seite und einen Besen in der Hand! Diese zwei Savoyarden drohten Euch mit Streichen, bis Ihr zur Belustigung Fremder Sprünge machtet. Ich bitte Euch nur, den Fall zu dem Euren zu machen, und dann zu sagen, wie Ihr Euch benehmen, was Ihr thun würdet?“

„Ich würde ohne Anstand diese jungen Schelme fegen, Sir John, das Schwert und den Besen an ihren Köpfen zerschlagen, ihnen die Sinne wecken, bis sie

nicht mehr sehen könnten, und meinen Lauf nach Stonington richten, wohin ich gehöre.«

»Ja, Herr, das ginge mit den Savoyarden, die jung und schwach sind, — «

»Es würde nichts an der Sache ändern, wenn zwei von diesen Franzosen an ihrer Stelle wären,« fiel der Capitain ein und spähte wie ein Wolf um sich herum. »Euch's gerade herauszusagen, Sir John, als Mensch würde ich mich solchen Affenspäßen nicht unterwerfen.«

»Gebraucht nicht, Herr Poke, diesen Ausdruck als Vorwurf, ich bitte; wir nennen diese Thiere zwar Affen, aber wir wissen nicht, wie sie sich selbst nennen. Der Mensch ist nur ein Thier, und Ihr müßt wissen —«

»Hört, Sir John,« fiel der Capitain ein, »ich bin kein Botaniker, und will nichts weiter von der Gelehrsamkeit wissen, als was ein Seemann braucht, um seinen Weg um die Welt zu finden; aber was das betrifft, daß der Mensch ein Thier wäre, will ich Euch jetzt nur fragen, ob nach Eurer Meinung ein Schwein auch ein Thier ist?«

»Ohne Zweifel, und Flöhe und Kröten und Seeschlangen und Eidechsen und Wasserteufel. Wir sind alle nicht mehr und nicht weniger als Thiere.«

»Nun, wenn ein Schwein ein Thier ist, will ich die Verwandtschaft anerkennen; denn bei meiner Erfahrung, die nicht gering ist, bin ich auf Menschen getroffen, die Ihr in jeder Hinsicht, nur Borsten, Schnauze und Schwanz ausgenommen, hättet für Schweine halten

mögen. Ich will nicht läugnen, was ich mit eignen Augen gesehen, obwohl ich darunter leide, und deswegen, da Schweine Thiere sind, ist es mehr als wahrscheinlich, daß auch einige Menschen Thiere seyn müssen."

"Wir nennen diese interessanten Wesen, Affen, aber woher wissen wir, daß sie das Compliment nicht wieder geben, und uns in ihrer eignen Sprache auf ganz ebenso beleidigende Art heißen? Es schickte sich für unser Geschlecht, billigere und philosophischere Gesinnungen zu zeigen, und diese interessanten Fremdlinge als eine unglückliche Familie zu betrachten, die Thieren in die Hände gefallen, und auf jede Weise auf unser Erbarmen und unsre thätige Verwendung ein Recht haben. Bis jetzt habe ich noch niemals meine Gefühle für die thierische Welt durch eine Actie auf Vierfüßler gehörig erregt, aber es ist meine Absicht, morgen meinem Englischen Agenten zu schreiben, einen Pack Hunde zu kaufen, und eine gehörige Masse Pferde, und um so lobenswerthe Entschlüsse zu beschleunigen, werde ich sogleich den Savoyarden wegen der schleunigen Emancipation dieser Familie liebenswürdiger Fremdlinge Anerbietungen machen. Der Sclavenhandel ist ein unschuldiger Zeitvertreib im Vergleich mit der grausamen Unterdrückung, die der Herr mit dem dreieckigen Hut besonders erleiden muß."

"König!"

"Er mag freilich in seinem Lande, Capitain Poke, ein König sein; ein Umstand, der zehenfache Schmerzen zu seinem unverdienten Leiden hinzufügen würde."

Hiermit schritt ich ohne viel Umstände zu Unterhandlungen mit den Savoyarden. Die vernünftige Anwendung von einigen Napoleons brachte bald ein glückliches Verständniß zwischen den contrahirenden Theilen hervor, wo denn die Savoyarden meinen Händen die Stränge, welche ihre Vasallen hielten, als das förmliche, gewöhnliche Anerkenntniß des Eigenthumsrechts, überlieferten. Die drei andern der Obhut des Herrn Poke überlassend, führte ich das Individuum in der Husaren-Jacke ein wenig bei Seite, und meinen Hut abnehmend, um ihm zu zeigen, daß ich über das gemeine Gefühl der Lehnsoberherrschaft hinaus wäre, redete ich ihn kurz mit folgenden Worten an:

»Obwohl ich dem Anschein nach das Recht erkauft habe, welches diese Savoyarden über Eure Personen und Dienste zu haben behaupteten, ergreife ich sogleich die Gelegenheit, Euch zu benachrichtigen, daß der Sache nach Ihr jetzt frei seid. Da wir uns jedoch unter einem Volke befinden, das Eure Race in Unterwürfigkeit zu sehen gewohnt ist, möchte es nicht klug seyn, das Wesen unsrer jetzigen Verhandlung bekannt zu machen, damit nicht eine neue Verschwörung gegen Eure natürlichen Rechte eintrete. Wir wollen uns daher sogleich in mein Hotel zurückziehen, wo Euer künftiges Glück der Gegenstand unsrer reiferen und vereinten Betrachtungen sein soll.«

Der ehrbare Fremde in der Husarenjacke hörte mich mit unnachahmbarem Ernste und Selbstbeherrschung an,

bis in der Wärme des Gefühls ich einen Arm in ernster Gesticulation erhob, wo er denn, wahrscheinlich überwältigt von den Regungen des Entzückens, die in seinem Busen natürlich bei einem so plötzlichen Wechsel seines Schicksals erweckt wurden, drei Sprünge oder Purzelbäume, wie Capitain Poke seine Evolutionen recht passend genannt hatte, in so schneller Aufeinanderfolge machte, daß es für einen Augenblick zweifelhaft war, ob die Natur seinen Kopf oder seine Fersen obenhin gestellt.

Ich gab Capitain Poke ein Zeichen mir zu folgen, und wir nahmen nun gerade unsern Weg nach der Straße Rivoli. Wir wurden von einer beständig wachsenden Menge begleitet, bis das Thor des Hotels überschritten war; und ich war froh, meine Schutzbefohlenen sicher unter Obdach zu sehen, denn reichliche Anzeichen eines zweiten auf ihre Rechte abgesehenen Plans waren da in den Drohungen und Spöttereien der lebhaften Menge, die uns gleichsam auf den Fersen nachstürzte.

Als ich in mein Zimmer kam, legte ein Kourier, der auf meine Heimkunft gewartet hatte, und eben expreß von England angekommen war, ein Packet in meine Hand, mit der Nachricht, es käme von meinem Hauptagenten in England. Schnelle Befehle wurden gegeben, für die Bequemlichkeit und Bedürfnisse des Capitain Poke und der Fremden zu sorgen (Befehle, die nicht leicht vernachläßigt wurden, da Sir John Goldenkalb bei den bekannten Einkünften von drei Millionen Franken jährlich unbegrenzten Credit bei allen Bewohnern

des Hotels hatte) und ich eilte in mein Kabinet und setzte mich eiligst hin, die verschiednen Mittheilungen zu lesen.

Ach, es war keine Zeile von Anna dabei. Das hartnäckige Mädchen spielte noch mit meinem Elend, und aus Rache faßte ich auf einen Augenblick den Entschluß, Mahmuds Lehre anzunehmen, um das Recht zu haben, einen Harem zu errichten.

Die Briefe waren von mancherlei Correspondenten, und unter ihnen viele von solchen, denen ich die Sorge für meine Interessen in sehr entgegengesetzten Theilen der Welt aufgetragen hatte. Eine halbe Stunde vorher verlangte mich's sterblich darnach, intimere Verbindungen mit den interessanten Fremden anzuknüpfen, aber meine Gedanken nahmen alsbald eine neue Richtung, und ich fand, daß die peinlichen Gefühle, die ich über ihre Wohlfahrt und Glück gehabt, sich ganz in dem eben erweckten Interesse verloren, das vor mir lag. Auf diese einfache Weise bringt ohne Zweifel das System, dessen Anhänger ich bin, keinen geringen Theil seiner großen Endzwecke hervor. Nicht sobald wird ein Interesse peinlich durch Uebermaaß, als schon ein neues sich erhebt, um die Gedanken zu zerstreuen, und eine neue Anforderung an die Gefühle gemacht wird; indem es nun so unsre Neigungen von der Heftigkeit der Selbstsucht zu dem linderen und gleichförmigeren Gefühl der Unpartheilichkeit herabstimmt, bringt es gerade jenen richtigen und edlen Zustand des Geistes hervor, nach

welchem die Staatsökonomen streben, wenn sie sich über die Glorie und Vortheile ihrer Lieblingstheorie vom gesellschaftlichen Anhaltpunkt auslassen.

In dieser glücklichen Gemüthsstimmung machte ich mich an's Lesen der Briefe mit Eifer und mit dem herrlichen Entschluß, die Vorsehung zu verehren und Recht zu thun — fiat justitia, ruat coelum!

Das erste Schreiben war von dem Agenten des vornehmsten Westindischen Landguts. Er benachrichtigte mich, daß alle Hoffnung einer zu erwartenden Ernte durch einen Orkan zerstört sei, und bat, ich möchte die nöthigen Mittel herbeischaffen, die Geschäfte der Pflanzung fortzuführen, bis die nächste Ernte den Verlust wieder ausgliche. Als Geschäftsmann bildete ich mir auf pünktliche Ordnung etwas ein, und ehe ich daher ein zweites Siegel erbrach, wurde ein Brief an einen Bankier in London geschrieben, mit dem Auftrag, den nöthigen Credit anzuschaffen, und den Agenten in West-Indien davon zu benachrichtigen. Da er Parlamentsmitglied war, ergriff ich die Gelegenheit, ihm auch die Nothwendigkeit an's Herz zu legen, daß die Regierung schnelle Maßregeln zum Schutz der Zuckerpflanzer treffe, einer sehr verdienstvollen Classe von Unterthanen, deren Gefahren und wirkliche Verluste laut Hülfe dieser Art erheischten. Als ich den Brief schloß, konnte ich mich nicht erwehren, mit Wohlgefälligkeit bei dem Eifer und der Schnelligkeit zu verweilen, womit ich gehandelt

hatte, — ein sichrer Beweis von dem Nutzen der Theorie der Kapitalanlegung.

Die zweite Mittheilung war von dem Verwalter eines Ostindischen Besitzthums, die sehr zum Glück mit ihrer Anerbietung kam, die durch den Verlust der eben erwähnten Ernte entstandne Lücke auszufüllen. Zucker würde wahrscheinlich ein Handelsartikel für die Halbinsel werden, und so sagte denn mein Correspondent, da die Transportkosten so viel größer wären als von den andern Kolonien, dieser Vortheil ganz verloren gehen würde, wenn nicht die Regierung etwas thäte, dem Ostindier wieder zu seiner natürlichen Gleichheit zu verhelfen. Ich schloß diesen Brief in einen an Lord Sag-und-Thu, der ja im Ministerium war, und fragte ihn in sehr lakonischen und spitzen Worten, ob das Reich wohl gedeihen könne, wenn zum Nachtheil aller andern ein Theil davon im Besitz ausschließlicher Vortheile bliebe? Da diese Frage in wahrhaft englischem Geiste gestellt war, hoffe ich, trug sie etwas dazu bei, Seiner Majestät Ministern die Augen zu öffnen; denn kurz nachher wurde viel in den Journalen und im Parlament über die Nothwendigkeit gesprochen, unsere Ostindischen Mitbürger zu schützen, und natürliche Gerechtigkeit durch Feststellung der Nationalwohlfahrt auf die einzige sichre Basis des freien Handels ergehen zu lassen.

Der nächste Brief war von dem das Geschäft betreibenden Associé einer großen Manufaktur, welchem ich die eine ganze Hälfte des Capitals vorgestreckt hatte,

um in eine theilnehmende Verbindung mit den Baumwollespinnern zu treten. Der Correspondent beklagte sich bitter über den Eingangszoll auf den rohen Artikel, machte einige spitze Anspielungen auf die wachsende Concurrenz in Amerika und auf dem Continent, und gab ziemlich klar zu verstehen, daß der Inhaber des Fleckens Householder bei einer Frage von solcher Wichtigkeit für die Nation sich der Verwaltung fühlbar machen sollte. Bei diesem Wink sprach ich. Ich setzte mich auf der Stelle hin und schrieb meinem Freunde Lord Pledge einen langen Brief, worin ich auf die Gefahr hinwies, die unsrer Staatsökonomie drohte; wir ahmten die falschen Theorien der Amerikaner nach (der Landsleute des Capitain Poke), die Gewerbe aber gediehen gewiß nie so, als wenn sie erfolgreich wären, daß Erfolg von den Anstrengungen abhinge und die Anstrengungen am wirksamsten wären, wenn am wenigsten belastet, und mit einem Wort, daß wie es augenscheinlich sei, der Mensch würde weiter springen, wenn er nicht in Fußangeln wäre, und härter schlagen ohne Handfesseln, so es auch von selbst einleuchte, daß der Kaufmann bessere Geschäfte für sich machte, wenn er die Sachen alle nach seiner Weise und woher er wolle, bekäme, als wenn sein Unternehmungsgeist und Kunstfleiß durch die unbefugte und selbstische Einmischung der Interessen andrer beengt würde. Zum Schluß folgte eine beredte Beschreibung der demoralisirenden Folgen des Schmuggels und ein stechender Angriff auf die Tendenzen der Taxen im Allgemeinen.

Ich habe zu meiner Zeit manches gute gesagt und geschrieben, wie mir selbst mehrere meiner Clienten beschworen haben, und zwar auf eine Weise, daß selbst angeborne Bescheidenheit es nicht abweisen kann, aber man wird mir die Schwachheit vergeben, wenn ich jetzt hinzufüge, daß dieser Brief an Lord Pledge so schöne Sachen enthielt, als ich mir nur etwas in dieser Hinsicht erinnern konnte. Der letzte Satz war offenbar die feinste und best turnirtste Moral, die ich je vorgebracht.

Der Brief, Nummer vier, war vom Verwalter der Besitzungen zu Householder. Er sprach von der Schwierigkeit, die Renten einzutreiben, eine Schwierigkeit, die er ganz allein dem niederen Preis des Getreides zuschrieb. Er sagte, es würde bald nöthig werden, einige Meiereien von neuem zu verpachten, und fürchtete, das gedankenlose Schreien gegen die Korngesetze möchte auf die Bedingungen dabei Einfluß haben. Es läge dem Interesse der Landeigenthümer ob, ein Auge auf die Volkstendenzen in Hinsicht dieses Punktes zu haben, denn jede wesentliche Abänderung des gegenwärtigen Systems würde mit einem Schlag wenigstens um 30 pCt. die Einkünfte von allen Getreide erzeugenden Grafschaften verringern. Er schloß mit einem sehr harten Tadel gegen die Agrarier, eine Parthei, die sich gerade damals ein wenig in Großbritannien bemerklich machte, und mit einer feinen Wendung bewies er vollständig, daß der Schutz des Landeigenthümers und die Aufrechthaltung der protestantischen Religion unauflöslich mit einander zusammenhin=

gen. Auch ein kräftiger Aufruf an den gesunden Menschenverstand der Bürger über die vom Volk für sich selbst zu befürchtende Gefahr folgte; er behandelte dieß auf eine Weise, daß, ein wenig mehr ausgeführt, es eine herrliche Rede über die Rechte des Menschen gegeben haben würde.

Ich glaube, ich dachte über den Inhalt dieses Briefs eine volle Stunde nach. Der Verfasser davon, John Dobbs, war ein so ehrlicher, würdiger Bursche, als vielleicht je einer lebte; und ich konnte nicht anders als die erstaunliche Menschenkenntniß bewundern, die sich in jeder Zeile zeigte. Etwas mußte geschehen, das war klar; und zuletzt beschloß ich, den Ochsen bei den Hörnern zu nehmen, und mich mit einem Male an Herrn Huskisson zu wenden, als den kürzesten Weg, um an das Uebel zu kommen. Er war der politische Repräsentant aller neuen Ideen in Betreff unsrer ausländischen Handelspolitik; und indem ich auf eine feste Weise die schrecklichen Folgen seines bis auf's Aeußerste getriebenen Systems ihm vorlegte, hoffte ich, könnte noch etwas geschehen für die Eigenthümer eines festen Besitzes, die Gebeine und Nerven des Landes.

Ich will nur noch hier hinzufügen, daß Herr Huskisson mir eine sehr höfliche und männliche Antwort zurückschickte, worin er sich gegen jede Absicht, auf irgend eine Weise ungehörig in Britische Interessen sich zu mischen, vertheidigte; Taxen seien unserm System nothwendig, und jedes Volk sei selbst der beste Richter

über seine Mittel und Hülfsquellen, er aber strebe nur nach Aufstellung gerechter, edelmüthiger Grundsätze, wodurch Nationen, die mit Britischen Maßregeln nichts zu schaffen hätten, sie auch nicht auf ungehörige Weise anwenden möchten — gewisse ewige Wahrheiten sollten wie eben so viele wohlgebaute Fässer, jede auf ihrem eignen Boden stehen. Ich muß sagen, mir gefiel diese Aufmerksamkeit von einem allgemein als so tüchtig anerkannten Manne als Herr Huskisson, und von jener Zeit an ward ich ein Anhänger seiuer meisten Ansichten.

Die nächste Mittheilung, die ich aufmachte, war vom Aufseher über meine Besitzungen in Louisiana; er benachrichtigte mich, der allgemeine Stand der Dinge in jenem Theil der Welt sei günstig, aber die Blattern hätten sich unter den Negern gezeigt, und die Arbeiten der Plantagen würden alsbald noch fünfzehn kräftige Männer mit dem gewöhnlichen Anhang von Weibern und Kindern verlangen. Er fügte hinzu, die Amerikaner hinderten die fernere Einbringung von Schwarzen aus irgend einem Lande ausserhalb der Union, aber ein sehr lebhafter und gewinnreicher Binnenhandel werde in diesem Artikel getrieben, und entweder von Carolina, von Virginien oder Maryland könnte man zu rechter Zeit den erforderlichen Zuschuß erhalten. Doch gab er zu, unter dem Vorrath dieser verschiedenen Staaten sei wieder eine Wahl zu treffen, und sie erfordere einige Umsicht. Der Neger aus Karolina sei mehr an's Baumwollenfeld gewöhnt, habe weniger Kleidung nöthig, und

wie die Erfahrung gezeigt, könne mit Bückingen genährt werden, während dagegen der Neger weiter nördlich den feinsten Instinkt habe, manchmal denken könne, ja man ihn sogar hätte predigen hören, wenn er bis nach Philadelphia hinaufgekommen. Er liebe auch sehr Schinken und Geflügel. Vielleicht wäre es nicht übel, Exemplare von allen verschiedenen Vorräthen auf dem Markte zu kaufen.

In meiner Erwiederung stimmte ich dem letztern bei, und sprach von der Nützlichkeit, einen oder zwei von den höhern Casten aus dem Norden zu erhalten. Ich hätte nichts gegen das Predigen, wenn sie zur Arbeit predigten, aber ich warnte den Aufseher besonders vor Sektirern. Das Predigen an und für sich könnte keinen Schaden thun, alles hinge von der Lehre ab.

Dieser Rath ward als das Ergebniß vieler ernster Beobachtungen gegeben. Jene europäischen Staaten, die am hartnäckigsten der Einführung der Wissenschaften widerstanden, hätten, wie ich kürzlich bemerkt, ihr System geändert, und verführen nun nach dem Grund, „Feuer Feuer bekämpfen zu lassen.“ Sie nähmen schnell ihre Zuflucht zum Schreiben von Schulbüchern, und zwar ohne andre Vorsicht, als daß sie sie selbst schrieben, durch diese sinnreiche Erfindung werde Gift in Nahrung verwandelt und die Wahrheiten für alle Classen mit Einem Male über die Gefahren des Disputirens und der Ketzerei hinausgesetzt.

Nachdem ich dem Louisianer geholfen, wandte ich mich mit Freuden zur Eröffnung des sechsten Siegels. Das Schreiben war von dem wirklichen Vorstand einer Gesellschaft, zu deren Fonds ich reichlich beigetragen, um mich nämlich auch für Wohlthätigkeitsanstalten zu interessiren. Es war mir, kurz ehe ich die Heimath verlassen, aufgefallen, daß so positive Interessen, wie ich sie größten Theils hatte, den Geist leicht weltlich machten, und ich sah kein andres Auskunftsmittel gegen solch ein Uebel, als eine Verbindung mit den Heiligen zu suchen, um der gefährlichen Neigung ein Gegengewicht zu halten. Eine glückliche Gelegenheit zeigte sich in den Bedürfnissen der „Philo-Africanischen-Anti-Correctionel-Frei-Arbeit-Gesellschaft,“ deren verdienstvollen Bemühungen aus Mangel an der großen Wohlthätigkeits-Kraft, dem Geld, eben aufhören sollte. Ein Wechsel von 5000 Pfd. erwarb mir die Ehre eines Mitglieds und Patrons, und ich weiß nicht warum, aber sicher ist, er machte, daß ich mit weit größerm Interesse nach den Resultaten davon fragte, als ich sonst früher bei irgend einem andern Institut gethan hatte. Vielleicht entstand diese wohlthätige Aengstlichkeit aus jenem Prinzip in unsrer Natur, welche uns veranlaßt, nach allem zu sehen, was ein Mal unser gewesen, so lange wir noch einen Theil davon erblicken können.

Der Hauptvorstand nun dieser Gesellschaft schrieb, einige der Spekulationen, die pari passu mit der Wohlthätigkeit gegangen, seien glücklich gewesen, und daß

die Actieninhaber nach den Grundbestimmungen der Association zu einer Dividende berechtigt seien, aber — wie oft steht dieses Wort zwischen Becher und Lippe, — aber er sei der Meinung, die Errichtung einer neuen Faktorei an einem Punkt, wo die Sklavenhändler sich am meisten einfänden und Goldstaub und Palmöl in den größten Mengen und folglich zu den niedrigsten Preisen zu haben wären, würde gleicher Maßen Handel und Menschenliebe begünstigen. Durch eine vernünftige Anwendung unsrer Mittel könnten diese beiden Interessen, wie Ursache und Wirkung, so als Wirkung und Ursache gar schön Hand in Hand gehen; den Schwarzen würde eine unberechenbare Menge von Noth erspart, den Weißen aber eine schwere Sündenlast abgenommen, und die besondere Agenten eines so augenscheinlichen Guts könnten mit allem Recht wenigstens 40 pCt. das Jahr von ihrem Geld berechnen, während sie noch als Zugabe ihre Seelen retteten. Ich stimmte natürlich einem an sich so vernünftigen Vorschlag, der noch ausserdem so offenbare Vortheile darbot, von ganzem Herzen bei.

Das nächste Schreiben war vom Chef eines großen Handlungshauses in Spanien, wo ich einige Actien genommen, und dessen Interessen für einige Zeit, durch die Unruhen im Volke, in Unordnung gekommen, das für wirkliche oder eingebildete Bedrückungen Abstellung verlangte. Mein Correspondent äußerte bei dieser Gelegenheit einen gehörigen Unwillen, und sparrte überhaupt die Ausdrücke nicht, wenn er von Volksauflauf sprechen

mußte; „was wollen die Wichte,“ fragte er mit vieler Kraft, „unser Leben und unser Eigenthum! Ach, mein theurer Herr, diese traurige Thatsache legt uns allen (unter uns meinte er die merkantilischen Interessen) die Wichtigkeit strenger Mittel auf. Wo wären wir gewesen ohne die Bayonette des Königs? Was wäre aus unsern Altären, unserm Heerd und Personen geworden, hätte es nicht Gott gefallen, uns einen Monarchen zu verleihen, unerschütterlich in seinem Willen, tapfer von Muth und schnell in der That?“ Ich schrieb eine passende glückwünschende Antwort, und wandte mich zu dem nächsten Brief, der der letzte der Mittheilungen war.

Der achte Brief war von dem Chef eines andern Handlungshauses in Neu-York, V. St. von Amerika, aus dem Lande Capitains Poke, wo es scheinen wollte, als wenn der Präsident durch eine entschiedene Ausübung seiner Gewalt sich den Fluch eines großen Theils der handelnden Interessen des Landes zugezogen; da die Wirkung der Maßregel, sie mochte nun recht gewesen oder unrecht, als unmittelbare Folge oder nicht, mit Rumpf und Stumpf, das Geld rar gemacht hatte. Niemand ist so scharf in seinen Philippiken, so listig im Entdecken, so schnell im Auseinandersetzen der Thatsachen, so feurig in seiner Philosophie, so beredt in seinen Klagen, als der Schuldner, wenn das Geld plötzlich selten wird. Credit, Bequemlichkeit, Beine, Nerven, Mark und alles scheinen von dem Erfolg abzuhängen; und es ist kein Wunder, daß bei so lebhaften Ein-

drücken, Leute, die bisher zufrieden gewesen, in den geregelten und ruhigen Gewohnheiten des Handels fortzugehen, da auf einmal sich zu Logiker, Politiker, ja selbst zu Magiker erheben. Dies war mit meinem jetzigen Correspondenten der Fall gewesen, der im Allgemeinen so wenig von der Politik seines Landes zu verstehen und sich darum zu bekümmern schien, als wenn er nie darin gewesen, aber der nun mit einem Metaphysiker Haare gespaltet, und nicht mit mehr Liebe über die Constitution hätte schreiben können, wenn er sie gelesen hätte. Die Schranken dieses Buchs wollen mir nicht erlauben, den ganzen Brief hierherzusetzen, aber einige Sätze daraus sollen gegeben werden. „Ist es erträglich, Sir," so hieß es, „daß die vollstreckende Gewalt, ich will nicht sagen nur in unserm Land, sondern in irgend einem, solche unerhörte Gewalten besitze, oder, selbst zugegeben, sie besäße sie, ausübe. Unsre Lage ist schlimmer als bei den Muselmännern, die mit dem Verlust ihres Geldes gewöhnlich ihren Kopf verlieren, und dadurch in einer glücklichen Unempfindlichkeit ihrer Leiden bleiben; aber ach! es hat ein Ende mit der viel gerühmten Freiheit von Amerika! Die vollstreckende Gewalt hat alle übrigen Zweige der Regierung verschlungen, und nächstens wird sie uns auch verschlingen; unsre Altäre, unser Heerd und unsre Personen werden bald angegriffen werden, und ich fürchte sehr, Sie werden meinen letzten Brief erhalten, nachdem schon lange alle Correspondenz verhindert, jedes Verbindungsmittel

abgeschnitten, und wir selbst am Schreiben gehindert werden, gefesselt, wie wir sein werdeu, gleich Lastthieren an dem Karn eines blutigen Tyrannen!“ Dann folgte eine so schöne Reihe von Beiwörtern, als ich deren nur immer aus dem Mund des größten Schelms zu Billingsgate vernommen.

Ich konnte nicht anders, ich mußte die Kraft des „gesellschaftlichen Anhaltspunkts-Systems“ bewundern, das den Menschen so sehr lebhafte Aufmerksamkeit auf alle ihre Rechte gibt, mögen sie nun leben, wo sie wollen, und unter welcher Regierungsform es auch sei; das so wunderbar geeignet ist, die Wahrheit aufrecht zu erhalten und uns gerecht zu machen. Als Antwort sandte ich zurück Schimpfwort um Schimpfwort, wiederholte alle die Seufzer meines Correspondenten und spottete, wie es einem Manne zukam, der mit einem verlierenden Geschäfte in Verbindung stand.

Dieß schloß für jetzt meine Correspondenz, und ich erhob mich, müde von meinen Arbeiten, doch sehr erfreut über ihre Früchte. Es war spät, aber die Aufregung schloß den Schlaf aus, und eh' ich mich für die Nacht zurückzog, konnt' ich mich nicht enthalten, nach meinen Gästen zu sehen. Capitain Poke war in ein Zimmer in einem andern Theil des Hotels gegangen, aber die Familie der liebenswürdigen Fremdlinge schlief fest im Vorzimmer. Sie hatten, wie ich versichert war, herrlich zu Nacht gespeist, und überließen sich nun, einen erprobten Ausdruck zu gebrauchen, einem glücklichen aber

vorüber gehenden Vergessen aller ihrer Leiden. Zufrieden mit diesem Zustand der Dinge, suchte ich nun auch mein Kissen, oder nach einem Lieblingsausdruck Noah Poke's ich auch „lief ein."

Neuntes Kapitel.

Anfang der Wunder, die in Betracht ihrer Wahrheit um so ausserordentlicher sind.

Ich darf sagen, mein Haupt lag eine volle Stunde auf dem Kissen, ehe mir der Schlaf die Augen schloß. Während dieser Zeit hatte ich hinlängliche Gelegenheit, die Thätigkeit desselben kennen zu lernen, was man „geschäftige Gedanken" nennt. Meine Seele war fieberisch, glühend, ruhlos; sie wanderten über ein weites Feld; es begriff Anna mit ihrer Schönheit, ihrer milden Wahrheit, ihrer weiblichen Sanftheit und ihrer weiblichen Grausamkeit; es begriff Capitain Poke und seine besondern Ansichten, die liebliche Familie der Vierfüßler und ihr verwundetes Gefühl, und dann die Vortrefflichkeit des gesellschaftlichen Anhaltspunkts-Systems; kurz, den größten Theil dessen, was ich während der letzten vier und zwanzig Stunden gesehen und gehört. Als der Schlaf langsam kam, überraschte er mich gerade

in dem Augenblick, wo ich bei mir schwur, meine herzlose Geliebte zu vergessen, und den übrigen Theil meines Lebens der Verbreitung der Lehre von dem „expandirenden-superhumanen-generalisirenden-Affektionsprinzip“ zu widmen, um gänzlich auszuschließen alle engherzige und selbstische Absichten, dazu mich verbindend mit Capitain Poke, der einen großen Theil dieser Erde und ihrer Bewohner gesehen, ohne sein Mitgefühl zu Gunsten eines Ortes oder einer Person zu beschränken, Stonington und ihn selbst natürlich ausgenommen.

Es war heller Tag, als ich am folgenden Morgen erwachte. Mein Geist war durch den Schlaf beruhigt, meine Nerven waren besänftigt worden durch die balsamische Frische der Atmosphäre. Es schien, mein Diener war hereingekommen und hatte die Morgenluft zugelassen, sich aber dann wie gewöhnlich wieder zurückgezogen, um das Zeichen der Schelle zu erwarten, bevor er wieder einzutreten wagte. Ich lag viele Minuten in köstlicher Ruhe, im Genuß des periodischen Zurückkehrens zu Leben und Vernunft, die mit sich brachten die Vergnügungen des Gedankens und seine zehen Tausend liebliche, sich anschließende Bilder. Das entzückende Träumen indeß, worin ich unmerklich versank, wurde bald durch leise, lispelnde und-, wie ich glaubte, klägliche Stimmen, nicht weit von meinem Bett entfernt, aufgehalten und gestört. Ich richtete mich auf, ich lauschte aufmerksam und mit vielem Staunen, denn es war nicht leicht sich zu denken, woher diese Töne, so ungewöhnlich

zu dieser Stelle und Stunde, kommen könnten. Die Unterredung war ernst und selbst lebhaft, aber sie ward so leise geführt, daß sie ohne die tiefe Stille im Hotel gänzlich unhörbar gewesen. Gelegentlich traf ein Wort mein Ohr, aber ich vermochte ganz und gar nicht auch nur zu bestimmen in welcher Sprache. Daß es in keiner der fünf großen europäischen Sprachen war, wußte ich sicher, denn alle diese sprach oder las ich, und es fanden sich ganz besondre Töne und Inflexionen, die mich auf den Gedanken brachten, es schmecke nach der ältern von den beiden Classischen. Freilich ist die Aussprache dieser beiden, während sie selbst das Schibboleth der Gelehrsamkeit sind, ein strittiger Punkt, da der Ton der Vokale bei jeder Nation anders bestimmt ist; das lateinische Wort dux z. B. wird Docks in England, Duk's in Italien und Dükes in Frankreich; doch ist, ich weiß nicht welche, Feinheit in dem Ohrengeschmack eines wahren Gelehrten, die ihn selten irre führen wird, wenn seine Ohren von Worten begrüßt werden, die Demosthenes oder Cicero (Tschitschero, Zizero oder Kikero, wie es dem Leser gefällt,) gebraucht haben. Im gegenwärtigen Fall hörte ich genau das Wort: „Meibomeinosfoskomeiton,“ welches sicher ein Zeitwort im Dual und in der zweiten Person von einer griechischen Wurzel war, obwohl von einer Bedeutung, die ich für den Augenblick nicht herausbringen konnte; über allen Zweifel aber wird jeder Gelehrte anerkennen, daß sie eine starke Aehnlichkeit mit einem wohlbe=

kannten Vers im Homer hat. Wenn ich wegen der Silben in Verlegenheit war, die mich manchmal erreichten, ward ich nicht weniger verwirrt von den verschiedenen Intonationen der Stimmen der Sprechenden. Während man leicht wahrnehmen konnte, daß sie von verschiednem Geschlechte waren, hatten sie doch keine besondre Aehnlichkeit mit dem verschluckenden Gelispel der Engländer, der großen Monotonie der Franzosen, dem schallenden Wohllaut der Spanier, der geräuschvollen Melodie der Italiener, der ohrzerreißenden Octaven der Deutschen, oder der wallenden hals-über-kopf Aussprache der Landsleute meines intimen Bekannten Capitain Noah Poke. Von allen lebenden Sprachen, von denen ich einige Kenntniß hatte, kam die Aehnlichkeit der Dänischen und Schwedischen näher als irgend einer andern, aber ich zweifelte sehr, und beanstande es jetzt noch, ob wirklich selbst in diesen Sprachen so ein Wort zu finden ist wie: „Meibomeinosfoskomeiton.“ Ich konnte die Zweifel nicht länger ertragen. Die classischen und gelehrten Bedenklichkeiten, die mich besessen, wurden ausserordentlich peinlich; ich stand mit der größten Vorsicht auf, um die Sprechenden nicht zu stören, und wollte dem allen durch den einfachen und natürlichen Proceß wirklichen Beobachtens ein Ende machen.

Die Stimmen kamen von dem Vorzimmer, dessen Thüre etwas offen war; ich warf einen Schlafrock über, fuhr in die Pantoffeln hinein, und auf den Zehen mich der Oeffnung nähernd, richtete ich mein Auge so, daß

ich die Personen überschauen konnte, die noch ernstlich im anstoßenden Zimmer mit einander sprachen. Alles Erstaunen verschwand, sobald ich die vier Affen in einer Ecke des Zimmers gruppirt fand, wo sie eine lebhafte Unterredung miteinander pflogen, in der die zwei ältesten (ein Männchen und ein Weibchen) die Hauptsprecher waren. Man konnte nicht erwarten, daß selbst ein Graduirter von Oxford, wenn auch zu einer Sekte gehörig, die wegen ihrer classischen Studien so sehr zum Sprüchwort geworden ist, daß Viele von ihnen nichts weiter wissen, — daß selbst einer von ihnen bei'm ersten Anhören, über die Analogie und den Charakter einer Sprache hätte entscheiden mögen, die selbst in jenem alten Sitz der Gelehrsamkeit so wenig angebaut ist. Obwohl jetzt auf der Spur zur Wurzel des Dialekts der Sprechenden, fand ich es doch ganz unmöglich, eine nützliche Kenntniß von dem, was eigentlich unter ihnen vorgehe, zu erhalten. Da sie aber meine Gäste waren, und möglicher Weise etwas nöthig haben konnten, was ihren gewohnten Bedürfnissen abginge, oder vielleicht unter noch schwereren Verlegenheiten litten, hielt ich es für meine Pflicht, die gewöhnlichen gesellschaftlichen Gebräuche bei Seite zu setzen, und mit einem Male, was in meiner Macht stünde, anzubieten, selbst auf die Gefahr hin, in Umstände mich einzudrängen, die sie vielleicht geheim zu halten hätten wünschen mögen. Indem ich daher die Vorsicht gebrauchte, etwas Lärm zu verursachen, als das beste Mittel meine Annäherung bekannt zu machen,

öffnete ich leise die Thür und stellte mich ihnen vor. Erst war ich in Verlegenheit, wie ich die Fremden anreden sollte, aber in der Voraussetzung, Leute, die eine so schwer auszusprechende und so reiche Sprache redeten, wie die eben gehörte, müßten, gleich denen die von Slavischer Wurzel abgeleitete Dialekte sprächen, alle andre inne haben, und in der Erinnerung, daß das Französische das Unterhaltungsmittel unter allen gebildeten Leuten sei, beschloß ich zu jener Sprache meine Zuflucht zu nehmen.

„Messieurs et Mesdames," sagte ich und verbeugte mich grüßend, „mille pardons pour cette intrusion peu convenable," aber da ich in einer andern Sprache schreibe, werde ich wohl im Fortgang der Erzählung die Reden übersetzen müssen, obwohl ich nur ungern den Vortheil aufgebe, sie hier buchstäblich mitzutheilen, und in der eigentlichen Sprache, in der sie gehalten wurden.

„Meine Herrn und Damen," sagte ich, und verbeugte mich grüßend, „ich bitte tausend Mal um Verzeihung für dieses unschickliche Eindringen in Ihre Zurückgezogenheit, aber da ich etwas von dem, was, wie ich sehr fürchte, nur zu begründete Klagen über die falsche Stellung sind, in welcher Sie sich befinden, mit anhörte, und als der Besitzer dieses Zimmers und in diesem Sinne als Ihr Wirth habe ich's gewagt, in keiner andern Absicht als mit dem Wunsche mich zu nähern, Sie möchten mich zum Vertrauten all Ihrer Noth machen, da=

mit ich ihr, wo möglich, sobald als die Umstände es einiger Maßen erlauben mögen, abhelfen könne."

Die Fremden waren natürlich ein wenig erstaunt über mein unerwartetes Erscheinen, und überlegten, was ich eben gesagt. Ich bemerkte, daß die beiden Damen selbst offenbar in einiger Weise betrübt darüber waren, da die jüngere in mädchenhafter Bescheidenheit den Kopf zur Seite kehrte, während die ältere, eine dummartig aussehende Person, die Augen auf den Boden warf, aber ihre Selbstbeherrschung und ihren Ernst besser zu behaupten vermochte; der ältere der beiden Herrn trat mir nach einem Augenblick Zauderns mit würdevoller Haltung entgegen, und meinen Gruß erwiedernd, indem er mit seltner Grazie und vielem Decorum mit dem Schweif wedelte, antwortete er mir, wie folgt. Ich darf wohl hierbei behaupten, daß er das Französische fast eben so gut wie ein Engländer sprach, der lange genug auf dem Continent gelebt, um sich einzubilden, er könne in den Provinzen reisen, ohne als Fremder entdeckt zu werden. Uebrigens war sein Accent ein wenig Russisch und seine Aussprache lispelnd und harmonisch. Die Frauenzimmer, besonders in dem tiefern Schlüssel ihrer Stimmen, brachten Töne, nicht unähnlich dem Seufzen der Aeols-Harfe, hervor. Es war in der That ein Vergnügen sie zu hören, aber ich habe immer zu bemerken Gelegenheit gehabt, daß in jedem Lande, nur eins ausgenommen, das ich nicht nennen will, die Spra=

che bei dem sanftern Geschlecht neue Reize annimmt und dem Ohr lieblicher erscheint.

„Sir“, sagte der Fremde, nachdem er mit dem Schwanz ausgewedelt hatte, „ich würde meinen Gefühlen und dem Monikins-Charakter im Allgemeinen groß Unrecht thun, wenn ich nicht einen kleinen Theil von der Dankbarkeit ausdrückte, den ich bei dieser Gelegenheit fühle. Verlassene, hauslose, beschimpfte Wanderer und Gefangne, sehen wir endlich, daß das Schicksal einen Strahl des Glücks über unsre traurige Lage geworfen hat, und die Hoffnung beginnt wieder durch die Wolken der Trübsal wie ein vorübergleitender Blick der Sonne zu scheinen. Bis von meinem Schweif an, Sir, in meinem und dieser herrlichen und klugen Matrone Namen, so wie auch in dem der zwei edlen, jugendlichen Liebenden danke ich Ihnen; ja verehrtes und menschliches Wesen von dem „**genus: homo, species: Anglicus,**“ wir alle legen dir unsere schweif-gefühltste Anerkennung deiner Güte dar!“

Hier schwenkte die ganze Gesellschaft mit vieler Grazie den erwähnten Schmuck über ihre Häupter, berührte ihre zurückgebognen Stirnen mit den Zehen und verbeugte sich. Ich würde in diesem Augenblick zehen tausend Pfund darum gegeben haben, wenn ich rechte Actien in Schweifen gehabt, um ihre Art Höflichkeit nachmachen zu können; aber bloß, kahl und verlassen wie ich war, mußte ich mit einem erniedrigenden Gefühl mein Haupt ein wenig auf eine Schulter neigen, und als

Erwiederung ihrer mehr ausgesuchten Höflichkeit, den gewöhnlichen englischen Knix machen.

„Wenn ich blos sagen wollte, Herr,“ fuhr ich fort, als die eröffnenden Grüße gehörig ausgetauscht waren, „daß ich über diese zufällige Zusammenkunft erfreut bin, würde das Wort, mein Entzücken auszudrücken, sehr unzureichend sein. Betrachten Sie dieß Hotel wie Ihr eignes, seine Diener wie die Ihrigen, seine Vorräthe als Ihre Vorräthe, und seinen scheinbaren Inhaber als Ihren ergebensten Diener und Freund. Ich bin außerordentlich durch die Unwürdigkeiten beleidigt worden, denen Sie bis jetzt ausgesetzt gewesen, und verspreche Ihnen jetzt Freiheit, Güte und alle jene Aufmerksamkeiten, zu welchen Sie augenscheinlich durch Geburt, Erziehung und die Zartheit Ihrer Gefühle berechtigt sind. Ich wünsche mir tausendfach Glück, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben. Mein größtes Verlangen ist immer gewesen, mein Mitgefühl anzuregen, aber bis auf diesen Tag haben verschiedne Zufälle den Anbau dieser himmelgebornen Eigenschaft größtentheils auf mein eignes Geschlecht beschränkt; doch blicke ich jetzt vorwärts zu einer herrlichen Laufbahn neugeborner Interessen an der ganzen animalischen Schöpfung, — ich brauche kaum noch zu sagen, in's Besondere an den Vierfüßlern Ihrer eignen Familie.“

„Ob wir zu den Vierfüßlern gehören oder nicht, ist eine Frage, die unsre eignen Gelehrten sehr in Verlegenheit gebracht hat,“ entgegnete der Fremde. „Es ist

eine Zweideutigkeit in unsrer physischen Einrichtung, die diesen Punkt etwas zweifelhaft macht, und deswegen glaub' ich, ziehen die höheren Classen unsrer Naturphilosophen es vor, lieber der ganzen Monikins-Spezies mit all ihren Varietäten den Namen caudam jactans, Schweifschwinger, zu geben, indem sie die Benennung von dem edleren Theil der animalischen Bildung hernehmen. Ist dieß nicht die bessere Meinung daheim, Mylord Chafferim?" fragte er und wandte sich zum Jüngling, der ehrerbietig an seiner Seite stand.

"Dieß, glaube ich, mein theurer Doktor, war die letzte von der Academie angenommene Classification;" erwiederte der edle Jüngling, mit einer Schnelligkeit, welche ihn als wohl unterrichtet und verständig darstellte, und zu gleicher Zeit mit einer Rückhaltung in seiner Art und Weise, welche seiner Bescheidenheit und Erziehung gleich viele Ehre machte. "Die Frage, ob wir Zweifüßler sind oder nicht, hat die Schulen seit länger als drei Jahrhunderte in Bewegung gesetzt."

"Die Nennung des Namens dieses Herrn," fügte ich hastig hinzu, "erinnert mich, Sir, daß wir nur halb mit einander bekannt sind. Erlauben Sie mir, alle Ceremonie bei Seite zu setzen, und mich sogleich als Sir John Goldenkalb, Baronet, von Householder-Hall im Königreich Großbritannien bei Ihnen anzukündigen; als einen demüthigen Bewundrer der Vortrefflichkeit, wo immer, und unter welcher Form sie auch zu finden

ist, und als Anhänger des Systems vom „gesellschaftlichen Anhaltspunkt.“

„Ich fühle mich glücklich zur Ehre dieser förmlichen Einführung zugelassen zu werden, Sir John. Dagegen bitte ich, werden Sie mir erlauben zu sagen, daß dieser junge Edelmann in unsrer eignen Sprache Nro. 6. purpurn, oder den Namen zu übersetzen, Mylord Chatterino ist. Diese junge Dame ist Nro. 4. violet, oder Milady Chatterissa, diese vortreffliche, kluge Matrone ist Nro. 4,626243, röthlich oder Mistreß Vigelanza Lynx, um ihren Namen auch in's Englische zu übertragen: und ich bin Nro. 22817, braun Stubenfarbe, oder der Raisono; um Ihnen eine buchstäbliche Erklärung meines Namens zu geben, nur ein ärmlicher Schüler der Philosophen unsres Geschlechts, ein Dr. der Philosophie und vieler gelehrten Gesellschaften Mitglied, der Reisegefährte dieses Erben eines der berühmtesten und ältesten Häuser der Insel Springhoch, von der Monikins-Section der Sterblichen.“

„Jede Sylbe, gelehrter Doktor Raisono, die von Ihren verehrten Lippen kommt, reizt nur meine Neugierde, und gibt neue Nahrung der Flamme des Verlangens, noch weiter in Ihre besondre Geschichte, Ihre künftigen Absichten, die Politik Ihres Geschlechts und in alle jene interessante Umstände zu dringen, die sich schnell einem Manne von Ihrer großen Fassungskraft und ausgedehnten Wissenschaft aufdringen werden. Ich fürchte für zudringlich gehalten zu werden, und doch,

wenn Sie sich in meine Stelle setzen, hoffe ich, Sie werden ein so natürliches, brennendes Verlangen entschuldigen.«

»Entschuldigung ist unnöthig, Sir John, und nichts würde mir größere Freude machen, als alle und jede Fragen zu beantworten, die Sie an mich thun wollen.«

»Dann, Sir, alle unnöthige Umschweife abzuschneiden, lassen Sie mich Sie sogleich um eine Erklärung des Zahlensystems bitten, wonach Sie die Einzelnen benamen? Sie heißen Nro. 22,817, braun — Stubenfarbe — — «

»Oder Dr. Raisono. Da Sie ein Engländer sind, werden Sie mich vielleicht besser verstehen, wenn ich mich auf eine bürgerliche Vorkehrung der neuen Londner Polizei beziehe. Sie werden bemerkt haben, daß die Leute Buchstaben in Roth und Weiß tragen, und Zahlen auf den Aufschlägen ihrer Röcke. Durch die Buchstaben kann der Fremde die Compagnie herausbringen, während die Zahl das Individuum bedeutet. Nun die Idee zu dieser Verbesserung kam zweifelsohne von unserm System her, wo die Gesellschaft der Harmonie und Subordination wegen in Kasten eingetheilt ist, und diese Kasten durch Nuancen von Farben bezeichnet werden, die ihren Stand und ihre Gewerbe andeuten. Der einzelne, wie bei der Polizei, wird durch die Zahl erkannt. Da unsre Sprache sehr sentenziös ist, ist sie im Stande die verwickeltste dieser Combinationen in sehr wenig Worten auszudrücken. Ich muß noch hinzu-

fügen, daß zur Bezeichnung der Geschlechter kein weitrer Unterschied gemacht wird, nur daß jedes besonders gezählt wird, und jedes sein zu seiner Farbe gehöriges Gegenpaar von derselben Caste in dem andern Geschlecht hat. So sind Purpur und Violet beide adlig, das erste männlich, das andre weiblich, und röthlich ist das Gegenpart von Braun=Stubenfarbe.«

»Und — entschuldigen Sie mein natürliches Verlangen, mehr zu wissen, — tragen Sie in Ihrem Vaterland diese Zahlen und Farben auf Ihrer Kleidung?«

»Was Kleidung betrifft, Sir John, so sind die Monikins zu weit, geistig und physisch, um deren zu brauchen. In allen Fällen begegnen sich bekanntlich die Extreme. Der Wilde ist der Natur näher als die blos Civilisirten; und die Wesen, die über die Täuschungen des Mittelzustands hinaus sind, finden sich wieder näher den Gewohnheiten, Wünschen und Zwecken unsrer gemeinsamen Mutter. So wie der wahre Mann von Stand einfacher in seiner Haltung ist als der blose Nachahmer, wie Gewohnheiten und Moden in der Provinz übertriebener sind, als in gebildeten Hauptstädten, und der tiefe Philosoph weniger Ansprüche macht als der Anfänger, so lernt auch unser gemeinsames Geschlecht, so wie es der Erfüllung seiner Bestimmung und seinen höchsten Erstrebungen sich nähert, die hochgeschätztesten Gebräuche des Mittelzustandes ablegen, und kehrt mit Eifer zur Natur wie zu einer ersten Liebe zurück. Aus

diesem Grunde, Sir, trägt die Monikins-Familie nie Kleider.«

»Ich konnte jedoch nicht anders, ich mußte bemerken, daß die Damen, seitdem ich eingetreten, einige Verlegenheit gezeigt; wäre es möglich, daß ihr Zartgefühl über den Zustand meiner Toilette erschrocken?«

»Ueber die Toilette mehr selbst, als über den Zustand derselben, Sir John, wenn ich offen reden darf. Das weibliche Gemüth, auferzogen, wie es bei uns der Fall ist, von Kindheit an, in den Gebräuchen und Gewohnheiten der Natur, wird durch die geringste Abweichung von ihren Regeln unangenehm berührt. Sie werden dieß den Launen des schönen Geschlechts zu gut halten, denn ich glaube, in ihnen gleicht es sich ziemlich, es mag von einem Theil der Welt herkommen, woher es will.«

»Ich kann die anscheinende Unhöflichkeit nur durch meine Unwissenheit entschuldigen, Dr. Raisono. Ehe ich aber noch eine Frage thue, soll das Versehen gut gemacht werden. Ich muß, Herren und Damen, für einen Augenblick mich in mein Zimmer zurückziehen, und bitte Sie, bis ich zurückkomme, sich zu vergnügen, wie immer möglich. Nüsse sind, glaub' ich, in dieser Schublade, Zucker steht gewöhnlich auf dem Tisch und vielleicht könnten die Damen einige Unterhaltung finden, indem sie Uebungen an den Stühlen machten. In einem Augenblick werde ich wieder bei Ihnen sein.«

Hierauf zog ich mich in mein Schlafzimmer zurück,

und legte den Schlafrock sowohl als das Hemd ab. Da mir jedoch einfiel, daß ich mir sehr leicht den Kopf verkältete, ging ich, Dr. Raisono zu bitten, ein wenig herein zu kommen. Als ich ihm meine Verlegenheit mittheilte, nahm dieser Herrliche es auf sich, die Damen vorzubereiten, den leichten Mißstand, daß ich nämlich noch eine Nachtmütze und Pantoffeln trug, zu übersehen.

„Die Damen würden sich nichts dabei denken,“ bemerkte, um meine Betrübniß über Verwundung ihres Zartgefühls zu mindern, gutmüthig der Philosoph, „erschienen Sie selbst in einem Militair-Rock und Suwarow-Stiefeln, wenn man nur nicht glaubt, Sie wären von ihren Bekannten, und in ihrer unmittelbaren Gesellschaft. Ich denke, Sie müssen oft bemerkt haben, daß das schöne Geschlecht von Ihrer eignen Gattung oft ganz gleichgültig gegen Nuditäten ist (seine Vorurtheile sind nämlich nicht wie die unsern), welche auf der Straße erscheinen, während es sogleich aus dem Zimmer gestürzt wäre, wenn sie in der Person eines Bekannten zur Schau ausgestellt worden; diese conventionellen Ungleichheiten werden überall geduldet, weil sonst das Leben unerträglich würde.“

„Diese Unterscheidung ist zu vernünftig, Sir, um noch ein Wort der Erklärung zu bedürfen. Nun lassen Sie uns zurück zu den Damen gehen, da ich jetzt endlich einiger Maßen mich sehen lassen kann.“

Ich wurde für diese zarte Aufmerksamkeit durch ein

billigendes Lächeln von der liebenswürdigen Chatterissa belohnt; und die gute Mad. Lynx warf nicht länger ihre Augen zu Boden, sondern richtete sie auf mich mit Blicken der Bewunderung und Dankbarkeit.

„Nun, da dieser kleine Zwischenfall weiter kein Hinderniß ist," begann ich wieder, „so lassen Sie mich die Fragen fortsetzen, welche Sie bisher mit so viel Güte und so befriedigend beantwortet haben. Da Sie keine Kleider haben, wie wird dann jene Aehnlichkeit zwischen Ihrem Gebrauch und der neuen Londner Polizei ausgeführt?"

„Obgleich wir nicht bekleidet sind, hat uns doch die Natur, deren Gesetze nie ungestraft verletzt werden, sondern die eben so gütig als unbedingt gebietend ist, mit einer sanften Decke versehen, um die Stelle der Kleider, wo sie der Bequemlichkeit wegen nöthig werden, zu ersetzen. Wir haben Gewänder, die die Moden zu Schanden machen, keine Schneider brauchen und nie ihren Glanz verlieren. Aber es wäre unpassend ganz auf diese Art gekleidet zu sein; und deßwegen ist, wie Sie sehen, das Innere unsrer Hand ohne Handschuhe, und der Theil, worauf wir sitzen, unbedeckt gelassen, sehr wahrscheinlich, damit nicht durch zufällige und ungünstige Stellungen ein Mißstand entstehe. Dieß ist auch der Theil bei der Monikins-Art, der am besten geeignet ist, bemalt zu werden, und die Zahlen, wovon ich gesprochen, werden daher zu gewissen Zeiten von Staatswegen da angebracht. Unsre Buchstaben sind so

klein, daß sie dem Menschenauge entgehen, aber wenn Sie dieses Opernperspectiv nehmen, zweifle ich nicht, werden Sie noch etwas von meiner Bezeichnung bei mir finden, obgleich, ach! ungewöhnliche Reibung, große Noth und ich darf wohl sagen, unverdiente Leiden mich hierin sowohl als in verschiedenen andern Stücken ganz entmonikint haben.«

Da Dr. Raisono die Güte hatte, sich umzudrehen und seinen Schweif wie ein Deutholz an einer schwarzen Tafel gebrauchte, gewahrte ich mit Hülfe des Glases sehr genau die besprochenen Figuren. Statt jedoch gemalt zu sein, wie er mich hatte vermuthen lassen, schienen sie unauslöschlich eingebrannt, wie wir gewöhnlich Pferde, Diebe und Neger brennen. Als ich es dem Philosophen bemerkte, erklärte er es mir mit seiner gewöhnlichen Leichtigkeit und Höflichkeit.

»Sie haben ganz Recht, Sir,« sagte er, »das Weglassen der Malerei geschah zur Vermeidung der Tautologie, die ein Fehler gegen die Einfachheit der Monikins-Sprache wäre, sowie auch gegen den Geschmack, und leicht bei unsern Ansichten die Regierung umstoßen könnte.«

»Tautologie!«

»Tautologie, Sir John; wenn Sie den Grund des Gemäldes untersuchen, werden Sie finden, daß er schon von einer düstern, dunklen Farbe ist; da dieß nun von einem betrachtenden, ernsten Charakter zeugt, hat man es in unsrer Academie »braun-Stubenfarbe« genannt, und es wäre offenbar unnöthig gewesen, dieselbe Farbe

noch darauf zu bringen. Nein, Sir, wir vermeiden Wiederholungen selbst in unsern Gebeten, indem wir sie für Beweise eines unlogischen und unconsequenten Geistes halten.«

»Dieß System ist herrlich, ich sehe jeden Augenblick neue Schönheiten. Sie haben z. B. durch diese Art der Aufzählung den Vortheil, ihre Bekannten von hinten zu erkennen, ganz so als wenn Sie ihnen gegenüber stünden.«

»Diese Folgerung ist scharfsinnig und zeugt von einem thätigen, beobachtenden Geist, aber sie erreicht nicht ganz die Ursache unseres politico-numerischen-Identitäts-Systems, wovon wir sprechen. Die Zwecke hiervon sind von einer höheren und nützlicheren Art; auch erkennen wir unsre Freunde gewöhnlich nicht an ihrem Antlitz, welche höchstens nur falsche Signale sind, sondern an ihren Schweifen.«

»Das ist bewundernswerth; mit welcher Leichtigkeit können Sie dann einen Bekannten erkennen, der auf einem Baum sitzt; aber darf ich fragen, Dr. Raisono, welches so die eigentlichsten Vortheile Ihres Systems sind? Ich brenne vor Begierde.«

»Sie hängen mit Staatszwecken zusammen. Sie wissen, Sir, die Staatsgesellschaft ist der Regierungen wegen da, und Regierungen selbst hauptsächlich, um Contributionen und Taxen leichter einzutreiben. Durch dieß numerische System nun haben wir jede Gelegenheit die ganze Monikins-Rasse bei den Steuerbüchern beizu-

ziehn, wenn sie von Zeit zu Zeit nach ihrer Zahl aufgeschrieben werden. Die Idee war ein glücklicher Gedanke eines unsrer ausgezeichnetsten Statistiker, der durch die Erfindung großen Credit bei Hofe erlangte, und wirklich in Folge seines Scharfsinns in die Akademie aufgenommen wurde.«

»Doch muß man zugeben, mein theurer Doktor,« fiel Lord Chatterino, doch immer mit der Bescheidenheit, und ich darf hinzufügen, mit der Großmuth eines Jünglings ein, »daß es unter uns viele giebt, die leugnen, daß die Staatsgesellschaften der Regierungen wegen da sind, und behaupten die Regierungen seien wegen der Staatsgesellschaften gemacht, oder mit andern Worten für die Monikins.«

»Bloße Theoretiker, mein guter Lord; auch wird nach ihren Ansichten, selbst wenn sie wahr wären, nie verfahren; Praxis ist alles in der Politik, und Theorien sind von gar keinem Werth, nur in soweit sie die Praxis bestätigen.«

»Beide, Theorie und Praxis sind vollkommen!« schrie ich, »und ich zweifle nicht, daß die Eintheilung in Farben und Kasten die Obrigkeiten in den Stand setzt, bei den Auflagen mit »den Reichsten, den Purpurnen« zu beginnen.«

»Sir Monikins-Weisheit legt nie den Grundstein oben hin; sie sucht den Grund des Gebäudes auf, und da Auflagen die Mauern der Staatsgesellschaft sind, fangen wir am Boden an. Wenn Sie uns besser kennen, Sir

John Goldenkalb, werden Sie anfangen, die Schönheit und Wohlthätigkeit der ganzen Monikins-Oekonomie zu begreifen.«

Ich wieß nun auf den häufigen Gebrauch dieses Wortes Monikin hin, und meine Unwissenheit eingestehend, bat ich um eine Erklärung des Ausdrucks, sowie um eine allgemeinere Nachricht über den Ursprung, die Geschichte, Hoffnungen und Politik der interessanten Fremdlinge, wenn sie anders noch so genannt werden können, da sie mir schon so wohl bekannt waren. Doktor Raisono gab zu, daß das Verlangen natürlich und zu ehren wäre, aber er zeigte auch auf die Nothwendigkeit hin, erst die animalischen Funktionen durch einige Nahrung zu unterstützen, besonders da die Damen den Abend vorher nur ein unbedeutendes Nachtessen gehabt, und auch er, obgleich Philosoph, mit weit mehr Eifer und Erfolg die verlangten Erklärungen geben würde, wenn er erst die geringe Bekanntschaft, die er schon mit einigem Eingemachten in einem der Schränke angeknüpft, weiter fortsetze, als er im jetzigen Zustand seines Appetits möglicher Weise könnte. Diese Hinweisung war so augenscheinlich, daß man nichts entgegnen konnte; indem ich daher meine Neugier unterdrückte, zog ich die Schelle, und ging in mein Schlafzimmer zurück, wo ich soviel von meiner Kleidung wieder anzog, als die Halbbildung des Menschen nöthig macht, und dann den Bedienten die geeigneten Befehle gab; jene wurden, beiläufig gesagt, unter dem Einflusse der gewöhnlichen und gemeinen Vor-

urtheile gelassen, wie sie fast allgemein von der menschlichen gegen die Monikins-Familie gehegt werden.

Ehe ich mich jedoch von meinem neuen Freunde, Doktor Raisono, trennte, nahm ich ihn bei Seite, und theilte ihm mit, daß ich einen Bekannten im Hotel hätte, einen Mann von besondrer Philosophie, aber nach Menschen-Art und der viel gereist wäre; ich bäte daher um Erlaubniß, ihn in's Geheimniß unsrer beabsichtigten Vorlesung über Monikins-Oekonomie einweihen und als Zuhörer mitbringen zu dürfen. Diese Bitte bewilligte Nro. 22,817, braun-Stubenfarbe oder Doktor Raisono sehr herzlich, gab aber auf zarte Art zugleich zu verstehen, wie er erwarte, dieser neue Zuhörer, der natürlich niemand anders als Kapitain Noah Poke war, werde es seiner Mannheit nicht für unwürdig halten, in soweit auf das Zartgefühl der Damen Rücksicht zu nehmen, daß er nur in den Gewändern jener anständigen und verehrungswerthen Schneiderin und Drappistin, der reinen Natur nämlich, erschiene. Diesen Wink billigte ich sogleich, worauf dann jeder, nach den gewöhnlichen Begrüßungen des Verbeugens und Schweifschwingens mit dem gegenseitigen Versprechen, pünktlich der Uebereinkunft nachzukommen, seines Wegs ging.

Zehntes Kapitel.

Viel Unterhandlung, worin Menschenwitz gänzlich zu Schanden wird und menschlicher Scharfsinn sich als eine Eigenschaft von sehr secondärem Rang dargestellt.

Herr Poke hörte auf meine Erzählung von allem, was sich zugetragen, mit einem sehr ruhigen Ernst. Er versicherte mich, er habe soviel Scharfsinn unter den Robben und Seehunden getroffen, und so viele Thiere gekannt, die Menschenverstand und so viele Menschen, die thierische Dummheit zu besitzen geschienen, daß es ihm gar nicht schwer falle, jedes Wort, was ich ihm gesagt, zu glauben. Er drückte auch seine Freude darüber aus, eine Vorlesung über Naturphilosophie und Staatsökonomie von den Lippen eines Affen zu hören, obgleich er zu verstehen gab, daß dabei gerade nicht die Erwartung zum Grund liege, etwas zu lernen; denn in seinem Lande würden alle diese Sachen ziemlich allgemein in den Distriktschulen gelehrt, und die Kinder sogar, die auf den Straßen von Stonington herumliefen, wüßten mehr davon als die ältesten Leute in andern Ländern. Doch möge ein Affe neue Idee'n haben, und er seiner Seits sei willens, zu hören, was jeder zu sagen hätte; denn wenn man in dieser Welt nicht selbst ein Wort mitspräche, könne man sicher sein, niemand sonst werde sich die Mühe geben, für einen zu reden.

Als ich aber die näheren Bestimmungen des Programms über die künftige Zusammenkunft erwähnte, und ihm mittheilte, wie man erwarte, daß aus Ehrerbietung vor den Damen die Zuhörer nur in die reine Natur gekleidet erscheinen würden, fürchtete ich sehr, mein Freund möchte sich erzürnen, daß er einen Anfall von Schlag bekäme. Der rauhe alte Robbenjäger schwur einige schreckliche Flüche und versicherte, nicht um aller Monikins-Philosophie oder hochgeborner Affenweibchen willen, womit man einen Schiffraum anfüllen könnte, werde er sich jemals selbst zum Affen machen, indem er in einem solchen Zustand erschiene; er erklärte sich sehr leicht, er habe ein Mal einen Mann gekannt, der sich unterstanden, auf solche Art die Rolle eines Thiers zu spielen, und das erste, was der arme Teufel verspürt, seien große Klauen und ein Schweif gewesen, die mit einem Male ihm gewachsen; — ein Fall, den er immer als gerechte Strafe betrachtet, wenn man sich zu mehr machen wolle, als die Vorsehung bestimmt habe, wenn nur des Menschen Ohren nackt wären, könne er ebenso gut hören, als wenn der ganze Leib nackt sei; er beklage sich nicht, daß die Monikins nur in ihr Fell gekleidet gingen, und sie sollten daher auch nicht sich um seine Kleider kümmern; er würde sich die ganze Zeit über kratzen und nur an die armselige Figur denken, die er mache; hätte dann auch nichts, wo er seinen Tabak hinbrächte, würde leicht taub, wenn es ihn fröre, er wolle verdammt sein, wenn er so etwas thäte, Menschennatur und Affennatur

sei nicht dasselbe, und man könne nicht erwarten, daß Menschen und Affen derselben Mode folgten, die Zusammenkunft würde das Ansehn einer Boxparthie, statt einer philosophischen Vorlesung haben, er hätte nie so was in Stonington gehört, er würde sich beschämt fühlen, wenn er so in Gegenwart von Damen sich bloß sähe, ein Schiff fahre immer besser, unter einiger Leinwand, als unter nackten Stangen, man könne ihn wohl bis auf sein Hemd und seine Hosen herabbringen, aber diese aufzugeben, da könnte er ebenso gut daran denken, den Hauptanker am Bogen des Schiffs abzuhauen, während es an einem dem Wind entgegengesetzten Ufer läge; Fleisch und Blut wären Fleisch und Blut, und liebten es bequem zu haben; er würde die ganze Zeit über denken, es solle an's Schwimmen gehen, und sich nach einem zum Untertauchen geeigneten Ort umsehen; — diese und viele andre ähnliche Einwürfe machte er; sie sind in der Menge von Dingen von größrem Interesse, die meine Zeit beschäftigt haben, meinem Gedächtniß entfallen. Ich habe häufig zu bemerken Gelegenheit gehabt, daß wenn der Mensch keinen guten triftigen Grund für seine Entschließung hat, es nichts leichtes ist, ihn davon abzubringen; daß aber der, welcher sehr viele hat, sie gewöhnlich, im Streit der Ansichten, von geringerem Belang hält. So war es mit Kapitain Poke bei dieser Gelegenheit. Ich beraubte ihn glücklich seiner Kleidungsstücke, eins nach dem andern, bis ich ihn bis auf's Hemd gebracht, wo er denn gleich einem stattlichen Schiff,

das durch den geringsten Windhauch in seinen gewöhnlichen Gang gebracht wird, „stack und hing“ und dadurch zeigte, es würde eines stärkeren Stoßes bedürfen, um ihn noch weiter herunterzubringen. Ein glücklicher Einfall befreite uns alle aus der Verlegenheit. Unter meinen Sachen befanden sich ein Paar gute, weite Büffelhäute, und auf mein Hindeuten, den Kapitain Poke in die weiten Falten eines derselben einzuhüllen, stimmte der Philosoph Doktor Raisono freudig bei, indem er bemerkte, alles von natürlicher, einfacher Bildung sei den Monikins-Sinnen genehm, sie hätten nur gegen die Mißstände der Kunst einige Einwendungen, da sie sie als ebenso viele Vergehungen gegen die Vorsehung ansähen. Auf diese Erklärung hin, wagte ich zu verstehen zu geben, daß, da ich noch in der Kindheit der neuen Civilisation begriffen, es meinen alten Gewohnheiten sehr angemessen sein würde, wenn man mir erlauben könnte, auch von der einen der Häute Gebrauch zu machen, während Herr Poke die andere einnähme. Nicht die geringste Einwendung wurde gemacht, und Maßregeln sogleich getroffen, um uns in den Stand zu setzen, in guter Gesellschaft zu erscheinen.

Bald nachher erhielt ich von Dr. Raisono das Protocoll der Bedingungen, die die herannahende Zusammenkunft regeln sollten. Dieß Document war aus Ehrfurcht gegen die Alten lateinisch geschrieben, und wie ich nachher erfuhr, von Lord Chatterino aufgesetzt worden, der zu Hause vor dem Vorfall, der ihn ach!

in Menschenhänden gebracht, eine Erziehung für die diplomatische Laufbahn erhalten hatte. Ich übersetze es frei, zum Besten der Damen, die gewöhnlich ihre eignen Zungen am meisten lieben, und sie allen andern vorziehen.

Protocoll einer zwischen Sir John Goldenkalb, Baronet, von Householder-Hall in dem Königreich Großbritanien und Nro. 22,817 braun-Stubenfarbe oder Socrates Raisono, vieler gelehrten Gesellschaften Mitglied und Prof. der Probabilitäten auf der Universität Monikinia, im Königreich Springloch, statt habenden Zusammenkunft.

Die kontrahirenden Theile kommen überein, wie folgt, nämlich:

Art. 1. Es soll eine Zusammenkunft statt haben.

Art. 2. Besagte Zusammenkunft soll eine friedliche, nicht zu kriegerisch feindlichen Zwecken sein.

Art. 3. Besagte Zusammenkunft soll logisch, explanatorisch und discursorisch sein.

Art. 4. Während derselben soll Dr. Raisono das Vorrecht haben, am meisten zu sprechen, und Sir John Goldenkalb das am meisten zu hören.

Art. 5. Sir John Goldenkalb hat das Vorrecht, Fragen vorzulegen, und Dr. Raisono das, sie zu beantworten.

Art. 6. Gehörige Rücksicht soll sowohl auf menschliche als monikin'sche Vorurtheile und Gefühle genommen werden.

Art. 7. Dr. Raisono und alle Monikins, die ihn

begleiten, sollen ihre Felle glätten, und ihr natürliches Gewand überhaupt so ordnen, wie es Sir John Goldenkalb und seinem Freunde am angenehmsten sein mag.

Art. 8. Sir John Goldenkalb und sein Begleiter sollen in Büffelhäuten erscheinen, und kein andres Gewand tragen, um sich Dr. Raisono und seinen Freunden angenehm und gefällig zu bezeigen.

Art. 9. Die Bedingungen dieses Protocolls sollen gehalten werden.

Art. 10. Jeder zweifelhafte Ausdruck in diesem Protocoll soll so viel als möglich zu Gunsten beider Theile ausgelegt werden.

Art. 11. Kein Vorrecht, weder zu Nachtheil der menschlichen noch der Monikins-Sprache soll durch den Gebrauch der lateinischen bei dieser Gelegenheit begründet werden.

Erfreut über diesen Beweis von Aufmerksamkeit von Seiten Lords Chatterino, ließ ich sogleich eine Charte für den jungen Herrn zurück, und machte mich dann mit erhöhtem Eifer ernsthaft an die Vorbereitungen, um auch die geringste Bedingung des Vertrags zu erfüllen. Capitain Poke war bald bereit, und ich muß gestehen, er sah eher einem Vierfüßler auf den Hinterbeinen, als einem menschlichen Wesen, in seinem neuen Anzug ähnlich. Was mein eignes Aussehen anlangte, hoffe ich, es war meiner Stellung, meinem Charakter angepaßt.

Zur festgesetzten Zeit versammelten sich die beiden

Theile, und Lord Chatterino erschien mit einer Abschrift des Protocolls in der Hand. Dieß Document wurde von dem jüngern Herrn auf eine sehr deutliche Weise verlesen, worauf dann eine Stille folgte, die zu Bemerkungen aufzufordern schien. Ich weiß nicht, woher es kommt, aber ich hörte noch nie die bestimmten Clauseln eines Handels, ohne eine Neigung in mir zu verspüren, nach den schwachen Seiten darin zu spähen. Ich fing an einzusehen, daß die Discussion zu Beweisen, die Beweise zu Vergleichungen zwischen den zwei Species führen könnten, und so regte sich etwas in mir wie ein esprit de corps; es fiel mir ein, man könne wohl die Schicklichkeit in Frage stellen, daß Dr. Raisono mit drei Beiständen erschien, während ich nur einen hatte. So wurde denn dieser Einwand meiner Seits, ich hoffe, auf bescheidne und verträgliche Weise aufgestellt. In Erwiedrung bemerkte Mylord Chatterino, daß zwar allerdings das Protocoll in allgemeinen Ausdrücken von gegenseitigen Beiständen spräche, „wenn aber Sir John Goldenkalb sich die Mühe geben wolle, im Dokument selbst nachzusehen, werde er finden, daß die Beistände des Dr. Raisono im Plural erwähnt worden, während von dem des Sir John nur im Singular gesprochen würde.“

„Ganz wahr, Mylord, aber Sie werden mir doch die Bemerkung erlauben, daß zwei Monikins ganz vollständig die Bedingungen zu Gunsten Dr. Raisano's erfüllen würden, während er hier mit dreien erscheint;

es müssen offenbar dieser Mehrheit einige Schranken gesetzt werden, sonst könnte der Doktor das Recht haben, die Versammlung in Begleitung aller Einwohner von Springhoch zu besuchen.«

»Der Einwurf ist sehr scharfsinnig und macht den diplomatischen Fähigkeiten Sir John Goldenkalb's alle Ehre, aber unter den Monikins werden zwei Weibchen nur Einem Männchen vor dem Gesetz gleich geachtet. So sind in Fällen, welche zwei Zeugen erheischen, wie in Uebertragung von liegenden Gründen zwei männliche Monikins hinreichend, während vier weibliche Unterschriften vonnöthen sein würden, um dem Dokument Gültigkeit zu verschaffen. In gerichtlichem Sinne ist also Dr. Raisono nur von zwei Monikins begleitet.«

Capitain Poke bemerkte hierbei, daß diese Vorkehrung in dem Gesetze von Springhoch sehr gut wäre, denn er hätte oft Gelegenheit gehabt zu bemerken, daß die Weiber immer die Hälfte der Zeit über nicht wüßten, was sie thäten, und er glaube, im Allgemeinen brauchten sie mehr Ballast als die Männer.

»Diese Entgegnung würde den Fall hinlänglich entscheiden,« erwiederte ich, »wenn das Protocoll nur ein Monikins-Document und diese Versammlung nur eine Monikins-Versammlung wäre. Aber die Thatsachen sind offenbar anders. Das Document ist in dem den Gelehrten gemeinsamen Verständigungsmittel abgefaßt, und ich ergreife gerne diese Gelegenheit, hinzuzufügen, daß

ich mich nicht erinnere, eine bessere Probe moderner Latinität gesehen zu haben.«

»Es ist nicht zu längnen, Sir John,« entgegnete Lord Chatterino, indem er zur Anerkennung des Compliments mit dem Schwanz wedelte, »daß das Protocoll in einer Sprache geschrieben ist, die jetzt Gemeingut geworden; aber das bloße Verständigungsmittel ist bei solchen Gelegenheiten nicht von großer Wichtigkeit, wenn es nur in Hinsicht der contrahirenden Theile neutral ist; ausserdem enthält für diesen besondern Fall Art. 11. des Protocolls eine Clausel, daß keinerlei Folgen aus dem Gebrauch der lateinischen Sprache gezogen werden sollen; eine Clausel, die beide Theile in Besitz ihrer ursprünglichen Rechte läßt. Nun da die Vorlesung eine Monikins-Vorlesung, von einem Monikins-Philosophen auf Monikinschem Grund und Boden ist, behaupte ich unmaßgeblich, daß es sich auch geziemt, daß sie im Allgemeinen nach Monikinschen Principien gehalten werde.«

»Was den Monikinschen Grund und Boden betrifft, glaube ich doch den Herrn erinnern zu müssen, daß die contrahirenden Theile in diesem Augenblick auf neutralem Gebiet sich befinden, und daß, wenn einer Territorial-Jurisdiction oder die Rechte der Flagge in Anspruch nehmen kann, diese offenbar den Menschen gehören, da der Miether dieses Zimmers ein Mensch ist, den locus in quo inne hat, und pro hac vice der Suzerain ist.«

»Ihr Scharfsinn, Sir John, ist weit über meine Meinung hinausgegangen, und ich bitte, meine Verthei-

digung ändern zu dürfen. Alles, was ich sagen will, ist, daß die Hauptbetrachtung bei dieser Versammlung, die Monikins Interessen sind, daß wir ein Monikins-Thema vorschlagen, erklären, besprechen, erläutern, ausschmücken — daß das Accessorische der Hauptsache untergeordnet sein muß, daß das Geringere im Größeren untergehen muß, und daß folglich — —"

"Sie werden verzeihen, Mylord, aber ich behaupte —"

"O, Sir John, ich vertraue Ihrem gesunden Menschenverstand, daß Sie mich entschuldigen — —"

"Ein Wort, Herr Chatterino, bitte, um — —"

"Tausend, sehr gerne, Sir John, aber — —"

"Mylord Chatterino!"

"Sir John Goldenkalb!"

Nun begannen wir beide zugleich zu reden, der edle junge Monikin richtete nach und nach seine Beobachtungen nur an Mademoiselle Vigilanza Lynx, welche, wie ich später erfuhr, eine herrliche Zuhörerin war, und ich meinerseits, nachdem ich von Auge zu Auge gewandert, kam zu einer Rede, die ich einzig an den Verstand des Capitain Noah Poke hielt. Mein Zuhörer suchte ein Ohr ganz vom Büffelfell frei zu bekommen und nickte Beifall zu allem, was von mir kam, mit einem gewissen patriotischen Menschen- und Stammverwandtschafts-Geist. Wir hätten vielleicht in dieser getrennten Weise bis jetzt fortgesprochen, wenn nicht die liebenswürdige Chatterissa vorgetreten wäre, und mit

dem Takt und der Zartheit, die ihr Geschlecht auszeichnet, ihre kleine Patsche auf den Mund des jungen Herrn gelegt und so seine Mundfertigkeit gehemmt hätte. Wenn ein Pferd weggerennt ist, bleibt es gewöhnlich, nachdem es durch Gassen, Thore und Schranken durch ist, in dem Augenblick plötzlich stehen, wo es im offnen Feld Herr seiner Bewegungen wird. So auch ich; ich befand mich nicht sobald im alleinigen Besitz des Streitpunkts, als ich augenblicklich stille schwieg. Dr. Raisono benutzte die Pause, um den Vorschlag zu machen, daß der Vorgang zwischen mir und Lord Chatterino schon augenscheinlich ein Bruch des Vertrags wäre, er und Herr Poke sich zurückziehe, und versuchen wollten, über ein ganz neues Programm der Verhandlungen übereinzukommen. Dieser glückliche Gedanke stellte augenscheinlich den Frieden wieder her, und während der Abwesenheit der zwei Vermittler benutzte ich die Gelegenheit, mit der liebenswürdigen Chatterissa und ihrem weiblichen Mentor näher bekannt zu werden. Lord Chatterino, der alle diplomatische Grazie besaß, — der von einer heißen und heftigen Verhandlung sogleich zu der süßesten und gewinnendsten Höflichkeit zurückkommen konnte, war der eifrigste, meine Wünsche zu unterstützen. Er vermochte seine reizende Herrin die Rückhaltung einer kurzen Bekanntschaft bei Seite zu setzen, und mit einem Mal in ein freies, freundliches Gespräch sich einzulassen.

Einige Zeit verfloß, ehe die Bevollmächtigten zurückkehrten, denn es scheint eine constitutionelle Eigenthümlichkeit, oder, wie er es selbst nachher ausdrückte, ein Stoningtoner Grundsatz in Capitain Poke gewesen zu sein, wonach er in einem Handel sich für verpflichtet hielt, jeden Punkt zu bestreiten, der von der Gegenpartei kam. Diese Schwierigkeit wäre wahrscheinlich unübersteiglich gewesen, hätte nicht glücklicher Weise Dr. Raisono den aufrichtigen und freimüthigen Vorschlag gethan, seinem Collegen ganz allein immer den zweiten Artikel ohne Vorbehalt zu überlassen, sich aber dasselbe Recht für die übrige Hälfte ganz ebenso ausbedungen. Noah, nachdem er sich wohl versichert, daß der Philosoph kein Rechtsgelehrter sei, gab seine Beistimmung; und das ein Mal in diesem Geist des Nachgebens begonnene Geschäft ward bald zu Stande gebracht. Ich würde diesen glücklichen Ausweg bei allen Verhandlungen über schwierige und verworrene Verträge empfehlen, da er jeden Theil seine Absicht erreichen läßt, und wahrscheinlich nicht mehr schwache Seiten für nachfolgende Streitigkeiten darbietet, als jede andre bisher befolgte Methode. Das neue Dokument lautete, wie folgt und war in duplo englisch und im Monikin'schen ausgestellt. Man wird sehen, daß die Halsstarrigkeit des einen ihm so ziemlich den Anschein einer Capitulation gab.

Protokoll für eine Zusammenkunft u. s. w. u. s. w.

Die contrahirenden Theile kommen überein, wie folgt, nämlich:

Art. 1. Es soll eine Zusammenkunft sein.

Art. 2. Zugegeben, vorausgesetzt, daß beide Partheien kommen und gehen können, wie's ihnen beliebt.

Art. 3. Die besagte Zusammenkunft wird im Allgemeinen über philosophische und liberale Grundsätze geführt.

Art. 4. Zugegeben, vorausgesetzt, daß Tabak nach Belieben geraucht werden kann.

Art. 5. Jeder Theil soll das Vorrecht haben, Fragen vorzulegen und jeder Theil das Vorrecht, sie zu beantworten.

Art. 6. Zugegeben; vorausgesetzt, daß niemand zu hören und zu sprechen braucht, er sei denn dazu geneigt.

Art. 7. Der Anzug aller Gegenwärtigen soll den abstrakten Regeln der Schicklichkeit und des Anstands angemessen sein.

Art. 8. Zugegeben; vorausgesetzt, daß die Büffelhäute von Zeit zu Zeit nach dem Stand des Wetters gelüftet werden mögen.

Art. 9. Die Bestimmungen dieses Protokolls sollen streng geachtet werden.

Art. 10. Zugegeben; vorausgesetzt, daß die Rechtsgelehrten keinen Vortheil davon ziehen.

Lord Chatterino und ich stürzten auf die gegenseitigen Dokumente wie zwei Habichte, eifrigst nach Blößen oder den Mitteln schauend, die vorher ausgesprochenen Ansichten zu unterstützen, die wir beide zu vertheidigen so viel Geschick gezeigt hatten.

„Ei, Mylord, da ist bei dieser Zusammenkunft von dem Erscheinen von Monikins überhaupt gar keine Rede!“

„Die Allgemeinheit der Ausdrücke läßt schließen, daß alle kommen und gehen können, denen es beliebt!“

„Bitte um Verzeihung, Mylord, Art. 8. enthält eine direkte Hinweisung auf Büffelhäute im Plural, und unter Umständen, woraus sich durch richtige Folgerung ergibt, daß man beabsichtigte, mehr als ein Träger der besagten Büffelhäute werde bei besagter Zusammenkunft zugegen sein.“

„Vollkommen recht, Sir John, aber Sie werden mir die Bemerkung erlauben, daß nach Art. 1. bedungen wird, es solle eine Zusammenkunft sein, und nach Art. 3. ist ferner übereingekommen, daß die besagte Zusammenkunft über philosophische und liberale Grundsätze geführt werden soll. Nun braucht aber kaum, mein guter Sir John, erst dargethan zu werden, daß es die äußerste Illiberalität sein würde, dem einen Theil ein Privilegium zu verweigern, was der andere genösse!“

„Ganz recht, Mylord, wenn es eine Sache bloßer Höflichkeit wäre, aber legale Auslegungen müssen auf legale Grundsätze sich stützen, sonst sind wir alle, Juristen und Diplomaten, der Fluth eines unbegrenzten Oceans von Vermuthungen Preis gegeben.“

„Und doch bestimmt Art. 10. ausdrücklich, daß die Rechtsgelehrten keinen Vortheil daraus ziehen sollen. Betrachten wir Art. 3. und 10. genau und in Verbindung, so sehen wir, daß es die Absicht der Vermittler war,

den Mantel der Liberalität, von allen Spitzfindigkeiten und Kniffen blos legaler Praktiker entfernt, über die ganze Verhandlung zu werfen. Erlauben Sie mir, um, was ich jetzt vorgebracht, zu erhärten, an die Stimmen derer zu appelliren, die eben die Bedingungen entwarfen, über welche wir jetzt streiten. Dachten Sie, Sir,« fuhr Mylord Chatterino, zu Kapitain Poke gewandt, mit Kraft und Würde fort, »dachten Sie, Sir, als Sie diesen berühmten Artikel 10. aufsetzten, je daran, Sie stellten eine Autorität auf, von der die Rechtsgelehrten Vortheil ziehen könnten?«

Ein tiefes und sehr lautes »Nein« war die feste Antwort des Herrn Poke.

Mylord Chatterino, dann mit gleicher Grazie zu dem Doktor gewandt, nachdem er zuerst diplomatisch dreimal mit seinem Schweif gewedelt, fuhr fort:

»Und Sie, Sir, als Sie Art. 3. aufstellten, glaubten Sie, daß Sie illiberale Grundsätze unterstützten und verbreiteten?«

Auf die Frage folgte eine schnelle Verneinung, worauf denn der edle Jüngling inne hielt und mich ansah, als wenn er vollständig triumphirt hätte.

»Vollkommen beredt, ganz überzeugend, unwiderleglich beweiskräftig, unläugbar wahr, Mylord,« fiel ich ein, »aber es muß mir vergönnt seyn, zu bemerken, daß die Kraft aller Gesetze von ihrem Erlaß abhängt; nun fließt aber der Erlaß, oder im Fall eines Vertrags die Kraft der festgesetzten Bedingungen, nicht aus der Ab-

sicht des einen Theils, der zufällig ein Gesetz oder eine Clausel aufgestellt haben mag, sondern aus der Beistimmung aller legalen Deputirten. Im gegenwärtigen Fall sind zwei Unterhändler, ich bitte nun um Erlaubniß, ihnen einige Fragen vorzulegen, indem ich die Ordnung Ihrer eignen herumkehre, und dann möchte der Erfolg vielleicht eine Spur geben, zu dem wahren quo animo zu gelangen.«

Mich zum Philosophen wendend, fuhr ich fort: »Vermeinten Sie, Sir, als Sie Ihre Beistimmung zu Art. 10. gaben, alle Gerechtigkeit zu Boden zu werfen, Unterdrückung aufzufordern, und der Gewaltthätigkeit zum Schaden des Rechts beizustehen?«

Die Antwort war ein feierliches und ich zweifle nicht sehr gewissenhaftes »Nein!«

»Und Sie, Sir,« zu Kapitain Poke gewandt, »standen Sie bei Ihrer Beistimmung zu Art. 3. im mindesten in der Meinung, daß möglicher Weise die Feinde der Menschheit Ihre Beistimmung zu Mitteln verkehren könnten, um festzustellen, die Büffelhäuteträger stünden nicht auf gleichem Fuß mit den besten Monikins des Landes!«

»Verdammt will ich sein, wenn ich's that!«

»Aber, Sir John Goldenkalb, die Sokratische Methode des Untersuchens — —«

»Wurde zuerst von Ihnen angewandt, Mylord —«

»Ei, mein Herr« — —

»Erlauben Sie« — —

„Sir John“ — —

„Mylord“ — —

Hier trat die liebliche Chaterissa wieder vor, und durch eine zweite Vermittlung ihres graziösen Takts zu rechter Zeit verhinderte sie glücklich die Antwort.

Das Gleichniß von dem weggelaufenen Pferd ward noch ein Mal dargestellt, und ich kam wieder zur Ruhe.

Lord Chatterino schlug jetzt sehr galant vor, die ganze Sache solle mit unbegrenzter Vollmacht den Damen überlassen bleiben. Ich konnte mich nicht weigern, und die Bevollmächtigten zogen sich, von einem Murren von Seiten Kapitain Pokes begleitet, zurück. Dieser erklärte sehr offen heraus, die Weiber verursachten mehr Streit als alle übrigen, und nach dem wenigen, was er gesehen, erwarte er, es werde auch so mit den Monikins-Weibchen kommen.

Die Frauen besitzen sicherlich eine Leichtigkeit der Zufriedenstellung, die unserm Theil der Schöpfung verweigert ist. In einer unglaublich kurzen Zeit kehrten die Bevollmächtigten mit folgendem Programm zurück.

Protokoll zu einer Unterredung u. s. w.

Die contrahirenden Theile kommen überein, wie folgt: nämlich:

Art. 1. Es soll eine freundschaftliche, logische, philosophische, ethische, liberale, generelle und controversielle Zusammenkunft sein.

Art. 2. Die Zusammenkunft soll freundschaftlich sein.

Art. 3. Die Zusammenkunft soll generell sein.

Art. 4. Die Zusammenkunft soll logisch sein.

Art. 5. Die Zusammenkunft soll ethisch sein.

Art. 6. Die Zusammenkunft soll philosophisch sein.

Art. 7. Die Zusammenkunft soll liberal sein.

Art. 8. Die Zusammenkunft soll controversiell sein.

Art. 9. Die Zusammenkunft soll controversiell, liberal, philosophisch, ethisch, logisch, generell und freundschaftlich sein.

Art. 10. Die Zusammenkunft soll sein, wie besonders bestimmt worden.

Die Katze springt nicht mit mehr Gier auf die Maus, als Lord Chatterino und ich auf das dritte Protokoll stürzten, indem wir neuen Grund für den Beweis suchten, den jeder für den seinen angenommen.

„**Auguste, cher Auguste,**“ rief die liebliche Chaterissa, im schönsten französischen Dialekt, den ich je gehört. „**Pour moi!** Mir zu Lieb'!“

„**A moi! Monseigneur!**“ schrie ich und schwang meine Abschrift des Protokolls. „Nur heran!“

Ich wurde in der Mitte meiner Streitlust durch ein Zupfen an der Büffelhaut aufgehalten, und als ich einen Blick hinter mich warf, sah ich Kapitain Poke winken und andre Zeichen machen, als wünschte er mir etwas in's Geheim zu sagen.

„Ich denke, Sir John,“ bemerkte der würdige Robbenjäger, „wenn wir anders diesen Handel zu einem Bruch wollen kommen lassen, ist es wohl jetzt die rechte Zeit. Die Damen sind schlau gewesen; aber es müßte

der Teufel sein, wenn wir nicht zwei Weiber übersegeln könnten, ehe alles vorüber ist. In Stonington, wenn wir's für das Beste halten, Vorschläge anzunehmen, ei, da machen wir erst Einwände und erheben einen Sturm im Anfang, aber gegen das Ende werden wir freundlicher, sanfter und weicher, sonst käme auch der ganze Handel in Verfall. Der stärkste Wind wird zuletzt sich ausblasen; vertraut Euch mir, ich mache den besten Beweis zu Schanden, den der beste Monikin von ihnen allen vorbringen kann.«

»Die Sache wird ernsthaft, Noah, und ich bin voll esprit de corps: Fühlt Ihr Euch nicht nach und nach als Mensch?«

»Gütiger, aber büffelmäßiger als sonst etwas. Laßt sie fortfahren, Sir John, und wenn die Zeit kommt, wollen wir sie von hinten angreifen oder haltet mich für einen Stümper.«

Der Kapitain nickte pfiffig, und ich sah, es war einiger Verstand in seiner Ansicht.

Als ich zu unsern Freunden oder Verbündeten wieder zurückkam, ich weiß kaum, wie ich sie nennen soll, fand ich, daß die liebliche Chatterissa gleichfalls die diplomatische Hitze ihres Liebhabers wieder beruhigt hatte, und so traten wir auf dem besten Fuße wieder zusammen. Das Protokoll wurde durch Zuruf angenommen, und Vorkehrung sogleich zur Vorlesung Doktor Raisono's getroffen.

Eilftes Kapitel.

Eine auf etwas Solides gegründete Philosophie; — einige deutlich dargestellte Gründe und spöttische Einwürfe dagegen in die Flucht geschlagen durch einen logischen Bayonetten-angriff.

Doktor Raisono war in Verschönerung seiner Person wie seines Lyceums ganz so vernünftig, als ich nur jemals einen öffentlichen Professor mich erinnere gesehen zu haben, wenn er sein Lehramt in Gegenwart von Damen üben soll. Wenn ich sage, daß sein Fell gebürstet, sein Schweif neu gekräuselt und sein ganzes Aeussere mehr als gewöhnlich »solennisirt« war, wie Kapitain Poke es in einem bescheidnen Lispeln beschrieb, glaube ich alles gesagt zu haben, was nöthig und wahr ist. Er stellte sich hinter einen Schemel, der als Tafel diente, glättete dessen Teppich ein wenig mit seinen Pfoten, und schritt alsbald zur Sache. Ich muß wohl noch hinzufügen, daß er ohne Geschriebenes las, und da der Gegenstand nicht gerade Experimente verlangte, auch ohne einigen Apparat.

Seinen Schweif nach den verschiednen Theilen des Zimmers wedelnd, wo seine Zuhörer saßen, begann er also:

»Da gegenwärtig, meine Zuhörer, nur ganz zufällig die Wissenschaft in Anspruch genommen wird, wo alle

den Academie'n Zugehörige auftreten mögen, und jetzt nur eine Erklärung der Hauptstücke unsrer Thesis verlangt wird, werde ich nicht auf den Grund des Gegenstands eingehen, sondern mich auf allgemeine Bemerkungen beschränken, die nur dazu dienen mögen, eine Skizze unsrer Philosophie zu geben, die moralischen, natürlichen und politischen — —"

"Wie, Sir," schrie ich, "haben Sie eine politische und eine Moral-Philosophie?"

"Unstreitig und eine sehr nützliche Philosophie ist es. Keine Interessen verlangen mehr Philosophie als die mit der Politik verbundnen. Nochmals — nur eine Skizze unsrer Philosophie wollen wir geben, der natürlichen Moral- und politischen Philosophie, indem wir den größten Theil der Sätze, Beweise und Folgerungen größerer Muße und einem weiter fortgeschrittenen Stande der Gelehrsamkeit bei unsren Zuhörern aufbewahren. Indem ich mir also selbst diese heilsamen Schranken setze, werde ich nun mit der Natur beginnen.

"Natur ist ein Ausdruck, den wir gebrauchen, um das alles durchdringende und beherrschende Princip der erschaffenen Dinge auszudrücken. Es ist bekanntlich eine allgemeinere und besondere Bezeichnung, indem sie im ersteren Falle die Elemente und Verbindungen der Allmacht, angewandt auf die Materie, im Allgemeinen bezeichnet, im andern, deren besondre Unterabtheilungen, in Verbindung mit der Materie in ihren unendlichen Verschiedenheiten. Sie wird ferner wieder eingetheilt,

in ihre physische und moralische Attribute, und bekommt dann diese beiden Beziehungen. So wenn wir sagen, die Natur in abstracto und es physisch meinen, so verstehen wir darunter jene allgemeinen, gleichförmigen, unumgänglichen, feststehenden und schönen Gesetze, die das ganze Wirken, die Verwandschaften und Bestimmungen des Weltalls als eines großen Ganzen beherrschen und in Harmonie bringen, und wenn wir sagen die Natur im Besondern, so wollen wir z. B. von der Natur eines Felsen, eines Baums, der Luft, des Feuers, Wassers und der Erde reden. Wieder, wenn wir auf eine moralische Natur in abstracto hinweisen, meinen wir die Sünde, ihre Schwäche, ihr Anzügliches, ihr Häßliches, in Einem Wort, ihre Totalität, während auf der andern Seite, wenn wir den Ausdruck in diesem moralischen Sinn, aber speciell gebrauchen, wir seine Bedeutung auf die besondern Schattirungen der natürlichen Eigenschaften beschränken, die den besonders genannten Gegenstand bezeichnen. Lassen Sie uns unsre Sätze durch einige kurze Beispiele erläutern.

„Wenn wir sagen: O Natur, wie glorreich, erhaben und belehrend bist du! meinen wir, daß ihre Gesetze aus einer Allmacht unendlicher Weisheit und Vollkommenheit herfließen; und wenn wir sagen: O Natur, wie bist du hinfällig, eitel und unzulänglich! meinen wir, daß sie bei dem allen doch nur etwas Untergeordnetes ist, unterworfen dem, der sie in's Dasein rief, und zwar zu bestimmten, begrenzten und unzweifelhaft

weisen Zwecken. In diesen Beispielen sprechen wir von der Natur in abstracto."

"Die Beispiele über Natur im Besondern werden meinen Zuhörern geläufiger und obwohl keineswegs wahrer, so doch verständlicher erscheinen. Die Natur im Besondern in physischer Bedeutung fällt in die Sinne, verräth sich in den äußern Formen der Dinge, durch ihre Stärke, Größe, Substanz und ihre Verhältnisse; und in ihren mehr geheimnißvollen Eigenthümlichkeiten, erst bei näherer Untersuchung, durch ihre Gesetze, Harmonie und Wirkungen. Besondre moralische Natur zeigt sich in den verschiednen Neigungen und Fähigkeiten, in dem Benehmen der verschiednen Classen aller moralischen Wesen. In diesem letztren Sinn haben wir Monikins-Natur, Hunde-Natur, Pferde-Natur, Schwein-Natur, Menschen-Natur — —"

"Erlauben Sie mir, Dr. Raisono," unterbrach ich, "hier zu fragen, ob Sie diese Classifizirung für mehr als zufällige Stellung von Beispielen geltend machen wollen."

"Nur das letztre, versichre Sie, Sir John."

"Und geben Sie den großen Unterschied zwischen animalischer und vegetabilischer Natur zu?"

"Unsre Academie'n sind über diesen Punkt getheilter Meinung. Eine Schule behauptet, die ganze lebende Natur müsse in ein großes alles begreifendes Genus zusammengefaßt werden, während die andre die von Ihnen genannten Unterscheidungen zuläßt. Ich bin der letztern Meinung, und neige mich zu der Ansicht, daß die Na-

tur selbst die Linie zwischen den zwei Classen gezogen hat, indem sie der einen die doppelte Gabe moralischer und physischer Natur zugetheilt und der andern die erstere vorenthalten hat. Das Dasein der moralischen Natur zeigt sich im Dasein eines Willens. Die Academie von Springhoch hat eine scharfsinnige Classification aller bekannten Thiere gemacht, an deren Ende sich der Schwamm, an deren Spitze sich der Monikin befindet.»

»Schwämme sind sonst gewöhnlich am obersten,« murmelte Noah.

»Herr,« sagte ich mit einem unangenehmen Anschwellen der Kehle, ›soll ich das so verstehen, daß Ihre Gelehrten den Menschen für ein Thier halten, in einem Mittelzustand zwischen Schwamm und Affe?

»Wirklich, Sir John, diese Hitze ist ganz unstatthaft bei philosophischen Verhandlungen; wenn Sie fortfahren, sich ihr zu überlassen, muß ich die Vorlesung aussetzen.«

Bei diesem Tadel machte ich einen glücklichen Versuch mich zu fassen, ob mich gleich der esprit de corps fast erstickte. Ich gab, so gut ich konnte, Besserung zu verstehen, und Dr. Raisono, der über seinen Tisch gelehnt, zweifelhaft da gestanden hatte, wedelte mit dem Schweif und fuhr fort:

»Schwämme, Austern, Krabben, Störe, Kröten, Schlangen, Eidechsen, Opossum, Ameisenlöwen, Paviane, Neger, Waldtauben, Löwen, Eskimo, Faulthiere, Schweine, Hottentoten, Ourang-Outang, Menschen und Mo-

nikins sind ohne allen Zweifel alles Thiere, der einzige bestrittene Punkt bei uns ist, ob sie alle von demselben Genus sind und nur Varietäten oder Species bilden, oder ob sie in drei große Familien wieder zerfallen müssen, in die verbesserlichen, unverbesserlichen und die rückgängigen. Die, welche behaupten, daß wir nur eine große Familie bilden, urtheilen nach gewissen in die Augen fallenden Analogien, die als eben so viele Glieder dienen, um die animalische Welt in einer großen Kette zu vereinen. Indem sie z. B. den Menschen als den Mittelpunkt annehmen, zeigen sie, daß dieß Wesen, gemeinsam mit jedem andern Geschöpf, eine sehr bemerkbare Eigenthümlichkeit besitzt. So ist der Mensch in einer Hinsicht gleich einem Schwamm, in einer andern gleich einer Auster, ein Schwein ist dem Menschen ähnlich, der Hamster hat etwas eigenthümliches von dem Menschen, der Ourang-Outang wieder etwas anders, das Faulthier ebenfalls — —"

"König!"

"Und so bis zuletzt. Diese Philosophenschule jedoch, während sie sehr scharfsinnig vertheidigt wird, ist gerade in diesem Augenblick nicht die begünstigste in der Academie von Springhoch."

"Gerade in diesem Augenblick, Doktor!"

"Freilich, Sir. Wissen Sie nicht, daß Wahrheiten, eben sowohl physische als moralische, eben so sehr ihre Umwälzungen erleiden, als die ganze geschaffne Natur. Die Academie hat diesem Gegenstand große

Aufmerksamkeit geschenkt, und sie gibt jährlich ein Taschenbuch heraus, worin die verschiednen Phasen, Umwälzungen, Umläufe, Verfinsterungen, totale und partielle, die Entfernungen vom Mittelpunkt des Lichts, die Erdferne und Erdnähe aller wichtigsten Wahrheiten mit seltner Genauigkeit berechnet sind, und vermittelst dessen die Vorsichtigen sich so nah als möglich im Bereich der Vernunft halten können. Wir halten diese Bemühung des Monkin'schen Geistes für die erhabenste aller seiner Erfindungen, für den stärksten Beweis seiner nahen Annäherung zu der Erreichung seiner irdischen Bestimmung. Doch hier ist nicht der Ort, bei diesem besondern Punkt unsrer Philosophie zu verweilen, und für jetzt wollen wir diesen Gegenstand aussetzen.«

»Doch werden Sie mir erlauben, Dr. Raisono, kraft der ersten Bestimmung des Art. 5. Protokoll Nro. 1. (welches Protokoll, wenn auch nicht geradezu angenommen, doch den Geist des damals angenommenen enthielt) Sie zu fragen, ob die Berechnungen der Umwälzung in der Wahrheit nicht zu gefährlichen moralischen Ausschweifungen führen, zu verderblichen Speculationen mit Ideen, und zum Umsturz der Staatsgesellschaft.«

Der Philosoph zog sich einen Augenblick mit Mylord Chatterino zurück, um zu berathschlagen, ob es klug sei, die Gültigkeit des Protokolls Nummer 1. selbst in dieser indirekten Weise zuzulassen; worauf sie denn übereinkamen, daß eine solche Annahme alle kitzliche Fragen, die eben noch so glücklich beseitigt worden, wieder in

Anregung bringen würden, da die erste Bestimmung des Artikels 5. in direkter Verbindung mit der zweiten stünde, indem sie nur einen Artikel ausmachten, und der 5. Art. in seiner Gesammtheit einen wesentlichen Theil des ganzen Dokuments bildete, die Lehre der Auslegung aber einschärfe, daß Dokumente gleich Testamenten nach ihrem allgemeinen Inhalt ausgelegt werden müßten, nicht aber nach ihren besondern Bestimmungen; es würde also für die Zwecke der Zusammenkunft gefährlich sein, diese Anwendung zuzugeben. Aber unser Vorbehalt, daß es nicht in ein Recht übergehe, könnte man wohl als Höflichkeit zugeben, was man als Recht verweigert hätte, und so benachrichtigte mich denn Dr. Raisono, daß diese Berechnungen über die Umwälzung in den Wahrheiten zu gewissen moralischen Uebertreibungen führten, und in manchen Fällen selbst zu gefährlichen Spekulationen mit Ideen. Die Academie von Springhoch, und soweit seine Kenntniß ginge, die Academie jedes andern Landes hätte die Sache mit der Wahrheit, und besonders mit moralischer Wahrheit immer als die allerschwierigste zu leiten gefunden, als die, welche am leichtesten mißbraucht, und am gefährlichsten allgemein verbreitet würde. Es ward mir ausserdem für die Zukunft weitre Erläuterung über diesen Zweig des Gegenstandes versprochen.

„Den regelmäßigen Faden meiner Vorlesung wieder anzuknüpfen,“ fuhr Dr. Raisono fort, nachdem er aus Höflichkeit diese Abschweifung gemacht, „theilen wir also

diese Classen der erschaffnen Welt in belebte und vegetabilische Natur; die erstre wird wieder eingetheilt in verbesserliche, unverbesserliche und rückgängige. Die verbesserliche umfaßt alle jene Arten, welche in langsamen, fortschreitenden aber unabwendbaren Verändrungen nach der Vollkommenheit des irdischen Lebens fortgehen, nach jenem letzten, erhabenen, höchsten Zustand der Sterblichkeit, wo das materielle seinen letzten Streit mit dem immateriellen, — der Geist mit der Materie auskämpft. Die verbesserliche Classe von Thieren fängt nach der Monikins-Lehre mit jenen Arten an, wo die Materie das augenscheinlichste Uebergewicht hat, und endigt mit denen, wo der Geist der Vollkommenheit so nahe ist, als diese sterbliche Hülle nur immer zuläßt. Wir halten dafür, daß Geist und Materie in jener geheimnißvollen Vereinigung, die das geistige mit dem physischen Wesen verbindet, in einem Mittelzustand anfängt, und nicht, wie einige behauptet haben, nur Seelenwanderungen erleidet, sondern jene stufenförmigen und unmerklichen Veränderungen beides der Seele und des Leibes erfährt, die die Welt mit so wunderbaren Wesen bevölkert haben; wunderbar, geistig und physisch, und die alle (die verbesserliche Classe nämlich) nichts weiter als Thiere von demselben großen Genus sind, die auf der Heerstraße zu ihren Zwecken, auf die letzte Stufe der Vollkommenheit zugehen, bevor sie endlich auf einen andern Planeten, zu einem neuen Dasein versetzt werden.

„Die rückgängige Classe besteht aus jenen Arten, welche ihrem Geschick folgend, eine falsche Richtung nehmen, welche statt auf das immaterielle los zu gehen, nach dem materiellen streben, die stufenweise mehr und mehr unter die Herrschaft der Materie kommen, bis durch eine Reihenfolge physischer Wechsel der Wille ganz und gar verloren geht, und sie mit der Erde in Eins zerfallen. In dieser letzten Umbildung werden diese blos materiellen Wesen chemisch in dem großen Laboratorium der Natur zersetzt und ihre sie bildenden Theile getrennt; so werden die Gebeine zu Felsen, das Fleisch zu Erde, die Geister zu Luft, das Blut zu Wasser, der Knorpel zu Lehm und die Asche des Willens geht in die Elemente des Feuers über. Zu diesen Classen zählen wir Wallfische, Elephanten, Nilpferde und verschiedne andre Thiere, welche offenbar Anhäufungen von Materie verrathen, die schnell über die weniger materiellen Theile ihrer Natur triumphiren müssen.“

„Und doch, Doktor, finden sich Thatsachen, die gegen die Theorie streiten; der Elephant z. B. wird für das vernünftigste aller Vierfüßler gehalten.“

„Nur eine falsche Darstellung, Sir. Die Natur gefällt sich in jenen kleinen Zweideutigkeiten; so haben wir falsche Sonnen, falsche Regenbogen, falsche Propheten, falsche Erscheinungen und selbst falsche Philosophien. Es gibt ganze Rassen von unsern beiden Geschlechtern, wie die Congo und die Eskimo in Ihrem und die Paviane und gewöhnlichen Affen, die dem Menschen unter-

worfene Erdstriche bewohnen, in unserm Geschlecht, die bloße Schatten von der Gestalt und den Eigenschaften sind, die eigentlich das Thier in seinem Zustand von Vollkommenheit auszeichnen.«

»Wie, Sir, sind Sie also nicht von derselben Familie, wie all die andern Affen, die wir auf den Straßen herum hüpfen und springen sehen?«

»Eben so wenig als Sie, Sir, dieselbe Familie mit den plattnasigen, dicklippigen, niedrig gestirnten, dintenfarbigen Negern, oder den schmutzigen, leidenschaftslosen, thierischen Eskimo ausmachen. Ich habe gesagt, die Natur gefalle sich in Abschweifungen, und alles dies ist nichts weiter als Täuschung von ihr. Von der Art ist auch der Elephant, der, während er sich am meisten dem reinen Materialismus zuneigt, trügerisch Parade mit einer Eigenschaft macht, die er in schnellem Grade verliert. Beispiele von diesem Schnippchenschlagen, wenn ich mich so ausdrücken darf, sind in allen Klassen von Wesen gemein. Wie oft z. B. paradiren Menschen gerade in dem Augenblick, wo sie Bankerott machen wollen, mit ihrem Reichthum; Frauen scheinen unerbittlich, im Augenblick, wo sie kapituliren, und Diplomaten rufen den Himmel zum Zeugen ihrer Entschlüsse den Tag vorher an, ehe sie das Gegentheil unterzeichnen und besiegeln. Im Falle mit dem Elephanten jedoch ist eine kleine Ausnahme von der allgemeinen Regel, die sich auf das ausserordentliche Ringen zwischen Geist und Materie gründet, indem der erstre Anstren-

gungen macht, die man als ungewöhnlich, als eine Ausnahme von der gewöhnlichen Art Krieg zu führen, zwischen diesen zwei Principien betrachten kann. Das untrüglichste Zeichen des Triumphs des Geistes über die Materie liegt in der Entwicklung des Schweifs — —«

»König!«

»Des Schweifs, Dr. Raisono!«

»Allerdings, Herr, jenes Sitzes der Vernunft, des Schweifs! Bitte, Sir John, welchen andern Theil unsers Körpers hielten Sie für den Sitz des Verstandes?«

»Unter den Menschen, Dr. Raisono, hält man das Haupt für das edelste Glied, und seit kurzem haben wir analysirende Charten von diesem Theil unsrer Körperbildung gemacht, wonach man dann die Breite und Länge einer moralischen Eigenschaft, eben so gut als ihre Grenzen bestimmen will.«

»Sie haben den besten Gebrauch von Ihrem Material, wie es gerade war, gemacht, und ich muß sagen, die besagte Charte im Ganzen ist ein sehr gutes Stück Arbeit. Aber in der Verwickelung und Schwierigkeit eben dieser moralischen Charte (ich sehe eine davon auf Ihrem Kamin stehen) können Sie sich von der Verwirrung überzeugen, die noch in der Menschen-Vernunft herrscht. Nun, wenn Sie uns betrachten, können Sie das gerade Gegentheil Ihrer Verlegenheit bemerken. Wie viel leichter z. B. ist es eine Elle zu nehmen, und durch einfache Abmessung eines Schweifs zu einem ge-

funden, in die Augen fallenden, unwidersprechlichen Schluß über die Ausdehnung des Verstandes bei einem Individuum zu gelangen; weit besser als durch die verwickelte, widersprechende, zweideutige und bestreitbare Art, wozu Sie gezwungen sind. Schon diese Thatsache würde hinreichend den höheren moralischen Standpunkt der Monikinsrasse in Vergleich mit dem des Menschen begründen."

"Soll ich, Dr. Raisono, wirklich glauben, daß die Monikins-Familie einen so abentheuerlichen Stolz ernsthaft behauptet; daß Sie einen Monikin für ein verständigeres und höher civilisirtes Wesen als den Menschen hält?"

"In allem Ernst, Sir John. Ei, Sie sind in der That die erste verehrte Person, die ich getroffen, welche nur die Thatsache zu bezweifeln schien. Es ist wohlbekannt, daß beide zu der verbesserlichen Classe gehören, daß die Affen, wie Sie uns zu benennen belieben, einst Menschen waren mit ihren Leidenschaften, Schwächen, Unbeständigkeiten, ihren philosophischen Systemen, ungesunder Moral, Gebrechen, Inconsequenzen und Knechtschaft unter der Materie; daß sie stufenweise in den Monikin-Stand übertraten, und große Abtheilungen von ihnen beständig in die immaterielle Welt verdunsten, vollständig Geist geworden und frei von der groben Materie des Fleisches. Ich glaube nicht an das, was man Tod nennt, denn es ist nichts weiter, als ein gelegentliches Ablegen der Materie, um sie in neuer Gestalt

und mit größrer Annäherung zu den wichtigen Erfolgen (bei der verbesserlichen sowohl als bei der rückgängigen Classe) wieder anzunehmen; nichts weiter als jene endlichen Wechsel, die uns auf einen andern Planeten versetzen, um einen höhern Standpunkt des Daseins zu genießen, und uns immer auf der Heerstraße nach endlicher Vortrefflichkeit zu führen.«

»Das ist alles sehr scharfsinnig, Sir; aber bevor Sie mich überzeugen können, daß der Mensch niedriger als der Affe steht, müssen Sie es mir, mit Ihrer Erlaubniß zu sagen, beweisen.«

»Ja, ja, und mir auch,« fiel Capitain Poke bitter ein.

»Brauchte ich Beweise anzuführen, meine Herren,« fuhr der Philosoph fort, der weit weniger durch unsre Zweifel gerührt schien, als wir durch seine Lehre, »so würde ich zuerst Sie auf die Geschichte verweisen. Alle Monikinschen Schriftsteller stimmen in der allmähligen Abstammung aller Arten von dem Menschengeschlecht überein.«

»Das wäre genug, Sir, für die Breitegrade von Springhoch, aber erlauben Sie mir, kein menschlicher Geschichtschreiber von Moses bis Buffon hat je solch eine Ansicht unsrer verschiedenen Rassen gehabt. Es findet sich bei keinem ein Wort davon.«

»Wie sollte es auch, Sir? Die Geschichte ist keine Vorhersagung, sondern eine Erzählung des Geschehenen. Ihr Schweigen ist in so fern ein negativer Beweis zu

unsern Gunsten. Spricht Tacitus z. B. von der Französischen Revolution? Schweigt nicht Herodot von dem Abfall des amerikanischen Continents? oder giebt uns irgend ein griechischer oder römischer Schriftsteller die Annalen von Stonington? einer Stadt, die offenbar erst nach der christlichen Zeitrechnung gegründet ward? Es ist moralisch unmöglich, daß Menschen oder Monikins getreu Begebenheiten erzählen sollten, die sich nie zugetragen, und da es noch nie einem Menschen begegnet ist, daß er in den Monikins-Stand versetzt worden, so geht als nothwendige Folge daraus hervor, daß er nichts davon wissen kann. Wenn Sie daher historische Beweise von dem, was ich sage, wollen, müssen Sie die Monikins-Annalen nach Belehrung aufschlagen; da findet man es mit einer Menge seltsamer Einzelheiten, und ich hoffe, die Zeit ist nicht mehr fern, wo ich das große Vergnügen haben werde, Ihnen die Hauptcapitel unsrer besten Schriftsteller darüber anzudeuten. Aber wir sind nicht auf das Zeugniß der Geschichte beschränkt, um unsern Zustand als eine fortgeschrittene Bildung darzustellen. Der innere Beweis ist schlagend, wir berufen uns auf unsre Einfachheit, unsre Philosophie, den Zustand der Künste unter uns, kurz auf alle jene mitwirkenden Beweise, welche aus dem höchst möglichen Zustand der Civilisation hervorgehen. Ausserdem haben wir noch das untrügliche Zeugniß, die Entwickelung unsrer Schweife, unser System der Caudologie ist an und

für sich ein triumphirender Beweis von der hohen Vervollkommung der Monikinschen Vernunft."

"Verstehe ich Sie recht, Dr. Raisono, so stellt Ihre Caudologie oder Lehre vom Schweif, um es zu übersetzen, die Möglichkeit auf, der Verstand des Menschen, der heut zu Tage sicher in seinem Gehirn ist, könne je in einen Schweif sich herabsenken."

"Wenn Sie Entwickelung, Verbesserung, Vereinfachung ein Herabsteigen nennen, dann freilich, Sir. Aber Ihr Bau ist ein schlechter, Sir John; Sie sehen's mit eignen Augen, daß ein Monikin seinen Schweif so hoch tragen kann, als ein Mensch den Kopf. Unsre Rasse ist in diesem Sinn moralisch höher, und es kostet uns keine Anstrengung, auf gleicher Höhe mit menschlichen Königen zu stehen. Wir behaupten mit Ihnen, daß das Gehirn der Sitz der menschlichen Vernunft ist, so lange der Mensch in dem, was wir Prüfungsstand nennen, sich befindet; aber dann ist die Vernunft unentwickelt, unvollkommen, verwirrt, gleichsam in eine Hülse, die für ihre Funktionen nicht paßt, eingehäußt, so wie sie jedoch nach und nach aus diesem engen Gehäuse heraustritt, nach der Basis des Thiers zu, gewinnt sie Festigkeit, Helle, und endlich durch Verlängerung und Entwickelung Pointe. Wenn Sie das menschliche Gehirn untersuchen, werden Sie es, obgleich einer großen Ausdehnung fähig, in einem kleinen Raume zusammengedrückt, in einander gewirrt, beengt finden; während nur in der Monikinsspecies dasselbe Einfach-

heit, einen Anfang und ein Ende erlangt, eine Richtung und Aufeinanderfolge, die zur Logik nöthig sind, wie schon gesagt, eine Pointe, welches alles, der Analogie gemäß, die großen Vorzüge derselben beweis't.«

»Ja, Herr, wenn Sie auf Analogie kommen, so möchte diese leicht mehr beweisen, als Sie wünschen. Bei den Vegetabilien z. B. steigen die Schößlinge der Befruchtung und Nutzbarkeit wegen aufwärts, und nach dieser Analogie ist es weit wahrscheinlicher, daß die Schweife sich zu Gehirn vervollkommnet als umgekehrt; und daß folglich weit wahrscheinlicher der Mensch eine Vervollkommnung vom Affen, als der Affe vom Menschen ist.«

Ich wußte, ich sprach mit Wärme, denn Dr. Raisono's Lehre war mir neu; und um diese Zeit hatte mein esprit de corps fast gänzlich meine Ueberlegung unterdrückt.

»Ihr gabt ihm einen tüchtigen Schlag, Sir John,« lispelte Kapitain Poke an meiner Seite; »wenn Ihr jetzt wollt, will ich all diesen kleinen Schelmen die Hälse herumdrehen, und sie dem Fenster hinauswerfen.«

Ich stellte ihm sogleich vor, daß jede Aeußerung roher Gewalt gerade gegen unsere Sache sprechen würde, besonders da die Unterhaltung gerade jetzt so immateriell als möglich wäre.

»Gut, gut, macht es, wie Ihr wollt, Sir John; ich will mich so immateriell verhalten, als Ihr nur wünschen könnt; aber sollte dieß listige Ungeziefer wirklich

in dem Streit über uns obsiegen, werde ich nie mehr wagen, auf Miß Poke zu schauen, oder mein Gesicht wieder in Stonington zu zeigen.«

Dieß kleine Zwischengespräch ward heimlich geführt, während Dr. Raisono ein Glas Zuckerwasser trank; aber er kehrte bald wieder zum Streitpunkt mit dem würdevollen Ernst zurück, der ihn nie verließ.

»Ihre Bemerkung über die Schößlinge schmeckt ganz nach menschlicher Weisheit, jedoch mit der sprichwörtlichen Kurzsichtigkeit Ihres Geschlechts verbunden. Es ist wahr, die Schößlinge steigen der Befruchtung wegen aufwärts, aber was ist diese Befruchtung? es ist nichts weiter als eine falsche Darlegung der Kräfte der Pflanze. Zu allen übrigen Zwecken des Wachsthums, Lebens, der Dauerhaftigkeit und endlichen Verwandlung des vegetabilischen Stoffs in ein Element ist die Wurzel der Sitz der Macht und Gewalt, und über allen, oder vielmehr unter allen besonders die Pfahlwurzel. Diese Pfahlwurzel kann man den Schweif der Vegetation nennen. Sie können ohne Schaden Früchte abbrechen, ja selbst die Spitze aller Zweige, und der Baum lebt; aber legt die Axt an die Wurzel und der Stolz des Haines fällt.«

Alles dieß war zu augenscheinlich wahr, um es zu leugnen, und ich fühlte mich ermüdet und beschämt, denn niemand sieht sich gern in einem Streit dieser Art geschlagen, und besonders von einem Affen. Ich erinnerte mich des Elephanten, und entschloß mich, mit Hülfe sei-

ner mächtigen Hauer noch einen Angriff zu machen, ehe ich den Streitpunkt aufgäbe.

„Ich denke, Doktor Raisono, Ihre Gelehrten sind nicht sehr glücklich gewesen," begann ich wieder, so bald als möglich, „indem sie ihre Theorie vermittelst des Elephanten erläuterten. Dieß Thier, ausser seiner Fleischmasse, ist zu sehr mit Verstand versehen, um als Dummkopf zu gelten; und er hat nicht blos einen, sondern man könnte fast sagen zwei Schweife."

„Das ist gerade sein Hauptunglück, Sir; die Materie, in ihrem großen Kampf mit dem Geist, hat das Princip: „Theile und beherrsche" angenommen; Sie sind näher der Wahrheit, als Sie dachten, denn der Rüssel des Elephanten ist nur ein verunglückter Schweif; und doch, sehen Sie, enthält er fast allen Verstand, den das Thier besitzt. Was indeß den Elephanten betrifft, so wird die Theorie hier durch die wirkliche Erfahrung bestätigt. Sprechen nicht Geologen und Naturforscher von den Ueberresten von Thieren, welche nicht weiter unter den lebenden Wesen gefunden werden?"

„Freilich, Sir; — das Mastodon, das Megatherium, Iguanodon und der Plesiosaurus."

„Und finden Sie nicht auch unzweideutige Zeichen von thierischen Stoffen in Felsen?"

„Auch das muß man zugeben."

„Diese Phänomene, wie Sie sie nennen, sind nun aber nichts weiter, als der letzte Niederschlag, den die Natur bei solchen Thieren zurückgelassen, wo die Ma-

terie gänzlich ihren Nebenbuhler besiegt hat, den Geist nämlich. Sobald der Wille gänzlich erloschen ist, hört das Wesen zu leben auf, oder ist nicht länger ein Thier. Es fällt und kehrt gänzlich in das Element der Materie zurück. Der Proceß der Zersetzung und Verkörperung währt mehr oder weniger lang, je nach den Umständen, und diese fossilen Ueberreste, wovon Ihre Schriftsteller soviel reden, sind nur Fälle, wo die endliche Zersetzung auf zufällige Hindernisse gestoßen ist. Was unsre zwei Arten betrifft, so muß auch eine nur flüchtige Untersuchung ihrer Eigenthümlichkeiten jedes aufrichtige Gemüth von der Wahrheit unsrer Philosophie überzeugen. So ist der physische Theil im Menschen im Verhältniß zum geistigen viel größer als bei dem Monikin; seine Gewohnheiten sind gröber und weniger geistig, er bedarf der Sauce und Gewürze zu seiner Nahrung, er ist weiter von der Einfachheit entfernt, und so auch nothwendig von wahrer Civilisation, er ißt Fleisch, ein sichrer Beweis, daß das materielle Princip bei ihm noch sehr das Uebergewicht hat, er hat keinen Schweif——«

»Hier möchte ich Sie fragen, Doktor Raisono, ob Ihre Gelehrten einiges Gewicht auf Tradition legen.«

»Ganz ausserordentliches, Sir. Es ist Monikin'sche Tradition, daß unser Geschlecht aus verfeinerten Menschen besteht, aus verringerter Materie und vermehrtem Geist, die Vernunft befreit aus der Gefangenschaft und Verwirrung des Hauptes, und ausgedehnt, entwirrt und logisch und consequent geworden in dem Schweif.«

„Nun, Sir, wir haben auch unsre Traditionen, und ein ausgezeichneter Schriftsteller, nicht weit von uns entfernt, hat es als unbestreitbar aufgestellt, daß die Menschen einst Schweife gehabt.“

„Ein bloßer prophetischer Blick in die Zukunft; wie ja bekanntlich kommende Ereignisse ihren Schatten vor sich werfen.“

„Sir, der besagte Philosoph begründet seine Behauptung, indem er auf die Stümpfe hindeutet.“

„Er hat unglücklicher Weise den Grundstein für eine Ruine gehalten. Solche Irrthümer sind nicht selten bei eifrigen und scharfsinnigen Leuten. Daß die Menschen einst noch Schweife erhalten werden, bezweifle ich nicht im Geringsten, aber daß sie je diesen Punkt der Vollkommenheit erreicht, leugne ich feierlichst. Es sind viele vorausverkündende Symptome da, daß sie diesen Zustand erreichen werden; die gewöhnlichen Ansichten des Tages, die Kleidung, Gewohnheiten, Moden, die Philosophie der Gattung bestärken in diesem Glauben; aber bis jetzt habt ihr noch nicht diese neidenswerthe Auszeichnung erlangt. Was Tradition betrifft, so ist Ihre eigne zu Gunsten unsrer Theorie. So z. B. haben Sie eine Tradition, daß die Erde einst von Riesen bevölkert war; nun, das kömmt daher, daß die Menschen einst noch mehr unter dem Einfluß der Materie standen als heut zu Tag. Sie geben zu, daß Sie an Größe ab- und in moralischen Vorzügen zunehmen; alles dieß Beweise für die Monikin'sche Philosophie. Sie fangen an, weniger

Gewicht auf physische und mehr auf moralische Vorzüge zu legen; und mit einem Wort, vieles zeigt, daß die Zeit der endlichen Befreiung und großen Entwicklung Ihres Gehirns nicht mehr fern ist. Soviel gebe ich gerne zu; denn während die Dogmen unsrer Schulen nicht zu verwerfen sind, gestehe ich gerne, daß Sie unsre Mitgeschöpfe sind, obwohl in einem jüngern und weniger vollkommnen Zustand der Staatsgesellschaft.«

»König!«

Hier äusserte Doktor Raisono die Nothwendigkeit einer kleinen Pause, um sich zu erfrischen. Ich zog mich mit Kapitain Poke zurück, und unter den besondern Umständen, worin wir uns befanden, meinem Gefährten mich mitzutheilen, und ihn nach seiner Meinung von dem Gesagten zu befragen. Noah fluchte bitterlich über einige von den Schlüssen des Monikin'schen Philosophen, und versicherte, er wünsche nur ihn in den Strassen von Stonington Vorlesungen halten zu hören, wo solche Lehren nicht länger geduldet werden würden, als nöthig wäre, eine Harpune scharf zu machen oder eine Büchse zu laden. In der That, er wisse nicht anders, als der Doktor werde alsbald ohne alle Umstände in Rhode-Island nieder gemacht werden.

»Da wünschte ich mir's nicht besser,« fuhr der unwillige alte Robbenfänger fort, »als die große Zehe meines rechten Fußes mit vollen Segeln gegen den Theil anfahren zu lassen, wo der Schelm seinen geliebten Schweif befestigt hat. Das sollte ihn bald zur Vernunft

bringen. Ei, was seinen Schweif betrifft, Ihr könnt mir glauben, Sir John, ich sah einst an der Küste von Patagonien einen Menschen, — einen Wilden natürlich und keinen Philosophen, wie dieser Schelm sein will, — der hatte einen Ringler dieser Art, so lang, wie ein Schiffs-Vordermast. Und was war er bei dem allem, nur ein armer Teufel, der kein Seekalb von einem Wallfisch unterscheiden konnte.«

Diese Versicherung des Kapitain Poke erleichterte mein Gemüth beträchtlich; und indem ich die Büffelhaut bei Seite legte, bat ich ihn, mit einiger Genauigkeit die Lokalitäten um das Ende des Rückenbeins zu untersuchen, um sich zu versichern, ob da ein ermuthigendes Zeichen zu entdecken wäre. Kapitain Poke setzte die Brille auf, denn die Zeit hatte dem würdigen Seemann ihren Gebrauch aufgedrungen, »so oft,« wie er sagte, »er feinen Druck zu lesen hatte,« und nach einiger Zeit hatte ich die Freude, die Erklärung zu vernehmen, daß, wenn es mir nur an einem Schweif gebräche, sich ein so guter Ort, einen einzufügen fände, als nur je an einem Monikin in der ganzen Welt gefunden werden könnte; »und Ihr braucht nur ein Wort zu sagen, Sir John, und ich gehe in's nächste Zimmer und mit Hülfe meines Messers und einiger Geschicklichkeit in der Auswahl will ich Euch mit einem derartigen Artikel versehen, der, wenn nur sonst einige Kraft in diesem Zeug ist, Euch mit einem Male zu einem Richter, oder auch Bischof befähigen soll.«

Wir wurden nun wieder in das Vorlesungszimmer berufen, und ich hatte kaum Zeit, Kapitain Poke für sein verbindliches Anerbieten zu danken, das gerade damals Umstände mir nicht erlaubten anzunehmen.

Zwölftes Kapitel.

Besser und Besser — Höherer Flug der Vernunft — Augenscheinlichere Wahrheiten — Tiefere Philosophie — Thatsachen, die selbst ein Straus verdauen könnte.

„Ich verlasse gerne, was einige Anwesende als den persönlichen Theil meiner Vorlesung betrachtet haben mögen,“ begann Doktor Raisono wieder, „um mich zu jenen Theilen meines Themas zu wenden, die ein allgemeines Interesse besitzen, allgemeinen Stolz erwecken, allgemeine Glückwünsche auffordern sollten. Ich will nun einige Worte über jenen Theil unsrer Naturphilosophie sagen, der mit dem Planetensystem zusammenhängt, mit der Stellung der Monikins und als Folge von beiden mit der Erschaffung der Welt.“

„Obwohl ich vor Ungeduld sterbe, über alle diese interessanten Punkte belehrt zu werden, werden Sie mir doch, Doktor Raisono, erlauben en passant zu fragen, ob Ihre Weisen die Mosaische Nachricht von der Erschaffung annehmen oder nicht.“

„Soweit sie unser eignes System bestätigt, Sir, und nicht weiter. Es wäre offenbar Inconsequenz, wenn wir einem Gegner Ansehn bei einer feindlichen Lehre geben wollten; das wird Ihr angeborner gesunder Verstand und die spätere Bildung desselben einsehen.“

„Erlauben Sie mir, Doktor Raisono, zu bemerken, daß die Unterscheidung Ihrer Philosophen hierin einem sehr eigensinnigen Kanon in den Gesetzen der Evidenz widerspricht, welcher behauptet, man müsse das ganze Zeugniß verwerfen, wenn man einen Theil verwirft.“

„Das mag eine Menschen-, kann aber keine Monikins-Unterscheidung sein. Nicht nur, daß wir die Richtigkeit dieses Grundsatzes nicht annehmen, behaupten wir auch, daß kein Monikin je ganz Recht hat oder haben wird, so lange er im Geringsten unter dem Einfluß der Materie bleibt; und deswegen scheiden wir das Falsche vom Wahren, werfen das erstre als schlechter, als nutzlos weg, und behalten das andre als Stoff zu Thatsachen.“

„Ich wiederhole jetzt meine Entschuldigung, daß ich Sie so oft unterbreche, verehrter und gelehrter Herr, und bitte Sie, keinen Augenblick länger mit Beantwortung meiner Fragen zu vergeuden, sondern mit Einem Male zur Erklärung Ihres Planetensystems zu schreiten, oder sonst zu etwas, wie es Ihrer Bequemlichkeit angemessen erscheint. Wenn man einem wahren Philosophen zuhört, ist man sicher, etwas nützliches oder angenehmes zu lernen, mag der Gegenstand sein, welcher er will.“

„Nach der Monikin-Philosophie,“ meine Herrn,“ fuhr Doktor Raisono fort, „theilen wir die großen Bestandtheile dieser Erde in Land und Wasser ein. Diese zwei Principien nennen wir die primären Elemente. Menschen-Philosophie hat Luft und Feuer hinzugefügt, aber diese verwerfen wir entweder ganz oder lassen sie nur als secundäre Elemente zu; daß weder Luft noch Feuer ein primäres Element ist, kann durch Versuche gezeigt werden. So kann die Luft zu Gas werden, kann rein und verdorben sein, ist der Verdünstung ausgesetzt, und überhaupt nichts als gewöhnliche Materie im Zustand hoher Verflüchtigung. Das Feuer hat keine unabhängige Existenz, verlangt Nahrung zu seinem Unterhalt, und ist offenbar eine Eigenthümlichkeit, die aus den Combinationen andrer Principien herrührt. So wenn man zwei oder mehrere Stücke Holz zusammenbringt, erhält man durch schnelle Reibung Feuer. Schließt die Luft plötzlich ab, und das Feuer geht aus; entzieht ihm das Holz und ihr habt dieselbe Wirkung. Aus diesen beiden Experimenten geht hervor, daß das Feuer kein unabhängiges Dasein hat, und also kein Element ist. Dagegen nehmt ein Stück Holz und sättigt es vollständig mit Wasser, das Holz erlangt eine neue Eigenthümlichkeit, (wie auch bei Anwendung des Feuers, das es in Asche und Luft verwandelt) denn seine specifische Schwere wird größer, es wird weniger entzündlich, läßt den Dampf reichlicher frei, und widersteht mehr der Art. Bringt dasselbe Stück Holz unter eine starke Schraube,

und ein Gefäß darunter, preßt es, und bei gehöriger Anwendung von Kraft, ist das Holz vollkommen trocken und das Gefäß enthält Wasser. So ist gezeigt, daß das Land (alle vegetabilische Materie ist nur wie Schwämme der Erde) ein primäres Element ist, und Wasser auch; nicht so Luft und Feuer.«

»Nachdem ich die Elemente festgestellt, werd' ich, der Kürze wegen, die Welt als geschaffen betrachten. Im Anfang war der Erdball in ein Vacuum, fest und mit seiner Achse perpendicular auf die Ebene seiner jetzt so genannten Bahn gestellt. Seine einzige Umwälzung war die tägliche.«

»Und der Wechsel der Jahrszeiten?«

»War noch nicht eingetreten. Die Tage und Nächte waren gleich; es gab keine Finsternisse, dieselben Sterne waren immer sichtbar. Dieser Zustand der Erde wird nach gewissen geologischen Zeichen als tausend Jahre dauernd angenommen; während dieser Zeit beschränkte sich der Streit zwischen Geist und Materie nur auf vierfüßige Thiere. Der Mensch, nimmt man an, soweit unsre Documente die Thatsache bestimmen, erschien im Jahre tausend und drei, um diese Zeit auch soll das Feuer erzeugt worden sein, durch die Reibung der Erdachse während ihrer täglichen Bewegung; oder, wie andre glauben, durch die Reibung der Peripherie der Bahn, indem sie mit dem Vacuum im Verhältniß so vieler tausend Meilen in einer Minute in Berührung kam. Das Feuer, die Oberfläche durchdringend, kam

bald zu den Wassermassen, die die Höhlen der Erde ausfüllen; von der Zeit an schreibt sich das Dasein eines neuen und sehr wichtigen Agens in den irdischen Phänomenen, der Dampf nämlich. Die Vegetation begann sich zu zeigen, da die Erde Wärme von innen erhielt —"

"Aber darf ich fragen, von was die Thiere vorher sich nährten?"

"Sie fraßen einander. Der starke verschlang den schwachen, bis die kleinsten der Thiere an die Reihe kamen, die dann gegen ihre Verfolger sich wandten, und ihre Unbedeutendheit benutzend, die stärksten zu verzehren anfingen. Sie finden täglich ähnliches in der Geschichte des Menschen; der, welcher durch seine Thatkraft und Stärke über seines Gleichen triumphirt hat, wird häufig der Raub des Unbedeutenden und Schlechten. Sie wissen ohne Zweifel, daß die Polargegenden, selbst in der ursprünglichen Stellung der Erde, weil sie die Strahlen der Sonne nur schief empfingen, ein weniger erfreuliches Clima gehabt haben müssen, als die Erdtheile zwischen dem arctischen und antarctischen Kreise. Das war eine weise Vorkehrung der Vorsehung, um eine zu frühe Besetzung jener auserwählten Gegenden zu verhindern, und sie unbewohnt zu lassen, bis der Geist in soweit die Materie bemeistert hatte, daß er den ersten Monikin in's Dasein rief."

"In welche Zeit setzen Sie wohl die Erscheinung des ersten Ihres Geschlechts?"

„In die Monikins-Epoche, natürlich, Sir; aber wenn Sie wissen wollen in welchem Jahr, um's Jahr 4017. Freilich wollen einige unsrer Schriftsteller meinen, mehrere Menschen hätten sich vor dieser Zeit der Höhe des Monikin'schen Geistes genähert; aber die bessere Ansicht ist, daß diese Fälle nur als vorbereitende gelten können. So waren Sokrates, Plato, Confuzius, Aristoteles, Euclid, Zeno, Diogenes und Seneca nur vorbereitende Vorbilder des künftigen Zustands des Menschen, indem sie ihre nahe Annährung zu der Monikins- oder endlichen Uebersiedlung andeuteten.“

„Und Epikur?“

„War eine Uebertreibung des materiellen Princips, die den Rückschritt eines großen Theils der Masse zur Brutalität und Materie andeutete. Solche Phänomene zeigen sich noch täglich.“

„Sind Sie denn der Meinung, Doktor Raisono, daß Sokrates z. B. jetzt ein Monikins-Philosoph ist, dessen Gehirn entwickelt und logisch consequent geworden, und Epikur vielleicht in ein Nilpferd, oder Nashorn mit Hauern, Hörnern und Haut verwandelt worden?“

„Sie mißverstehen gänzlich unsre Lehren, Sir John. Wir glauben gar nicht an Wanderungen des Einzelnen, sondern an die der Classen. So behaupten wir, daß wenn eine gegebene Generation von Menschen, in einem besondern Zustand des Staats, alle zusammen einen gewissen Grad von moralischer Vervollkommnung oder Mentalität erreichen, wie wir es in den Schulen nennen,

eine Vermischung ihrer Eigenschaften in Massen Statt hat, einige glauben nach Schock, andre nach Hunderten, noch andre nach Tausenden; und wenn es sich bei der Analyse, die die Natur regelmäßig anstellt, findet, daß die Verhältnisse richtig sind, wird die Materie zur Monikin-Geburt bestimmt, wenn nicht, zurück gewiesen, und entweder auf's neue zu einem zweiten menschlichen Experiment verarbeitet, oder den großen Vorräthen todter Materie überantwortet. So verliert sich alle Individualität, soweit sie mit dem Vergangenen zusammenhängt."

"Aber, Sir, bestehende Thatsachen widersprechen einem der wichtigsten Ihrer Sätze; während Sie zugeben, daß kein Wechsel der Jahrszeiten die Folge der Perpendicularität der Erdachse auf der Ebene ihres jetzigen Kreises sein würde, ist doch dieser Wechsel eine nicht zu bestreitende Thatsache. Fleisch und Blut zeugen hier gegen Sie, nicht weniger als die Vernunft."

"Ich sprach von Dingen, wie sie vor Entstehung von Monikinia waren, Sir, seit dieser Zeit ist eine große, heilsame, harmonische und wohlberechnete Veränderung vor sich gegangen. Die Natur hatte die Polargegenden für die neuen Arten zu augenscheinlichen, wohlthätigen Zwecken aufbewahrt. Sie waren unbewohnbar wegen der Schiefe der Sonnenstrahlen, und obwohl die Materie in Gestalt von Mastodon und Wallfisch, seine entgegenkämpfende Bestimmung voraussehend, oft in die Grenzen des Landes eingedrungen war, geschah es doch nur, damit der

erstre Ueberreste, in Eisfelder gebettet, als einen Beweis von der Vergeblichkeit des Kampfes gegen das Schicksal zurücklassen sollte, und der andre dieselbe große Wahrheit bethätige, denn wenn er auch als Herr der großen Tiefe in die Polarbecken vordrang, ließ er doch entweder seine Gebeine da, oder kehrte in derselben Gestalt, wie er gekommen, zurück. Vom Erscheinen animalischer Natur auf der Erde bis zur Zeit, wo die Monikin-Rasse sich erhob, waren die genannten Gegenden nicht allein unbewohnt, sondern wahrhaft unbewohnbar. Als jedoch die Natur, immer vorsichtig, weise, gütig und nie zu hindern, den Weg gebahnt hatte, traten jene Phänomene ein, die den Weg dem neuen Geschlecht frei machten. Ich habe vom innern Kampf des Feuers und Wassers und ihrem Produkt, dem Dampf, gesprochen; eben dieser neue Agent sollte nun wirken. Ein Augenblick Aufmerksamkeit auf die Art, wie der nächste große Schritt in der Fortbildung geschah, wird zeigen, mit welcher Vorsicht und Berechnung unsre gemeinsame Mutter ihre Gesetze geordnet hatte. Die Erde ist an den Polen abgeflacht, das wissen Ihre Philosophen wohl, wegen der täglichen Bewegung nämlich, die schon anfing, als der Erdball noch in einem weichen Zustand war, und welche also einen Theil der ungekneteten Materie nach der Peripherie warf. Dieß geschah aber nicht ohne guten Zweck. Der am Aequator so angehäufte Theil ward nothwendig wo anders abgerissen, und so ward die Erdkruste am dünnsten an den Polen.

Als hinlänglicher Dampf im Mittelpunkt des Erdballs erzeugt worden, war offenbar eine Sicherheitsklappe nöthig, eine gänzliche Zersprengung zu verhindern. Da nur die Natur die Werkmeisterin war, arbeitete sie mit ihren Werkzeugen und nach ihren eignen feststehenden Gesetzen. Die dünnsten Theile der Kruste gaben zu rechter Zeit nach, um eine Katastrophe zu verhindern, wo dann der überflüssige und erhitzte Dampf in gerader Linie mit der Erdachse in's Vacuum entwich. Dieß Phänomen fand statt, soweit wir es haben berechnen können, um's Jahr 700 vor der christlichen Zeitrechnung, oder etwa zwei Jahrhunderte vor der Geburt des ersten Monikin.«

»Und warum so früh, wenn ich fragen darf, Doktor?«

»Nur damit das neue Clima Zeit hätte, das Eis zu schmelzen, das sich um die Inseln und Continente jener Gegenden (denn nur am Südende der Erde hatte der Ausbruch Statt gehabt) während so vieler Jahrhunderte angehäuft hatte. Zwei hundert und siebzig Jahre strenger, unaufhörlicher Einwirkung des Dampfs reichten zu diesem Zweck hin; seit dieser Zeit ist die Monikin-Rasse im ungestörten Genuß des ganzen Landes und seiner Früchte gewesen.«

»Soll ich das so verstehen,« fragte Capitain Poke mit größrem Antheil, als er bisher während des Philosophen Vorlesung gezeigt, »daß Eure Leute, wenn sie zu Hause sind, südwärts von der Eiszone wohnen, die

wir Seeleute immer so gegen den 77ten Grad südlicher Breite antreffen?«

»Ganz so; ach, daß wir heute so weit sein müssen von jenen Ländern des Friedens, des Entzückens, der hohen Einsicht und des Heils. Aber der Wille der Vorsehung geschehe, ohne Zweifel haben unsre Leiden, unsre Gefangenschaft einen weisen Zweck, und mögen zum weitern Ruhm der Monikinrasse führen!«

»Wollen Sie gefälligst mit Ihren Erklärungen fortfahren, Doktor? Wenn Sie die jährliche Umdrehung der Erde leugnen, wie erklären Sie den Wechsel der Jahreszeiten, und andre astronomische Erscheinungen, wie die so häufig vorkommenden Finsternisse?«

»Sie erinnern mich, daß der Gegenstand noch nicht erschöpft ist,« erwiederte der Philosoph hastig und wischte schnell und heimlich eine Thräne vom Auge. »Das Glück brachte unter den Gründern unseres Geschlechts seine gewöhnlichen Wirkungen hervor. Einige Jahrhunderte fuhren sie fort sich zu vermehren, ihre Schweife noch mehr zu verlängern und consequenter zu machen, in Wissenschaft und Kunst fortzuschreiten, — bis einige Geister, kühner als die übrigen, des langsamen Gangs der Begebenheiten überdrüssig wurden, der sie auf eine, ihrer feurigen Ungeduld schlecht angemessene Weise zur Vollkommenheit führte. Zu dieser Zeit hatten die mechanischen Künste unter uns die höchste Spitze erreicht, — wir haben sie später größtentheils als ungeeignet und unnöthig für einen hohen Stand der Civilisation wieder

aufgegeben, — wir trugen Kleider, bauten Kanäle und verrichteten andre Arbeiten, die unter den Arten, von denen wir ausgewandert, sehr geschätzt waren. Zu dieser Zeit auch lebte die ganze Monikinfamilie als ein Volk beisammen, erfreute sich derselben Gesetze und verfolgte die nämlichen Zwecke. Aber eine politische Sekte erhob sich unter der Leitung verkehrter, wilder Führer im Land, die die gerechten Strafen Gottes und eine Menge Uebel über uns brachten, welche Jahrhunderte erst wieder heilen können. Diese Sekte nahm bald zur Erreichung ihrer Zwecke zu religiösem Fanatismus und philosophischen Sophismen ihre Zuflucht. Sie wuchs schnell an Macht und Anzahl, denn wir Monikins sind, wie die Menschen, gierig nach Neuem. Zuletzt schritt sie zu offenbar verrätherischen Handlungen gegen die Vorsehung selbst. Die erste wilde Aeußerung ihrer Raserei und Tollheit war die Behauptung, es sei der Monikinrasse dadurch Unrecht geschehen, daß man die Sicherheitsklappe der Welt in ihrem Lande geöffnet. Obgleich wir gerade diesem Umstand unser glückliches Clima verdankten, den Werth unsrer Besitzungen, die Gesundheit unsrer Familien, ja sogar unser abgesondertes Dasein selbst als eine unabhängige Rasse, dennoch kriegten diese aufgeregten, schlecht berathene Schurken gegen den wohlwollendsten und offenbarsten Freund, den sie hatten. Scheinbare Vordersätze führten zu Theorien, Theorien zu Declamationen, Declamationen zu Combinationen, Combinationen zu Denunciationen und De=

nunciationen zu offenen Feindseligkeiten. Der Streit ward zwei Generationen lang gekämpft, wo denn, nachdem ein gehöriger Grad von Wahnsinn erreicht worden, die Führer der Parthei, die damals durch ihre Ränke sich zur obersten Leitung der Monikin-Angelegenheiten gedrängt hatten, eine Versammlung all ihrer Anhänger beriefen, und gewisse Beschlüsse erließen, welche nie im Andenken der Monikins erlöschen werden, so unglückbringend waren ihre Folgen, so verderblich eine Zeitlang ihre Wirkungen. Sie waren wie folgt:

„In voller, überfließender Versammlung der eifrigsten Monikins in der Monikinrasse, gehalten im Hause des Peleg Pat (wir hatten damals noch die menschlichen Benennungen) im Jahr der Welt 3007 und der Monikin-Aere 317 ward Plausible Schreier auf den Rednerstuhl berufen, und Kielfertig zum Sekretair ernannt.“

„Nach vielen vortrefflichen und beredten Anreden aller Gegenwärtigen, wurde einmüthig beschlossen wie folgt:

„Dampf ist ein Fluch, kein Segen und muß von allen patriotischen und wahren Monikins verworfen werden.

„Wir halten es für die höchste Unterdrückung und Ungerechtigkeit in der Natur, daß sie die große Sicherheitsklappe der Welt innerhalb der rechtmäßigen Grenzen des Monikins-Gebiets gesetzt hat.

„Die genannte Sicherheitsklappe soll alsbald entfernt werden, friedlich, wo möglich, sonst mit Gewalt.

„Wir billigen von ganzem Herzen die Gesinnungen John Kinnlads, unsers gegenwärtigen verehrten obersten Magistrats, des unbestechlichen Partheimanns, des unerschrocknen Freundes seiner Freunde, des abgesagtesten Feindes des Dampfs, und des vernünftigen, reinen, orthodoxen, wahren Monikin.

„Wir empfehlen den genannten John Kinnlad dem Vertrauen aller Monikins.

„Wir fordern das Land auf, uns in unserm großen, heiligen, glorreichen Plan zu unterstützen, und verpfänden uns, die Nachkommen, die Gebeine unsrer Vorfahren, und alle, welche vor uns gewesen und nach uns kommen werden, zur getreuen Ausführung unsrer Absichten.

Unterzeichnet

Plausible Schreier, Präs.

Kielfertig, Sekr.“

„Nicht sobald waren diese Beschlüsse erlassen, (denn statt in voller Versammlung, weiß man jetzt, wurden sie von den Herren Schreier und Kielfertig unter dem besondern Einfluß Kinnlads entworfen) als das Volk ernsthaft zum Aeußersten zu schreiten beschloß. Jene Vollkommenheit in den mechanischen Künsten, die bisher unser Stolz und Ruhm gewesen, zeigte sich nun als unsern größten Feind. Die Führer sollen wirklich die übelberathene Parthei in gewissen Schranken haben halten wollen, aber wer kann den Gießbach stemmen oder den Drang des Vorurtheils aufhalten! Die Fluth war

losgelassen gegen den Dampf; alle Erfindungskraft unseres Geschlechts wurde in Bewegung gesetzt, und ein Jahr, nachdem die genannten Beschlüsse durchgegangen, waren Berge versetzt, endlose Haufen von Felsen in den Abgrund geworfen, Bogen gebaut, und die Oeffnung der Sicherheitsklappe hermetisch versiegelt. Sie können sich einen Begriff von dem Aufwand von Verstand und Kraft bei dieser Gelegenheit machen, wenn ich Ihnen noch sage, daß durch wirkliche Beobachtung sich ergab, daß dieser künstliche Theil der Erde dicker, stärker und dauerhafter war, als der natürliche. So weit führte Bethörung die Opfer, daß sie wirklich die ganze Gegend sondiren ließen, und nachdem sie die Lage der dünnsten Kruste ausgekundschaftet, verlegten John Kinnlad und alle die eifrigsten seiner Anhänger dahin im Triumph den Sitz ihrer Regierung. Die ganze Zeit über war die Natur auf ihrer Huth, ruhig ihrer Stärke sich bewußt. Doch bald bemerkten unsre Vorfahren die Folgen ihrer That in der Zunahme der Kälte, der Seltenheit der Früchte und der schnellen Vermehrung des Eises. Der Monikinsche Enthusiasmus wird leicht zu Gunsten einer in die Augen fallenden Theorie erregt, weicht aber bald dem physischen Druck der Umstände. Gewiß verräth das Menschengeschlecht, besser mit dem Materiellen physischen Widerstands versehen, nicht solche Schwäche, aber — —"

"Schmeicheln Sie uns nicht mit dieser Ausnahme, Doctor. Ich finde viele Aehnlichkeiten zwischen uns,

daß ich wirklich zu glauben anfange, daß wir Einen Ursprung gehabt, und wenn Sie nur zugeben wollten, daß der Mensch von der zweiten Umbildung und der Monikin von der ersten, würde ich Ihre ganze Philosophie ohne einen Augenblick Bedenkens annehmen.«

»Da ein solches Zugeständniß gegen Thatsache und Theorie sein würde, hoffe ich, mein theurer Herr, Sie werden die gänzliche Unmöglichkeit einsehen, daß ein Professor auf der Universität Springhoch selbst in diesem entfernten Theil der Welt ein solches Zugeständniß mache. Wie ich eben bemerken wollte, das Volk begann Unruhe über die zunehmende und beständige Rauheit der Witterung zu zeigen, und Herr John Kinnlad hielt es für nöthig, ihre Leidenschaften durch eine neue Entwickelung seiner Grundsätze anzufeuern. Seine Freunde und Anhänger wurden alle auf dem großen freien Platz der neuen Hauptstadt versammelt, und folgende Beschlüsse, nach den Worten einer noch in den Archiven der historischen Gesellschaft zu Springhoch aufbewahrten Chronik (sie schienen gedruckt worden zu sein, ehe sie durchgegangen) »einmüthig, enthusiastisch und für immer« angenommen, nämlich:

»Die Versammlung hat die größte Verachtung vor dem Dampf.

»Sie trotzt dem Schnee, der Unfruchtbarkeit und allem andern Ungemach der Natur.

»Wir wollen immer leben.

„Wir wollen in's Künftige nackt gehen, um dadurch noch besser dem Frost zu trotzen.

„Wir sind jetzt auf der dünnsten Stelle der Erdkruste in den Polarländern.

„Künftig soll kein Monikin zu einem öffentlichen Amt zugelassen werden, der sich nicht verpflichtet, alle seine Feuer auszulöschen, und das Kochen für immer aufzugeben.

„Wir sind von dem wahren Geist des Patriotismus, der Vernunft, Treue und Festigkeit belebt.

„Diese Versammlung lös't sich nun auf, ohne einen Tag zu bestimmen.“

„Man erzählt uns, daß der letzte Beschluß eben durch Zuruf angenommen, als die Natur sich erhob in ihrer Macht, und reichliche Rache nahm für all diese Unbill. Der große Kessel der Erde barst mit einer schrecklichen Explosion und riß mit sich fort als den schlechtesten Theil der Arbeit nicht allein Herrn John Kinnlad und alle seine Anhänger, sondern auch 40,000 Morgen Land. Das letzte Mal, daß man etwas von ihnen sah, war etwa 30 Sekunden nach dem Ausbruch, wo dann die ganze Masse in der Nähe des nördlichen Horizonts verschwand, dahin fliegend mit einer Eile, die noch die Kanonenkugel übertrifft, wenn sie eben das Geschütz verlassen.“

„König,“ rief Noah, „das nennen wir Seefahrer schneiden und laufen.“

„Ward nie wieder etwas von Herrn Kinnlad und seinen Gefährten gehört?“

„Nichts gewisses. Einige unsrer Naturforscher behaupten, daß die Monikins, die die andern Theile der Erde bewohnen, ihre Nachkommen sind; diese, durch den Stoß betäubt, hätten die Vernunftkräfte verloren, während sie jedoch noch Spuren ihres Ursprungs zeigten. Dieß ist in der That die bessere Ansicht unsrer Gelehrten, und gewöhnlich bezeichnen wir alle diese Arten von Monikins mit dem Namen, „die verlornen Monikins.“ In meiner Gefangenschaft hat der Zufall mich mit einigen dieser Thiere zusammengebracht, die gleichfalls unter der Herrschaft der grausamen Savoyarden standen. In der Unterredung mit ihnen, wo ich nach ihren Traditionen fragte, und die Analogien der Sprache erforschen wollte, habe ich einigen Grund für diese Meinung gefunden. Davon jedoch hernach.“

„Bitte, Dr. Raisono, was ward aus den 40,000 Morgen Land?“

„Darüber haben wir bessere Nachrichten; eins unsrer Schiffe, das weit nördlich auf einer Entdeckungsreise begriffen war, traf es auf einige Grade der Länge und Breite von Springhoch, und dadurch erfuhr man, daß schon verschiedene Inseln durch gefallne Bruchstücke sich gebildet hatten, und nach der Richtung des Hauptlandes zu schließen, als man es zuletzt sah, nach seiner Fruchtbarkeit und andern geologischen Zeichen zu urtheilen,

glauben wir, daß der große westliche Archipelagus der Niederschlag des übrigen ist.»

»Und Monikinsland, Sir? welchen Einfluß hatte jenes Phänomen auf diesen Theil der Welt?»

»Einen schrecklichen, erhabenen, mannichfaltigen, dauernden! Die wichtigeren oder persönlichen Folgen sollen zuerst erwähnt werden. Ein volles Drittel der Monikinsrasse wurde zu todt gebrüht. Viele bekamen Asthma und andre Lungenkrankheiten durch Einhauchen des Dampfs. Die meisten Brücken wurden durch das plötzliche Schmelzen des Schnees weggeschwemmt, und große Vorräthe durch die unerwartete Erscheinung und den heftigen Charakter des Thauwetters verdorben. Dieß sind die traurigen Vorfälle. Zu den angenehmerern rechnen wir eine endliche und liebliche Verbesserung des Climas, das so ziemlich seinen frühern Charakter wieder annahm, und durch plötzliche Erwerbung von Weisheit eine schnelle und merkliche Verlängerung unsrer Schweife.»

»Die sekundären oder tellurischen Folgen waren diese: Durch das plötzliche und heftige Vordringen des Dampfs in den Raum, einige Grade vom Pol, wurde die Erde aus ihrer perpendikularen Stellung gerissen, und ihre Achse bekam eine Neigung von 23° 27′ gegen die Ebene ihrer Bahn. Zur selben Zeit fing die Kugel sich im Vacuum zu bewegen an, und durch Gegenstrebungen zurückgehalten, vollbrachte sie die jährliche Umwälzung.»

„Ich kann wohl begreifen, Freund Raisono,“ bemerkte Noah, „daß die Erde unter einem so plötzlichen Windstoß sich neigen mußte; wie wohl ein Schiff mit gutem Ballast bald wieder gerade sein würde, wenn der Puff vorüber wäre; aber ich kann nicht verstehen, wie ein wenig Dampf, an einem Ende eines Fahrzeugs herauskommend, es auf eine solche Weise in Bewegung setzen sollte, wie wir hören, daß die Erde geht.“

„Wenn der Ausfluß des Dampfs beständig wäre und die tägliche Bewegung ihm jeden Augenblick eine neue Stellung gäbe, würde freilich, Capitain Poke, die Erde nicht fortgetrieben werden; aber da in Wahrheit dieser ausströmende Dampf einen pulsirenden Charakter hat, periodisch und regelmäßig ist, hat die Natur es so angeordnet, daß es nur ein Mal in 24 Stunden geschieht, und zwar zu einer Zeit, daß seine Wirkung gleichförmig, sein Impuls immer in derselben Richtung geschieht. Das Princip, wonach die Erde diese Bewegung erhält, kann man leicht durch ein gewöhnliches Experiment deutlich machen. Nehmen Sie z. B. eine Vogelflinte mit zwei Läufen, laden Sie beide mit einer großen Menge Pulver, bringen Sie eine Kugel und zwei Propfen in jeden Lauf, richten Sie den Kolben $4^{628}/_{1000}$ Zoll von dem Unterleib, und sehen Sie, daß Sie beide Läufe zugleich losschießen. In diesem Falle werden die Kugeln ein Beispiel von der Wirkung der 40,000 Morgen Land geben, und die experimentirende Person wird

unfehlbar den Impuls oder die rückgängige Bewegung der Erde nachmachen.«

»Während ich nicht läugne, Dr. Raisono, daß ein solches Experiment beide Theile in Bewegung setzen würde, sehe ich doch nicht, warum die Erde nicht endlich stehen bleiben sollte, wie es sicher bei dem Menschen der Fall, nachdem er mit Hüpfen, Schlagen, Schwören fertig wäre.«

»Die Ursache, warum die Erde, ein Mal im Vacuum in Bewegung gesetzt, nicht stille steht, kann auch durch folgendes Beispiel erläutert werden. Nehmt den Capitain Poke, von der Natur mit Beinen und der Kraft sich zu bewegen versehen, führt ihn auf den Vendome-Platz, laßt ihn drei Sous bezahlen, wofür er an die Säule darf, laßt ihn auf ihren Gipfel steigen, und von da mit aller Kraft in einer rechtwinkligen Richtung mit dem Schaft der Säule in die freie Luft springen, und man wird finden, daß, obgleich der ursprüngliche Impuls den Körper wahrscheinlich nicht mehr als zehen bis zwölf Fuß bewegen würde, die Bewegung doch fortdauert, bis er die Erde erreicht hat. Folgesatz: Dadurch ist bewiesen, daß alle Körper, in welchen die vis inertiae ein Mal besiegt ist, in ihrer Bewegung beharren, bis sie in Contakt mit einer Gewalt kommen, die sie aufhalten kann.«

»König! Nun, da ist doch noch Verstand darin, während ich nie begreifen konnte, daß diese kleinen Stückchen von Sternen ein Schiff wie die Erde im Lauf er=

halten sollten; während sie so einen weiten Weg vor sich hat, wie sie nothwendig täglich machen muß, um in einem Jahr so weit zu kommen. Das wollt ich noch viel weiter ausführen und Euch erklären, denn ich glaube, daß die Wissenschaft gleich einem guten Liqueur von einem zum andern gehen muß, und nicht in einem Winkel von Einem eingeschluckt werden darf. Und hiebei will ich auch noch sagen, was Ihr bei einer nächsten Vorlesung als Folgesatz anführen mögt, daß nämlich, wenn alles, was Ihr vom Springen des Dampfkessels und dem Polarstoß sagt, wahr ist, die Erde das erste Dampfschiff ist, welches je erfunden ward, und dann alles, was Franzosen, Engländer, Spanier und Italiener darüber prahlen, nichts weiter als Rauch ist.«

»Und die Amerikaner auch, Capitain Poke,« wagte ich zu bemerken.

»Ei, Sir John, das kommt noch darauf an; ich sehe nicht recht, wie Foulton die Idee gestohlen haben könnte, da er den Doktor nicht kannte und wahrscheinlich nie in seinem Leben etwas von der Insel Springhoch hörte.«

Wir alle lächelten, selbst die liebenswürdige Chatterissa, über die Feinheit von des Seemanns Distinctionen, und da des Philosophen Vorlesungen in ihrer didaktischen Form nun größten Theils beendet waren, trat eine lange und leichte Unterredung ein, worin eine Menge scharfsinniger Fragen von Capitain Poke und mir vorge-

legt, und sehr artig von dem Doktor und seinen Freunden beantwortet wurden.

Zuletzt kam Dr. Raisono, der, obgleich Philosoph und Freund der Wissenschaft, sich doch nicht alle diese Mühe ohne weiter sehende Plane gegeben hatte, frei mit seinen Wünschen heraus. Der Zufall hatte offenbar alle Mittel zusammengebracht, um mein brennendes Verlangen zu befriedigen, weitere Nachrichten von der Monikins-Politik, ihrer Moral, Philosophie und allen andern großen socialen Interessen des Theils der Welt, den sie bewohnen, zu erhalten. Ich war reich über alle Maßen, und die Ausrüstung eines geeigneten Schiffs war eine Ausgabe von nicht besonderm Belang; der Doktor und Lord Chatterino waren gute praktische Geographen, nachdem sie ein Mal über die Parallele von 77° südlich hinaus waren, und Kapitain Poke nach seiner eignen Aussage von sich, hatte die Hälfte seines Lebens im Herumstreifen unter den unfruchtbaren, unbewohnten Inseln des Eismeeres zugebracht. Was konnte also die Erfüllung der ernstesten Wünsche aller Gegenwärtigen hindern. Der Capitain war ohne Beschäftigung und würde ohne Zweifel froh sein, den Oberbefehl über ein gut gefügtes Seeschiff zu erhalten; die Fremdlinge sehnten sich nach Hause, und mein heißester Wunsch war es, meinen Anhaltspunkt in der Staatsgesellschaft noch zu stärken, indem ich ferneren Antheil an den Monikins nähme.

So machte ich dem alten Robbenjäger freimüthig den Vorschlag, sich dem Geschäft, die liebenswürdigen, aufgeklärten Fremdlinge ihrem Heerd und ihrer Familie wiederzugeben, zu unterziehen. Der Capitain zeigte bald etwas von seinem Stoningtoner Hang; denn je mehr ich wegen der Sache in ihn drang, desto mehr Einwände fand er. Die Hauptgründe für sein Verwerfen des Vorschlags mögen folgende gewesen sein: Es wäre wahr, er wolle Beschäftigung, aber er wolle auch Stonington wiedersehen; er zweifle, daß Monikins gute Seeleute abgeben würden; es sei kein Scherz, unter's Eis einzulaufen, und noch weniger einer, wieder herauszukommen; er hätte die Leiber von todten Eisbären und Seehunden so hart gefroren gesehen, wie ein Stein, und sie möchten, denn was wisse er, da hunderte von Jahren gelegen haben, er aber wünsche begraben zu werden, wenn er zu nichts sonst mehr gut sei; wer wisse, ob diese Monikins die Menschen nicht fingen, wenn sie sie erst ein Mal recht in ihrem Land hätten, sie auszögen und Sprünge machen hießen, wie die Savoyarden den Doktor und die Dame Chatterissa zu thun gezwungen hätten; er wisse, er würde bei'm ersten Burzelbaum den Hals brechen; wenn er zehen Jahre jünger wäre, würde er sich vielleicht den Spaß gefallen lassen; er glaube nicht, daß die rechte Mannschaft könne in England gefunden werden, und er liebe, mit den Sternen und dem Steuer zu fahren; vielleicht könnte er es thun, wenn er Stoningtoner Leute hätte; mit solchen Leuten

wisse er immer fertig zu werden; er könne den einen erschrecken, indem er ihm drohe, es seiner Mutter zu sagen, wie er sich aufführe, und den andern zur Vernunft bringen, indem er ihn bedeute, die Winde würden ihn fliehen, wenn er nicht verträglicher wäre; sodann könnte vielleicht gar so kein Ort wie Springhoch da sein, oder wenn's wäre, er ihn nicht finden; Büffelhäute unter dem Aequator zu tragen, daran sei gar nicht zu denken, da eine Menschenhaut schon eine schwere Last wäre für die stillen Breitegrade; und endlich, er sehe nicht genau ein, was er dabei gewinne.

Diesen Einwürfen begegnete ich einem nach dem andern, indem ich die Ordnung, in der sie gemacht, umkehrte und mit dem letzten begann.

Ich bot ihm tausend Pfund als Belohnung, welcher Vorschlag einen Schein der Befriedigung in seine Augen brachte, obwohl er den Kopf schüttelte, als wenn er es für sehr wenig hielte. Ich gab ihm dann zu verstehen, wir würden zweifelsohne gewisse Inseln entdecken, wohl versehen mit Seehunden, und ich würde alle Rechte als Eigenthümer aufgeben, damit er diese Entdeckungen zu seinem Privatvortheil benutze. Bei dieser Lockspeise biß er an, und ich dachte, er würde sich fangen lassen. Aber er blieb hartnäckig. Nachdem wir alle unsre Beredsamkeit vereint, und die Summe der Belohnung verdoppelt hatten, verfiel Dr. Raisono endlich glücklicher Weise auf den allgemeinen Hebel menschlicher Schwachheit, und der alte Robbenjäger, der dem

Geld (von großer Wirksamkeit bekanntlich in Stonington), dem Ehrgeiz, dem Geheimniß neuer Robbengründe und all den gewöhnlichen Reizen widerstanden, die man bei Leuten von seiner Classe von Gewicht halten könnte, ward endlich durch seine eigne Eitelkeit geangelt.

Der Philosoph ließ sich sehr listig über das Vergnügen aus, das der alte Seemann haben würde, vor der Academie von Springhoch über seine eigenthümlichen Ansichten von der Umwälzung der Erde und den segelnden Planeten Vorlesungen zu halten, wo dann alle seine dogmatischen Scrupel wegschmolzen, gleich dem Schnee beim Thauwetter.

Dreizehntes Kapitel.

Kapitel der Vorkehrungen, — Charakter-Unterscheidung, — enges Anpassen, nebst andern Convenienzen und einigem Urtheil.

Ich gehe leicht über die Begebenheiten des folgenden Monats hinweg. Während dieser Zeit ward die ganze Gesellschaft nach England übergesiedelt; ein geeignetes Schiff war gekauft und ausgerüstet worden, die Fremdlinge befanden sich im Besitz ihrer Kabinete, und ich hatte alle Anordnungen zu einer zweijährigen Abwesen-

heit von London getroffen. Das Fahrzeug war ein stark gebautes, bequemes Schiff, von etwa 300 Tonnen, und war gehörig eingerichtet, um dem Eis zu begegnen. Seine Bequemlichkeiten waren so, daß sie Monikins- und menschliche Bedürfnisse befriedigten, indem die Zimmer der Damen gehörig von denen der Herren getrennt waren, und ausserdem schön und bequem ausgerüstet worden. Dame Chatterissa nannte sehr artig ihr besondres Zimmer das Gynäceum, welches, wie ich später erfuhr, ein aus dem Griechischen hergeleitetes Wort für Frauengemach war; die Monikins sind nämlich ganz so eifrig, wie wir selbst, ihre Fortschritte durch aus fremden Sprachen hergenommenen Wörter zu zeigen.

Noah bewieß große Sorgfalt in der Auswahl seiner Schiffsmannschaft, da der Dienst als beschwerlich anerkannt war, und große Verantwortlichkeit auf sich hatte. Zu diesem Zweck machte er ganz besonders eine Reise nach Liverpool (das Schiff lag in Grönland-Dock in London), wo er so glücklich war, fünf Yankee zu werben, eben so viele Engländer, zwei Norweger und einen Schweden, die alle gewohnt waren, so nahe den Polen zu steuern, als nur immer gewöhnliche Menschen sie erreichen können. Er war auch gut versehen mit Koch und Untersteuerleuten; aber ich bemerkte, daß es ihm schwer fiel, einen Schiffsjungen nach seinem Sinn zu finden. Mehr als zwanzig Bewerber wurden zurückgewiesen; der eine wegen Mangels der einen Eigenschaft, der andre wegen etwas anderm. Da ich bei einigen

Prüfungen der verschiedenen Kandidaten zu diesem Amt zugegen war, bekam ich einige Einsicht in seine Weise, ihre verschiedenen Verdienste zu erproben.

Das unabänderliche Verfahren war, erst eine Flasche Rum und einen Krug Wasser vor den Jungen zu stellen, und ihn seine Hand in Mischung eines Glases Grog versuchen zu lassen. Vier Bewerber wurden ohne Weiteres verabschiedet, weil sie eine natürliche Unfähigkeit zeigten, das juste milieu in diesem wichtigen Stück des Schiffsdienstes zu treffen. Die meisten Kandidaten waren jedoch ziemlich erfahren in der Kunst, und der Kapitain ging bald zum zweiten Erforderniß über, welches war: Sir in einem Ton zu sagen, wie Noah sich ausdrückte, „etwas zwischen dem Zuschnappen einer Stahlfalle und dem bittenden Winseln eines Bettlers.“ Vierzehn wurden wegen Mängel hierin abgewiesen, und der Kapitain bemerkte, die meisten von ihnen wären die schrecklichsten Strohköpfe, auf die er jemals getroffen. Als er endlich einen gefunden hatte, der einen Becher Grog mischen und Sir nach seinem Gefallen antworten konnte, machte er Experimente über ihre Geschicklichkeit, eine Suppenschüssel über ein schwankendes Brett zu tragen, Teller ohne ein Handtuch abzuwischen, und ohne dabei ihre Hemdärmel zu gebrauchen, Lichter mit den Fingern zu putzen, ein weiches Bett mit wenig Materialien ausser Brettern zu machen, die verschiedenen Compositionen Burgu, Lobskou und Dough zu verfertigen (das letztre sprach er affektirt Duff aus), Schweine

mit Rindsknochen und Enten mit dem Kehricht des Verdecks zu mästen, Essenz anzusehen, ohne ihre Lippen zu lecken, und in verschiedenen ähnlichen Fertigkeiten, welche den Kindern von Stonington, wie er behauptete, eben so geläufig wären, als ihre Gesangbücher und die zehen Gebote. Der neunzehnte Bewerber schien in meinen ungeübten Augen vollkommen; aber Noah verwarf ihn wegen Mangel einer Eigenschaft, die, behauptete er, unerläßlich wäre zur Ruhe des Schiffs; es schien, er war zu knochig an einem wesentlichen Theil seines Baues, ein Umstand, der für einen Kapitain sehr gefährlich wäre, da er selbst einst so unglücklich gewesen, seine große Zehe zu verrenken, indem er einem dieser unglücklich gebildeten Jungen mit unvorsätzlicher Gewalt einen Tritt habe geben wollen, was einem Mann in Eile gar leicht begegnen könnte. Glücklicher Weise ging Nummer zwanzig durch, und bekam alsbald die erledigte Stelle; gleich den nächsten Tag ging das Schiff in sehr gutem Stande und mit aller Aussicht auf eine glückliche Reise in See.

Ich will hier noch bemerken, daß eine allgemeine Parlamentswahl die Woche, bevor wir absegelten, Statt fand; so eilte ich nach House-Holder, und ließ mich erwählen, um die Interessen derer vertreten zu können, die ein natürliches Recht auf diese kleine Gunst von mir zu haben schienen.

Wir entließen den Lootsen, als wir die Scilly-Inseln hinter uns hatten, und Herr Poke übernahm in

allem Ernst den Befehl über das Schiff. So lange wir den Kanal hinunterfuhren, hatte er wenig mehr gethan, als in der Kajütte herumzustöbern, die Schlösser zu untersuchen, und seinen Fuß mit der anatomischen Beschaffenheit des armen Bob bekannt zu machen, (so hieß der Schiffsjunge) der nach des Kapitains langer Praxis zu urtheilen, ausserordentlich gut für seine Stelle wenigstens als Trittaushalter sein mußte. Aber als der letzte Anhaltspunkt mit dem Land durch des Lootsen Abgang gelös't war, kam unser Schiffer in seiner wahren Gestalt hervor, und zeigte, aus welchem Stoff er wirklich bestand. Das erste, was er that, war eine Schlinge an jede Segelstange, Bogenlinie und Brüstung im Schiff machen zu lassen; er schimpfte dann beide Untersteurer recht aus, um ihnen zu zeigen, (wie er mir nachher im Vertrauen sagte) daß er Kapitain seines Schiffs sei, und gab dem Volke zu verstehen, er liebe nicht zwei Mal über dieselbe Sache und bei derselben Gelegenheit zu sprechen, dieses Vorrecht überlasse er gern den Congreß-Mitgliedern und Weibern; — dann schien er zufrieden mit sich und allen um ihn.

Eine Woche, nachdem wir abgereist, wagte ich Kapitain Poke zu fragen, ob es nicht passend wäre, eine Beobachtung anzustellen und durch ein oder das andre Mittel in Erfahrung zu bringen, wo das Schiff eigentlich wäre. Noah behandelte diese Idee mit großer Verachtung; er könne gar keinen Nutzen dabei sehen, ohne Noth die Quadranten vorzunehmen; unser Lauf wäre

südlich, das wüßten wir, denn wir wollten ja nach dem Südpol; alles, was wir zu thun hätten, wäre Amerika rechts und Afrika links zu lassen; freilich müßte man etwas auf die Passatwinde dann und wann sehen, aber er und das Schiff würden bald damit bekannt werden, und dann würde alles wie ein Uhrwerk gehen. Einige Tage nach diesem Gespräch war ich auf dem Verdeck, gerade als es Tag ward und zu meinem Erstaunen rief der Kapitain, der in seiner Hangematte lag, dem Steuermann durch das Verdeckloch zu, ihn genau wissen zu lassen, wie das Land läge. Keiner hatte bis jetzt irgend Land gesehen, aber bei dieser Aufforderung sahen wir uns um, und allerdings eine Insel war dunkel sichtbar in Osten. Ihre Lage nach dem Kompas ward alsbald dem Kapitain mitgetheilt, der damit wohl zufrieden schien. Nachdem er dem Offizier auf dem Verdeck auf's Neue anempfohlen hatte, Sorge zu tragen und Afrika links zu lassen, drehte er sich im Bette herum, um sein Schläfchen fortzusetzen.

Ich erfuhr später von den Untersteuerleuten, daß wir gar hübsch auf die Strömung gekommen und herrlich voranrückten; obgleich es ihnen ein eben so großes Geheimniß als mir war, wie der Kapitain wissen konnte, wo das Schiff war, denn er hatte, seit wir England verlassen, seinen Quadranten nicht angerührt, ausser um ihn mit einem seidnen Tuch abzuwischen. Etwa vierzehn Tage, nachdem wir Cap Verde passirt, kam Noah in großer Wuth auf's Verdeck, und begann über den Steuermann

und den Mann am Rad zu schimpfen, daß sie das Schiff nicht in seinem Lauf hielten. Hierauf antwortete klug der erstre, daß der einzige Befehl, den er seit vierzehn Tagen erhalten, wäre, es südlich laufen zu lassen, die Umstände mitbegriffen; und jetzt eben laufe es so. Hierauf gab Noah dem Schiffsjungen, der gerade vorbeiging, eine ziemliche Application a Posteriori, und schwur, der Kompas wär' eben ein solcher Thor als der Steuermann, das Schiff wäre um zwei Knoten aus seiner Richtung. Süden wäre hierherum nicht dort, er wisse am Anfühlen des Winds, daß er nichts Nördliches hätte, wir bekämen ihn von der Seite, statt von der Spitze, wir liefen nach Rio, statt nach Springhoch, und wenn wir je an den letztern Ort wollten, müßten wir eine gute Tau-Länge weg. Der Steuermann zu meinem Erstaunen beruhigte sich plötzlich, und brachte alsbald das Schiff in den Wind. Er sagte mir später in einem Lispeln, der zweite Steuermann hätte einige Harpune scharf gemacht, und unwillkührlich sie zu nahe bei dem Compas-Gehäuse gelassen, wirklich sei der Magnet von ihnen angezogen worden, und habe so den Mann am Rad und ihn getäuscht, und zwar um volle zwanzig Grade über die wahren Punkte des Compasses. Ich muß gestehen, diese kleinen Vorfälle ermuthigten mich sehr, und ließen keine Zweifel über unsre wirkliche und glückliche Ankunft, wenigstens bis zur Eisgrenze, die die Menschen- von der Monikins-Region trennt. Dieß Gefühl der Sicherheit benutzend,

fing ich wieder die Unterredung mit den Fremdlingen an, die durch die neuen und unangenehmen Umstände des Seelebens theilweise unterbrochen worden war.

Lady Chatterissa und ihre Gefährtin, wie dieß meistens bei Frauenzimmern auf der See gewöhnlich ist, verließen selten das Gynäceum, aber als wir dem Aequator nahe kamen, verbrachten der Philòsoph und junge Pair ihre meiste Zeit auf dem Verdeck oder in der Höhe. Doktor Raisono und ich brachten die Hälfte der milden Nächte im Gespräche über Gegenstände zu, die mit meinen künftigen Reisen zusammenhingen, und sobald wir im Klaren über Regen, Donner und Blitz dieser ruhigen Breitegrade waren, fing Kapitain Pocke, Bob und ich das Studium der Sprache von Springhoch an. Der Schiffsjunge wurde dabei zugelassen, da Noah bemerkte, wir würden es passend finden, ihn mit an's Ufer zu nehmen; ich hatte nämlich, meine Bestimmung zu verbergen, keinen Bedienten mitgenommen. Zum Glück für uns, hatte der Monikin'sche Scharfsinn das Erlernen sehr erleichtert. Die ganze Sprache wurde nach einem Decimalsystem geschrieben und gesprochen, was sie sehr leicht machte, wenn man erst die Elemente erlernt hatte. So, ungleich den meisten menschlichen Sprachen, wo die Regel gewöhnlich die Ausnahme ist, wurde keine Abweichung von ihren Gesetzen bei Strafe des Prangers erlaubt. Diese Vorkehrung, versicherte der Kapitain, wär' die beste Regel von allen, und sparte viele Mühe; denn, wie er aus Erfahrung wisse, könne

man vollkommner Meister der Sprache in Stonington sein, und dann für seine Mühe in Neu-York ausgelacht werden. Die Kürze der Sprache wäre ein zweiter großer Vortheil, obwohl, gleich allen andern erhabenen Vorzügen und überschwenglichen Gütern, sie der nächste Nachbar eines ebenso großen Uebelstandes wäre. So, wie Mylord Chatterino sehr gefällig erklärte, heißt wi-witsch-it-mi-cum — „Madam, ich liebe Sie von der Krone meines Hauptes bis zur Spitze meines Schweifs; und da ich keine andre halb so sehr liebe, würde es mich zum glücklichsten Monikin auf der Erde machen, wenn Sie mein Weib werden wollten; damit wir Muster häuslichen Glücks vor aller Augen sein möchten von nun an bis in Ewigkeit.“ Kurz es wäre die gewöhnliche und feierlichste Formel der Brautwerbung, und nach den Gesetzen des Landes für den Bittenden bindend, bis er eben so förmlich vom andern Theil abgewiesen worden. Aber unglücklicher Weise bedeutet eine andre Redensart: wi-switch-it-mi-cum. „Madam, ich liebe Sie von der Krone meines Hauptes bis zur Spitze meines Schweifes, und *wenn ich nicht schon eine andre liebte*, würde es mich zum glücklichsten Monikin auf der Erde machen, wenn Sie mein Weib werden wollten, damit wir Muster des häuslichen Glücks sein möchten, von nun an bis in Ewigkeit.“ Nun verursachte aber diese feine und für's Ohr und Aug unmerkliche Unterscheidung viel Herzbrechen und Täuschung unter dem jungen Volk von Springhoch. Mehrere ernst-

hafte Processe waren daraus entstanden, und zwei große politische Partheien hatten durch den Mißgriff eines jungen Monikins von Stande ihren Ursprung erhalten, blos weil dieser lispelte und das verhängnißvolle Wort unrecht gebrauchte. Dieser Zwist war jedoch jetzt glücklich beigelegt, nachdem er nur ein Jahrhundert gedauert hatte; aber es mochte weise sein, da wir alle drei Junggesellen waren, uns den Unterschied zu bemerken. Kapitain Poke sagte, er übrigens sei hinlänglich sicher, da er so ziemlich an das Wort switsch (auspeitschen) gewohnt sei, aber er hielte es für gut, gleich nachdem das Schiff geankert, zu einem Konsul zu gehen, und einen förmlichen Protest wegen unsrer Unbekanntschaft mit all diesen Feinheiten einzulegen, damit nicht die Reptile von Rechtsgelehrten einen Vortheil über uns erlangten; daß er besonders kein Junggeselle mehr sei, und Mad. Poke wild sein würde wie ein Orkan, wenn er sie zufällig vergessen sollte. Die Sache wurde künftiger Berathung vorbehalten.

Um diese Zeit auch hatte ich eine interessante Unterredung mit Doktor Raisono über die besondre Geschichte eines jeden der Gesellschaft, wovon er das Hauptmitglied war. Es wollte scheinen, als wenn der Philosoph, obgleich reich an Gelehrsamkeit, und Besitzer eines der bestausgebildeten Schweife in der ganzen Monikins-Welt, doch arm war an den gemeinern Dingen von Monikins-Reichthum. Während er daher freigebig von den Vorräthen seiner Philosophie durch die Academie von

Springhoch allen mittheilte, sah er sich genöthigt, nach einem besondern Recipienten seiner Uebergelehrsamkeit in der Gestalt eines Zöglings sich umzusehen, um für die geringen Ueberreste des Animalischen, die noch in ihm zögerten, zu sorgen. Lord Chatterino, der verwaiste Erbe eines der edelsten und reichsten, sowie auch der ältesten Häuser von Springhoch, war in sehr zartem Alter seinem Unterricht übergeben worden, wie auch Lady Chatterissa der Mad. Lynx. Dieß junge und vollkommne Paar hatte sich bald, eins das andre in der Monikins-Gesellschaft wegen seiner ungewöhnlichen Grazie, seiner allgemeinen Bildung, gegenseitigen Neigung, Harmonie der Gesinnung und wegen seiner gesunden Grundsätze ausgewählt; alles war der lieblichen Flamme günstig, die sich in dem vestalischen Busen der Chatterissa entzündete und von einer heißen aber ehrfurchtsvollen Leidenschaft in dem glühenden Herzen von Nro. 8. Purpur erwiedert ward. Die Freunde von beiden Theilen hatten, sobald die knospende Leidenschaft zwischen ihnen bemerkt ward, um eine Täuschung so passender Wünsche zu verhindern, zur Unterstützung des allgemeinen Eheraths von Springhoch noch einen vom König im Rath ganz besonders ausersehenen Diener berufen, dessen Amt es ist, Kenntniß von allen einzelnen Verpflichtungen zu nehmen, die etwa den so ernsten und dauerhaften Charakter der Ehe annehmen möchten. Dr. Raisono zeigte mir das von dem Ehe-Departement ausgegangne Certifikat, welches er auf allen seinen Wanderungen

glücklich in das Futter des dreieckigen Huts versteckt hatte, den die Savoyarden ihn zu tragen gezwungen, und welches er noch als ein Document aufbewahrte, das bei seiner Rückkehr nach Springhoch unumgänglich nothwendig werden würde, weil es ihm sonst nicht erlaubt wäre, zu Fuß in Gesellschaft von zwei jungen Leuten von Geburt und Reichthum und von verschiednem Geschlecht zu reisen. Ich übersetze das Certifikat, so wörtlich, als es die Armuth unsrer Sprachen nur erlauben will:

„Auszug aus dem Anpassungs-Buch; Ehe-Departement; Springhoch, Zeit der Nüsse, Tag des Glanzes, Bd. 7243. p. 82.

„Lord Chatterino; Domainen: 126,952$^3/_4$ Acre Land; Wiesen, ackerbares Land, Wald in gehörigem Verhältniß.“

„Lady Chatterissa; Domainen: 115,999$^1/_2$ Acre Land; meistens ackerbar.“

„Beschluß, wie im Buch: es findet sich, daß die Ländereien von Mylady Chatterissa in Qualität besitzen, was ihnen an Quantität abgeht.“

„Lord Chatterino: Geburt: sechszehn Ahnen, rein; ein Bastard; vier Ahnen rein, einer verdächtig, einer rein, einer gewiß.“

„Lady Chatterissa: Geburt: sechs Ahnen rein, drei Bastarde, eilf Ahnen rein, einer gewiß, einer verdächtig, unbekannt.“

„Beschluß, wie im Buch: das Uebergewicht findet sich auf Seiten Mylord Chatterino's, aber die Vortreff-

lichkeit der liegenden Gründe, andrer Seits muß wohl die Partheien ausgleichen.»

»Unterzeichnet Nro. 6. Hermelin. Getreue Abschrift.»

»Gegengezeichnet: Nro. 100,003 Tintenfarbe.»

»Verordnet: Beide Theile sollen die Erprobungsweise zusammen machen, unter Leitung des Professors der Probabilitäten auf der Universität Springhoch, Sokrates Raisono, und Madame Vigilanza Lynx, graduirte Duenna.»

Die Erprobungsweise ist dem Monikin-System so eigenthümlich, und könnte mit so vielem Nutzen unter uns eingeführt werden, daß es gut sein mag, es hier näher zu beschreiben.

So oft sich's findet, daß ein junges Paar in allen wesentlicheren Stücken der Ehe zu einander passen, werden sie auf die genannte Reise geschickt, unter der Obhut kluger und erfahrner Mentor, die sich nämlich zu vergewissern, wie weit sie im Stande sind, vereint die gewöhnlichen Wechsel des Lebens zu ertragen. Bei Prüflingen von den niedern Classen sind eigne dazu beorderte Aufseher da, die sie durch einige Schmutz-Pfützchen ziehen, und dann an eine harte Arbeit setzen, die den öffentlichen Beamten besonders zum Nutzen gereicht, welchen gemeiniglich der größere Theil ihrer jährlichen Arbeit auf diese Art gethan wird. Aber da die moralischen Vorkehrungen des Gesetzes weniger für die erfunden sind, die 126,952$^3/_4$ Acre Land besitzen, getheilt in Wiesen, Ackerland und Wald im gehörigen Verhältniß, als für die,

deren Tugenden leichter der Feuerprobe der Lockung unterliegen, so ziehen sich die reichen und adligen, gewöhnlich nachdem sie gehörig und zum allgemeinen Nutzen ihre Unterwerfung unter den Gebrauch zur Schau getragen, auf ihre Landsitze zurück, wo sie die Zeit der Prüfung so angenehm als möglich zubringen, tragen jedoch Sorge, daß von Zeit zu Zeit gelegentliche Auszüge aus ihren Briefen in die Springhoch-Zeitung eingerückt werden, welche die Mühen und Beschwerden beschreiben, die sie zum Trost und zur Erbauuug derer, die weder Ahnen noch Landhäuser haben, zu erdulden gezwungen sind. In vielen Fällen wird die Reise wirklich durch Stellvertreter gemacht. Aber der Fall mit Mylord Chatterino und Mylady Chatterissa machte eine Ausnahme selbst von diesen Ausnahmen. Der Magistrat hält dafür, daß die gegenseitige Zuneigung eines so hohen Paars eine gute Gelegenheit darbiete, die Springhoch-Unpartheilichkeit an den Tag zu legen; und nach dem wohlbekannten Grundsatz, der uns manchmal einen Grafen in England hängen läßt, wurde dem jungen Paar befohlen, wirklich mit allem nützlichen Aufsehen (zu gleicher Zeit wurde ihren Begleitern der geheime Befehl, alle mögliche Nachsicht zu gebrauchen) auf die Reise zu gehen, damit die Untergebenen die Strenge und Gewissenhaftigkeit ihrer Herrscher erkennten und sich darüber erfreuten.

Dr. Raisono hatte demnach wirklich aus der Hauptstadt nach den Gebirgen sich auf den Weg gemacht, wo

er seine Mündel praktisch im Glück und Unglück dieses Lebens unterrichtete, indem er sie an den Rand der Abgründe und in die Lust der fruchtbarsten Thäler versetzte, (in welchen letztern er mit Recht behauptete, die größten Gefahren wären) indem er sie hungrig und frierend über die steinigten Pfade führte, um ihren Charakter zu erproben, und mit den rohesten Bauern Dienstverträge abschloß, um die Tiefe von Chatterissa's Philosophie zu ergründen. So noch eine Menge ähnlicher, scharfsinniger Erfindungen, die sich leicht jedem selbst darbieten werden, der einige Erfahrung von der Ehe hat, mag er nun einen Palast oder eine Hütte bewohnen. Als dieser Theil der Erprobung glücklich beendet war, (es zeigte sich, daß Chatterissa, was Charakter betrifft, probefest war) ward die ganze Gesellschaft nach der Eisgrenze entsandt, die die Monikin= von der Menschen=Rasse trennt, um zu sehen, ob ihre Zuneigung Wärme genug enthalte, dem erstarrenden Contakt mit der Welt zu widerstehen. Hier verführte unglücklicher Weise (denn die Wahrheit darf nicht verschwiegen werden) den Dr. Raisono, der schon vieler gelehrten Gesellschaften Mitglied war, der aber einen peinigenden Ehrgeiz in sich verspürte, mehr zu werden, ein trauriges Verlangen zu der außerordentlichen Unklugheit, durch eine Oeffnung, wo er auf einer frühern Expedition derselben Art eine Insel entdeckt hatte, durchzufahren; hier hatte er nämlich einen Felsen zu finden geglaubt, der das Fundament von einem Theil der 40,000 Qua=

drat-Morgen Land gebildet, die durch das Zerspringen des großen Erdkessels zerrissen worden. Der Philosoph sah tausend interessante Erfolge von der Aufklärung über diesen Gegenstand voraus, denn da die ganze Gelehrsamkeit von Springhoch sich schon seit 500 Jahren in Bestimmung der weitsten Entfernung, zu welcher ein Bruchstück bei dieser merkwürdigen Begebenheit hätte geschleudert worden sein können, erschöpft hatte, so war in der letzten Zeit viel Aufmerksamkeit auf die Entdeckung der geringsten Entfernung hievon verwandt worden. Vielleicht sollte ich mit Rührung von den Folgen seines gelehrten Eifers sprechen, aber nur durch diese Unvorsichtigkeit fiel die ganze Gesellschaft in die Hände gewisser Seeleute, die nach der Nordküste eben jener Insel steuerten, (Freunde und Nachbarn, wie es sich hernach zeigte, von Noah Poke) welche unbarmherzig die Reisenden aufgriffen, und sie einem heimkehrenden Ostindienfahrer verkauften, auf den sie später bei St. Helena trafen. Die Insel St. Helena! das Grab dessen, der ein Muster ist für die Nachwelt wegen der Mäßigung seiner Begierden, der Einfachheit seines Charakters, der tiefen Verehrung für Wahrheit, der hohen Ehrfurcht vor Gerechtigkeit und unwandelbarer Treue, durch eine klare Würdigung aller edleren Tugenden sich auszeichnete!

Wir bekamen diese Insel gerade zu Gesicht, als Dr. Raisono seine interessante Erzählung schloß, und so fragte ich, zu Capitain Poke gewandt, feierlich diesen

scharfsinnigen und schlauen Seemann, »ob er nicht glaube, die Welt werde künftig vollständige Rache nehmen an der Vergangenheit, ob die Geschichte der ungeheuren That nicht Gerechtigkeit werde widerfahren lassen, ob gewisse Namen nicht ewiger Schande überantwortet sein würden, daß sie den Helden an einen Felsen gekettet, ob sein Land, das Land freier Männer, sich jemals durch eine solche Handlung der Barbarei und Rache besudelt haben würde?«

Der Kapitain hörte mich sehr ruhig an, dann bedächtig einigen Taback nehmend, antwortete er:

»Hört, Sir John, zu Stonington, wenn wir ein wildes Thier fangen, setzen wir es immer in einen Käfig; ich bin kein großer Mathematiker, wie ich Euch oft gesagt, aber beißt mich mein Hund ein Mal, so schlage ich ihn, zwei Mal, treff ich ihn tüchtig, drei Mal kett' ich ihn an.«

Ach, es gibt so übel berathne Geister, daß sie kein Gefühl haben für die Größe. Alle ihre Neigungen sind gerade aus und nur nach dem gesunden Menschenverstand; solchen erscheint Napoleon wenig anders als wie ein Mann der unter seinen Mitmenschen mehr wie ein Tiger als wie ein Mensch lebte; sie verdammen ihn, weil er seine Begriffe von Größe nicht zu der hausbackenen Moralität herabbringen konnte; und unter sie muß nun auch, scheint es, Kapitain Poke gerechnet werden.

Der Wunsch zu erzählen, wie Doktor Raisono und seine Gefährten in die Hände der Menschen fielen, hat

mich einen oder zwei Umstände von geringerer Bedeutung übersehen lassen, die jedoch, um mir Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, nicht ganz übergangen werden dürfen.

Als wir zwei Tage in See waren, ward der Monikins-Rasse eine sehr angenehme Ueberraschung vorbereitet und ausgeführt. Ich hatte eine gewisse Anzahl Jacken und Hosen aus verschiednen Thierfellen, von Hunden, Katzen, Schafen, Tigern, Leoparden, Schweinen u. s. w. mit dem gehörigen Anhängsel von Schnauzen, Hufen, Klauen machen lassen und als die Damen nach dem Frühstück auf's Verdeck kamen, wurden ihre Augen nicht länger durch rohe Eingriffe in die Natur beleidigt, sondern die ganze Schiffsmannschaft kletterte auf dem Tauwerk herum, wie lauter Thiere von den besagten verschiednen Arten. Noah und ich erschienen als Seekälber, da jener zu verstehen gegeben, er kenne die Natur dieses Thiers besser als jedes andre. Diese zarte Aufmerksamkeit wurde denn auch gehörig geschätzt und gütig anerkannt.

Nachahmungen von Fellen hatte ich für die kältern Breitegrade von Baumwolle machen lassen, aber in der Nähe der Falklandsinsel nahm man die wirklichen Häute bereitwillig und mit Vergnügen wieder an.

Noah hatte Anfangs einige starke Einwendungen gegen diesen Plan gemacht; er würde sich nicht sicher in einem Schiff halten, das ganz und gar von wilden Thieren bemannt und bedient wäre: aber zuletzt gefiel's ihm

als ein guter Spaß, und er verfehlte nie die Leute, nicht bei ihrem Namen wie früher, sondern wie er sich ausdrückte, nach ihrem natürlichen zu rufen; „Du Katz' greif das auf! Du Tieger, spring hierher! Du Schwein, aus dem Schmutz! Du Hund, trott dorthin! Du Pferd, huf zurück!“ und verschiedene ähnliche Witze, die ausserordentlich seine Einbildung kitzelten. Die Leute selbst griffen den Ball auf, und hielten ihn in Bewegung, noch ausgeschmückt mit allen Arten von Matrosen-Witzen. Ihren eigentlichen Namen, sie hatten nur einen, nämlich Smith, legten sie für die neuen Benennungen ganz ab, und der Ruf Tom Hund, Tom Katz, Tom Tiger u. s. w. flog auf dem Verdeck herum vom Morgen bis zur Nacht.

Gute Laune ist ein herrlicher Tröster bei körperlichen Entbehrungen. Seitdem wir Staaten-Land aus dem Gesicht verloren, hatten wir böses Wetter mit widrigen Winden von Süden und Westen, und konnten nur sehr schwierig die südliche Richtung beibehalten. Beobachtungen waren jetzt sehr schwer, da die Sonne eine ganze Woche hinter einander unsichtbar blieb. Der Seeinstinkt Noahs war um diese Zeit für alle an Bord von der höchsten Wichtigkeit. Er gab uns von Zeit zu Zeit die freudige Botschaft, daß wir nach Süden führen, obwohl die Seeleute erklärten, sie wüßten nicht, wo das Schiff wäre und hinginge; weder Sonne, Mond noch Sterne wären eine Woche lang sichtbar gewesen.

Vierzehn Tage blieben wir in diesem ängstlichen,

zweifelhaften Zustand, als Kapitain Poke plötzlich auf dem Verdeck erschien, und in seiner gewöhnlichen unwiderstehlichen Stentorstimme den Schiffsjungen unter dem Namen: Du Affe Bob rief; denn da sein Amt ihn am meisten mit den Monikins in Berührung brachte, hatte ich ihm ein Gewand von Affenfellen zugelegt, als den Gästen anständiger als das eines Schweins oder Wiesels. Affe Bob kam bald herbei, und als er seinem Herrn nahe kam, wandte er ruhig das Gesicht ab, um gewohnter Maßen jene drei oder vier ermahnende Winke einzunehmen, die ihn zur Thätigkeit in aufzutragenden Geschäften ermuntern sollten. Bei der Gelegenheit machte ich eine seltsame Bemerkung. Bob hatte die größren Dimensionen seines Untergewands, die für einen weit größren Jungen bestimmt worden, (einen von denen, die bei der Aussprache des Sir durchgefallen) dazu benutzt, daß er eine alte Unions- und Service-Jacke hineingesteckt, die, wie er mir später sagte, ihm vieles Schinden und Winden ersparte. Um jedoch zu den Begebenheiten zurückzukehren, — nachdem Bob durch Püffe gehörig vorbereitet worden, drehte er sich mannhaft herum und fragte nach des Kapitains Befehlen. Er erfuhr, er solle den größten und schönsten Kürbis aus den Vorräthen (der Kapitain ging nie in See ohne dergleichen Artikel, die er Stoningtoner Futter nannte) heraufholen. Der Kapitain nahm den Kürbis zwischen die Beine, und nachdem er ihn sorgfältig seiner grün-gelben Umkleidung beraubt, sah man nur noch eine weiße Kugel. Er for-

derte dann den Theertopf, und zog mit den Fingern verschiedne Linien, die so ziemlich die Umrisse von den verschiednen Continenten und größren Inseln der Welt bildeten. Das Land jedoch in der Nähe vom Südpol wurde unangedeutet gelassen, wobei er zu verstehen gab, daß da gewisse Inseln wären, die er so ziemlich als Stoningtoner Privateigenthum ansehe.

„Nun, Doktor,“ sagte er, und deutete auf den Kürbis; „da ist die Erde und hier steht der Theertopf, bezeichnet gefälligst nach den besten Nachrichten, die Eure Academie davon hat, nur so eben die Lage Eurer Insel Springhoch. Macht einen Kleks hier und da, wenn Ihr wo von Felsen und Bänken wißt; dann könnt Ihr die Insel setzen, wo Ihr gefangen worden und im Allgemeinen eine Ansicht von ihrer Lage und dem Küstenzug geben.“

Doktor Raisono nahm ein Stöckchen und zeichnete mit seinem Ende, ziemlich schnell und geschickt, alles Verlangte hin. Noah untersuchte die Arbeit, und schien zufrieden, mit einem Monikin zusammengetroffen zu sein, der ziemlich richtige Begriffe von Lage und Entfernungen zu haben schien, auf dessen Lokalkenntnisse hin man selbst zur Nacht segeln könnte. Er skizzirte alsdann noch die Lage von Stonington, was ihm großes Vergnügen machte, bezeichnete das Versammlungshaus und das vorzüglichste Wirthshaus, und dann ward die Charte bei Seite gelegt.

Vierzehntes Kapitel.

Wie man klein steuert, — wie man das Schiff durch den Handschuh laufen läßt; — wie man klar geht; — eine neumodische Werfte und gewisse Meilensteine.

Kapitain Poke war nicht länger zweifelhaft über die Richtung, wie wir zu steuern hatten. Mit seinem Kürbis als Charte, seinem Instinkt als Beobachtung, seiner Nase als Compas hielt der derbe Robbenjäger kühn nach Süden; oder wenigstens er lief vor einem stätigen Wind hin, der, wie er mehrmals versicherte, so gewiß ein nördlicher war, als wenn er in Kanada erzogen und geboren worden.

Nachdem er mit schrecklicher Schnelle einen Tag und eine Nacht über die Wellen hingejagt, erschien der Kapitain mit einem Gesicht von ungewöhnlichem Ausdruck und einem mit Gedanken überladnen Gemüth auf dem Verdeck. Man erkannte dieß an dem vielsagenden Nikken, so oft er einen Satz von sich gab; eine Gewohnheit, die er wahrscheinlich in früher Jugend zu Stonington angenommen, denn sie schien ganz eben so alt, als durch und durch ihm eigen.

„Wir werden bald sehen, Sir John,“ bemerkte er, und schob sein Robbenfell in Ordnung, „ob's heißt sinken oder schwimmen.“

„Bitte, erklärt Euch, Herr Poke,“ rief ich, etwas erschrocken. „Wenn etwas ernstliches vorfallen kann, müßt Ihr es zeitig mittheilen.“

„Der Tod ist immer jeder Creatur unzeitig, Sir John.“

„Wollt Ihr das Schiff aufgeben, Kapitain?

„Wenn ich's hindern kann, Sir John, nein; aber ein Schiff zum Wrack bestimmt, wird ein Wrack werden, trotz Reffen und auf- und einziehen. Sieh da, du Löwen-Richard, da habt' ihrs.“

Und freilich hatten wir's. — Ich kann die Scene, die sich jetzt meinen Augen darstellte, nur dem plötzlichen Anblick der Oberländischen Alpen vergleichen, wenn der Schauende unerwartet am Rand des Abgrunds des Weißensteins steht. Da sieht er denn vor sich eine unendliche Mauer glizzernden Eises, in glorreiche, phantastische Formen von Altanen, Mauern und Thälern gebrochen, während hier wir alles Erhabene eines solchen Anblicks hatten, das noch erhöht wurde durch das schreckliche Wirken des lärmenden Meeres, das auf die undurchdringliche Schranke mit ruhloser Gewalt zu schlug.

„Guter Gott!“ rief ich, sobald ich einen Blick von der schrecklichen Gefahr erhielt, die uns drohte; „Ihr werdet doch nicht, hoffe ich, Kapitain, rasend zufahren, bei solch einer Warnung vor den Folgen klar vor Augen!“

„Was wollt Ihr machen, Sir John? Springhoch liegt auf der andern Seite dieser Eis-Inseln.“

„Aber Ihr braucht ja nicht das Schiff anlaufen zu lassen, — warum dann nicht daran herum?“

„Weil sie um die ganze Erde in dieser Breite gehn. Nun kommt die Zeit zu reden, Sir John. Wenn wir nach Springhoch wollen, haben wir die Wahl zwischen drei gar verzweifelten Fällen; durch, unter oder über das Eis da zu gehen. Wenn wir zurück wollen, ist kein Augenblick zu verlieren, denn es ist jetzt schon die Frage, ob das Schiff weg kann bei dieser sandenden See und dem schweren Nord.“

Ich glaube, ich hätte in diesem Augenblick gerne alle meine socialen Anhaltspunkte darum gegeben, um aus dem Abentheuer heraus zu sein. Doch hinderte mich der Stolz, jener Stellvertreter so vieler Tugenden, der größte und mächtigste aller Häupter, meinen Wunsch umzukehren, zu verrathen. Ich berathschlagte, während das Schiff dahin flog, und als ich mich endlich zum Kapitain wandte, um ihm zu verstehen zu geben, daß, wenn er es früher gesagt, dieß die ganze Sache vielleicht geändert hätte, erwiederte er geradezu, es wäre zu spät. Es wäre sichrer voran zu gehen, als umzuwenden, wenn umwenden anders bei diesen Wellen und Wind möglich. Aus der Noth eine Tugend machend, stählte ich meine Nerven, um der Crisis zu begegnen, und blieb ein ergebener, dem Anschein nach ruhiger Zuschauer dessen, was kommen würde.

Das Wallroß, so hieß unser gutes Schiff, war indeß ruhig unter den Segeln, und fuhr vom Wind ge-

trieben, mit beunruhigender Schnelle jener Schranke von Schaum und Dampf zu, wo das schon gefrorne und noch flüssige Element sich den Kampf lieferte. Die Gipfel der Eiszacken schwammen in ihrer glizzernden Glorie, als wollten sie ihr Flottsein bezeugen, und ich erinnerte mich, gehört zu haben, daß zu Zeiten, wenn ihr Grund geschmolzen, ganze Berge zusammen stürzten, und alles herum mit sich in den Abgrund rissen. Mir schien's nur ein Augenblick, und das Schiff war gänzlich umschattet von diesen erglänzenden Klippen, die langsam hin und her wallend, ihre gefrornen Häupter an tausend Fuß in der Luft wiegten. Ich sah erschreckt auf Noah, denn er schien uns mit Vorsatz in's Verderben stürzen zu wollen. Aber gerade als ich daran war, Vorstellungen zu machen, gab er ein Zeichen mit der Hand, und das Schiff bemeisterte den Wind. Doch war Rückkehr unmöglich, denn die Wuth der See schien zu mächtig, und der Wind zu stark, um uns hoffen zu lassen, das Wallroß lange zurückzuhalten, und sein Treiben auf die zackigen Spitzen zu verhindern, die zur Linken in eisiger Glorie erglänzten. Auch schien Kapitain Poke an so etwas gar nicht zu denken; denn statt den Wind zu stauchen, um vor der Gefahr zurück zu hufen, ließ er die Segel ganz viereckig legen, und wir rannen nun in großer Schnelle fast in einer Parallele mit der gefrornen Küste, obwohl wir uns ihr nach und nach näherten.

»Haltet ganz voll, fahrt gerade zu, du Tiger Jim,«

sagte der alte Robbenjäger, dessen Amtseifer gehörig aufgeregt war; „nun, Sir John, wir sind gerade auf der unrechten Seite dieser Eisberge, aus dem einfachen Grund, weil Springhoch südlich liegt. Wir müssen uns also zusammen nehmen, denn kein Boot, das jemals vom Stapel gelassen, könnte länger als eine oder zwei Stunden, bei einem solchen Wind hinter sich, sich von diesen Spitzen fern halten. Unsere Hauptabsicht muß jetzt sein, nach einem Loch zu schauen, um hinein zu fahren.“

„Warum seid Ihr, bei Eurer Kenntniß von den Folgen, der Gefahr so nahe gegangen?“

„Die Wahrheit zu sagen, Sir, Natur ist Natur, und ich werde mit dem Alter ein wenig kurzsichtig; ausserdem weiß ich nicht, ob die Gefahr gefährlicher wird, wenn man ihr ein Mal standhaft in's Gesicht sieht.“

Noah erhob seine Hand, als wolle er keine Antwort, und wir beide sahen alsbald unverwandt ängstlich zur Linken. Vor dem Schiff öffnete sich eben eine kleine Bucht im Eis, von etwa einer Tau-Länge in Tiefe und einer Viertelmeile in seinem äußersten und vorgestreckten Theil. Ihre Form war regelmäßig, ein Halbkreis, aber an ihrem Hintergrund war das Eis, statt wie alles übrige, an dem wir vorbeigekommen, eine zusammenhängende Schranke zu bilden, durch eine schmale Oeffnung geschieden, die auf jeder Seite durch finstre Abhänge begrenzt war. Die zwei Berge näherten sich of-

fenbar einander, aber es fand sich noch eine Meerenge, ein Wasserschlund zwischen ihnen, zweihundert Fuß weit. Wie das Schiff vorwärts ging, eröffnete sich der Paß, und wir hatten einen Blick auf die ferne Aussicht zur Linken. Es war nur ein leichter Blick, das ungeduldige Wallroß erlaubte uns nur einen Augenblick Untersuchung, aber er schien hinreichend zu den Zwecken des alten Robbenjägers. Wir waren schon über die Mündung der Bucht hinaus, und wieder nur auf Tau=Länge vom Eis; denn als wir, was man das Kap nennen konnte, näher hatten, fanden wir uns wieder in größerer Nähe mit dem drohenden Berg. Es war ein Augenblick, wo alles auf Entschlossenheit ankam; und glücklicher Weise brauchte unser Robbenfänger, der so vorsichtig und zögernd in einem Handel war, in eiligen Fällen nie zwei Mal mit seinen Gedanken zu Rathe zu gehen. Als das Schiff östlich von der Bucht um das Vorgebirg fuhr, eröffnete sich uns wieder eine Eiskurve, welche links etwas mehr Wasser ließ. Reffen war unmöglich, und das Steuer wurde dem Wind gerade entgegen gekehrt. Der Bogen des Wallrosses kehrte, und als es auf der nächsten Welle in die Höhe stieg, glaubte ich, der Rückprall werde uns rettungslos auf den Berg werfen. Aber das gute Fahrzeug, dem Ruder gehorsam, sauste herum, als würdige es selbst die Gefahr, und in weniger Zeit, als ich je gedacht, daß es sich drehen könne, hatten wir den Wind von einer andern Seite. Unsre Katzen und Hunde beeilten sich, denn, den Kapi=

tain etwa ausgenommen, war niemand, dessen Herz nicht schnell und voll schlug. In weit weniger Zeit als gewöhnlich, wurden die Segel an einer andern Seite entfaltet, und das Schiff pflügte sich schwer westlich durch die See. Es ist unmöglich, jemanden, der nie in ähnlicher Lage gewesen, einen rechten Begriff von der fieberhaften Ungeduld, dem Ebben und Fluthen der Hoffnung zu geben, wenn man die krabbengleiche Bewegung eines Schiffs beobachtet, das im Sturm gegen den Wind sich fortdrängt. Jetzt, während die See unergründlich war, waren wir der Gefahr so nahe gekommen, daß auch nicht der kleinste ihrer Schrecken sich dem Auge verbarg.

Während das Schiff sich fortarbeitete, sah ich die Wolken am Eisvorgebirg schnell im Wind dahin schießen, was zeigte, daß wir schnell fuhren, und bei unsrer Annäherung an den Punkt, ward unser Athmen mühsam und selbst hörbar. Hier nahm Noah einen Biß Tabak, ich glaube, um zum letzten Mal den köstlichen Saft zu genießen, sollten die Elemente sich verderblich erweisen, und dann ging er in eigner Person an das Rad.

„Laßt's nach seinem Willen gehn," sagte er, und gab mit dem Steuer etwas nach; „laßt's ein wenig laufen, oder wir werden alle Herrschaft über es verlieren in diesem Teufelstopf."

Das Fahrzeug fühlte die kleine Aendrung, und fuhr schneller durch die schäumende Brandung, uns in erhöhtem Lauf dem gefürchteten Punkt näher bringend. Als

wir an's Vorgebirg kamen, fiel das Wasser in Schaum zurück aufs Verdeck, und für einen Augenblick schien der Wind ganz auszubleiben. Glücklicher Weise war das Schiff so weit vorgekommen, daß man schon die gute Wirkung eines kleinen Wechsels in der Fluth bemerkte, was von der Luft herrührte, die schief in die Bucht drang; und da Noah, beim Wenden des Steuers, diese Veränderung voraus gesehn, die wir einen Augenblick vorher so widrig gefunden, während wir östlich vom Vorgebirg gesteuert waren, kamen wir nun schnell um das Eiskap, ließen aber, mit des Schiffes Spitze nach ihrem Grunde gerichtet, die Bucht sich erst recht öffnen.

Nur ein Augenblick blieb uns, um die Segel zum rechten Auffangen des Winds in der engen Straße zu richten. Indeß waren die beiden Berge immer näher an einander gerückt, so daß sie fast nur noch einen Bogen über die Tiefe bildeten, und auch den theilweise so nieder, daß es noch eine Frage war, ob hinlängliche Erhöhung sein würde, das Wallroß unten durch zu lassen. Aber Rückkehr war unmöglich, der Wind trieb das Schiff wild vorwärts. Die Weite des Durchgangs war jetzt wenig mehr als hunder Fuß, und es erforderte die sicherste Hand am Steuer, unsre Segelstangen von den gegenüber liegenden Abhängen fern zu halten, als das Schiff mit schäumenden Seiten in die Bucht stürzte. Der Wind trieb durch die Oeffnung mit schreckhafter Gewalt, heulend, als frohlocke er, einen Durch-

gang zu finden, durch den er seinen wilden Lauf fortsetzen könnte. Das Treiben von Wind und Wellen mag uns geholfen haben, beide wurden unaufhaltsam nach dem Engpaß gerissen, oder Kapitains Poke Geschicklichkeit that uns gute Dienste in dieser furchtbaren Lage; wie's auch sei, durch das eine oder das andre, oder auch beides zusammen, das Wallroß schoß so genau in die Bucht, daß es beide Eisränder vermied. Doch die obern Segelstangen waren nicht ganz so glücklich; kaum war das Schiff unter dem Bogen, als eine Welle es hob, und sein Hauptmast wider das Kap stieß. Das Eis erdröhnte und krachte über unsern Häuptern, große Stücke fielen vor und hinter unser Schiff, einige kamen herunter auf unser Verdeck. Ein großes Stück fiel kaum einen Zoll von Dr. Raisono's Schweif, der kaum der schrecklichen Noth entging, das Gehirn aus diesem Sitz aller Weisheit und Philosophie herausgeschlagen zu sehen. Dann war das Schiff durch den Engpaß, der sich alsbald nachher unter dem Donner eines Erdbebens vollständig schloß.

Immer vom Wind getrieben, flogen wir schnell nach Süden hin, auf einem Kanal, nicht eine Viertelmeile breit, die Berge augenscheinlich auf jeder Seite vor uns sich schließend, und das Schiff, gleichsam der Gefahr sich bewußt, mit Kapitain Poke am Rad, das Aeußerste aufbietend. In weniger als einer Stunde war das schlimmste vorüber; das Wallroß trat in ein offnes Becken, mehrere Meilen weit, jedoch vollständig

von Eisbergen umgürtet. Hier warf Noah einen Blick auf den Kürbis und sagte dann ohne viel Umstände barsch zu Doktor Raisono, daß er sich bedeutend in Bestimmung der Lage von Gefangen-Insel geirrt; so nannte er selbst die Stelle, wo die liebenswürdigen Fremdlinge in die Hände der Menschen gefallen. Der Philosoph hielt etwas fest an seiner Meinung, aber was helfen Reden im Angesicht von Thatsachen. Hier war der Kürbis und da die blauen Wasser. Der Kapitain äusserte nun freimüthig seine Zweifel, ob es überhaupt einen solchen Ort gäbe, wie Springhoch, und da das Schiff auf einer herrlichen Stelle zu solchem Zweck läge, schlug er mir geradezu, jedoch insgeheim, vor, wir wollten all die Monikins über Bord werfen, das ganze Polarbecken auf seiner Charte als völlig frei von Inseln darstellen, und so auf den Robbenfang ausgehen. Ich verwarf den Vorschlag als zu frühzeitig, als unmenschlich, ungastlich, ungeziemend und unausführbar.

Es hätte über diesen Punkt ein sehr unangenehmer Streit zwischen uns entstehen können, denn Capitain Poke ward warm und schwur, ein guter Seehund mit dem rechten Fell sei hundert Affen werth, als zum Glück der Panther in dem Mastkorb ausrief, es trennten sich zwei von den Bergen südlich von uns, und er könne eine zweite Durchfahrt unterscheiden. Hierauf concentrirte Capitain Poke seine Flüche, und ließ sie wie eine Bombe herausfahren, steuerte aber alsbald nach der geeigneten Richtung hin.

Um drei Uhr Nachmittags waren wir zum zweiten Mal über den Handschuh zwischen die Berge durchgefahren, und befanden uns wenigstens einen Grad näher dem Pol in einem zweiten Becken.

Die Berge waren jetzt südlich ganz verschwunden, aber die See befand sich, weit wie das Auge reichte, mit Eisfeldern bedeckt. Noah fuhr ohne Besorgniß zu, denn das Wasser war seit unserm Eintritt in die erste Oeffnung ruhig gewesen; der Wind hatte nicht Kraft genug eine Welle zu erheben. Als wir nur noch eine Meile vom Rand der gefrornen und dem Anscheine nach unbegrenzten Ebene waren, ward das Schiff gestaucht und hielt.

Seit das Schiff die Werfte verlassen, hatten sechs Arten von Segelstangen von so seltsamer Form unter dem Holzwerk gelegen, daß sie oft der Gegenstand der Unterhaltung zwischen mir und den Steuermännern waren, da keiner ihren Gebrauch zu sagen vermochte. Diese Stangen waren nicht von bedeutender Länge, fünfzehn Fuß höchstens und von gesunder englischer Eiche. Zwei oder drei Paar waren gleich, sie waren in Paaren, und bei jedem Paar war die eine Seite ähnlich mit verschiedenen Theilen des Schiffbodens, nur daß sie hauptsächlich concav waren, während dieser mehr convex ist. Am einen Ende war jedes Paar fest zusammengefügt durch ein kurzes, massives, eisernes Band, etwa zwei Fuß lang, und am entgegengesetzten Ende war eine große Schraube in jedes Stück eingefügt und gehörig vernietet. Als

das Wallroß zum Stehen gebracht worden, lernten wir zum ersten Mal den Gebrauch dieser ungewöhnlichen Vorkehrungen. Ein Paar der Hölzer von großer Festigkeit und Stärke ward über das Hintertheil hinabgelassen, und als es unter den Kiel gekommen, wurden in die Schrauben andre Stangen eingefügt, diese dann vorwärts nach dem Bauche des Schiffs gezogen, wo sie mit Tauen so befestigt wurden, daß das Eisenband gerade unter den Kiel kam, und die Hölzer selbst fest an jeder Seite des Schiffs anlagen. Da man sehr sorgfältig Zeichen auf das Schiff und die Hölzer gemacht, so paßten sie vollkommen. Fünf Paare wurden so an und in die Nähe des Bauchs befestigt, und ebenso viele hinten und vornen, alles nach der Beschaffenheit des Schiffbodens. Vor= und Hinterstücke, die von einer Bekleidung zur andern reichten, wurden dann zwischen die um den Bauch des Schiffs gesetzt, jedes mit einer gewissen Anzahl von Rippen, nach oben und unten, dadurch bekam das Schiff einen äußern Schutz gegen die Eisfelder, eine Art Netz von Holz, was auf der Werfte alles so genau angepaßt worden, daß es fest anlag. Diese Vorkehrungen wurden erst gegen zehen Uhr am folgenden Morgen vollendet, wo dann Noah gerade auf eine sich eben im Eis vor uns sich zeigende Oeffnung losfuhr.

„Mit unsrer Armirung werden wir nicht so schnell fortkommen,“ bemerkte der vorsichtige alte Segler, „aber

was uns an den Fersen abgeht, gewinnen wir am Boden."

Diesen ganzen Tag arbeiteten wir uns mühsam weiter, immer nach Süden. Des Nachts befestigten wir das Wallroß an ein Eisstück und erwarteten so die Rückkehr der Sonne. Gerade jedoch als der Tag dämmerte, hörte ich ein furchtbar an die Seite des Schiffs anprallendes Getös, und fand auf's Verdeck stürzend, daß wir gänzlich zwischen zwei ungeheure Eisfelder eingefangen waren, die sich einander zu keinem andern Zweck anzuziehen schienen, als um uns zu zermalmen. Hier zeigte Kapitain Poke's Vorkehrung ihre ganze Vortrefflichkeit. Geschützt durch die massiven Hölzer und falschen Rippen, widerstand der Bau des Schiffs dem Drucke, und da unter solchen Umständen etwas nachgeben mußte, ward zum Glück nichts als die Gravitation aufgehoben. Die Stangen, wegen ihrer Neigung, wirkten als Wellbäume, und die Bänder drückten wider den Kiel, so daß in einer Stunde das Wallroß nach und nach durch den mächtigen Andrang der Eismassen mit Beibehaltung seiner aufrechten Stellung aus dem Wasser emporgehoben wurde. Dieß Experiment war nicht sobald glücklich vor sich gegangen, als Herr Poke auf's Eis sprang und den Boden des Schiff's zu untersuchen anfing.

"Hier ist eine trockne Werfte, Sir John," rief der Seemann lachend; "ich werd' mir darauf ein Patent geben lassen, sobald ich nach Stonington komme."

Ein Gefühl der ruhigen Sicherheit, das mir fremd

gewesen, seit wir unter's Eis gekommen, ward durch Noah's Gleichmuth und Selbstglückwunsch über sein sogenanntes Projekt, den Boden des Wallrosses zu untersuchen, in mir rege. Indeß trotz all der schönen Redensarten von Freude und Erfolg, die er uns, die wir keine Seeleute waren, spendete, war ich sehr geneigt zu denken, daß gleich andern Leuten von ausserordentlichem Geist er den großen Zweck der Eiswerfte erreicht, ohne daß er vorhergesehen oder berechnet gewesen. Doch dem sei, wie ihm wolle, alle Hände waren bald auf dem Eisstück mit Besen, Bohrern, Hämmern und Nägeln beschäftigt und die Gelegenheit zum Ausbessern und Reinigen ward sehr benutzt.

Vier und zwanzig Stunden blieb das Schiff in derselben Stellung, fest wie eine Kirche, und einige von uns gaben schon der Furcht Raum, es möge auf den gefrornen Blöcken für immer bleiben. Dieß alles war nach Poke's Berechnungen im 78° 13′ 26″ der Breite vorgefallen, obwohl ich nie erfahren konnte, wie er sich diese genaue Kenntniß von unserm wirklichen Standpunkte verschaffte. In der Meinung, es möchte nicht übel sein, nach einem so langen und schwierigen Lauf einige genaure Begriffe über diesen Gegenstand zu bekommen, verschaffte ich mir den Quadranten vom Affen Bob, und brachte ihn auf das Eis, wo ich darauf, als auf einer besondern Gunst, bestand, unser Befehlshaber sollte, da das Wetter günstig und die geeignete Stunde nahe wäre, seinen natürlichen Instinkt durch einige

Beobachtungen an der Sonne rektifiziren. Noah versicherte, ein alter Seemann, besonders ein Robbenjäger und ein Stoningtoner könne sich mit solchen geometrischen Operationen, wie er sie nannte, nicht abgeben; das passe noch und sei vielleicht nöthig für unsre Comptoir-Kapitaine mit seidnen Handschuhen, die zwischen Neu-York und Liverpool führen; die müßten wohl ihre Gläser abreiben und Sextanten putzen, denn sie wüßten kaum jemals, wo sie sich befänden, ausser dann; aber er brauche wenig den Sterngucker in seinem Leben herumzudrehen; er werde auch, wie er schon gesagt, kurzsichtig, und zweifle, ob er einen Gegenstand, wie die Sonne, die bekanntlich so viele tausend Millionen Meilen von der Erde entfernt wäre, noch recht unterscheiden könnte. Doch wurden diese Scrupel dadurch, daß ich die Gläser reinigte, gehoben; ich stellte für ihn ein Faß zurecht, damit er in der gewöhnlichen Erhöhung über seinem Horizont stünde und legte das Instrument in seine Hände. Die Steuerleute standen um ihn, bereit die Berechnung zu machen, wenn er die Abweichung der Sonne angäbe.

»Wir treiben südlich, das weiß ich,« sagte Herr Poke, ehe er seine Beobachtung begann; »ich fühl' es in meinen Beinen; wir sind in diesem Augenblick 79° 36′ 14″, da wir seit gestern Mittag eine südliche Fahrt von mehr als achtzig Meilen gemacht haben. Nun gebt Acht auf meine Worte und seht, was die Sonne dazu sagen wird!«

Als die Berechnungen gemacht waren, fand sich unsre Breite 79° 35′ 47.″ Noah war etwas verblüfft über die Verschiedenheit, die er nicht annehmlich erklären konnte, da die Beobachtung ungewöhnlich gut und gewiß gewesen. Aber ein scharfsinniger Mann, der seine Ansicht hat, ist selten in Verlegenheit, hinlängliche Gründe zu finden, seine eigne Correktheit darzuthun, um die Mißgriffe andrer zu beweisen.

„Ah, ich sehe, wie's ist,“ sagte er nach ein wenig Nachdenken, „die Sonne ist falsch; es sollte mich nicht wundern, wenn die Sonne in diesen kalten Breitegraden ein wenig aus ihrem Lauf herauskäme. Ja, ja, die Sonne muß Unrecht haben!“

Ich war zu sehr erfreut zu wissen, daß wir auf dem rechten Weg wären, um den Punkt zu bestreiten, und das Licht der Welt blieb unter der Anklage, manchmal zu irren. Dr. Raisono lispelte mir gelegentlich ins Ohr, es wäre eine Philosophensekte in Springhoch, die lange der Genauheit des Planetensystems mißtraut, und die selbst zu verstehen gegeben, die Erde in ihrer jährlichen Umwälzung bewege sich in einer Richtung, der ganz entgegengesetzt, welche die Natur beabsichtigt hätte, als sie den ursprünglichen Polar-Impuls gab, aber er für seine Person halte sehr wenig von diesen Ansichten, da er häufig zu bemerken Gelegenheit gehabt, wie eine große Classe Monikins mit ihren Ideen immer gegen den Strom gingen.

Noch zwei Tage und Nächte ließen wir uns mit den Eisfeldern nach Süden treiben, oder so nah als möglich nach dem Hafen unsrer Wünsche. Am vierten Morgen war einiger Wechsel im Wetter; der Thermometer und Barometer stieg, die Luft ward mild und der größte Theil unsrer Hunde und Katzen, obwohl wir noch vom Eis umgeben waren, begann die Häute abzuwerfen. Dr. Raisono bemerkte diese Zeichen, und auf dem Eis hineilend, brachte er ein ziemliches Bruchstück davon mit; dieß ward in die Esse gethan, wo es, einige Zeit dem Feuer ausgesetzt, in einer gegebenen Anzahl Minuten, wie ich meinte sehr natürlich, zerschmolz. Dennoch ward der ganze Vorgang mit der größten Aengstlichkeit von der ganzen Monikins-Gesellschaft beobachtet, und als der Erfolg bekannt wurde, schlug die liebenswürdige und liebliche Chatterissa die kleinen Patschen vor Freude zusammen, und verrieth all die andern natürlichen Anzeichen des Entzückens, welche die Regungen des zarten Geschlechts andeuten, dessen so glänzender Schmuck sie war. Dr. Raisono ließ nicht lange auf eine Erklärung der Ursache einer so ungewöhnlichen Freude warten, denn bisher war ihr Benehmen durch die feine und ängstliche Rückhaltung ausgezeichnet gewesen, welche hohe Erziehung andeutet. Das Experiment hatte nach untrüglichen, wissenschaftlichen Beweisen der Monikinschen Chemie dargethan, daß wir schon unter dem Einfluß eines Dampfklimas wären, und ferner kein

Zweifel über unsre endliche Ankunft im Polarbecken obwalten könnte.

Der Erfolg zeigte, daß der Philosoph Recht hatte. Gegen Mittag wichen die Eisfelder, die den ganzen Tag über, was man nennt, ein schlüpfriges Aussehen angenommen hatten, plötzlich, und das Wallroß ging wieder mit großem Gleichmuth und Anstand in sein eigentliches Element zurück. Kapitain Poke verlor keine Zeit, die Schiffswehren weg zu machen, und da ein frischer Wind schon sehr gesättig mit Dampf im Westen sich erhob, segelten wir dahin. Unser Lauf war ganz südlich, ohne Rücksicht auf's Eis, das vor unserm Bug wie dickes Wasser wich, und gerade als die Sonne unterging, kamen wir wieder in offne See, schwelgend im Genuß ihres herrlichen Climas.

Die ganze Nacht über blieben die Segel am Schiff, und gerade als es Tag wurde, kamen wir an den ersten Meilenstein — ein untrügliches Zeichen, daß wir jetzt wirklich im Monikins-Land waren. Dr. Raisono hatte die Güte, uns die Geschichte dieser Phänomene mit dem Wasser zu erklären. Es scheint, als die Erde barst, wurde ihre ganze Rinde in diesen Theilen so in die Höhe gehoben, daß sie der See eine sehr gleichförmige Tiefe gab, nie mehr als vier Faden. Daraus folgt, daß keine vorherrschende Nordwinde je die Eisberge über 78° südlicher Breite treiben können, da sie ohne Ausnahme auf den Boden aufstoßen, sobald sie den äussern Rand der Polarbank erreichen. Die dünnen Eisflächen

schmelzen daher, und so wird durch diese wohlthätige Vorkehrung die Monikins-Welt ganz frei gerade von der Gefahr gehalten, der gewöhnliche Gemüther sie am meisten ausgesetzt glauben könnten.

Eine Zusammenkunft der Völker war vor ungefähr fünf Jahrhunderten gehalten worden; sie hieß die „Heilige Philo-Marine-Sicherheit-und-Find-Deinen-Weg-Allianz.“ Auf diesem Congreß kamen die hohen contrahirenden Theile überein, eine Commission zur allgemeinen Sicherung der Seeschifffahrt zu ernennen. Eine der Hauptvorkehrungen derselben, die, beiläufig gesagt, aus sehr hohen Monikins bestand, war, massive Steinblöcke in gemessenen Entfernungen durch das ganze Bassin legen zu lassen, in die hernach andre aufrechte Steine eingefügt wurden. Die nöthigen Inschriften waren auf geeigneten Täfelchen geschrieben, und als wir dann einem schon genannten uns näherten, bemerkte ich, daß auf ihm ein Monikin auch in Stein ausgehauen war, den Schweif in einer geraden Linie ausgereckt, und wie Herr Poke versicherte, Süd gen West halb West zeigend. Ich hatte hinlängliche Fortschritte in der Monikins-Sprache gemacht, um beim Vorüberfahren „Nach Springhoch, 15 Meilen,“ lesen zu können. Eine Monikins-Meile jedoch, erfuhren wir bald, ist gleich neun Englischen, und folglich waren wir unserm Hafen nicht ganz so nahe, als anfangs angenommen worden. Ich drückte jedoch meine große Freude aus, daß wir so recht auf dem Weg wären, und machte Dr. Raisono einige wohl verdiente

Komplimente über den hohen Stand der Civilisation, den sein Geschlecht offenbar erreicht hatte. Der Tag wär' nicht fern, fügte ich hinzu, wo man vernünftiger Weise annehmen könnte, daß unsre Seen auch ihre schwimmenden Restaurants und Kaffeehäuser mit den nöthigen Schenken für die Matrosen haben würden; obwohl ich nicht recht sähe, was wir statt ihrer vortrefflichen Einrichtung mit den Meilensteinen wohl anordnen könnten. Der Doktor nahm mein Kompliment mit gehöriger Bescheidenheit an und sagte, ohne Zweifel würden die Menschen alle ihre Kräfte aufbieten, um gute Eß- und Trinkhäuser, wo sie nur immer errichtet werden könnten, zu haben; aber was See-Meilensteine beträfe, gab er mir recht, wäre wenig Hoffnung, bis erst die Erdrinde aufgetrieben würde, und nur noch vier Faden unter der Oberfläche der Wasser wäre. Andrer Seits hielt Kapitain Poke diese Verbesserung für sehr leicht. Er versicherte, es sei gar kein Zeichen von Civilisation, denn je weiter der Mensch käme, desto weniger brauche er Führer und Fingerzeige, und was Springhoch beträfe, könne jeder Schiffer leicht sagen, daß es Süd gen West halb West läge, immer eine Ablenkung von 135 engl. Meilen zugegeben.

Bei diesen Einwürfen war ich still, ich hatte häufig Gelegenheit gehabt zu bemerken, daß die Menschen gewöhnlich einen Vortheil nicht gehörig würdigen, den sie der Vorsehung ohne ihr Zuthun verdanken.

Gerade als die Sonne im Meridian stand, schrie es

von oben »Land vornen.« Die Monikins waren ganz Lächeln und Dankbarkeit, die Mannschaft voll Bewundrung und Staunen, und ich selbst buchstäblich daran, aus der Haut zu fahren, nicht allein vor Entzücken, sondern auch wegen der ausserordentlichen Hitze der Atmosphäre. Unsre Katzen und Hunde begannen sich zu häuten, Bob mußte seine am meisten ausgesetzte Seite durch Entfernung der Unionsjacke schwächen, und Noah selbst erschien auf dem Verdeck in Hemd und Nachtmütze. Die liebenswürdigen Fremdlinge waren zu sehr beschäftigt, um sich daran zu stoßen, und ich schlüpfte in mein Staatszimmer, mich in mein seidnes Gewand zu werfen, das so bemalt war, daß es dem Fell eines Polarbären glich, ein Widerspruch zwischen Schein und Sein, der bei uns zu häufig ist, um je aus der Mode zu kommen.

Wir näherten uns dem Lande mit großer Schnelle, da wir von einem Dampfzug getrieben wurden, und gerade als die Sonne am Horizont unterging, ließen wir die Anker in dem Aussenhafen der Stadt Aggregation fallen.

Fünfzehntes Kapitel.

Ankunft. Empfangsfeierlichkeiten. Einige neue Taufen. Ein offizielles Dokument. Terra firma.

Es ist immer angenehm, nach einer langen, ermüdenden, gefährlichen Reise glücklich anzukommen. Aber das Vergnügen wird beträchtlich erhöht, wenn der Besuch einem neuen Lande gilt, mit einem Dampfklima und einer ganz neuen Art von Bewohnern. Meine Lust vereinte sich noch mit dem Bewußtsein, daß ich den vier sehr interessanten und wohl erzognen Fremdlingen von wirklichem Nutzen gewesen, die durch ein Mißgeschick in die Hände der Menschen gebracht worden, und mir weit mehr als ihr Leben verdankten, die Wiedereinsetzung nämlich in ihre natürlichen und erworbenen Rechte, in ihre wahre Stellung in der Gesellschaft und in die heilige volle Freiheit. Der Leser kann sich daher denken, mit welcher innern Selbstzufriedenheit ich jetzt die Danksagungen der ganzen Monikins-Gesellschaft und ihre feierlichen Versicherungen annahm, nicht allein alles das, was sie vereint und besonders besitzen möchten, Güter und Würden, als zu meiner gänzlichen Verfügung stehend zu betrachten, sondern auch ihre Personen als meine Sklaven anzusehen. Freilich stellte ich so gering als möglich jeden kleinen Dienst dar, den ich ihnen etwa gethan, und versicherte meiner Seits, daß ich das ganze

mehr als eine Vergnügungsreise, als wie eine Aufgabe betrachte, sie erinnernd, wie ich nicht nur einen Blick in eine neue Philosophie gethan, sondern auch, Dank dem Decimalsystem, bedeutende Fortschritte in ihrer alten und gelehrten Sprache gemacht. Diese Höflichkeiten waren kaum vorüber, als das Boot des Hafenkapitains bei uns anlegte.

Die Ankunft eines Menschen-Schiffs war ein Ereigniß, das leicht Aufregung in einem Monikins-Lande hervorbringen konnte; und da man unsre Annäherung mehrere Stunden bemerkt, waren Vorkehrungen getroffen worden, uns einen gehörigen Empfang zu bereiten. Die Sektion der Academie, der der Schutz der „Wissenschaft der Anzeichen“ anvertraut ist, ward auf Befehl des Königs schnell versammelt. Dieser spricht, beiläufig gesagt, nur durch den Mund seines ältesten ersten Vetters, der, nach den Fundamentalgesetzen des Reichs, für alle offizielle Akte (im Privatleben hat der König fast eben so viele Vorrechte, als jeder andre Monikin) verantwortlich, und wie recht und billig in staatsrechtlicher Beziehung die Funktionen der Augen, Ohren, Nase, des Gewissens und Schweifs des Monarchen auszuüben befugt ist. Die Gelehrten waren schnell, und da sie mit Methode und nach wohl begründeten Principien verfuhren, war ihr Rapport bald gemacht. Er enthielt, wie wir später erfuhren, sieben Blätter Einleitung, eilf Blätter Beweisführung, sechszehn Blätter Vermuthung und zwei Zeilen Schluß. Diese schwere Aufgabe für den Mo-

nikinschen Verstand wurde gehörig gelöst durch Vertheilung der Arbeit in eben so viele Stücke, als Mitglieder der Sektion gegenwärtig waren, nämlich in vierzig. Die Hauptsache ihrer Arbeit war, zu sagen, das ansichtig gewordne Schiff sei ein fremdes, es käme in ein fremdes Land, zu einem fremdartigen Zweck und sei von Fremden bemannt; seine Absichten seien wahrscheinlich eher friedlich als kriegerisch, da die Gläser der Academie keine Mittel zu schaden auf ihm entdecken konnten, mit Ausnahme gewisser wilder Thiere, die jedoch friedlich mit Lenkung des Schiffs beschäftigt schienen. All dieses war sententiös im reinsten Monikinsch ausgedrückt. Die Folge des Rapports war, daß alle feindliche Vorkehrungen abgestellt wurden.

Nicht sobald war das Boot des Hafen-Kapitains am Ufer mit der Nachricht zurück, das fremde Schiff habe Mylord Chatterino, Mylady Chatterissa und Dr. Raisono an Bord, als längst des ganzen Strandes ein allgemeines Freudengeschrei erschallte. Alsbald befahl der König, — oder eigentlich sein ältester erster Vetter, die gewöhnlichen Bewillkommnungen seinen ausgezeichneten Unterthanen zu erweisen; eine Deputation junger Herren, die Hoffnung von Springhoch, kamen heran, ihren Genossen zu empfangen, während ein Kranz schöner Mädchen von hoher Geburt sich um die lächelnde, anmuthige Chatterissa drängte, ihr Herz durch ihre liebegewinnenden Liebkosungen und Glückwünsche erfreuend. Das edle Paar verließ uns in besondern Booten, jedes

von einer gehörigen Suite begleitet. Wir vergaßen die kleine Nachlässigkeit, daß sie nicht Abschied von uns nahmen; Freude hatte sie ganz ausser sich gebracht. Zunächst kam eine lange Procession von lauter hohen Zahlen, alle von „braun-Stubenfarbe.“ Diese gelehrten, würdevollen Personen waren eine Deputation von der Academie; sie hatte nicht weniger als vierzig geschickt, Dr. Raisono zu empfangen. Das Zusammentreffen der Monikinität und der Wissenschaft trug den Stempel der höchsten Vernunft. Jede Sektion (es sind deren in der Academie von Springhoch vierzig) hielt eine Rede, die alle Dr. Raisono gehörig beantwortete, immer genau dieselben Gedanken beibehaltend, aber den Gegenstand durch Versetzungen variirend, wie bekanntlich Wörterbücher durch die sinnreichen Combinationen der 24 Buchstaben zu Stande kommen. Dr. Raisono entfernte sich mit seinen Gefährten zu meinem Erstaunen Kapitain Poke und mir nicht einen Gran mehr Aufmerksamkeit schenkend, als in jedem hoch civilisirten Land der Christenheit bei einer ähnlichen Gelegenheit von einer Gesellschaft Gelehrter der zufälligen Gegenwart von zwei Affen geschenkt werden würde. Ich dachte, das fange schlecht an, und schon regten sich Gefühle, wie sie Sir John Goldenkalb, Baronet, von Householder-Hall im Königreich Großbritanien zukamen, als meine Gedanken durch die Ankunft der Registrirungs- und Circulirungs-Beamten abgewandt wurden. Es war das Amt der letztern, uns die geeigneten Pässe zu geben, um an's Land und darin herum gehen zu

können, nachdem die erstern vorher unsre Zahlen und Farben gehörig einregistrirt hätten, um uns dadurch unter die Taxen zu bringen. Der Registrirungs-Beamte war durch lange Praxis sehr schnell; er entschied sogleich, daß ich für mich eine neue Klasse bildete, von der ich natürlich Nro. 1. war. Der Kapitain und seine zwei Steuerleute bildeten eine zweite, Nro. 1. 2. und 3. — Bob bekam auch eine Klasse für sich, und die Ehren von Nro. 1. und das Schiffsvolk bildete wieder eine; sie wurden nach ihrer Größe gezählt, da das Register ihre Verdienste nur für körperlich hielt. Dann kam der wichtige Punkt der Farbe, wovon die Qualität der Klasse oder Kaste abhing, da die Zahlen nur unsre respektiven Stellungen in den besondern Divisionen andeuteten. Nach vielem Berathschlagen und Fragen ward ich Nro. 1. fleischfarben einregistrirt; Noah, Nro. 1., meergrün, und seine Steuerleute ebenso Nro. 2. und 3. Bob, Nro. 1., Schmutzfarben, und die Schiffmannschaft, Nro. 1. 2. 3. 2c. Theerfarben. Der Beamte rief nun seinen Beigegebenen mit einer Art heiß gemachter Stricknadel heranzukommen, um uns allen nach der Reihe den offiziellen Stempel aufzudrücken. Zum Glück für uns, war Noah der erste, an den sich das Stempelamt wandte, daß er sich entblöße und zur Operation geschickt mache. Die Folge war einer jener Ausbrüche beredten, logischen Scheltens und remonstrirender Ausrüfe, denen jede neue persönliche Kraftäußerung in dem Robbenfänger nie Luft zu machen verfehlte. Seine Rede bei dieser Gelegen-

heit kann in folgende Hauptstücke eingetheilt werden, die alle sehr artig durch die gewöhnlichen Ausfüllpartikeln und Bilder verschönert waren. »Er sei kein Vieh, gebrannt zu werden wie ein Pferd, noch ein Sklave, sich behandeln zu lassen wie ein Congo-Neger; er sehe nicht die Nothwendigkeit ein, Menschen zu markiren, die schon hinlänglich von Affen unterschieden wären; Sir John habe ein Wörtchen vor seinem Namen, und wenn er wolle, möge er sich, des Gleichgewichts wegen, auch etwas hintenhin machen lassen, aber er brauche kein Anhängsel dieser Art und sei zufrieden mit dem simpeln Noah Poke; er sei Republikaner, und es sei antirepublikanisch, eingegrabene Zeichen an sich herumzutragen; er glaube auch, es heiße der heiligen Schrift zu nahe treten, oder was noch schlimmer sei, ihr den Rücken wenden; das Wallroß habe an seinem Hintertheil in guten lesbaren Buchstaben seinen Namen, und das wäre genug für sie beide!« er versicherte, verschwur seine Augen, er wolle nicht gebrandmarkt sein, wie ein Dieb; er wünsche sogleich den Großsiegelbewahrer zum Teufel, er bestand darauf, die ganze Gewohnheit habe gar keinen Nutzen, wenn man nicht alles vor sich wegstieße und gerade vorwärts in eine Gesellschaft träte, eine Rohheit, über welche menschliche Natur sich empörte; er kenne in Stonington einen Mann, der fünf Namen hätte, und er möchte doch wissen, was sie mit ihm anfangen wollten, wenn diese Gewohnheit dort aufkäme; er habe nichts gegen ein wenig malen, aber eine glühend rothe

Stricknadel solle mit seinem Fleisch nicht Bekanntschaft machen, so lange er auf seinem Verdeck herumschreite.«

Der Siegelbewahrer hörte auf diese Vorstellungen mit seltner Geduld und Mäßigung, eine Artigkeit, die wahrscheinlich daher rührte, daß er kein Wort von dem Gesagten verstand. Aber es giebt eine allgemeine Sprache, und es ist eben so leicht zu verstehen, wenn ein Mensch leidenschaftlich ist, als jedes andre gereizte Thier zu erkennen. Der Offizier des Einregistrirungs-Departement fragte bei dieser Beobachtung mich höflichst, ob nicht etwa ein Theil seiner Amtspflichten ganz besonders Nro. 1. meergrün unangenehm wäre. Als ich gestand, der Kapitain weigre sich des Brandmals, zuckte er die Schultern, und bemerkte, daß die Gebote des Staats selten angenehm wären, aber Amtspflicht sei Amtspflicht, die Stempelakte laute peremtorisch, und kein Fuß von uns könne Springhoch betreten, bis wir alle auf diese Art in vollkommner Uebereinstimmung mit der Registrirung versehen wären. Ich war sehr in Verlegenheit, was bei diesem unbezwinglichen Vorsatz des Beamten, seine Pflicht zu erfüllen, zu thun sei; denn, die Wahrheit zu gestehen, meine eigne Haut hatte ganz eben so großen Abscheu vor der Operation, als nur immer die des Kapitains; es war nicht sowohl das Princip, als die Neuheit der Anwendung, die mich zur Verzweiflung brachte, denn ich war schon zuviel gereist, um nicht zu wissen, daß ein Fremder selten ein civilisirtes Land betritt, ohne mehr oder weniger geplagt zu werden, und

daß nur die ganz Wilden ihn ungeschoren durchlassen. Es fiel mir plötzlich ein, daß die Monikins all den Rest ihrer besondern Vorräthe an Bord zurückgelassen, der aus einer großen Menge der herrlichsten Nüsse bestand. Ich ließ einen Sack der besten holen, und ihn in des Registrators Boot bringen, indem ich sagte, ich wisse, sie seien seiner ganz unwürdig, aber ich hoffte, wie sie wären, würde er mir erlauben, sie seiner Frau zum Geschenk zu machen. Diese Aufmerksamkeit ward gehörig empfunden und aufgenommen, und einige Augenblicke nachher wurde mir ein Certifikat folgenden Inhalts eingehändigt, nämlich:

„Springhoch, Versprechen-Zeit, Ausführungstag.“

„Dieweil gewisse Individuen von der Menschenklasse sich kürzlich zur Einregistrirung nach dem Statut: Unter Förderung der Ordnung und Classifizirung und über Eintreibung der Steuern“ gestellt haben, und Dieweil diese Personen noch in der zweiten Classe des animalischen Prüfungsstandes stehen, und körperlichen Eindrücken mehr erliegen als die höheren oder Monikins-Arten, — So sei nun kund und zu wissen allen Monikins, daß sie mit Farbe gestempelt sind, und zwar nur nach ihrer Nummer, da jede Classe unter ihnen leicht von den andern an äusseren und unauslöschlichen Zeichen zu unterscheiden ist.

Unterzeichnet,

Nro. 8020, Amts-Farbe.“

Es wurde mir gesagt, alles, was wir nun zu thun hätten, wäre, uns mit Farbe oder Theer, wie wir wollten, zu markiren, der letztre wurde für die Schiffsmannschaft empfohlen; wir brauchten nur die Nummern, und wenn wir an's Land kämen und ein Gensdarme fragte, warum wir nicht den gesetzlichen Stempel an uns hätten, was sehr möglich wäre, da das Gesetz keine Ausnahme mache, brauchten wir nur das Certifikat zu zeigen, und wenn das nicht hinlänglich, so wären wir ja Leute von Welt, und verstünden den Lauf der Dinge zu gut, um uns erst den einfachen Satz in der Philosophie lehren zu lassen: Gleiche Ursachen gleiche Wirkungen! Er setze nämlich voraus, ich könne seine Verdienste nicht so sehr überschätzt haben, daß ich alle meine Nüsse in sein Boot gebracht. Ich gestehe, es that mir nicht sehr leid, den Offizier diese Winke geben zu hören, denn sie überzeugten mich, daß meine Reise durch Springhoch mit weniger Schwierigkeiten verbunden sein würde, als ich gedacht, da ich jetzt klar bemerkte, daß die Monikins nach Grundsätzen verfahren, die nicht wesentlich von denen der Menschheit überhaupt verschieden sind.

Der gefällige Registrator und der Siegelbewahrer verabschiedeten sich zusammen, worauf wir alsbald der Anweisung gemäß uns zu numeriren anfingen. Da der Grundsatz schon fest stand, war seine Anwendung uns weiter nicht schwer, Noah, Bob, ich, die größten der Seeleute waren alle Nro. 1, die andern folgten. So ward es Nacht, die Wachboote erschienen auf dem Was=

ſer und wir verzögerten unſre Ausſchiffung bis zum Morgen.

Alles war früh auf. Es war feſtgeſetzt worden, Capitain Poke und ich, von Bob als Diener begleitet, wollten landen, um eine Reiſe durch die Inſel zu machen, während das Wallroß der Obhut der Steuerleute und Matroſen überlaſſen blieb; ſie hatten Erlaubniß, von Zeit zu Zeit an's Land zu gehen, wie dieß gewöhnlich bei allen Seeleuten im Hafen iſt. Es brauchte viel Fegen und Schaben, ehe die ganze Geſellſchaft in geeignetem Aufzug für dieſe Gelegenheit auf dem Verdeck erſcheinen konnte. Poke trug ein dünnes Linnengewand, herrlich geeignet, ihm das Anſehen eines Seekalbs zu geben; eine Täuſchung, die nicht nur ſeinem Herzen angenehm, und zu ſeinen Gewohnheiten paſſe, ſondern auch etwas kühles, angenehmes habe, ganz und gar mit einem Dampf-Klima übereinſtimmend. Ich ſtimmte mit dem Seehundfänger ganz überein, da ich gar keinen Unterſchied zwiſchen dieſem Gewand und gänzlicher Nacktheit zu finden vermochte. Mein Anzug war nach eignem Plan nach dem ſocialen Anhaltspunkt-Syſtem eingerichtet, oder mit andern Worten, es hatte etwas von faſt allen Thieren in Exeter Change. In dieſe Menagerie war der Künſtler, der es gemalt, ganz beſonders geſchickt worden, um die Natur zu berathen. Bob trug das Bild, wie ſein Herr ſich ausdrückte, von einem Pavian.

Die Monikins waren viel zu gebildet, um bei unſrer

Landung mit unbescheidner, lästiger Neugier sich um uns herumzustellen. Vielmehr wurden wir ohne Beschwerde und Hindrung bis zur Hauptstadt selbst zugelassen. Da es weniger meine Absicht ist, das Physische zu beschreiben, als mich über die Philosophie und moralische Seite von Springhoch auszulassen, werde ich von ihren Häusern, häuslichen Einrichtungen und andern Fortschritten in den Künsten nicht viel mehr sagen, als man nebenbei im Verlauf der Erzählung abnehmen kann. Es mag hinreichen zu bemerken, daß in diesem Punkt die Springhoch-Monikins gleich den Menschen ihre Bequemlichkeit berücksichtigen, oder sie zu berücksichtigen glauben, — was, so lange sie's nicht besser wissen, offenbar dasselbe ist, und zwar in jeder Hinsicht, den Beutel allein ausgenommen; und daß sie sehr löblich, es immer wie ihre Väter vor ihnen machen, sich selten Aenderungen erlaubend, es sei denn, sie hätten etwa die Empfehlung des »ausländischen« für sich, wo sie denn freilich angenommen werden, offenbar des großen Vorzugs wegen, daß sie als einem andern, fremden Zustand der Dinge angemessen erprobt worden sind.

Unter den ersten, auf die wir trafen, als wir auf den großen Platz von Aggregation traten (so könnte man etwa den Namen der Hauptstadt von Springhoch wiedergeben) war Mylord Chatterino. Er spazierte freudig mit einer Gesellschaft junger Adligen herum, die alle ihre Jugend, Gesundheit, ihren Rang und ihre Vorrechte mit unendlichem Gout zu genießen schienen. Wir

begegneten ihnen so, daß dadurch ein Entfliehen vor gegenseitigem Wiedererkennen unmöglich wurde. Zuerst schloß ich aus seinem abgewendeten Auge, es habe unser früherer Schiffsgenosse die Absicht, unsre Bekanntschaft als eine von den gefälligen Begegnungen zu betrachten, wie wir sie alle bekanntlich an Bädern, auf Reisen, auf dem Lande haben, und die in der Stadt aufzudringen von schlechter Erziehung zeugen würde; oder, wie Kapitain Poke es später bezeichnete, wie eine Bekanntschaft zwischen einem Engländer und einem Amerikaner, die im Hause des letztern gemacht worden, und bei besserm Wein als irgend wo sonst gefunden wird, die aber, soviel man weiß, noch nie den Einwirkungen des Britischen Nebels hat widerstehen können. „Ei, Sir John,“ fuhr der Robbenjäger fort, „ich nahm ein Mal einen Eurer Landsleute unter meine Fittiche, zu Stonington, während des letzten Kriegs. Er war ein Gefangener, wie wir immer Gefangne machen, das heißt, er ging und that, so ziemlich, was er wollte; der Bursche bekam das beste von allem; Brandweinsyrup, ein Spahn hatte drinn stehen können, Schinken, ein Schiffsmast hätte sich nach ihm biegen mögen, und Neu-England-Rum, ein König hätte sich zu ihm hingesetzt, wäre aber nicht wieder davon weggekommen; — nun, was war das Ende von allem? so wahr wir unter diesen Affen sind, der Kerl brachte mich in's Buch! Hätte ich nur halb soviel in's Buch gebracht, als er verschlang, der Betrag wäre über die Competenz eines

jeden Friedensgerichts im Lande gewesen. Er sagte darin, mein Schnapps wär dünn, das Fleisch mager und der Rum infernalisch! das war Wahrheit und Dankbarkeit; er ließ das ganze drucken, als ein Müsterchen von dem, was er amerikanische Lebensart nannte.«

Da erinnerte ich denn meinen Gefährten, daß ein Engländer auch nicht Wohlthaten aus Zwang anzunehmen liebe; daß, wenn er auf einen Fremden in seinem Lande trifft, und Herr über seine Handlungen ist, niemand besser wahre Gastfreundschaft zu erweisen versteht, wie ich ihm eines Tags zu Householder-Hall zu beweisen hoffte; übrigens müsse er bedenken, daß ein Engländer Amerika nur wie das Land ansähe, und es von übler Erziehung zeuge, eine dort gemachte Bekanntschaft geltend machen zu wollen.

Noah war wie die meisten Leute in allen Stücken sehr billig, die nicht mit seinen Vorurtheilen und Ansichten in Berührung kamen, und gab sehr gerne die Richtigkeit meiner Bemerkung im Allgemeinen zu.

»Es ist so ziemlich, wie Ihr sagt, Sir John,« fuhr er fort. »In England preßt Ihr Leute, aber Gastfreundschaft zu erpressen, das ginge nicht; ein Freiwilliger wär' was anders. Ich hätte mich nicht sehr um des Hasenfußes Buch bekümmert, wenn er nur nichts gegen den Rum gesagt. Ei, Sir John, als die Engländer Stonington mit Achtzehnpfündern bombardirten, schlug ich vor, unsern alten Zwölfer mit einer Gallone gerade aus

demselben Faß zu laden, das hätte den Schuß wenigstens eine Meile weit getrieben."

Aber diese Abschweifung bringt mich von meiner Erzählung ab. Mylord Chatterino drehte den Kopf ein wenig seitwärts, als wir vorübergingen, und ich ging mit mir zu Rathe, ob es unter den Umständen wohlgezogen sein würde, ihn an unsre alte Bekanntschaft zu erinnern, als die Frage durch Kapitain Poke entschieden ward. Er nahm eine Position an, daß es nichts leichtes war, um ihn, durch ihn oder über ihn zu kommen, oder er legte sich, was er nannte "quer über seinen Lauf."

"Guten Morgen, Mylord," sagte der schlichte gerade Seemann, der gewöhnlich alles anfaßte, wie wenn er an einen Seehund ging. "Ein schöner warmer Tag, und der Landgeruch nach einer so langen Fahrt ist der Nase ganz angenehm, wie beschwerlich auch immer das Auf- und Absteigen den Beinen sein mag."

Die Begleiter des jungen Edlen machten erstaunte Mienen; und einige von ihnen, fürcht' ich, verriethen trotz dem, daß Würde und Ernst der Monikins-Physiognomie eigen sind, einige Neigung zum Lachen. Nicht so Mylord Chatterino selbst.

Er musterte uns einen Augenblick durch ein Glas und schien dann plötzlich und im Ganzen angenehm erstaunt über unser Erscheinen.

"Wie, Goldenkalb!" rief er erstaunt;" Sie in Springhoch! das ist in der That eine unerwartete Freude, denn

ich kann jetzt meinen Freunden einige von den Thatsachen beweisen, wovon ich eben aus eigner Erfahrung sprach. Hier sind zwei von der Menschengattung, Leute, wovon ich Euch so eben sagte« — — und als er in seinen Gefährten eine Neigung zum Lachen bemerkte, stellte er sich ausserordentlich ernst: »haltet Euch ein wenig, Ihr Herrn, bitte. — Das sind würdige Leute, versichere Euch, — nach ihrer Weise und dürfen nicht verlacht werden. Ich wüßte kaum selbst in unsrer eignen Marine einen bessern und kühnern Segler, als diesen ehrlichen Seemann; und was den bunthäutigen da betrifft, kann ich Euch sagen, er ist wirklich eine Person von einiger Wichtigkeit in seinem kleinen Kreise. Er ist, glaube ich, ein Par — Par — nicht wahr, Sir John, ein Par — —«

»Parlamentsglied, Mylord, ein M. P.«

»Ach, ich wußt's wohl ein M. P. oder Parlementsglied in seinem Land, was, glaube ich, bei seinem Volk so etwas ist, wie etwa bei uns ein öffentlicher Ausrufer der Gesetze, die von Sr. Majestät ältestem ersten Vetter ausgehen; so etwas, — eh, — s'ist — nicht? Sir John!«

»So etwas, Mylord.«

»Ganz recht, Chatterino;« fiel einer der jungen Monikins mit einem sehr verlängerten Schweif ein, den er fast senkrecht trug; »aber was wäre selbst ein Gesetzmacher, nichts zu sagen von einem Gesetz-Verlacher wie wir? Ihr solltet bedenken, mein Lieber, daß ein bloßer Titel oder ein Stand kein Zeichen von wahrer Größe

ist; daß das Wunder eines Dorfs ein sehr gewöhnlicher Monikin in der Stadt sein kann.«

»Poh, Poh,« unterbrach Lord Chatterino, »du bist immer für Verfeinerung, Sir John Goldenkalb ist eine sehr ehrbare Person auf der Insel a—a; wie nennt Ihr die besagte Insel, Goldenkalb?«

»Groß-Britanien, Mylord.«

»Ja, ganz recht, Groß — Groß — Er ist eine angesehene Person, das darf ich sicher behaupten in Groß-Hoß (Great Breeches). Ich glaube, er besitzt keinen kleinen Theil davon selbst. Wie viel, Sir John, wenn wir die Wahrheit sagen?«

»Nur das Gut und Dorf Householder, Mylord, mit einigen zerstreuten Meierhöfen hier und da.«

»Nun, das ist nicht übel, freilich; dann haben Sie Geld bei der Hand?«

»Und wer ist Ihr Schuldner?« fragte schnippig der Baumläufer Hochschweif.

»Niemand anders, Mylord Hochschweif, als Groß-britanien selbst.«

»Herrlich, hört! Eines Adligen Vermögen in dem Schutz von — von Gro — Griech —«

»Groß — Hoß!« fiel Lord Chatterino ein, der, obwohl er schwur gegen seinen Freund, er sei ganz böse auf ihn wegen seiner Ungläubigkeit, doch sich selbst Gewalt anthun mußte, um nicht mitzulachen; »es ist ein sehr hübsches Land, versichre Euch; ich erinnre mich kaum, bessere Stachelbeeren irgendwo gegessen zu haben.«

„Was, haben sie wirklich Gärten, Chatterino?“

„Gewiß, so'ne Art, und Häuser und öffentliche Anstalten und selbst Universitäten.“

„Du meinst doch gewiß nicht damit, daß sie ein System haben?“

„System, freilich, sie sind so an den Anfangsgründen. Ich kann freilich nicht sagen, daß sie ein System haben.“

„O ja, Mylord, — sicher wir haben eins, das sociale Anhaltpunkts-System.“

„Frag das Geschöpf,“ lispelte hörbar der verächtliche Thor Hochschweif, „ob er selbst jetzt ein Einkommen hat.“

„Wie ist's, Sir John, habt Ihr ein Einkommen?“

„Ja, Mylord, hundert und zwölf Tausend Souverains das Jahr.“

„Was, was,“ fragten zwei oder drei Stimmen mit vornehmem, unterdrücktem Eifer; „Souverains, das heißt ja König!“

Es scheint, die Springhocher, obgleich sie nur des Königs ältestem ersten Vetter gehorchen, verrichten doch alle offizielle Akte im Namen des Souverains selbst, für dessen Person und Charakter sie ziemlich allgemein die tiefste Verehrung zeigen; gerade wie wir Bewundrung vor einer Tugend äußern, die wir doch nie ausüben. Meine Erklärung erregte daher großes Staunen und ich mußte mich bald erklären. Das that ich ganz der Wahrheit gemäß.

„Ah Gold, das heißt Souverain!“ riefen drei oder vier herzlich lachend. „Wie, sind denn deine berühmten Groß-Hoßen-Männer, Chatterino, noch so weit in der Kultur zurück, daß sie Geld haben? Hört, Signor Baldkalb, habt Ihr kein Geld in Promessen?“

„Ich weiß nicht, Sir, ob ich die Frage recht verstehe.“

„Ei, wir armen Barbaren, die, wie Ihr uns seht, nur in einem Zustand der Einfachheit und Natur leben,“ es lag in jeder Silbe, die der unverschämte Schelm sprach, Spott und Ironie; „wir armen Wichte, oder vielmehr unsre Vorfahren, machten die Entdeckung, daß der Bequemlichkeit wegen, (da, wie Ihr sehet, wir keine Taschen haben,) es gut sein würde, all unsre Münze in Promessen zu verwandeln. Nun wollte ich fragen, ob Ihr so etwas habt.“

„Nicht als Münze, aber als verwandt damit, Sir, haben wir deren reichlich.“

„Er spricht von verwandt, als spräche er von einem Stammbaum. Seid Ihr wirklich, Herr Schulterkalb, so weit zurück in Eurem Land, daß Ihr nicht die ungeheuren Vortheile einer Münze in Promessen kennt?“

„Da ich nicht genau die Art dieser Münze begreife, Sir, kann ich Ihre Frage nicht recht beantworten.“

„Laßt es uns ihm erklären, denn ich gestehe, ich bin wirklich neugierig, seine Antwort zu vernehmen. Chatterino sei du, du bist etwas mit des Wesens Gewohnheiten bekannt, unser Dollmetsch.“

„Die Sache ist die, Sir John. Etwa vor fünf hundert Jahren, als unsre Vorfahren jene Stufe in der Civilisation erreicht hatten, wo sie den Gebrauch der Taschen ablegten, fanden sie nöthig, an die Stelle der Metallmünze eine andre zu setzen, da jene unbequem zum Tragen war, geraubt und nachgemacht werden konnte. Das erste war, ein leichteres Surrogat zu versuchen; Gesetze ergingen, wodurch Linnen und Wolle roh Werth erhielten; dann gesponnen und verarbeitet, dann beschrieben und in kleine Stücke verwandelt, bis nachdem es die verschiednen Stufen durchgemacht, Packpapier, Braunpapier, Löschpapier, und nachdem man den Plan gehörig vorbereitet hatte und das Vertrauen gänzlich gewonnen war, das System durch ein coup-de-main vollendet ward, Versprechen, wörtliche Promessen an die Stelle aller andern Münze traten. Ihr seht den Vortheil auf den ersten Blick. Ein Monikin kann ohne Taschen und Gepäck reisen und doch eine Million bei sich führen; das Geld kann nicht nachgemacht, nicht gestohlen, nicht verbrannt werden.“

„Aber Mylord, bringt es nicht den Preis des Eigenthums herab?“

„Gerade das Gegentheil; ein Acre, der früher für eine Promesse gekauft ward, beträgt jetzt tausend.“

„Das ist freilich eine Verbesserung; wenn nur nicht Fallimente — —“

„Gar nicht. Es fand sich kein Bankrott in Springhoch, seit das Gesetz die Promesse als legale Münze creirte.“

„Ich wundre mich, daß kein Schatzmeister je daran daheim dachte.“

„So viel von Eurem Großhoß, Chatterino!“ und dann erschallte ein zweites und sehr allgemeines Lachen. Ich fühlte nie so tief meine nationale Erniedrigung.

„Da sie Universitäten haben,“ rief ein andrer Thor, „so hat vielleicht diese Person eine von ihnen besucht.“

„Freilich, Sir,“ antwortete ich, „ich bin nach aller Regel graduirt.“

„Es ist nicht leicht zu sagen, was er mit seiner Wissenschaft angefangen hat, denn obwohl ich nicht kurzsichtig bin, kann ich doch nicht die geringste Spur von einem Schweif an ihm bemerken.“

„Ach!“ erklärte Lord Chatterino gutmüthig, „die Bewohner von Groß = Hoß tragen ihr Gehirn in ihren Köpfen.“

„In ihren Köpfen!“

„Köpfen!“

„Das ist vortrefflich, bei Sr. Maj. Prärogativen. Hier rächt sich die Civilisation.“

Ich glaubte nun, das allgemeine Lachen würde mich zu Boden werfen. Zwei oder drei kamen wie vor Erbarmen oder Neugier näher und zuletzt rief sogar einer, ich trüge wirklich Kleider.

„Kleider, der Schelm. Chatterino, tragen alle deine menschlichen Freunde Kleider?“

Der junge Pair mußte die Wahrheit gestehen und nun erhob sich solch ein Geschrei, als etwa unter den

Pfauen entstanden sein mag, als sie die Dohlen unter sich verkleidet entdeckten. Menschen-Natur konnte nicht länger aushalten, ich verbeugte mich vor der Gesellschaft und Lord Chatterino sehr eilig guten Morgen wünschend, ging ich auf's Wirthshaus zu.

»Vergeßt nicht nach Chatterino-Haus zu kommen, Goldenkalb, ehe Ihr absegelt,« rief mein früherer Reisegefährte, sah über seine Schulter und nickte mir sehr freundlich zu.

»König!« rief Kapitain Poke, »der Schurke fraß einen ganzen Brod-Kasten voll Nüsse auf unsrer Reise und jetzt sagt er uns, nach Chatterino-Haus zu kommen, ehe wir absegeln.«

Ich versuchte, den Robbenjäger durch Anrufung seiner Philosophie zu beruhigen. Freilich vergäßen die Menschen nie Wohlthaten und wären ausserordentlich ängstlich darin, sie zu erwiedern; aber die Monikins wären ein gar unterrichtetes Volk; sie dächten mehr an ihre Seele als an ihren Leib, wie man klar sähe, wenn man die Kleinheit des letztern mit der Länge und Ausbildung des Sitzes ihres Verstandes betrachte. Ein Mann von seiner Erfahrung müsse wissen, daß gute Erziehung offenbar eine sehr willkührliche Sache ist, daß wir ihre Gesetze achten müssen, obwohl sie unsern frühern Gewohnheiten entgegen sind.

»Ich hoffe, Freund Noah, Ihr habt einen wesentlichen Unterschied zwischen den Sitten von Paris z. B. und denen von Stonington bemerkt?«

»Freilich, Sir John; freilich, und zwar zum Vortheil von Stonington.«

»Wir haben alle die Schwachheit, unsre Sitten für die besten zu halten; und wir müssen viel gereist sein, ehe wir über so schwierige Punkte entscheiden können.«

»Und haltet Ihr mich nicht für einen großen Reisenden? Bin ich nicht sechszehn Mal auf dem Seehundfang gewesen, zwei Mal auf dem Wallfischfang, ohne meine Querreise über Land und diese letzte Tour nach Springhoch zu rechnen.«

»Ja, Ihr seid über viel Land und Wasser gegangen, Herr Poke, und Euer Aufenthalt ist gerade lange genug gewesen, die Fehler aufzufinden. Gebräuche muß man tragen, wie Schuhe, ehe man sagen kann, ob sie passen.«

Vielleicht würde Noah geantwortet haben, wäre nicht Mademoiselle Vigilanza Lynx in diesem Augenblicke auf eine Weise herbeigeschlichen, die zeigte, daß sie über ihre glückliche Rückkehr sehr erfreut war. In der That, während ich sie zu vertheidigen suchte, war ich durch Mylord Chatterino's Gleichgültigkeit innerlich insgeheim etwas contrariirt, wie die Franzosen es nennen, da ich sie bald der Art und Weise zuschrieb, wie etwa ein Pair des Reichs Springhoch de haut en bas einen blosen Baronet von Großbritanien oder Groß-Hoß (wie der junge Edle hartnäckig unser berühmtes Land nannte) betrachten würde.

Nun, da Mademoiselle Vigilanza von »röthlicher Farbe,« einer untern Klasse war, zweifelte ich nicht,

sie würde eben so gern ihre Bekanntschaft mit Sir John Goldenkalb von Householder-Hall anerkennen, als die andern sich gern davon frei machten.

„Guten Morgen, gute Mademoiselle Vigilanza,“ sagte ich zutraulich und bemühte mich, auf eine Art zu grüßen, daß sich dabei ein Schweif bewegt haben würde, wenn ich damit versehen gewesen; „guten Morgen, es freut mich, Sie am Ufer wieder zu treffen.“

Ich erinnere mich nicht, daß Vigilanza, während unsrer ganzen Bekanntschaft besonders spröde oder zurückhaltend in ihrem ganzen Benehmen gewesen: es war aber bescheiden und lobenswerth. Jetzt indeß täuschte sie alle vernünftige Erwartung, schreckte zurück und stieß einen leichten Schrei aus und eilte davon, als wenn wir sie beißen wollten. In der That, ich kann ihr Betragen nur mit dem eines Frauenzimmers bei uns vergleichen, das so voller Eitelkeit ist, daß sie glaubt, alle Augen hingen an ihr, und sich ein Ansehn wegen eines Hunds oder einer Spinne geben will, weil sie meinet, das mache sie um so interessanter. Von Unterhaltung konnte gar keine Rede sein, denn die Duenna eilte davon, den Kopf auf den Boden gerichtet, als wenn sie sich einer unvorsätzlichen Schwäche herzlich schäme.

„Schön, gute Dame,“ sagte Noah, dessen ernster Blick ihren Bewegungen folgte, bis sie sich ganz unter dem Haufen verloren hatte; „du hättest eine schlaflose Reise haben sollen, wenn ich das gedacht. Sir John, diese Leute starren uns an, als wären wir wilde Thiere.“

„Das kann ich nicht sagen, Kapitain. Mir scheinen sie nicht mehr Notiz von uns zu nehmen, als wären wir zwei Hunde auf den Straßen von London.“

„Ich begreife jetzt, was die Pfarrer meinen, wenn sie von dem verlornen Zustand des Menschen reden. Es ist wirklich schrecklich, zu welchem Grad von Gefühllosigkeit ein Volk herabsinken kann. Bob, geh aus dem Wege, du grinzender Schurke.“

Damit erhielt Bob einen Gruß, der seinen Hinterbau demolirt haben würde, wäre die Unionsjacke nicht gewesen. Gerade jetzt war ich erfreut, Dr. Raisono auf uns zukommen zu sehen. Er war von einer Gruppe aufmerksamer Zuhörer umgeben, welche alle nach ihren Jahren, ihrem Ernst und Benehmen ohne Zweifel Gelehrte waren. Als er näher kam, fand ich, er erzähle von den Wundern seiner letzten Reise. Sechs Schritte von uns blieb der ganze Haufe stehen, der Doktor fuhr zu erzählen fort und zwar mit einem Geberdespiel und auf eine Weise, daß man sah, der Gegenstand sei von besonderm Interesse für seine Zuhörer. Zufällig sein Auge nach unsrer Seite richtend, bemerkte er unsre Gestalten und nach einigen schnellen Entschuldigungen an seine Umgebung, kam der herrliche Doktor eifrigst auf uns zu, beide Hände ausgestreckt. Da war doch ein Unterschied zwischen seinem Benehmen und dem Lord Chatterino's und der Duenna. Der Gruß ward warm erwiedert, und der Doktor und ich gingen ein wenig bei Seite, da er mir alsbald sagte, er wünsche mich allein zu sprechen.

„Mein lieber Sir John,“ begann der Philosoph, „unsre Ankunft ist gerade zur rechten Zeit geschehen; ganz Springhoch ist schon davon voll, und Sie können kaum sich denken, welche Wichtigkeit man darauf legt. Neue Handelsquellen, wissenschaftliche Entdeckungen, moralische und physikalische Phänomene und Ergebnisse, die, glaubt man, die Monikins-Civilisation höher als jemals heben mögen. Zum Glück hält gerade heute die Academie ihre wichtigste Sitzung im ganzen Jahr und ich bin förmlich ersucht worden, der Versammlung eine Skizze von den Begebenheiten zu geben, welche vor kurzem unter meinen Augen vorgefallen sind. Des Königs ältester erster Vetter wird offen zugegen sein, und man vermuthet auf ganz zuverlässige Weise, daß der König selbst in eigner königlicher Person beiwohnen wird.“

„Wie“ rief ich, „habt Ihr in Springhoch ein Mittel, Vermuthungen gewiß zu machen?“

„Ohne Zweifel, Sir, oder was nützte unsre Civilisation? Von Seiner Majestät reden wir immer in den offenbarsten Zweideutigkeiten. So bei vielen unsern Ceremonien, weiß man, ist der König moralisch zugegen, während er wirklich und physisch sein Mahl an einem andern Ende der Insel einnehmen kann. Diese wichtige Verherrlichung der königlichen Ubuquität wird vermittelst einer moralischen Fiktion bewirkt. Andrer Seits folgt oft der König seinem natürlichen Hang der Neugier, der Liebe des Scherzes, dem Abscheu vor Langeweile und kommt in Person, wenn die Hoffiction ihn auf seinem Thron in seinem königlichen Pallast sitzen läßt. O, in all diesen kleinen Vollkommenheiten und Reizen der Kunst der Wahrheit stehen wir hinter keinem Volk der Welt zurück.“

„Bitte, Doktor; so wird also diesen Morgen der König in der Academie erwartet?“

„In einer Privatloge. Nun diese Sache ist von der größten Wichtigkeit, für mich als Gelehrten, für Euch als Mensch (es wird unmittelbar dazu beitragen, Eure ganze Gattung in der Monikinschen Achtung zu heben), und drittens für die Gelehrsamkeit. Es wird unumgänglich nöthig sein, daß Ihr kommt und zwar mit so vielen Eurer Gefährten, als möglich, besonders von der besseren Classe. Ich war schon am Landungsplatz, in der Hoffnung, Euch zu treffen und ein Bote ist ins Schiff gegangen, damit die Leute alsbald ans Land gesetzt werden. Ihr werdet eine eigne Tribüne bekommen; und wirklich, ich mag nicht vorher sagen, was ich denke, welche Aufmerksamkeit man Euch schenken wird, aber so viel kann ich sagen, — Ihr sollt sehen.“

„Dieser Vorschlag, Doktor, hat mich ein wenig überrascht und ich weiß kaum, was ich antworten soll.“

„Ihr könnt nicht nein sagen, Sir John, denn sollte

Seine Majestät hören, daß Ihr Euch weigertet, zu einer Versammlung zu kommen, der er beiwohnen soll, würde das ihn ernsthaft, und ich darf hinzufügen, mit Recht beleidigen; und ich könnte nicht für die Folgen stehen.«

»Ei, man sagte mir, alle Gewalt sei in den Händen von Seiner Majestät ältesten ersten Vetter, und so denke ich, könnt ich Seiner Majestät selbst ein Schnippchen schlagen.«

»Nicht in der öffentlichen Meinung, Sir John, die eine der drei Zweigen der Regierung ist. Unsre hat nämlich drei Gewalten: Gesetz, öffentliche Meinung und Praxis. Nach dem Gesetz regiert der König, nach der Praxis regiert sein Vetter, und nach der angenommenen Meinung regiert der König wieder. So wird der schwierige Punkt der Praxis durch die Gesetze und Meinung im Gleichgewicht gehalten. Das bewirkt die Harmonie und Vollkommenheit des Systems. — Nein, es ginge nie, Seine Majestät zu beleidigen.«

Obwohl ich des Doktors Beweisführung nicht recht begriff, hielt ich doch, da ich häufig in der menschlichen Gesellschaft Theorien getroffen, — politische, moralische, theologische und philosophische, an die Jedermann glaubte, und Niemand verstand, jeden weitern Streit für unnütz und gab nach, indem ich dem Doktor versprach, in einer halben Stunde, der zu unserm Erscheinen bestimmten Zeit, in der Academie zu sein. Nachdem er mir gehörig den Ort bedeutet, trennten wir uns, er seine Vorkehrungen zu beeilen, ich ein Wirthshaus zu erreichen, um mein Gepäck abzulegen, damit in nichts der Anstand bei einer so feierlichen Gelegenheit übersehen werde.

Seine Majestät hören, daß Ihr Euch weigertet, zu einer Versammlung zu kommen, der er beiwohnen soll, würde das ihn ernsthaft, und ich darf hinzufügen, mit Recht beleidigen; und ich könnte nicht für die Folgen stehen.«

»Ei, man sagte mir, alle Gewalt sei in den Händen von Seiner Majestät ältesten ersten Vetter, und so denke ich, könnt ich Seiner Majestät selbst ein Schnippchen schlagen.«

»Nicht in der öffentlichen Meinung, Sir John, die eine der drei Zweigen der Regierung ist. Unsre hat nämlich drei Gewalten: Gesetz, öffentliche Meinung und Praxis. Nach dem Gesetz regiert der König, nach der Praxis regiert sein Vetter, und nach der angenommenen Meinung regiert der König wieder. So wird der schwierige Punkt der Praxis durch die Gesetze und Meinung im Gleichgewicht gehalten. Das bewirkt die Harmonie und Vollkommenheit des Systems. — Nein, es ginge nie, Seine Majestät zu beleidigen.«

Obwohl ich des Doktors Beweisführung nicht recht begriff, hielt ich doch, da ich häufig in der menschlichen Gesellschaft Theorien getroffen, — politische, moralische, theologische und philosophische, an die Jedermann glaubte, und Niemand verstand, jeden weitern Streit für unnütz und gab nach, indem ich dem Doktor versprach, in einer halben Stunde, der zu unserm Erscheinen bestimmten Zeit, in der Academie zu sein. Nachdem er mir gehörig den Ort bedeutet, trennten wir uns, er seine Vorkehrungen zu beeilen, ich ein Wirthshaus zu erreichen, um mein Gepäck abzulegen, damit in nichts der Anstand bei einer so feierlichen Gelegenheit übersehen werde.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cooper, James Fenimore,

J. F. Coopers sämmtliche Werke

Bd.: Bdch. 82 - 84

Frankfurt am Main 1835

P.o.angl. 79 sa-82/87
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10745806-0